Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 316. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 6. Mai 1888.

Verwaltung und Legislative.

Nach der Verfassungsurkunde steht dem Könige allein die vollziehende Gewalt zu. Das ist eine Fundamentalbestimmung in jedem monarchisch eingerichteten Staate und keinem verständigen Menschen kann es einfallen, an derselben im Geringsten zu rütteln. Der König selbst kann sich selbstverständlich nur um den kleinsten Theil der Geschäfte, die zur Durchführung der Verwaltung in einem großen Staate erforderlich sind, in Person bekümmern, er ernennt ein ganzes Heer von Beamten, die in seinem Namen die Gesetze vollziehen. Er ernennt die Minister, und die Minister ernennen die ihnen untergeordneten Beamten oder schlagen sie dem Könige zur Ernennung vor; daß die Bürgermeister einer Bestätigung ihrer Wahl bedürfen, hat darin seinen Grund, daß sie an der Ausführung der Staatsgesetze mitzuwirken haben und darum einen Auftrag von Seiten des Königs oder der vom Könige ernannten Behörden bedürfen. Wenn die Verfassung betont, daß dem Könige allein die vollziehende Gewalt zustehe, so ist damit insbesondere der Sinn verknüpft, daß dem Parlamente schlechthin keine vollziehende Gewalt zustehe. Es hat kein Recht, sich mit einer Ansprache, einem Aufrufe, einem Schreiben an die Beamten zu richten. Das Parlament correspondirt schlechthin mit Niemandem als mit der Staatsregierung, das heißt mit den Ministern, die vom Könige mit der Aufgabe betraut worden sind, die Meinungsäußerungen des Parlaments an seiner Stelle entgegenzunehmen.

Wenn aber kürzlich Herr von Puttkamer den unbestreitbaren Satz, daß das Parlament keine vollziehende Gewalt habe, dahin hat ausdehnen wollen, daß dem Parlament auch nicht das Recht zustehe, die Verwaltung zu controliren, so ist das einer der seltensten Irrthümer, die jemals vorgekommen sind. Den beiden Häusern des Landtages sind eine ganze Reihe von Controlrechten ausdrücklich eingeräumt. Zunächst nach einigen speciellen Richtungen hin; er wählt besondere Commissionen für die Controle der Staatsschulden und für die Arbeiten des statistischen Bureaus. Sodann aber auch im Allgemeinen; es hat das Recht, von den Ministern Auskunft über eingehende Beschwerden zu verlangen. Die Verfassung giebt allerdings kein Mittel an die Hand, durch welches es die Ausübung dieses Rechts erzwingen könnte, aber man kann nicht behaupten, daß darin eine Lücke zu Tage trete. Denn bisher ist, selbst in den schlimmsten Zeiten, die Reaction praktisch immer geachtet worden. Niemals ist der Fall vorgekommen, daß ein Minister sich geweigert hätte, eine volle und unumwundene Auskunft zu geben, sobald die Behauptung aufgestellt worden war, daß in der Verwaltung eine gesetzliche Bestimmung verletzt worden sei. Die Minister haben sich für berechtigt erachtet, auf Fragen anderer Art die Antwort zu verweigern, auf Fragen, die dem Gebiete der Diplomatie angehörten, auf Fragen, bei denen es allein auf Fragen der Zweckmäßigkeit ankam. Sobald aber irgend ein Staatsbürger behauptete, ihm sei durch die Verwaltung ein Unrecht zugefügt worden, es sei ihm gegenüber ein Gesetz nicht gehandhabt worden, und sobald er diese Beschwerde einem der beiden Häuser des Landtages vorgetragen hat, hat die Staatsregierung stets auf Erfordern eine umfassende und actenmäßige Antwort gegeben, und wir behaupten, daß sie das nicht nur aus reiner Gefälligkeit gethan hat, sondern in dem Bewußtsein, daß ihr dazu eine verfassungsmäßige Pflicht obliege.

Das Abgeordnetenhaus hat auch das Recht, seiner Ansicht, daß irgend ein Act der Verwaltung mit den Gesetzen nicht in Einklang stehe, Ausdruck zu geben. Es kann dies dadurch thun, daß es irgend eine Beschwerde, die ihm eingereicht worden ist, der Staatsregierung zur Berücksichtigung oder zur Abhilfe überweist. Es kann allerdings diese Berücksichtigung oder Abhilfe nicht erzwingen. Besteht eine Verschiedenheit der rechtlichen Anschauungen zwischen ihm und der Staatsregierung, so giebt es keine Instanz, welche darüber urtheilen könnte, wessen Ansicht die richtige sei. Es kommt alsdann auf das moralische Gewicht an, welches für die Anschauungen des Parlaments in die Wagschale gelegt werden kann. Zuweilen kommt es vor, daß das Abgeordnetenhaus erst, nachdem es seine Beschlüsse Jahre lang wiederholt hat, die Regierung von der Richtigkeit seiner Anschauungen überzeugen kann. Zuweilen kommt es auch vor, daß das Haus, nachdem es in einem Jahre eine Ueberzeugung ausgesprochen hat, im nächsten Jahre von derselben zurücktritt.

Wenn das Abgeordnetenhaus das Recht hat, die Beschwerde jedes beliebigen Staatsbürgers der Regierung zur Abhilfe zu überweisen, so versteht es sich doch von selbst, daß es nicht schüchtern zu sein braucht, wenn es selbst Beschwerden über die Verwaltung empfindet, denen es gern abgeholfen sehen möchte. Es faßt alsdann eine Resolution und theilt sie der Regierung mit, und wenn die Regierung meint, daß das Haus mit seiner Rechtsanschauung im Unrecht sei, so kommt es wiederum darauf an, welcher der beiden Rechtsanschauungen das größte moralische Gewicht zur Seite steht und diese wird endlich siegreich bleiben.

Wenn ein Wahlcommissarius die Vorschriften des Gesetzes verletzt hat, so steht unbestritten der Volksvertretung das Recht zu, darüber bei der Regierung Klage zu führen und zu verlangen, daß dem schuldtragenden Beamten eine Zurechtweisung zugehe. Wenn Verstöße solcher Art sich öfter wiederholt haben, so soll das Abgeordnetenhaus nur das Recht haben, jede einzelne Beschwerde der Staatsregierung mitzutheilen, und es soll nicht das Recht haben, diese Beschwerden zusammenzufassen zu einer einzigen Resolution, in der es eine allgemeine Abhülfe für die Zukunft verlangt. Die Streitfrage, die hier in wenigen Worten zusammengefaßt worden, ist so unendlich klein, daß es einen wahrhaft komischen Eindruck macht, wenn sie zu einer erregten Debatte führen konnte.

Wenn irgend Jemand aus dem Volke eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet hätte, des Inhalts, es möchten bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause die Wahlbezirke stets, wie es das Gesetz vorschreibt, gut abgerundet werden, wenn das Abgeordnetenhaus darauf eine solche Petition der Staatsregieruug zur Berücksichtigung überwiesen hätte, so hätte Niemand die geringste Handhabe gefunden, um einem solchen Vorgange den Vorwurf der Verfassungswidrigkeit zu machen. Das Petitionsrecht steht jedem Preußen ohne Einschränkung zu, und dem Abgeordnetenhause steht ohne Einschränkung das Recht zu, die bei ihm eingehenden Schriftstücke der Regierung zu überweisen. Wenn nun aber das Abgeordnetenhaus aus seiner eigenen Anregung heraus dasselbe thut, wozu es von jedem Dritten, der außerhalb desselben steht, hätte angeregt werden können, so versucht man, darin einen verfassungswidrigen Vorgang zu finden.

Wenn die Luft schwül ist, so begreift man es, daß sich ein Gewitter entladet. Es würde nicht wunderbar sein, wenn zwischen einer Regierung und einem Hause, die einander seit langer Zeit feindselig entgegenstehen, aus solchem Anlaß, wie gering er sei, ein Conflict entsteht. Man hat Konflikte aus noch geringeren Veranlassungen erlebt. Aber wenn aus den entwölkten Höhen der zündende Donner schlägt, so wird man stutzig. Wenn in einem Hause, mit dem die Regierung zufrieden zu sein so große Veranlassung hat, ein solcher Conflict vom Zaun gebrochen wird, so hat man Veranlassung nachdenklich zu werden und zu fragen: Was geht hier vor?

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 4. Mai. [Die Kriegssorge.] Seit langen Monaten lastet nun bereits wie ein Alp auf Handel und Wandel die Sorge vor einer kriegerischen Verwickelung, welche von Rußland ausgehen soll. Hatte einige Wochen lang die officiöse Presse einen Ton angeschlagen, als solle sich die deutsche Nation wieder zu dem Dogma von der russischen Erbfreundschaft bekennen, so ist der Wind schnell umgeschlagen, und heute pfeifen bereits die Spatzen von allen Dächern, daß das Zarenreich die ausnehmende Rücksicht auf die Nerven des Selbstherrschers, welche sich in der Vereitelung der Verlobung des Prinzen von Battenberg mit der deutschen Kaisertochter kundgegeben, mit einer ganzen Reihe von Rücksichtslosigkeiten gegen das Deutsche Reich beantwortet hat. Es ist immerhin bemerkenswerth, daß General Bogdanowitsch, der einst in Paris erschien, um das Bündniß zwischen

Stadt-Theater.

Freitag, 4. Mai.

Gastspiel des Herrn Josef Kainz vom Deutschen Theater.
Romeo und Julia.

Unser Publikum bringt dem Gast des Stadttheaters so viel Interesse entgegen, als sich durch den Ruf seines Namens erklären läßt. Die Vorstellung von „Romeo und Julia" war ebenso gut besucht, wie die des „Don Carlos", und sogar der erste Rang, der bei Aufführungen von classischen Stücken gewohnheitsmäßig ein Bild der Verödung darbietet, war an der Fülle der Zuschauer nicht unerheblich betheiligt. Das sind Erfolge, die im wunderschönen Monat Mai viel, sehr viel bedeuten!

Den Don Carlos des Herrn Kainz haben wir ablehnen zu müssen geglaubt, weil wir der Meinung sind, es sei recht eigentlich Aufgabe der Kritik, über dem einzelnen Schauspieler nicht den Dichter und sein Werk aus dem Auge zu verlieren. Der Schauspieler ist doch nun einmal vom Dichter abhängig und kann sich nicht souverän über ihn hinwegsetzen, um mit seiner eigenen Subjectivität auf Kosten des Dichters und des Dichtwerks Triumphe zu erringen. Bei dem Romeo des Herrn Kainz haben wir glücklicherweise nicht nöthig, die aus dem Wesen der Schauspielkunst sich ergebende Verpflichtung der Kritik, die Rechte des Dichters zu wahren, von Neuem nachdrücklich zu betonen. Die Gefahr, dem Shakespeare'schen Romeo der Dichtung einen Romeo in realistischer historischer Fassung entgegenzusetzen, ist für den Darsteller dieser Figur ausgeschlossen, denn Romeo hat, so viel wir wissen, nie eine andere als novellistische Existenz gehabt. Die Abschweifung auf das Gebiet der historischen Portraitbildnerei ist dadurch von vornherein undenkbar. Und in der That hält sich Herr Kainz, soweit es sein Naturell zuläßt, in seinem Romeo durchaus an den Dichter. Er spielt ihn mit all der Leidenschaftlichkeit, die Shakespeare in diese glühende Jünglingsseele gelegt; dieser Romeo ist mit jeder Fiber seines Herzens ein Liebender. Herr Kainz ist auch insofern dem Dichter getreu, als er seinen Romeo durchaus nicht zu einem idealen Charakter macht. Daß Shakespeare in Romeo einen solchen nicht hat hinstellen wollen, ist von verschiedenen, mit den sieben Weihen der Shakespeare-Kennerschaft geweihten Commentatoren mit Recht betont worden. Romeo ist ein sehr junger Mann, sein Wesen ist nichts weniger als abgeklärt; in seine sanguinische Auffassung der Dinge mischt sich ein gut Theil kindlicher Unfertigkeit, kindlicher Ueberschwänglichkeit und Unüberlegtheit. Ein Beweis dafür ist die unmännliche Art, wie er die Verbannung aufnimmt, die ihn in hellste Verzweiflung bringt und der gegenüber er den Tod für ein Glück erachtet (den er sich ja stante pede anthun kann). Wie Herr Kainz diese Scene spielt, ist sie durchaus glaubwürdig und paßt vollständig in den Charakter des Shakespeare'schen Romeo hinein. Solcher Scenen, in denen der Künstler auf der vollen Höhe seiner Aufgabe, also auch auf der Höhe des Dichters steht, giebt es in seiner Romeo-Darstellung eine ansehnliche Zahl. Den Zustand, in welchen z. B. die unerwiderte Liebe zu Rosalinde den unglücklichen Jüngling versetzt, den eine schmachtende Entsagung kennzeichnet, ohne daß dabei von einem Zerfließen in Sentimentalität die Rede sein darf, malt der Künstler nach unserem Dafürhalten nicht minder zutreffend, als den Zustand, in den er durch die Nachricht von seiner Verbannung versetzt wird. Wenn an dem Romeo unseres Gastes etwas auszusetzen ist, so ist es das, daß Kainz sein schauspielerisches Talent nicht wie in Don Carlos neben dem Dichter her schöpferisch bethätigt, sondern daß er, zwar in den Spuren des Dichters wandelnd, über diesen hinaus strebt, daß er den Dichter sozusagen überdichtert. Was Shakespeare in unendlich zarter, in unvergleichlich poetischer Weise andeutet, das veranschaulicht Kainz mit allzu greifbarer Deutlichkeit. Die Liebesgluth Romeos tritt bei ihm in den unschönen Formen heißer sinnlicher Liebe an den Tag. Wie er in der Balconscene die Angebetete umkreist — sein Romeo ist während des mondscheinduftenden, herrlichen Zwiegesprächs in steter Bewegung nach rechts und links —; wie er ihr Kußhändchen hinaufwirft; wie er jedes dritte Wort Juliens mit einem Seufzer, mit einem unarticulirten Stöhnen beantwortet; wie er zum Balcon hinauf zu springen versucht; wie er später in Lorenzo's Zelle mit einem entschieden häßlichen Aufschrei auf die ankommende Julia losschießt; wie er sie hier mit überhitzter Leidenschaftlichkeit umarmt und küßt und wieder küßt und umarmt; wie er endlich in der angesichts ihrer wundersamen poetischen Stimmung als Perle der Dichtkunst gepriesenen fünften Scene des dritten Aufzuges in Julias Zimmer („Willst du schon gehen, es ist ja noch nicht Tag") sich von dem Lager trennt — das ist Alles wieder in dem Bestreben, das in der Dichtung Gegebene bis auf den Grund auszuschöpfen, so auf die Spitze der Natürlichkeit getrieben, so ganz naturalistisch dargestellt, daß es aufhört, schön zu sein und in sein Gegentheil umschlägt. Sollte der geschätzte Gast den Ausbruch der Heiterkeit überhört haben, mit dem das Auditorium den Versuch Romeo's, in der Balconscene zu Julia hinaufzuspringen, quittirte? Sollte eine solche Erfahrung einen Künstler von der Bildung und dem scharfen Intellect des Herrn Kainz nicht vor dem Zuviel der naturalistischen Nuancenjägerei warnen? Und dann die erwähnte fünfte Scene, über die wir am liebsten schweigen möchten, da wir schon früher wiederholt unsrer ehrlichen Entrüstung über dieses, jedes feinere Empfinden tief verletzende, die weihevolle Poesie der Scene brutal zerstörende Arrangement Ausdruck gegeben! Wie kann man nur eine derartige geschmacklose Verirrung gutheißen, mitmachen, gar wohl als Erster ins Leben gerufen haben?

Recht bedauern müssen wir es, daß Herr Kainz auch diesmal wieder in seiner Manier, ganze Sätze unmotivirt leise zu sprechen, so weit gegangen ist, daß er zum Theil nicht verstanden werden konnte, selbst von günstig gelegenen Plätzen aus. Die akustischen Verhältnisse unseres Stadttheaters mögen andere sein, als die des Deutschen Theaters, das sei zugestanden. Es ist aber auf jeden Fall erwünscht, daß sich der Darsteller nach den jeweiligen Verhältnissen der verschiedenen Bühnen, an welchen er durch seine Kunst erfreuen will, ein wenig richte.

Das Publikum spendete dem Gast und den heimischen Kräften, die zur Mitwirkung berufen waren, viel Beifall.

Mit gespanntem Interesse sehen wir der Vorstellung von „Galeotto" entgegen, die dem Künstler die erwünschte Gelegenheit giebt, sich in einem Fahrwasser zu zeigen, wo er mit seiner ausgesprochen realistischen Spielweise sich im höchsten Grade heimisch fühlen muß.

Karl Vollrath.

Wiener Brief.

Die erste Maiwoche, mit dem ersten Mai, aber ohne den ersten Maikäfer: das ist die Situation. Besagter Käfer findet nämlich die hiesige Temperatur noch immer zu niedrig und überläßt es Leuten, die sich den Luxus eines Ueberziehers gestatten können, an Praterfahrten theilzunehmen. Glücklicherweise giebt es in Wien genug solche Glückliche und ich finde es ganz ungerechtfertigt, daß eine Menge Personen, die die Praterfahrt am 1. Mai im offenen Fiaker mitmachten, über die ungleiche Vertheilung der irdischen Güter raisonnirten, in Folge deren es ihnen unmöglich sei, in eigener Equipage hinauszufahren. Mein Gott, was heißt denn gleiche Vertheilung? Was heißt Reichthum? Was heißt Geld haben, viel Geld haben? Was heißt überhaupt Viel oder Wenig? Niemand weiß es, oder Jeder weiß es anders. Man frage einen Geldkönig; er weiß es am wenigsten, er hat gar keinen Begriff davon, oder alle fünf Minuten einen anderen Begriff. Ich kann das durch ein vorzügliches Exempel erläutern. Der selige Wiener Rothschild befand sich eines Tages in einer großen Versammlung. Bekannte und unbekannte Gesichter umkreisten ihn und er fragte seinen Begleiter wiederholt, wer Dieser und Jener sei. Da näherte sich ein Herr, der eine sehr bekannte Miene aufgesetzt hatte. „Wer ist das?" fragte der Baron. — „Den müssen Sie ja kennen, Herr Baron," entgegnete sein Begleiter, „es ist der Bankier W." — „Ach richtig, richtig, es ist Herr von W. Der Mann soll ja sehr reich sein. Wie viel hat er denn im Vermögen?" — „Man sagt, vier Millionen." — „So wenig?" rief der Baron erstaunt und ging vorüber. Einige Minuten später fiel ihm ein schöner junger Mann mit stattlichem Vollbart auf. „Wer ist das?" fragte er eifrig. — „Den Herrn kennen Sie nicht," war die Antwort, „es ist Herr J." — „So? Herr J.? Was ist er denn?" — „Er . . . geht an die Börse." — „Ah, an die Börse; was hat er denn im Vermögen?" — „Man sagt, zwei Millionen." — „So viel?" rief der Erzmillionär verwundert.

Man sage mir danach gefälligst: wenn vier Millionen wenig sind, wie können zwei Millionen viel sein? Auf alle Fälle sind beides runde Summen, nicht wahr? Aber was ist eine runde Summe, wenn ich fragen darf? Es giebt Sterbliche, bei denen eine runde Summe erst bei hundert Millionen anfängt; Andere, die überhaupt keine runde Summe kennen. Auch dafür habe ich ein gutes Beispiel . . . und zwar wiederum den verstorbenen Großfinancier, wie aus folgender genau so vorgefallenen Episode hervorgehen wird. Eines Tages stellt sich im Palais der Renngasse eine unbekannte Dame aus Paris vor. Sie wendet sich an den betreffenden Beamten und legt ihm eine Reihe von Documenten vor, welche be-

Rußland und Frankreich zum Abschluß zu bringen, und deshalb seiner Stellung im Zarenreiche einstweilen enthoben wurde, jetzt wieder zu Gnaden angenommen und in eine der einflußreichsten Stellen im Ministerium des Innern befördert worden ist. Nicht minder ist es ein Zeichen der Zeit, daß die slavischen Wohlthätigkeitscomités, deren Wohlthätigkeit bekanntlich in der Anzettelung von Revolutionen im Auslande besteht, den Grafen Ignatiew, im Orient „der Vater der Lüge" geheißen, zum Ehrenpräsidenten ernannt haben, und daß auch der Moskauer Slavenverein, welcher wegen seiner aufrührerischen und panslavistischen Tendenzen aufgehoben worden war, jetzt wieder die Erlaubniß zur Fortsetzung seiner Thätigkeit erhalten hat. Hand in Hand mit diesen Beweisen von der wahren Gesinnung des Zaren gehen Truppenverschiebungen gegen die türkische Grenze in Kleinasien, von denen die Pforte bereits eine Gefahr für Erzerum besorgt, und die Aussendung zahlreicher Agents provocateurs nach Macedonien, wo das Moscowiterthum einen Aufstand vorzubereiten scheint. Ebenso beachtenswerth als ein Symptom der gegenwärtigen Lage im Orient ist die plötzliche Verschärfung der Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei, nachdem der russische Botschafter in Konstantinopel eine Vergnügungsreise nach Athen angetreten hatte und der griechische Minister des Auswärtigen seine Gesundheit in Petersburg zu kräftigen gesucht hat. In Serbien scheint einstweilen die russische Propaganda ein Ende zu haben, da Christitsch in den Augen der Russen ein Mann ist, welcher keinen Spaß versteht. Die Fluth von Agenten, welche sich unter dem radicalen Cabinet in Serbien angesiedelt hatte, ist unversehens verschwunden und hat ihren Weg nach Macedonien genommen, wo die Pforte bereits bei verschiedenen Verhaftungen von Aufrührern die bündigsten Beweise für die Wirksamkeit des rollenden Rubels gewonnen hat. Alle diese Vorgänge hängen auf das Engste mit der bulgarischen Frage zusammen und sind die Wirkung des türkischen Widerstandes gegen eine Verdrängung des Coburgers aus dem Fürstenthum. Wie wenig die Pforte in richtiger Erkenntniß ihrer Interessen, gewillt ist, den russischen Einfluß in Bulgarien wieder herzustellen, ergiebt sich schon aus der Verlegung ihrer Zolllinie an die türkisch-ostrumelische Grenze. Diese Maßregel bedeutet die Anerkennung der Union von Philippopel. Allein so geflissentlich auch die officiösen Blätter jetzt alle einzelnen Erscheinungen hervorheben, welche das Mißtrauen gegen Rußland begründen sollen, so muß doch jeder denkende Politiker bekennen, daß diese Vorgänge keineswegs neuen Datums und keineswegs überraschend sind. Man mußte sie mit offenen Augen voraussehen; denn sie entsprechen lediglich folgerichtig der gesammten Politik, welche das Zarenreich seit Jahren eingehalten hat. Wir haben schon bei dem großen Kesseltreiben gegen England beständig hervorgehoben, daß die natürlichen Interessen die deutsche Politik zu dem engsten Bündnisse mit dem Inselreiche zwingen, und daß nichts verkehrter sei, als eine Verhetzung Englands und eine Rückkehr zu der Vertrauensseligkeit gegenüber Rußland. Jetzt, da der Besuch der Königin Victoria in Berlin, wie sich die officiösen Correspondenten heute ausdrücken, „geradezu Wunder gewirkt hat" und „die Unterredungen der englischen Majestät mit unseren leitenden Persönlichkeiten den denkbar günstigsten Eindruck auf diese gemacht haben", fühlen die Handlanger des Preßbureaus lediglich das Bedürfniß, für ihren parolemäßig erfolgenden Umschwung der Ueberzeugungen äußerlich einige Scheinargumente zusammenzutragen. Indessen wirkt dieses ganze Spiel doch nachgerade lähmend auf Handel und Wandel. Denn unseres Ermessens ist in der ganzen auswärtigen Lage seit Monaten nicht die geringste Aenderung eingetreten, und dennoch kann man heute die tiefste Friedenszuversicht, morgen die unmittelbarste Kriegssorge durch dieselben Federn verbreitet finden. Kaum ist die Dinte getrocknet, mit welcher gegen England gehetzt wurde, so geht auch der Feldzug gegen die russischen Werthe wieder an, und schließlich schlägt diese unausgesetzte Aufregung dem wirthschaftlichen Leben der Völker nicht weniger Wunden, als es am Ende ein Krieg vermöchte. Wir glauben, es wäre vortheilhaft, wenn die Officiösen sich auch in ihren Mittheilungen über die russischen Absichten einige Zurückhaltung auferlegen würden, damit die Nation nicht durch die ewigen Wellenbewegungen dieser öffentlichen Meinung vorzeitig ermüdet und geschwächt würde, zumal über die grundsätzlich deutschfeindliche und eroberungssüchtige Richtung der russischen Politik kein vernünftiger Mensch in Europa im Zweifel sein kann. Das deutsche Volk hat sich auf diese Politik ebenso eingerichtet wie die deutsche Regierung, und des Weiteren sollte man ruhig die Thatsachen sprechen lassen. Jedenfalls werden auch die Officiösen gut thun, sich der hübschen Fabel zu erinnern, welche den Titel trägt: „Der Wolf kommt."

* **Berlin**, 4. Mai. [Tages-Chronik.] Bei der Stichwahl in Altena-Iserlohn werden sich, wie es heißt, die Socialdemokraten der Wahl enthalten.

Der Cultusminister hat an die Bezirks-Regierungen einen Erlaß bezüglich des **Uebertritts deutscher Volksschullehrer in die Provinzen Westpreußen und Posen sowie den Bezirk Oppeln** gerichtet, in welchem den Regierungen bekannt gegeben wird, daß sie Verzeichnisse der in diesen Districten zur Zeit erledigten Lehrerstellen erhalten würden. Die sofortige Besetzung dieser Stellen sei unbedingt geboten. Die Regierungen sollen dabei, soweit es nöthig ist, durch unmittelbare persönliche Einwirkung eine entsprechende Anzahl von Lehrern bestimmen, sich den betreffenden königlichen Regierungen zur Verfügung zu stellen. Dabei hebt der Minister besonders hervor, daß die Regierungen der in Betracht kommenden Bezirke in die Lage versetzt sind, jedem Lehrer, welcher dorthin übertritt, ein Einkommen zu gewähren, welches das ihm in seiner jetzigen Heimathsprovinz zustehende um 300 M. überschreitet. Mit Rücksicht hierauf sollen thunlichst solche Lehrer ausgewählt werden, deren Einkommen den Minimalsatz nicht oder doch nicht erheblich überschreitet. Sollte es nicht möglich sein die vorhandenen vacanten Stellen mit den Lehrern, welche sich freiwillig zum Uebertritte melden, zu besetzen, so sollen die Regierungen schon jetzt prüfen, welche Lehrer ihres Bezirkes sie zu einer Versetzung in einen der genannten Districte für geeignet halten.

In der nächsten Ausschußsitzung des **deutschen Handelstages** kommt eine Frage von allgemeiner Bedeutung zur Besprechung, nämlich die Einführung sog. **Kilometer-Billets** behufs Erleichterung und Verbilligung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen, soweit an demselben die Geschäftsreisenden betheiligt sind. Den Vergnügungsreisenden haben die Bahnverwaltungen bereits weitgehende Zugeständnisse gemacht, welche aber, der Verschiedenheit der Bedürfnisse wegen, für das kaufmännische Publikum nur einen geringen oder gar keinen Werth haben. Es ist deshalb der Vorschlag gemacht worden, eine Erleichterung in der Weise herbeizuführen, daß die Eisenbahnen für eine Minimallänge von etwa 600 Kilometer Hefte ausgeben, deren einzelne Blätter etwa 20 Marken zu 5 Kilometer enthalten, welche wie die Briefmarken durchlocht und leicht abzutrennen sind. Bei der Benutzung hätte dann der Schaffner nach der von dem Reisenden angegebenen Kilometerzahl die Coupons abzunehmen. Ob dieser Vorschlag durchzuführen ist, steht indessen dahin. Zunächst würde die Controle sich überaus schwierig gestalten. Sodann sind auf allen in Betracht kommenden Strecken die Einheitspreise der Personentarife nicht die gleichen, so daß je nach der Verschiedenheit dieser Preise der Reisende verschiedene Couponhefte würde besitzen müssen. Die Berliner Kaufmannschaft ist deshalb mit dem sehr beachtenswerthen Vorschlage hervorgetreten, die Verbilligung der Fahrpreise durch die Ausgabe von Werthmarkenheften herbeizuführen. Solche Hefte müßten für eine bestimmte Person mit Gültigkeit für eine bestimmte Zeit ausgefertigt werden und bis zum Gesammtbetrage von 300 M. Einzelcoupons in kleinen Summen enthalten. Diese Einzelcoupous wären Seitens der Eisenbahnbilletkassen bei Verabfolgung der geforderten Billets zum Nennwerthe in Zahlung zn nehmen. Bei Entnahme eines solchen Werthmarkenheftes aber hätte die Eisenbahnverwaltung einen Rabatt in derselben Höhe, wie bei combinirbaren Rundreisebillets, d. h. 30 pCt., zu gewähren, so daß für ein über 300 M. lautendes Heft nur 210 M. zu zahlen wären.

[Blumenspende für den Kaiser.] Vor einigen Tagen hatten Zwecks Beschaffung einer Blumenspende für den Kaiser die Schülerinnen der höheren Töchterschule in Charlottenburg aus eigenem Antriebe eine Sammlung unter sich veranstaltet, die einen Betrag von 45 M. erzielte. Die jungen Mädchen erwarben dafür, nach ertheilter Erlaubniß seitens der Lehrer, einen prächtigen, mit den Wahrzeichen der drei göttlichen Tugenden: Glaube, Liebe und Hoffnung geschmückten Blumenkorb, und ließen die sinnige Gabe durch eine Abordnung von Schülerinnen im Hofmarschallamt Vormittag abgeben. Die Spende gelangte sofort zum Kaiser, und die Schülerinnen wurden dann durch die Nachricht erfreut, der Kaiser lasse herzlich danken, „er habe sich sehr, sehr gefreut."

[Die neue Brauerschule,] welche durch den Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei" ins Leben gerufen wurde, hat am Freitag ihren ersten Cursus mit einigen vorbereitenden Vorlesungen begonnen. Die Schule, die in einem der Nebengebäude der Landwirthschaftlichen Hochschule untergebracht ist, zählt bereits 35 Theilnehmer, welche aus allen Theilen des preußischen Staates, aus Hamburg, Sachsen, Hessen, Baiern, Baden und Würtemberg, sowie aus Norwegen hierher gekommen sind, um nach einer mindestens zweijährigen praktischen Thätigkeit nunmehr auch ihre theoretische Ausbildung zu vervollkommnen. Neben dem Director Prof. Delbrück, der zugleich Brauereibetriebslehre liest, sind sieben Lehrer an der Schule thätig. Die chemischen Uebungen leitet Dr. Windisch, die mikroskopischen Docent Lindner, der auch über Botanik liest. Allgemeine Naturlehre docirt Dr. Hayduck, über Maschinenlehre und Brauereieinrichtung unterrichtet Ingenieur Goslich, Gesetzeskunde, Buchführung, sowie technisches und kaufmännisches Rechnen lehrt Docent Struve, über Brauereibetriebs-Controle hat Dr. Reinke Vorlesungen angekündigt, und Prof. Eggeling von der thierärztlichen Hochschule endlich liest über Haltung und Wartung des Pferdes. Der Unterricht nimmt täglich die Zeit von 8—12 und von 2—6 Uhr in Anspruch; der Sonnabend Nachmittag ist für Fachausflüge bestimmt. Jeder Cursus dauert 3 Monate.

[Der Bühnen-Bazar.] Ein buntes, vielbewegtes und farbenfrohes Bild boten am Freitag diejenigen Räume des königl. Schauspielhauses (Berlin), in welchen am Sonnabend Vormittag um 11 Uhr der Bühnen-Bazar eröffnet wird. Ueberall herrschte eifrige Thätigkeit. Da wurden immer neue Gegenstände aufgestellt, Verkaufsplätze eingerichtet und Anordnungen getroffen. Die Herren vom Comité hatten alle Hände voll zu thun; da waren Herr Hertel, Herr Dehnicke, Herr Kahle u. A.; zwischen bekannten Bühnenkünstlern bewegten sich eilig die angestellten Verkäuferinnen, die mit geschäftsmäßiger Gewandtheit ihre Einrichtungen trafen, und dazwischen sah man viele unserer ersten Künstlerinnen, die ihre Verkaufsplätze in Augenschein nehmen wollten. Außer Frau Kahle-Keßler sah man u. A. die Damen Odilon und Groß. Gegen 2 Uhr erschien auch der General-Intendant Graf Hochberg in Begleitung des Geheimraths Schäffer, um eine eingehende Musterung vorzunehmen, die ihn sichtlich befriedigte. Im Büstensaale waren die prachtvollen Geschenke der fürstlichen Personen, deren Namen bei den einzelnen Gegenständen angebracht sind, fast vollständig und in geschmackvollster Weise aufgestellt, wie überhaupt die Anordnungen nichts zu wünschen lassen. Ein Theil der Galerie ist in eine Gemäldehalle, ein anderer in eine Buchhandlung verwandelt, und von oben herab sieht man unter sich in dem großen Saale die einzelnen Ortsgruppen mit ihrer fast sinnverwirrenden Fülle verschiedenartigster Dinge. In dem Vorraum zum Saale baute man eifrigst an einigen Buden, deren rosenrothe Stoffe den schönen Verkäuferinnen einen würdigen Hintergrund bieten werden, und im Empfangsraume prangte ein Büffet, auf welchem goldbehelmte Schaumwein-Flaschen jeder Größe, bis zu solchen von riesenhaftem Umfange, vielversprechend winkten. Selbst in der unteren Halle, durch welche man zur Treppe kommt, stand noch ein anscheinend auch zum Bazar gehöriger Gegenstand, den man in den eigentlichen Verkaufsräumen freilich nicht gut unterbringen konnte, nämlich ein offener Wagen nach Art der „Selbstfahrer", wie ihn Sportsleute benutzen.

[Die Maurer Berlins] sind nun auch wieder in die Lohnbewegung eingetreten. Dieselben hielten am 3. d. Mts. Abends seit sehr langer Zeit zum ersten Male wieder eine öffentliche Versammlung

---

weisen, daß sie eine Cousine des Barons ist. Ihr Wunsch geht dahin, daß der reiche Vetter ihrer Tochter, welche sich eben verheirathen soll, eine Mitgift zukommen lasse. Der Beamte überzeugt sich, daß Alles in Richtigkeit ist und, die wohlthätigen Absichten seines Herrn kennend, meldet er die Dame. Er legt dem Baron ihre Papiere vor und dieser bestätigt ohne Weiteres: „Ja, es ist eine Cousine von mir: und was wünscht sie denn?" — „Sie verheirathet ihre Tochter und wünscht eine Mitgift." — „So? eine Mitgift. Die muß ich ihr wohl geben; sie soll sie haben. Weisen Sie der Dame 1700 Gulden an." Der Beamte sieht ihn erstaunt an und zögert. In der Regel sagt man doch in solchen Fällen eine runde Summe, denkt er sich, und dann scheint ihm dieser Betrag überhaupt keine Summe. Der Baron bemerkt es und meint: „Sie scheinen nicht einverstanden zu sein? Ist das vielleicht zu wenig?" — „Ich glaube allerdings, Herr Baron..." — „So? Sie mögen Recht haben. Nun denn, weisen Sie ihr ... 12 500 Gulden an." Neues Erstaunen des Beamten, der jedoch diesmal sich zum Gehen anschickt. Da ruft ihn der Baron zurück. „Uebrigens," sagt er, „ist die Dame persönlich da?" — „Ja wohl." — „Nun, dann könnte ich sie ja selbst sprechen." — „Allerdings." — „So bitten Sie sie, einzutreten." Er empfängt sie sehr liebenswürdig, befragt sie um alle ihre Verhältnisse und auch, wie die Braut aussehe. Glücklicherweise hat die Dame die Photographie bei sich und reicht sie dem Baron. „Sehr hübsches Mädchen," sagt dieser, „freut mich, freut mich, ist das Bild getroffen?" — „Aeußerst ähnlich." — „Schön, schön; und ist der Bräutigam auch ein hübscher Mensch?" — „Bitte, hier ist auch seine Photographie." — „In der That, ein hübscher Mensch. Auch ein ordentlicher Mensch? Was ist er denn? Weiß er hübsch Geld zu verdienen? Nun, da gratulire ich von Herzen." Und zum Beamten gewendet: „Wissen Sie, Herr X..., ich denke, Sie weisen der Dame 27 800 Gulden an."

Buchstäblich so geschehen. Der alte Herr hatte eine Abneigung gegen das Aussprechen runder Summen, oder vielleicht war seine Ziffernphantasie durch allerlei Zuschläge und dgl. schon so dressirt, daß sie sich unwillkürlich auf solchen unregelmäßigen Zahlenformen fixirte. Genug, es blieb bei den 27 800. Vermuthlich sah er darin den Grundtypus der 25 000, der aber nach den Gesetzen einer gewissen inneren Arithmetik auf seinen Lippen diese Verbrämung und Verschnörkelung annahm... Wir hatten natürlich keine Zeit, die tiefen Fragen, welche sich in Verbindung mit einem solchen Thema aufwarfen, während einer einzigen Praterfahrt zu ergründen. Doch gelangten wir auf einen Punkt, wo ich an meinen Gefährten, der selbst keiner von den Armen und Elenden ist, die naive Frage richtete, wo für eine sogenannte Geldgröße der Begriff „Geld" anfange. Da er darauf keine Antwort wußte, faßte ich die Frage noch naiver, aber concreter, und zwar so: „Sind fünf Gulden schon Geld?" Er sann einen Augenblick nach und sagte dann lächelnd: „So wie mit Ihnen, fuhr ich einst mit dem seligen Dr. X. in den Prater." Er nannte einen damals sehr viel genannten Financier. „Wir kamen von einem guten Diner und wollten ins Fürst-Theater. Der Doctor geht an die Kasse und fragt, ob eine Loge zu haben sei. Nein, die seien alle verkauft. Aber Sperrsitze doch? Ja wohl. Er bittet also um zwei. Was sie kosten? Zwei Gulden das Stück. Was? zwei Gulden? ... aber die Vorstellung habe ja längst begonnen und das erste Stück sei schon zu Ende gespielt. Er wollte thatsächlich die Sitze billiger bekommen und ärgerte sich, daß der Kassirer nicht darauf einging." Ein englischer Kassirer hätte das übrigens natürlich gefunden, denn im reichen England ist schon ein Shilling „Geld", daher denn auch die Theaterzettel eigens auch einen halben Preis der Billets, von einer gewissen Stunde angefangen, ansetzen ... Das Beispiel schien mir lehrreich, aber eben als ich daraus im Stillen einige Schlußfolgerungen ziehen wollte, hub mein Gefährte wieder an: „Uebrigens ist einer meiner Bekannten, ein armer Teufel, vor einigen Jahren nach Paris gegangen, um zu schauen und zu suchen. Er hatte einen Brief mit an einen höheren Beamten des Baron Hirsch und wurde diesem vorgestellt. „Was wollen Sie in Paris?" fragt dieser. — „Mein Glück machen." — „Hm, Paris ist ein schwieriger Boden. An Ihrer Stelle würde ich nach, sagen wir, nach Konstantinopel gehen." — „Ich kenne dort keine Seele." — „Ich will Ihnen einen Brief an meinen dortigen Director mitgeben." Er gab ihm den Brief und noch ein Couvert, das sich etwas dicker anfühlte. Es waren 10 000 Francs darin. Der Mann ist noch jetzt in Konstantinopel, es geht ihm glänzend, und so hat er in Paris sein Glück gemacht." Was folgt daraus? Daß zwei Gulden Geld sind und zehntausend Francs kein Geld sind, je nachdem.

Wir hatten mittlerweile den Rückweg angetreten und kamen eben am Hause Nr. 64 der Praterstraße vorbei. Aus den offenen Fenstern schlug ein köstlicher Duft heraus. „Halt!" riefen wir gleichzeitig dem Kutscher zu und stiegen aus, um hinaufzugehen, um einen Gratulations- und gleichzeitig Condolenzbesuch zu machen. Man konnte nur schwer über die Schwelle treten, denn die Wohnung war in einen Blumenladen verwandelt. Ich warf gleich beim Eintreten eine Blumenharfe um, die größer war, als meine Wenigkeit. Mein Gefährte war etwas geschickter, er blieb nur mit der Frisur an einem Blumenlustre hängen, wie seinerzeit Prinz Absalon. Freilich konnte er sich nicht selbst befreien, da er sich nicht selbst zu frisiren pflegt, aber die Hausfrau kam ihm zu Hilfe. Sie lud ihn dann ein, sich in einem blumengeschmückten „Mignon"-Wagen niederzulassen, während sie mir einen Sitz in einem großen Blumenschiffe anwies. Sie selbst setzte sich in einen Hain von rothblühenden Azaleen und von Palmen, auf deren grünen Fächern sich ausgestopfte Tauben und Papageien wiegten. Es war eine Scene aus „Paul und Virginie" oder sonst etwas Tropischem. Die Hausfrau war noch gar nicht zu Athem gekommen von den Ovationen ihres Abschiedsfestes; noch müder freilich mag der alte Lothario gewesen sein, der einen ganzen Abend nichts zu thun hatte, als Blumenlasten aus den Coulissen herauszuschleppen und zu Mignons Füßen zu legen. Seit vielen Jahren nämlich hat es in der Hofoper nicht so viel Blumen gegeben, als an Frau Braga's Abschiedsabend; eine Garderobière, die schon dreißig Jahre Primadonnaduft athmet, hat sogar geschworen: niemals! Es ist dies eben der Blumenfrühling eines ganzen Jahrzehnts von Gesang. Man kann sich denken, wie die Habitués in Aufruhr waren; auch sie haben manchen Kranz und manchen Strauß zu dieser bunten Flora beigesteuert, mit Widmungen in ehrlicher Prosa und noch ehrlicheren Versen. Da hängt gleich so ein dickes Lorbeergewinde und kitzelt mich mit dem Ende seiner riesigen Bandschleife am Nacken. Auf dem einen Bande steht geschrieben: „Der 136er" und auf dem anderen hat der Inhaber des Parquetsitzes Nr. 136 folgenden Stoßseufzer in Gold fixirt: „Aus den Augen, nicht aus dem Sinn — wirst Du uns bleiben, Frau Hermin'." („Reimen Sie sich, oder ich verzehre Sie", sage ich darauf, da die gute Absicht alle Höflichkeit verdient.) Und ein Riesenkranz von rühmlichem Lorbeer ist gar ganz anonym gekommen, auf seinen breiten, bordeauxrothen Bändern steht nicht das geringste Lebenszeichen des Spenders. Die Künstlerin war durch diese absolute Anonymität nicht wenig intriguirt und zerbrach sich darüber den Kopf so lange, bis ihr Gatte, Herr Jaff, ihr schließlich gestand, er selbst habe der Künstlerin diese stille Huldigung dargebracht. Nun, Hermine Braga geht, Lola Beeth kommt. Die Schönheit aus Berlin, eigentlich aus Lemberg, wird schwere Mühe haben, bei ihrer unfertigen Gesangskunst das Erinnerungsbild Hermine Braga's zu verdunkeln. (Einstweilen haben beide Künstlerinnen gestern zusammen bei Pauline Lucca gespeist.)

Nach diesem poetischen Intermezzo fuhren wir unseres Weges weiter und gelangten alsbald wieder in die dicksten Finanzen hinein. Als wir nämlich am Hotel Imperial vorbeifuhren, wies ich auf eine Fensterreihe im ersten Stock und fragte: „Wissen Sie, wer da vorige Woche gewohnt hat?" — „Nein." — „Mr. Stanton." — „Nie gehört." — „Ein schlanker, noch junger Mann, mit schwarzem Bart und stereotypen taubengrauen Handschuhen, die einen dicken Stock halten." — „Nie gesehen." — „Jeden Abend in einer Loge der Hofoper sichtbar, sonst den ganzen Tag von den berühmtesten Künstlern umlagert, oder vielmehr nur den ganzen Nachmittag, da er erst Mittags aufzustehen pflegt." — „Aber wer ist Mr. Stanton?" — „Ein mehrfacher Millionär." — „Sonst nichts?" — „Der 's Gott sei Dank nicht nöthig hat, aber sich trotzdem damit beschäftigt, Director des Metropolitan Opera House in Newyork zu sein, eines Hauses, das noch um die Hälfte größer ist, als die Wiener Hofoper. Er bezieht dafür von den Eigenthümern ein großes Jahresgehalt, das er aber gänzlich auf Diners, Kränze u. s. w. zum Besten seiner Künstler verwendet. So sieht nämlich ein amerikanischer Operndirector aus." Kein Wunder, daß der Mann aus Eldorado die hiesigen Opernkreise tief aufgeregt hat. Die ganze Oper wollte plötzlich für Amerika engagirt sein und im Grunde war Mr. Stanton gar nicht abgeneigt, dergleichen Transactionen zu machen. Vor Allem hatte er es auf die Damen abgesehen; aber die Lucca und Braga erwiesen sich unbezahlbar und die Schläger bekommt den nöthigen Urlaub nicht .... den winterlichsten Winterurlaub, denn wegen der bevorstehenden Präsidentenwahl beginnt in Amerika die nächste Theatersaison erst am 28. November. (Inter arma silent Musae.) Aber Frau Papier hält er fest, für 32 Abende zu 500 Doll. und etliche Concerte, so daß sie, bei freier Reise und Station, 40 000 Gulden baar nach Wien zurückbringen wird. Die Expedition wird übrigens doch an die fünf Monate in Anspruch nehmen, so daß der Wiener Oper ein ziemlich papierloser Winter bevorsteht. Da die Künstlerin nur sechs Wochen Winterurlaub hat, ging es natürlich bei den betreffenden Concessionen nicht ganz glatt. Sie verlangte gleichsam einen „Vorschuß" an Zeit, nämlich eine Summirung ihrer nächsten Winterurlaube anticipando für heuer. Seitdem die Oper steht, ist eine so kühne Combination noch nicht dagewesen, auch erschrak Director Jahn bei dem Vorschlag bis ans Herz hinan und erklärte, ihn nicht befürworten zu können, versprach aber, nicht dagegen zu protestiren. Wie man sieht, eine förmlich bulgarische Politik. Frau Lucca hatte für 32 Abende die ziemlich

unter dem Vorsitz des Herrn Pankow ab. Die Tagesordnung: „Der gegenwärtige Lohnabzug und wie stellen sich die Maurer Berlins dazu?" war die Veranlassung, daß die Räume des Königstädtischen Casinos in der Holzmarktstraße überfüllt waren und ein starkes Aufgebot von Polizeimannschaften die unmittelbare Umgebung des Locals besetzt hielt. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Maurer Bock berichtete über die Tagesordnung. Der Stundenlohn von 50 Pf., den sich die Maurer in heißem Lohnkampfe errungen hätten, sei, so äußerte sich Redner, bis in den Winter hinein von den hiesigen Meistern gezahlt worden. Kaum sei aber der Frühling da gewesen, als auch schon 25 Pf. vom Tageslohne abgezogen wurden, dann folgten weitere 25 Pf., so daß jetzt bereits ein Drittel der Berliner Maurer für einen Stundenlohn von 45 Pf. arbeite, während ein weiterer Theil noch weniger erhalte, 42½ Pf., ja sogar nur 40 Pf. Allerdings gebe es noch Meister, welche 50 und 52½ Pf. bezahlen, doch könnten diese die ihnen durch geringere Löhne gemachte Concurrenz nicht lange aushalten und müßten den Andern folgen, sofern den Lohnabzügen nicht bald gesteuert werde. Zudem seien 5—6000 Maurer arbeitslos, da Berlin mit auswärtigen Gesellen überschwemmt sei, welche gekommen wären, um die in Berlin gezahlten hohen Löhne mitzunehmen, thatsächlich aber die Löhne nur herunterdrückten. Eine „stramme Organisation" müsse wieder unter den Maurern Platz greifen. Als ersten Schritt zur Aufbesserung der Lage der Maurer bezeichnete der Berichterstatter eine Lohnstatistik, um der Polizeibehörde schwarz auf weiß die Nothlage der Maurer zu beweisen und dieselbe zu veranlassen, hinfort wiederum dauernd die Abhaltung von Versammlungen zu gestatten. Die Versammlung wählte nach längerer Besprechung einen Ausschuß von fünf Personen zur Aufstellung einer solchen Lohnstatistik. Ein weiterer Antrag, einen Ausschuß von fünf Mitgliedern zu wählen, welcher die Forderungen der Maurer in jeder Weise zu vertreten haben sollte, wurde als nicht zeitgemäß abgelehnt, dagegen gelangte folgende Erklärung zur Annahme: „Die heute im Königstädtischen Casino tagende öffentliche Versammlung der Maurer Berlins erklärt ihr Einverständniß mit dem Referenten, verpflichtet sich, mit allen Kräften und gesetzlichen Mitteln den Stundenlohn von 50 Pf. hochzuhalten und erhofft von der Polizeibehörde ein wohlwollendes Entgegenkommen." Mit einem dreifachen Hoch auf die Maurerbewegung wurde die Versammlung geschlossen.

[Gegen den Redacteur der „Volks-Zeitung"] Herrn Hermann Trescher wurde am Freitag die Anklage wegen Beleidigung des Amtsrichters Münter in Siegen verhandelt. Gelegentlich eines Vortrages, den Hofprediger Stöcker in Siegen hielt, bezw. als Antwort auf persönliche Angriffe des Redacteurs der „Siegen-Lahn-Zeitung", Herrn Buchholz, hatte das gegnerische Organ, das „Siegener Volksblatt", einige abwehrende Artikel gebracht. Darauf hin hatte der Amtsrichter Münter dreimal kurz hintereinander wegen Beleidigung von Privatpersonen, ohne vorliegenden Strafantrag der letzteren, ohne die Staatsanwaltschaft zu hören und auf eigene Initiative die Beschlagnahme des „Siegener Volksblattes" verfügt, auch gleichzeitig die betreffenden Drucktypen aus der Druckerei herausholen lassen. Diese Beschlagnahme erfolgte wegen Beleidigung des Hofpredigers Stöcker und des Redacteurs Buchholz. In der Presse hat dieser eigenartige Fall seiner Zeit großes Aufsehen erregt und auch die „Volks-Zeitung" widmete demselben in Nr. 277 vom 26. November vorigen Jahres einen Leitartikel unter der Ueberschrift „In Sachen Buchholz", durch welchen sich der Amtsrichter Münter in Siegen beleidigt fühlte. Das Vorgehen desselben wurde in dem Artikel einer scharfen Kritik unterworfen. — Der Angeklagte bestritt das Vorliegen einer Beleidigung, wie überhaupt jede Absicht, den Richterstand zu beleidigen. Es habe sich hier um einen Fall gehandelt, welcher die ganze Existenz der Presse bedrohte und in hervorragendster Weise das Standes- und Berufsinteresse derselben berührte. Jedermann werde es als ersten Grundsatz einer geordneten Rechtspflege erachten müssen, daß eine politische Tendenz das objective Urtheil eines Richters nicht beeinflussen dürfe, und da in diesem Falle die angeordnete und gesetzwidrige Beschlagnahme des „Siegener Volksblattes" einen ganz individuellen Charakter trug, so habe sich auch die Polemik gegen die Person des Amtsrichters Münter richten müssen. Der Vertheidiger Rechtsanwalt G. Kaufmann beantragte event. noch eine Beweisaufnahme nach der Richtung hin, daß: 1) in allen drei Fällen der Beschlagnahme gar kein Strafantrag vorlag; 2) daß die Beschlagnahme erfolgte unter der persönlichen Unterschrift des Amtsrichters Münter und durch einen einfachen Zettel, ohne Ausfertigung eines Beschlusses, und daß die Ankündigung auf dem Zettel „weiterer Beschluß wird zugestellt" nicht ausgeführt worden; 3) daß bei der zweiten Beschlagnahme der Polizeibeamte gesetzwidrig den Drucksatz aus der Druckerei mit fortgenommen hat; 4) daß immer nur das freisinnige Blatt mit Beschlag belegt wurde, nicht aber die conservative Zeitung, welche noch viel schärfere Ausdrücke und Beleidigungen losließ. Staatsanwalt Heppner hielt diese Beweisanträge für thatsächlich unerheblich. Wenn von einem Richter gesagt werde, daß er sich nicht von Pflichttreue, sondern von Parteiinteresse leiten lasse und Gesetzwidrigkeiten begehe, so mache man ihm den Vorwurf der Pflichtvernachlässigung und Gewissenlosigkeit. Der Staatsanwalt brachte drei Monate Gefängniß in Antrag, da der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches nicht zuzubilligen sei. Vertheidiger Rechtsanwalt Kaufmann erklärt, der Fall Münter habe in der Presse aller Parteien das allergrößte Aufsehen erregt, und selbst ein so gemäßigtes Blatt, wie die „National-Zeitung", habe verlangt, daß der Herr Amtsrichter von der vorgesetzten Behörde berichtigt werden möge. Ueber ein übergroßes Maß von Freiheit habe unsere Presse nicht zu verfügen, denn außer einer gewissen Bewegungsfreiheit des Redacteurs im Redactionslocal und in den Gefängnißzellen sei von einer solchen Freiheit nichts zu entdecken, namentlich nicht seit den neuesten Auslegungen des § 193 und des „Grobe-Unfug-Paragraphen". Wenn in diesem Falle der § 193 des Straf-Gesetz-Buches nicht zutreffe, wo es sich um das ureigenste Interesse der Presse handelte, dann könne derselbe überhaupt in die Rumpelkammer geworfen werden. Kein einziger Ausdruck des Artikels enthalte objectiv eine Beleidibung, sondern höchstens Ironien, die Angriffe des Artikels aber seien berechtigt, da das Vorgehen des Amtsrichters Münter nach jeder Richtung hin ungesetzlich war. Thatsächlich sei Herr Münter zu Ehren von Privatpersonen eingeschritten, welche ihrerseits unbehelligt viel größere Beleidigungen vom Stapel ließen, gegen welche sich das „Siegener Volksblatt" nur gewahrt habe. Wenn ein Richter so verfahre, so steige er vom curulischen Sessel herab, stehe nicht mehr über den Parteien, sondern trete direct in den täglichen Parteikampf ein und müsse es sich gefallen lassen, fest angegriffen zu werden. Was das Strafmaß aber betrifft, so würde es der Gerechtigkeit kaum entsprechen, wenn Derjenige, welcher solche Verstöße gegen die Gesetze begehe, leer ausgeben, der Angeklagte dagegen ins Gefängniß wandern sollte. Der Staatsanwalt bekämpfte die juristischen Ausführungen des Vertheidigers und führte u. A. aus, daß die Beschlagnahme noch von anderem Gesichtspunkte als dem der Beleidigung hätte erfolgen können und dem Amtsrichter Münter diese Prüfung jedenfalls zustand. Zur Widerlegung überreichte der Vertheidiger den Wortlaut der betreffenden Verfügungen des Amtsrichters M. — Der Gerichtshof, Landgerichtsrath Braun, lehnte die Beweisanträge des Vertheidigers ab, da er die angezogenen Thatsachen für feststehend erachtete, er billigte dem Angeklagten auch den Schutz des § 193 zu, da derselbe geglaubt habe, daß die Handlungen des Amtsrichters Münter gegen die Gesetze verstoßen. Dagegen erblickte der Gerichtshof in der Andeutung, daß der Richter jene Handlungen im Interesse seiner Beförderung vorgenommen haben könnte, Beleidigung, für welche er auf dreihundert Mark Geldbuße, eventuell zwanzig Tage Gefängniß erkannte.

△ **Braunschweig**, 4. Mai. [Die Braunschweiger Landeslotterie vor dem Landtage.] Am gestrigen Tage hatte sich unsere Landesversammlung mit einem aus ihrer Mitte hervorgegangenen Antrage betreffend die Landeslotterie zu befassen. Da bekanntlich in Preußen nicht gestattet ist, in der Braunschweiger Lotterie zu spielen, thatsächlich aber doch eine große Menge Loose gerade in Preußen abgesetzt werden, so erwachsen daraus nicht nur für die Spieler, wenn sie entdeckt werden, sondern auch für die Braunschweiger Lotteriecollecteure viele Unannehmlichkeiten, Strafen und Kosten. Das war ja allerdings schon früher so, und es hat denn auch der Braunschweiger Landtag schon mehrfach einen Beschluß gefaßt, die Landeslotterie aufzuheben, hat aber damit bei unserer Regierung keine Gegenliebe gefunden, da die Einnahmen aus der Lotterie doch ein sehr achtbares Pöstchen in dem Staatssäckel vorstellen, das man nicht so ohne Weiteres entbehren möchte. Thatsächlich tragen ja auch die Einnahmen aus der Lotterie wesentlich mit dazu bei, daß sich die Bewohner des Landes Braunschweig einer so außerordentlich niedrigen Staatssteuer erfreuen. Aber jene Unannehmlichkeiten haben mehr und mehr zugenommen, und so lag denn nun ein Antrag vor, nach welchem die Landesregierung ersucht werden sollte, zu erwägen, ob nicht eine größere und dauernde Sicherstellung der aus der Lotterie fließenden Einnahmen dadurch zu erreichen sei, daß eine Ordnung des Lotteriewesens im Deutschen Reiche durch reichsgesetzliche Bestimmungen oder durch eine Vereinbarung mit der preußischen Staatsregierung bezüglich der beiderseitigen Lotterien erstrebt werde. Die Finanzcommission des Landtags, welche sich mit diesem Antrage beschäftigt hatte, bat ihn in der Form anzunehmen, daß die braunschweigische Landesregierung ersucht werde zu erwägen, ob nicht die Beseitigung der in neuerer Zeit hervorgetretenen Uebelstände hinsichtlich des Vertriebes der Lotterieloose durch eine Vereinbarung mit der preußischen Staatsregierung zu erörtern sei. In der Debatte wurde von Seiten eines orthodoxen Vertreters der evangelischen Geistlichkeit erklärt, das beste sei die reichsgesetzliche Aufhebung sämmtlicher Lotterien. Sie seien eine Speculation auf einen unschönen Trieb des menschlichen Herzens, und der materielle Gewinn sei keineswegs so bedeutend, um den sittlichen Verlust aufzuwiegen, den die Lotterie mit sich bringe. Demgegenüber wurde von anderer Seite erklärt, daß dies Bild wenig zutreffe. Unsere deutsche Lotterie befördere keineswegs so großes Unheil. Wenn man die Leute bewegen könnte, das Geld für die Lotterie lieber in die Sparkasse zu bringen, so würde das ja ein großer Segen für die Gesammtheit sein; aber es ist nun einmal so, daß Viele statt zu sparen ihre Groschen auf einen Glücksfall riskiren. Wenn man diesen Weg versperre, so habe es immer noch andere Wege, wo gespielt wird, und da sei die Lotterie doch noch eins der unschuldigeren Spiele. Das erste war, daß sich die Landesversammlung für den Antrag der Finanzcommission erklärte. Wir müssen nun abwarten, wie sich die preußische Staatsregierung zu den eventuellen Vorstellungen der braunschweigischen Regierung hinsichtlich der gewünschten Vereinbarung verhalten wird.

Krone a. B., 3. Mai. [Adresse an die Kaiserin Victoria und Allerhöchster Dank.] Anläßlich des feierlichen Gottesdienstes für die Gesundheit des Kaisers, welcher gestern früh um 7 Uhr in der hiesigen katholischen Pfarrkirche abgehalten wurde und nicht allein durch regen Besuch der Gemeinde, sondern noch besonders dadurch eine größere Feierlichkeit annahm, daß sämmtliche Schulkinder der katholischen Schule, geführt durch ihre Lehrer, dem Gottesdienste beiwohnten, hatten die katholischen Frauen bereits vorher sich dahin entschieden, daß kurz nach dem Gottesdienste eine Ergebenheits-Adresse an die Kaiserin Victoria gerichtet werden solle. Die um 9½ Uhr Vormittags abgesandte Depesche, gez. J. A. Ottilie Löper, hatte dem „Bromb. Tagebl." zufolge nachstehenden Wortlaut:

Ihrer Kaiserl. Majestät, der Großmächtigsten Kaiserin Victoria.
Charlottenburg.

Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Kaiserin!
Allergnädigste Kaiserin und Landesmutter!

Nachdem Ew. Gnädigsten Majestät unterthänigste katholische Frauen der Stadt Krone und Vorstadt Kronthal dem Bedürfnisse des Herzens Genüge gethan und heute in der Kirche während des feierlichen Gottesdienstes Gottes Gnade und Segen für die Gesundheit Ew. Majestät hohen Gemahls, des geliebten Kaisers und gütigsten Landesvaters, erfleht haben, bitten wir dieses als Zeichen unserer Liebe, unseres Vertrauens und unserer Anhänglichket an das ganze Kaiserhaus gnädigst entgegennehmen zu wollen.

Die katholischen Frauen der Stadt Krone a. B.
und der Vorstadt Kronthal.

Kurz nach 2 Uhr Nachmittags durchlief die ganze Stadt die freudige Mittheilung, daß aus Charlottenburg folgendes Telegramm eingelaufen sei:

Ottilie Löper, Krone a. B.
Charlottenburg Schloß, 1 Uhr 15 Minuten.

Ihre Majestät sind gerührt durch den Ausdruck der Theilnahme, welchen die katholischen Frauen der Stadt Krone aus Anlaß des Leidens Sr. Majestät der hohen Frau dargebracht haben, und beauftragen mich, den Allerhöchsten Dank auszusprechen. Graf Seckendorff.

Delitzsch, 3. Mai. [Die Frage des Arbeitsunterrichts.] Heute fand hier im Saale des Schützenhauses eine Seminarconferenz statt, die von mehr als 500 Lehrern aus dem Regierungsbezirk Merseburg besucht war. Zu derselben waren auch der Schulrath Friedrich von der Regierung in Merseburg, der Gymnasialdirector Schrader und der Director der Francke'schen Stiftungen, Dr. Frick aus Halle, der Abg. v. Schenckendorff u. A. erschienen. Das zu behandelnde Thema bildete ausschließlich die Frage des Arbeitsunterrichts. Seminar-Director Schöppa-Delitzsch sprach über die „preußische Volksschule und die Erziehung zur Arbeit", der Oberlehrer Dr. Götze-Leipzig über „die Idee der Erziehung zur Arbeit in ihrer praktischen Ausgestaltung." Daran knüpfte sich eine längere Discussion, die von dem Abg. v. Schenckendorff durch eine eingehende Darlegung der Ziele dieser Bestrebungen eingeleitet wurde. Derselbe begrüßte es besonders, daß auch einmal von einem Lehrer-Seminar die Initiative

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

runde Summe von 100 000 fl. begehrt, dazu alles frei für drei Personen, auch den Tisch. Nun, der letztere erschien besonders bedenklich. In früheren Zeiten gewährten ihn die transatlantischen Impresarios ohne Weiteres, da kam aber einmal ein gewisser Sänger hinüber, der, abgesehen davon, daß er im ersten Hotel vier Zimmer nebst Badezimmer u. s. w. in Anspruch nahm, auch noch eine fürstliche Tafel führte, bei der überhaupt nur Leckerbissen hors de saison und die theuersten Flüssigkeiten vorkamen. Seitdem gewähren die Unternehmer keinen freien Tisch mehr. Nur Einem hat Mr. Stanton auch die Kost zugesagt: dem großen kleinen Geiger Fritz Kreisler, den er in einem Zug für 65 Concerte engagirt hat. Das ist die erste große Kunstfahrt des seltenen Knaben, dessen zwölf Jahre unter mütterlicher Obhut über das große Wasser gehen werden. Sein Honorar beträgt einstweilen nur 30 000 Francs, aber das ist immerhin ein Anfang. Besonderen Eindruck hat auf das kindliche Gemüth bei den Verhandlungen das Capitel der Verpflegung gemacht. Fritzens Gesicht wurde vor Vergnügen immer breiter, als er von dem reichlichen Frühstück hörte, das nach Belieben bis zum besonders reichlichen Lunch fortgesetzt werden könnte, mit dessen „hundert" Gängen (nach amerikanischer Hotelsitte) man sich dann bis zum noch reichlicheren Diner ganz zwanglos beschäftige, ein Diner, das seinerseits bis zu dem auch noch recht reichlichen Nacht-Thee dauere. Diese Aussichten erschienen dem im ersten Schuß körperlicher Entwicklung befindlichen Künstler höchst schmeichelhaft und er hat sich vorgenommen, sich drüben so nahrhaft als möglich aufzuführen. Freilich behauptet Pauline Lucca, so weit ihre Erfahrungen reichen, könnten die amerikanischen Hotels ihre Gäste unbesorgt nach Belieben drauf losessen lassen, da sie ein eigenthümliches Talent besäßen, selbst die besten Nahrungsmittel in ungenießbarer Weise zuzubereiten.

Mr. Stanton aber hat einstweilen seinen Wanderstab weitergesetzt und seine Wiener Erwerbungen in Budapest vervollständigt. Mit Frau Schröder-Hanfstängl hat er begonnen und wer weiß, wo er noch endet.

Wien, 3. Mai. Ludwig Hevesi.

Die letzten Tage König Ludwig's II. von Baiern.

Unter diesem Titel veröffentlicht soeben Dr. Franz Karl Müller, der ehemalige Assistenzarzt des Ober-Medicinalraths von Gudden, interessante Mittheilungen über die Ereignisse, die der traurigen Katastrophe vorhergegangen sind, und an denen er sebst zum Theil wesentlich betheiligt war. Die Broschüre erscheint recht willkommen, weil sie einerseits manche neue unbekannte Einzelheiten mittheilt, andererseits viele entstellte Thatsachen berichtigt. Mit Rücksicht auf den beschränkten Raum können wir von dem reichen Inhalt der kleinen Schrift Dr. Müller's hier nur das Wichtigste hervorheben.

Am 9. Juni führte ein Extrazug die bekannte Commission, bestehend aus Hofbeamten, Ministern und dem ärztlichen Personal, nach Hohenschwangau, von wo die Fahrt in Wagen bis nach Schwanstein fortgesetzt wurde. Am Portal des Schlosses traten jedoch den Herren einige Gendarmen entgegen, die ihnen höflich, aber energisch den Eintritt verwehrten. Sie wiesen sowohl das angebotene Beglaubigungsschreiben zurück, wie sie der Versicherung, daß der König geisteskrank wäre, keine Beachtung schenkten. „Der König hat uns befohlen, Niemand ins Schloß zu lassen, und wir gehorchen ohne Rücksicht auf die Folgen." Die drohende Haltung, die die inzwischen angesammelte Menschenmenge gegen die Commission annahm, die Rückkehr derselben nach Hohenschwangau und ihre Verhaftung schildert Dr. Müller in derselben Weise, wie es schon früher von anderer Seite geschehen ist. Ein Stallbediensteter soll dem König die Anwesenheit und den Auftrag der Commission verrathen haben. Gudden war der Lenker der ganzen Bewegung gegen den König, er hatte einen sehr feinen Plan geschmiedet, um den König in ärztliche Behandlung überzuführen, aber diesmal scheiterte er noch an der Willenskraft des kranken Herrschers. Gudden auch ist es gewesen, der von dem Bezirksamtmann Füssen die Freilassung der Commission erwirkte.

Nach dem Grundsatze, daß man das Eisen schmieden muß, wenn es heiß ist, schob Gudden, wohl in Uebereinstimmung mit den Staatsministern, die inzwischen schon in München die Proclamation des Prinzen Luitpold zum Regenten bewirkt hatten, die Angelegenheit nicht auf die lange Bank, sondern schon am folgenden Tage wurde von Neuem die Fahrt nach Schwanstein gemacht und Schloß Berg als zukünftiger Aufenthaltsort des Königs bestimmt. In Schwanstein kam den Ankommenden der Kammerdiener Meier, ein treuer, langjähriger Diener des Königs, entgegengeeilt mit dem Wunsche, doch sogleich zum König hinaufzukommen, um einem Unglück vorzubeugen. Majestät sei in großer Aufregung, weil er wisse, daß etwas gegen ihn im Werke sei, und er habe schon Selbstmordgedanken ausgesprochen. So habe er schon mehrmals den Schlüssel zum Thurme gefordert, wahrscheinlich um von da in die Tiefe zu springen. Man habe ihn damit hingehalten, daß man ihm gesagt, der Schlüssel sei verlegt und man suche eifrigst danach. Hier galt kein langes Zaudern, und Gudden handelte auch rasch entschlossen. Er ließ den Zugang zum Thurme von einem der Pfleger besetzen, die Uebrigen sollten, wenn der König mit dem Schlüssel, den ihm der Kammerdiener jetzt ins Zimmer brachte, herauskäme, ihm auch den Rückweg abschneiden.

Und so geschah es. Mit großer Schnelligkeit hatten die Pfleger den König an den Armen untergefaßt, Gudden trat vor und sprach: „Majestät, es ist die traurigste Aufgabe meines Lebens, die ich übernommen habe; Majestät sind von vier Irrenärzten begutachtet worden, und nach deren Ausspruch hat Prinz Luitpold die Regentschaft übernommen. Ich habe den Befehl, Majestät nach Schloß Berg zu begleiten, und zwar noch in dieser Nacht." Der König stieß nur ein kurzes, schmerzliches „Ach!" aus und sagte dann immer wieder: „Ja, was wollen Sie denn? Ja, was soll denn das? . . . ." Der Kranke hatte, jedenfalls um seine Aufregung zu mildern, vorher Arac in ziemlicher Quantität genommen.

Von den Verfolgungsideen des Königs, die das augenfällige Zeichen seiner Geistesumnachtung waren und ihn in jedem Menschen seinen Mörder argwöhnen ließen, werden eine ganze Reihe von Beispielen erwähnt. Als Gudden auf die Frage des Königs, wie lange die „Kur" dauern werde, eine ausweichende Antwort gab, meinte er: „Nun, man kann es ja so machen, wie mit dem Sultan, es ist ja leicht, einen Menschen aus der Welt zu schaffen." Dann knüpfte der König mit jedem der Pfleger eine Unterredung an, die regelmäßig mit den Worten schloß: „Warum gehen Sie denn nicht aus dem Zimmer? Ich möchte allein sein, es ist doch zu unangenehm."

Um 4 Uhr Morgens wurde der König nach Schloß Berg übergeführt. Dort hatte Prof. Grashey, der vorher eingetroffen war, alle möglichen Anstalten getroffen, um Flucht- und Selbstmordversuche unmöglich zu machen: Gucklöcher in den Thüren, feste Fensterjalousien, Kunstschlösser an Stelle der Thürdrücker, vor Allem eine ständige starke Bewachung. Die einzige Gefahr, daß sich der König an dem Glockenzug in seinem Schlafzimmer erhängen könnte, wußte man dadurch zu heben, daß man ihn mit einem elektrischen Läutwerk in Verbindung setzte, der sofort die Aerzte alarmirte.

Am Vormittag des verhängnißvollen Tages machte Gudden mit dem König einen Spaziergang durch den Park. Pfleger Hack folgte in größerer Entfernung und erhielt beim Anfang des Spaziergangs gleich von Gudden einen Wink, noch weiter abzubleiben. Der Abstand wurde dadurch so groß, daß er unterwegs mehrmals die Spur verlor. Als Gudden beim Mittagessen erwähnte, daß er am Abend wieder mit dem König spazieren gehen werde und zwar allein, suchte ihn Dr. Müller von diesem Vorhaben abzuhalten, allein Gudden achtete auf seine Worte nicht. Bald nach Tisch wurde Dr. Müller zum König berufen, die Unterredung Beider ist für den König so charakteristisch, daß sie allein genügt, die Diagnose seiner Krankheit zu stellen. Das Gespräch war ein eigenthümliches Versteckenspielen des Kranken mit dem Arzte. Der König ging äußerst schlau zu Werke: er wollte sich vergewissern, ob er dem Dr. Müller trauen könnte, daß er ihm Gift gäbe, und umkleidete zu diesem Zwecke seine Nachforschungen mit einer Menge von Fragen nach alltäglichen Dingen.

„Nicht wahr, ebenso wie Sie Berichte über meinen Bruder an mich gemacht haben, so schreiben Sie jetzt über mich?"

„Es ist mir noch kein diesbezüglicher Befehl ertheilt worden."

„Ja, es ist doch sehr leicht, dem Menschen ein Mittel in die Suppe zu schütten, daß er nimmer erwacht."

Darauf gab Dr. Müller keine Antwort, mußte ihm aber auseinandersetzen, was für Schlafmittel es gebe! Nachdem der König wieder etwas ganz Gleichgiltiges gefragt hatte, begann er dann: „Sie bleiben immer hier?" — „Ich werde mit einem noch zu bestimmenden Collegen monatlich wechseln." — „Wer ist das?" — „Es ist noch Niemand bestimmt." — „Nun, der wird schon ein Mittelchen wissen, mich unbemerkt aus der Welt zu schaffen." — „Majestät, ich kann für meinen Collegen bürgen wie für mich, die Pflicht des Arztes ist es, zu bessern und zu heilen, nicht aber, zu vernichten." — „Ja, Ihnen traue ich, aber den Andern?" Dr. Müller kehrte in sein Zimmer zurück, wo sich auch Gudden einfand, um dort den Befehl des Königs abzuwarten. Als dieser erfolgt war, gab Dr. Müller, der es für besser hielt, daß der Spaziergang doch nicht ohne Aufsicht vor sich ging, auf eigene Faust den Befehl, daß ein Pfleger in bescheidener Entfernung nachfolgen solle. Als Gudden diesen jedoch beim Heraustreten in den Park bemerkte, meinte er entschieden: „Es darf kein Pfleger mitgehen."

So hat sich denn das traurige Schauspiel ohne Zeugen vollzogen. Was nach der Katastrophe folgte, ist noch in zu frischer Erinnerung, um hier wiederholt werden zu müssen.

Unerwartet günstige Einkäufe,

die mir soeben geglückt sind, ermöglichen es mir,

die allerneuesten Damenkleiderstoffe

billiger

als **je vorher** abzugeben.

Bruno Müller,

Schweidnitzerstraße 41|42.

[5575]

En gros. En détail.

E. Breslauer's
Damen-Mäntel-Fabrik

empfiehlt ihre vollständig neuen Sortimente in

Regenpaletots, Havelocks, Jaquettes, Visites, Umhängen und Radmänteln

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Grösste Auswahl! | Staub- und Reisemäntel in grossartigster Auswahl. | **Solide Stoffe!**

[5521]







eigener, bestbewährter Construction für **Privat-Haushalte** und **Restaurationen**, vorräthig von **16,50 Mk.** an. [55]

Neue Verschluss-Vorrichtung.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Auflösung unseres Geschäftes verkaufen wir die großen Bestände unseres Lagers reell gearbeiteter

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

zu und unterm Kostenpreise vollständig aus.

Möbelplüsche, Bezugsstoffe, Portièren u. Teppiche,

soweit das Lager reicht, zu noch billigeren Preisen. [5230]

Koch & Wallfisch,

38 Albrechtsstraße 38.

Letzte Ausverkaufs-Wochen künstlicher Blumen!

Hut-Bouq., Kleidergarnituren, Blattpflanzen, Zimmerbouq., Luxuskörbchen, gefüllt und leer, **Photographie-Rahmen, Einzelbestandtheile zum Selbstconfectioniren** u. s. w.

Wichtig für Wiederverkäufer, Modisten, Putzmach.!

nur Carlsstraße 16, I. [6937]

A. Lomnitz, Blumen-Fabrik i. Liqu.

Strohhüte

Alfons Hänflein,
Strohhutfabrik mit Dampfbetrieb,
Ohlauerstr. 24/25, Ecke Christophoripl.

für **Damen und Mädchen.**
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Strohhüte

Alfons Hänflein,
Strohhutfabrik mit Dampfbetrieb,
Ohlauerstr. 24/25, Ecke Christophoripl.

für **Herren und Knaben.**
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

A. Eppner & Co.,

3 Königsstraße 3.

Uhrenfabrikanten,

Uhren-Lager u. Reparatur-Werkstatt, **Breslau,**

Fabrik Silberberg i. Schl.,

gegr. 1850. [0224]

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke,

empfiehlt

Waschechte leinene Sommerstoffe

für Herren-Anzüge,

Waschechte Neuheiten

in Sommerstoffen für Knaben-Anzüge, [5528]

Halbwollen Electoral und Kammgarn,

sehr dauerhaft und leicht, für Schulanzüge (Ersatz für Tuche),

Forstdrell und Forsttuche

für Jäger und Landwirthe,

Weiße und bunte Westen-Piqué's,

Weste von M. 1,75 an.

Ferner:

Neuheiten in bunten waschechten Kleiderleinen

für Haus-, Garten-, Schul- und Straßen-Kleider, Meter 1 M.

Zwirnginghams für Hauskleider, Haus- und Gartenschürzen

in großer Auswahl,

Neuheiten in feinen bunten bedruckten Flanellen

für Morgenröcke und Unterröcke,

Bunte wollne und halbwollne Sommer-Unterröcke.

Proben franco.

Bei Baarzahlung von 10 Mark an 4 % Rabatt.

Herkules-Frisirkämme,

unzerbrechlich, bestes Fabrikat, feinste Arbeit, elastisches Material (nicht Gummi). Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird **kostenfrei** ersetzt. 1. Depot für en gros und en détail bei [5106]

Wilh. Ermler, Kgl. Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 5.

Cruto-Glühlampen,

bekannt durch geringen Stromverbrauch und grosse Haltbarkeit, empfiehlt in allen Spannungen und Kerzenstärken und für alle Fassungen passend zu billigsten Preisen — ohne Preisaufschlag für 32 und 50 Kerzen-Lampen — die General-Vertretung der Italienischen Gesellschaft für Elektricität System Cruto, Berlin N., Chausseestrasse Nr. 108. [4090]

---

6 Pfg.-Cigarren preiswerte Qualitäten Gustav Schulz Nicolaistr. 24

P. Langosch,

Breslau, Schweidnitzerstr. 45.

Garten-Möbel, Balcon-Möbel,

auch auffall. billig solche **für Kinder!**

Ueber sämmtliche **Gartenmöbel** ill. Preisliste Nr. 3.

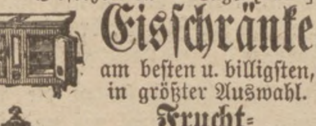
Feldstühle, für **Kinder und Erwachsene,** von 50 Pf. an.

Triumphstühle v. 3 M. bis 36 Mk.

Stockstühle für Promenaden, Jagd, Touristen, Angler u. s. w., elegant, bequem, leicht, fest, Stck. 4 Mk. Einfaches Porto, Verpackung frei!

Zelte für Gärten, Manöver, Jagd und Bad, 20 div. Sorten, 65 Nummern, laut meiner illustr. Preisliste Nr. 31.

Lieferzeit ca. 7 Tage. [4144]



am besten u. billigsten, in größter Auswahl.

Frucht-Eismaschinen von 6 Mk. an, **Eisbüchsen, Eisformen, Eisteller, Eislöffel** u. s. w., worüb. illustr. Preisliste Nr. 15.

Spargelstecher, Spargelkocher, Spargelscheeren, zum Einlegen: **Spargelgläser** und **Spargelbüchsen.**

Drahtspeiseglocken, Drahttopfdeckel, Fliegenspinde, Wärmschüsseln und **Wärmteller** zum Serviren im Garten 2c.

P. Langosch,

Breslau, Schweidnitzerstr. 45.



Tricot-Stoffe
Tricot-Taillen
Tricot-Blousen
Tricot-Kleidchen
fertigt als Specialität:

H. Boss.
Tricot-Taillen-Fabrik
Friedr. Wilh. Str. 3a I. Etage.

Bestellungen nach Maass werden auf das Sorgfältigste event. in 6 Stunden angefertigt.

Normal-Wollkoffer,
9 Pfd. schwer, pr. St. Mk. 3,50.
10 " " " " 3,75.

Woll-Packleinwand
f. Schmutzwolle, pr. Mt. 20—25 Pf.

Getreide-Säcke,
2 Pfd. schwer, pr. St. 80—85 Pf.

Pa. Leinen Drell-Säcke,
100—115 Pf. Proben franco!

H. Wienanz,
Breslau, Ring 31. [5272

Bücher!

Ganze Bibliotheken und einzelne Werke kauft und zahlt angemessene Preise [6929]

W. Löwisohn,

antiqu. Buchhandlung, Catharinenstr., vis-à-vis Haase'sche Brauerei.

General-Depôt der ersten Corset-Fabriken.

Moderne Corsets, hochschnürend, kurze Hüfte, mit garantirt echten Fischbein- oder Stahlschienen, unübertroffen leicht und druckfrei .... **4, 4,50, 6, 8, 10, 12, 13,50** bis **18** M.

Elegante Braut-Corsets. — Atlas-Corsets.

Eigene Specialitäten:

Corset Diva mit herauszunehm. Doppelstahlstäben St. **3,50** M.
Corset Paula, Uhrfedercorset, bequeme kurze Form St. **4,50** M.
Gesundheits-Corset, gestrickt, in Baumwolle oder Wolle, zum Reiten, für die Reise etc. St. **4,50** u. **6,—** M.
Still-Corset mit Gummischnürung u. Stillvorrichtung St. **6,—** M.
Faullenzer als Reise-, Haus- oder Negligé-Corset St. **6,—** M.
Orthopädisches Corset, Abhilfe gegen Verkrümmung des Rückgrats und Engbrüstigkeit, für Mädchen .... St. **7,50** M.
für Damen St. **9,50** M.
Frauen-Corset mit Leibträger, Sprungfedereinsatz und Nährvorrichtung .... St. **8,—** u. **13,—** M.
Corset Hilda für extra starke Damen, sehr bequem und formhaltend .... St. **9,—** M.
Hygienisches Corset, grösste Formenschönheit für starke Figuren .... St. **10,50** M.

Corset-Einlagen. — Cleopatra-Büsten. — Corsetschoner. — Untertaillen.

General-Depôt
der von den ersten Frauenärzten Deutschlands anerkannten
Wilhelm Teufel'schen Universal-Leibbinden.
D. R.-Patent 22 056.

Tournüren, Rockträger, Strumpfhalter, Strumpfbänder. Antiseptische Damenbinden.
Ventilirende Gesundheits-Schweissblätter.

Illustrirte Preis-Courante franco und gratis.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. u. k. Hoflieferant, [5505]

Breslau, am Rathhause No. 26.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

zur Förderung dieses Unterrichtsfaches auf dem Wege der Freiwilligkeit ausgegangen sei. Die Lehrerversammlung nahm am Schluß der Discussion nach etwa fünfstündiger Sitzung einstimmig die folgende Resolution an: „Die Versammlung erkennt an, daß der auf pädagogischen Grundsätzen beruhende Arbeitsunterricht wichtigen erziehlichen und socialen Zwecken zu dienen geeignet erscheint. Der gesammte Lehrerstand als solcher hat somit Veranlassung, sich nicht außerhalb dieser jetzt zunehmenden Bewegung zu stellen, schon um an der weiteren Ausgestaltung von System und Methode dieses Unterrichtsfaches mitzuwirken. Es empfiehlt sich, an möglichst vielen Orten in Stadt und Land neben dem Schulunterricht praktische Versuche zu machen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Mai. [Proceß Schönerer.] Heute begann vor dem Landesgerichte die Verhandlung gegen Schönerer und Gerstgrasser wegen des bekannten Vorfalls in der Redaction des „N. W. Tagbl.". Schönerer stellt den Sachverhalt folgendermaßen dar: Wie ich schon in der Voruntersuchung angab, waren wir am 8. März in Skoda's Bierhalle beisammen, wo wir jede Woche zusammenzukommen pflegen. Bald nach meiner Ankunft kam ein Extrablatt, durch welches uns bekannt wurde, daß Se. Majestät der Deutsche Kaiser gestorben sei. In Folge dieser Nachricht waren wir selbstverständlich von dem Gefühle der Trauer und Betrübniß als Deutsche erfüllt und brachten die weiteren Stunden des Abends in ruhiger Weise im Privatgespräche zu, theilweise über den Lebenslauf des Verstorbenen sprechend und schließlich nach alter Sitte die Strophe eines Trauerliedes singend. Es war dann nach Mitternacht, als eine zweite Extra-Ausgabe gebracht wurde, welche die Todesnachricht widerrief und worin stand, daß der Kaiser lebt und noch Nachmittags dem Prinzen Wilhelm dictirt hat. Es ist begreiflich, daß diese zweite Nachricht auf uns einen starken Eindruck machte, einestheils das Gefühl der Freude, daß die Todesnachricht sich nicht bewahrheite, andererseits wurden Rufe laut des Zweifels, ob denn überhaupt diese zweite Nachricht richtig wäre; es wurden Aeußerungen laut, das sei ein ganz gewöhnlicher jüdischer Börsen- oder Geschäftsschwindel; schließlich wurden Aeußerungen des Ekels laut über dieses Vorgehen der Presse, die so wichtige, beunruhigende, falsche Nachrichten hinausgab, wo sie doch wissen mußte, daß sie in weiten Kreisen Betrübniß hervorrufen mußten. Kurz und gut, es wurden von mehreren Seiten Rufe laut: Da sollte man denn doch die Wahrheit erforschen, da sollte man denn doch fragen gehen! Ja, ich glaube, von einer Seite wurde auch die Aeußerung gemacht: Vielleicht zeigt man uns dort die Original-Telegramme, damit wir doch wissen, was die Wahrheit sei. Ich sagte, indem ich mich erhob, zu meinen Genossen: Ich bin ja auch bereit, wenn Jemand fragen geht, mitzugehen, jedoch muß ich bitten, mich allein fragen zu lassen, und dann muß mir die Gewähr geboten werden, daß weder durch Worte noch Geberde noch in irgend einer Weise etwas Ungesetzliches, Anstößiges, Demonstratives oder sonst Unzulässiges dort geschehe. Das wurde mir gesagt, beziehungsweise die Herren erhoben sich, ich glaube die meisten oder alle — das weiß ich nicht, ich habe sie nie gezählt — die Herren erhoben sich, zahlten, und ich ging ziemlich allein des Weges gegen die Redaction des „Neuen Wiener Tagblatt". Unterwegs beim Café Griensteidl wurde von einem Herrn gesagt, es wäre doch gut, hineinzugehen und zu fragen, ob nicht vielleicht eine dritte Extra-Ausgabe oder von einer andern Zeitung eine solche erschienen sei, und ein anderer Herr meinte — ich blieb aber nicht stehen, sondern ging ruhig und langsam weiter — es wäre vielleicht besser, zu dem sogenannten Schöpfernen Tagblatt zu gehen, welches ja auch eine Extra-Ausgabe gemacht hatte. Ich aber sagte: Ich kann nur zum „Neuen Wiener Tagblatt" gehen, weil ich nur von diesem die Documente in der Hand hatte, und ein Zettel, welcher mir von einem Genossen überreicht wurde, war wieder vom „Neuen Wiener Tagblatt". Ich fühlte mich daher nicht veranlaßt, irgendwo anders hinzugehen. Als wir in die Rothenthurmstraße kamen und in die Sackgasse einbogen, sahen wir das Hausthor offen und den Hof erleuchtet. Es war Alles beleuchtet, man hörte ein Geräusch von Maschinen. Wir gingen da über eine Stiege und einen Gang, bis zu einer offenen Thür, wo wieder einer unserer Genossen fragte, wo die Redaction sei. Eine Stimme antwortete: Nebenan. Und so kamen wir dann in ein offenes Zimmer. Manche behaupten, es habe die Oeffnung nicht einmal Thürflügel gehabt. Wir traten ein.

Da sahen wir — ich glaube, es waren sechs — Zeitungsschreiber; ein Fräulein, wie sich später zeigte, eine Telegraphistin, in ziemlich vernachlässigter Stellung, halbgeleerte Bierkrügel auf dem Tische. Eine Stickluft, eine Rauchluft, ein abscheulicher Dunst waren vorhanden, kurz und gut, es machte das Ganze auf mich mehr oder minder den Eindruck einer Kneipe, wie ich sie gelegentlich einmal in Hamburg beim Besuche des Matrosenviertels gesehen habe. Nun trat ich ein. Wie viele Genossen hinter mir waren, weiß ich heute noch nicht anzugeben, nachdem ich keine Ursache hatte mich umzuwenden, um zu sehen, ob und wer mir gefolgt sei. Ich sagte gewiß und vollständig unleugbar richtig Folgendes: „Da seht ihr sie an der Arbeit, diese Schandblattjuden! Wenn sie uns persönlich beleidigen und beschimpfen, so ist uns dies und war es uns jederzeit gleichgiltig und kann niemals irgend einen Eindruck hervorbringen; daß sie aber so weit gegangen sind, das Leben und die Person, die Majestät eines sterbenden deutschen Kaisers durch Verbreitung falscher Nachrichten dazu zu benützen, um Geschäfte zu machen, das mußte uns Deutsche auf das Tiefste verletzen, und fühlen wir uns und die ganze deutsche Nation, das ganze deutsche Volk beleidigt und beschimpft. Ich habe vergessen, zu sagen, daß meine erste Frage, als wir eintraten, bevor ich die früheren Worte sprach, lautete: „Welche Nachricht ist die richtige?" Ich hatte beide Blätter in der rechten Hand, in der linken meinen Stock, der weder dick noch stark ist. Auf diese Frage wurde mir in höhnischer, verletzender, ironischer, gewiß nur einem solchen Zeitungsschreiber eigenthümlichen Art und Weise zugerufen: „Natürlich die letzte!" Ueber diesen höhnischen Zuruf in einer so erhabenen und wichtigen Angelegenheit mußte ich verletzt sein, denn ich habe nicht Milch und Wasser, ich habe nicht Jauche, ich habe Blut in meinen Adern. Als diese verletzende Antwort fiel, begann ich das zu sagen, was ich früher sprach, und schloß mit den Worten: „Dafür solltet ihr eigentlich niederknien und Abbitte leisten," und als sie mich wieder höhnisch grinsend ansahen — machte dies auf mich einen unvergeßlichen, widerlichen Eindruck. Wie sie mir dann den Rauch über den Tisch ins Gesicht bliesen, wiederholte ich: „Ja, ihr solltet niederknien und Abbitte leisten." Zum Schlusse wendete ich mich um, nachdem ich glaubte, meiner Aufgabe genügt zu haben, die ich mir gestellt habe, und ging zur Thür. Ich hatte nur wenige Schritte zu thun, weil die Thür ganz nahe war, und sah draußen einige Leute, wie es scheint, Arbeiter in blauem Gewande. Darauf sagte ich laut: Gehen wir. Ich ging ganz langsam. Es ist mir aber ganz unbegreiflich, wie die Anklage behaupten kann, daß ich unbemerkt verschwunden sei. Wer die Localitäten dort kennt, wird dies für geradezu unmöglich erklären. Wir gingen den Weg, den wir gekommen waren. Unterwegs hielt ich mich noch mit einem etwas beleibten Arbeiter auf und sagte zu ihm: „Regt euch nicht auf, Leute, euren Juden geschieht nichts!" Darauf gingen wir weiter. Das Hausthor in der tiefen, großen Einfahrt war geschlossen. In Folge dessen war es nicht mehr so licht, wie früher, weil von der Straße kein Licht einfallen konnte. Ich fragte in diesem Halbdunkel: „Sind alle Herren hier?" Es hieß: „Ja, die Herren sind alle hier." Darauf sahen wir einen Sicherheitswachmann in unserer Mitte auftauchen. Ich sagte ihm: „Haben Sie die Güte, das Thor öffnen zu lassen. Wir sind ruhig gekommen, um über die falsche Extra-Ausgabe zu fragen. Wir wollen uns ruhig entfernen; wäre uns das unmöglich gemacht, so werden Sie die Verantwortung tragen, wenn etwas Unzulässiges vorkommen sollte." Ich stellte mich dem betreffenden Sicherheitswachmanne selbstverständlich vor und sagte, daß ich unter allen Umständen bereit sein werde, sei es wo immer, den Vorfall der Wahrheit gemäß zu schildern. Der Sicherheitswachmann ließ öffnen, und wir begaben uns ruhig auf die Polizeidirection, weil wir es für angemessen hielten, über diese Vorgänge, obwohl wir uns bewußt waren, in keiner Weise etwas Ungesetzliches gethan zu haben, deshalb bei der Polizei Meldung zu machen, damit nicht, wie gewöhnlich, des andern Tages, was auch thatsächlich geschehen ist, in ganz unglaubwürdiger Weise in diesen bekannten Lügenblättern einseitig berichtet werde. Als wir hinkamen, hieß es auf die Frage — wir hatten einen Fiaker schnell vorüberfahren sehen — ob etwa die Preßjuden schon hier seien, von Seite eines Sicherheitswachmannes: „Ja wohl, sie sind schon drin beim amtirenden Herrn Commissär." Wir warteten eine Weile. Endlich dachte ich mir — da man uns kein Local anwies — in dieser zugigen Einfahrt bleiben wir nicht. Die Zeitungsschreiber könnten vielleicht bis morgen früh ihre Aussagen dictiren. Ich klopfte an die Thür und ging zum amtirenden Commissär, um ihm zu sagen, daß wir draußen sind und nicht in der Lage wären, so lange zu warten, bis etwa diese Zeitungsschreiber ihre Aussagen zu Protocoll gegeben haben würden. Der Commissär war gegen mich unwirsch und meinte: „Machen Sie keine solchen Ausfälle, ich bin jetzt hier amtlich beschäftigt." Darauf entfernte ich mich und sagte, ich werde morgen wiederkommen. Ich hatte auch die feste Absicht, am nächsten Tage wiederzukommen. Nun aber las ich des anderen Tages in den Blättern, daß die ganze Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben worden sei, und ich dachte mir deshalb, ich habe bei der Polizei nichts mehr zu thun. Ich habe erst Freitag Nachmittags erfahren, daß Genosse Gerstgrasser in feiger Weise überfallen und mißhandelt wurde. Er war nämlich als Letzter zurückgeblieben, und ich hatte keine Ahnung davon, weil ich längst schon das Local verlassen hatte.

Im weiteren Verhöre leugnet Herr v. Schönerer, einen Schlagring getragen zu haben, der Polizeibericht sei einseitig und tendentiös.

Der Angeklagte Gerstgrasser sucht in seinem Verhör die meisten Aussagen, die er in der Voruntersuchung gemacht hat, zu widerrufen und abzuleugnen, worauf ihm der Präsident sagt: Ich will Ihnen vorhalten, was Sie am 11. März gesagt haben. (Liest:) . . . „Als wir in die Redaction kamen, hat Herr Ritter v. Schönerer ganz bestimmt gesagt, man möge die Thüren besetzen, wie ich meine, aus dem Grunde, weil er wollte, daß ihm die Anwesenden Rede und Antwort stehen und sich nicht etwa entfernen, so habe ich es aufgefaßt." Sie haben am 19. März vor dem Untersuchungsrichter abermals mit Bestimmtheit angegeben, Ritter von Schönerer habe gesagt, man soll die Thüren besetzen. Sie haben ferner ebenso bestimmt angegeben, daß von dem Tode „unseres erlauchten deutschen Kaisers Wilhelm" gesprochen wurde. Sie sagten: An das Wort „unseres" erinnere ich mich bestimmt und weiß auch, daß einer der Gegner irgend eine Bemerkung, die dahinging, daß „unser Kaiser" anders heiße, gemacht. Die Worte „Abbitte leisten, niederknien" hat Schönerer dreimal wiederholt und dabei die rechte Hand erhoben. Ich habe nicht bemerkt, daß er einen Schlagring an der Hand hatte, ich glaube auch nicht, daß er den Stock erhob, ich meine sogar, daß er den Stock in der linken Hand hatte, denn in der anderen hatte er Extrablätter." Das haben Sie Alles nicht unmittelbar nach der That, nicht unter dem Eindruck der ersten Verwirrung, sondern am 11. März, also drei Tage, dann am 19., also elf Tage nachher, gesagt. Gerstgrasser bleibt dabei, seine erste Aussage sei unrichtig gewesen, er habe damals nur gesagt, was er in den Zeitungen gelesen habe!

Zeuge Redacteur Bernhard Münz sagt Folgendes aus: Es mag gegen 1 Uhr Nachts gewesen sein. Ich hatte im Redactionszimmer Nr. 9 Dienst, als ich eine Reihe von Leuten polternd zum Redactionslocale eintreten hörte. Von Außen hörte ich eine mir bekannte Stimme, die des Ritter v. Schönerer, und im selben Momente trat derselbe auch, gefolgt von einer Anzahl von Leuten, ein und schrie sofort: „Thüren besetzen, Niemanden herein- und herauslassen," ging dann einige Schritte vor und hielt mit ungeheurem Pathos eine Rede, für deren richtige Wiedergabe ich unter meinem Eide einstehe. Er sagte: „Wenn ein wüthender Hund uns überfällt, schlagen wir ihn nieder. Diese Juden haben uns schon genug angethan. Wir haben es ertragen. Jetzt aber verletzen sie uns in unseren heiligsten Gefühlen; sie können nicht einmal den Tod unseres erlauchten Kaisers erwarten. Der Tag der Rache ist gekommen, heute wird der Anfang gemacht, „Juden auf die Knie!" In demselben Momente schrie auch ein junger Mann, der ungeachtet der genauen Personsbeschreibung, die wir von ihm gaben, von der Polizei nicht gefunden wurde und der sich auch im Landesgerichte, so oft antisemitische Processe verhandelt werden, bewegt: „Auf, schlagt sie nieder!" und erhob den Stock gegen mein Haupt. Schönerer schrie noch einmal: „Juden auf die Knie nieder!" und drängte unter diesem Ausrufe immer weiter vor. Da sah ich, wie ein Herr, Gerstgrasser, die Hand gegen Schmal erhob. Ich kann beeiden, daß er zuerst losschlug. Es entstand, als Redacteur Winter Schmal zu Hilfe kam, ein Handgemenge und ich sah, daß Schönerer sich umwendete und hinausdrängte; er war, wenn auch nicht der Erste, so doch unter den Ersten draußen. Es mag das der Grund sein, daß Schönerer überhaupt hinauskam, denn wenn die Leute drunten gewußt hätten, daß Schönerer im Hause war, sie sofort oben erschienen wären, dann wäre es ihm viel ärger ergangen. Zeuge schildert nun, wie er den Angreifern nacheilte und das Thor geschlossen fand, das jedoch auf Befehl eines Wachmannes, der draußen stand, geöffnet wurde, so daß die Eindringlinge unbehelligt hinauskonnten. Als Zeuge mit mehreren Collegen zur Polizei fuhr und dem Commissär Marinovic die Anzeige erstattete, hörte man draußen poltern und schreien, die Thür wurde aufgerissen und mit dem Hute auf dem Kopfe trat Herr v. Schönerer in's Zimmer und schrie: „Die Schandblattjuden sind schon hier, wir Einheimischen müssen draußen warten!" Als der Commissär Schönerer beschwichtigen wollte, sagte dieser: „Ich weiß schon, was wir zu thun haben, wir gehen weg und kommen erst morgen wieder."

Zeuge bestätigt, daß Schönerer einen Schlagring (sog. „Boxer") getragen habe. Der Zeuge erwähnt auf eine Frage des Staatsanwalts, daß Herr Schönerer zur Telegraphistin Cäcilie Jaczko sagte: „Die Juden schänden unsere Nation, schonen wir auch die Judenweiber nicht!" Staatsanwalt: Beruht nicht der Umstand auf einem Mißverständnisse, daß Sie in Ihrer Aussage erklärt haben: Ritter v. Schönerer habe gesagt: „Ihr könnt den Tod unseres Kaisers nicht erwarten?" Können Sie dies unter Ihrem Eide behaupten? — Zeuge: Unbedingt. Es ist allerdings das Wort „Unser Kaiser" in der Polizeianzeige nicht enthalten. Das erklärt sich folgendermaßen: Dr. Alexander Pisko, der mit uns auf der Polizei war, hat dort bereits die Worte „unseres erlauchten Kaisers" angegeben. Da sagte ich: „Lassen Sie das, das sieht wie eine Denunciation aus und könnte als etwas ganz Anderes aufgefaßt werden." In Folge dessen haben wir dieses Wort aus dem Protokolle fortgelassen und von sämmtlichen Zeugen kann angeführt werden, daß ich sagte: „Das sieht wie eine Denunciation aus; wir wollen ja nur uns schützen." Zum Schluß bespricht Zeuge die Herausgabe von Extra-Ausgaben mit der falschen Todesnachricht am 8. März. Dem „Neuen Wiener Tagblatt" kam um 7 Uhr 20 Minuten ein Berliner Telegramm zu, welches unter der verabredeten Chiffre: „Erwartetes Ereigniß eingetreten" den Tod des deutschen Kaisers meldete. Zu gleicher Zeit hatten schon andere Wiener Blätter Extra-Ausgaben veranstaltet. Anderthalb Stunden später erst erhielten wir vom Correspondenten und zugleich officiell ein Dementi, auf das hin sofort eine zweite Extra-Ausgabe hergestellt wurde, die gratis in Gast- und Kaffeehäusern zur Vertheilung gelangte. Zeuge legt dem Gerichtshofe die „Berliner Börsenzeitung" und den „Berliner Local-Anzeiger" vor, welche die Todesnachricht zur kritischen Zeit — 7 Uhr 20 Minuten — ebenfalls in Extra-Ausgaben verbreiteten. Die französischen und englischen Botschafter hatten officielle Telegramme an ihre Ministerien gesandt, und auch Graf Kalnoky verständigte den Prinzen Reuß von einem ähnlichen, an ihn gelangten Telegramm. Die Münchener und die Hamburger Börse wurden auf die Todesnachricht geschlossen, die officiöse „Post" brachte eine Extra-Ausgabe, in der diese Nachricht gleichfalls bestätigt wurde. Den Correspondenten könne kein Vorwurf treffen. Zeuge hebt hervor, daß er dies Alles hier zu constatiren sich bemüßigt sah, weil an anderem Orte gegen die Presse Angriffe erhoben wurden, gegen die es dort keine Abwehr gab. Darum benütze er die heutige Gelegenheit, um an dieser Stelle richtige Erwiderung zu geben.

Zeuge Karl Winter, Redacteur des „Neuen Wiener Tagblatt", erzählt die Scene, die sich im „Neuen Wiener Tagblatt" zugetragen hat, conform der Aussage Münz', bemerkt, daß Schönerer Stock und Schlagring hatte, und daß er den Ausdruck „unseres erlauchten Kaisers" gebrauchte, worauf er (Zeuge) erwiderte: Oho, oho, unser Kaiser heißt Franz Joseph I. Zeuge sagt, die Situation sei eine höchst bedrohliche gewesen. Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Katastrophe sich vorbereite. Auch die übrigen Aussagen dieses Zeugen lauten für die Angeklagten sehr belastend.

Redacteur Adolf Schmal erzählt, Schönerer habe der Telegraphistin Jaczko zugerufen: „Wir schonen Judenweiber nicht!" — Gerstgrasser schrie ihm zu: „Halt's Maul, Jude! Wir wollen euch deutsche Art lehren!" Ich antwortete: „Ich bin kein Jude, ich bin Reichsdeutscher." Da rief eine Stimme: „Er ist preußischer Offizier," und ich sagte: „Auch das bin ich." Da rief Gerstgrasser: „Zeigen Sie Ihr Patent!" Hierauf folgte eine Scene, an die ich mich nicht genau erinnere. Darauf habe ich Gerstgrasser einen Schlag ins Gesicht gegeben. Er erhob im selben Augenblicke die Hand. Die Schläge fielen zu gleicher Zeit. — Präsident: Was ist dann geschehen? — Zeuge: Dann ist ein allgemeiner Tumult entstanden, indem Alles geschlagen hat und Gerstgrasser dabei festgehalten wurde.

Zeuge Metteur-en-pages Karl Schulz sagt, er habe sich vor dem Fanatismus der Angreifer gefürchtet und besorgt, man könne ihm den Kopf einschlagen. Wie käme ich dazu? (Große Heiterkeit.) Schönerer rief mir zu: „Cigarre aus dem Maul!" und ich that dies. — Präsident: Warum? — Zeuge: Sonst hätte mir sie Schönerer aus dem Munde geschlagen. Der Zeuge constatirt, daß die Situation sehr bedrohlich war.

Zeuge Tröschel fühlte sich insbesondere durch das Wort: „Schlagt sie nieder!" geängstigt.

Zeugin Cäcilie Jaczko, Telegraphistin im „Tagblatt", sagt conform mit den Uebrigen aus, sie sei sehr geängstigt gewesen. Sie verwahrt sich schließlich dagegen, daß Schönerer sie „in nachlässiger Haltung" im Bureau gesehen haben will. — Staatsanwalt: Wir glauben dies ohnehin nicht.

Sodann wurden die Redacteure des „Neuen Wiener Tagblatts" Stern, Ring, Linder, Konried, Pötzl und Fürst, sowie die Arbeiter der Druckerei und Expedition vernommen. Die Aussagen lauteten ziemlich übereinstimmend dahin, daß ihnen die Situation beim Erscheinen Schönerer's und seines Gefolges sehr bedrohlich vorkam, weshalb sie um Hilfe riefen. Ebenso deponirte der Herausgeber des „Tagblatts" Heinrich Pollak.

Hierauf wurde die Verhandlung geschlossen.

[Die Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmals] findet am 13. Mai statt. Anläßlich dieser Feier werden sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie in Wien versammelt sein; ein Theil derselben wird im Schönbrunner Lustschlosse Wohnung nehmen. — Das große Gala-Diner am Nachmittage des 13. d. Mts. sowie die Marschallstafel werden nicht im Schönbrunner Schlosse, sondern in der Hofburg stattfinden. — Die Kosten des Théâtre paré, welches am Abend des Enthüllungstages im Hofoperntheater stattfindet, belaufen sich auf 34 000 Gulden. In den Zwischenacten werden im Theater Erfrischungen gereicht werden. Die Kosten des Théâtre paré bestreitet der Kaiser aus seiner Privat-Schatulle.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Mai. [Eine Rede des Kriegsministers.] Der dänische Kriegsminister, der bekannte Herr Bahnson, hat, wie dem „Hamb. Corr." geschrieben wird, am Dinstag in seinem Wahlkreise Frederiksberg nach längerer Pause wieder eine politische Rede gehalten, die natürlich in erster Linie die Befestigungsfrage behandelte. Wenn die Ausgleichsverhandlungen über den constitutionellen Conflict während der letzten Session gescheitert seien, so sei das, meinte Herr Bahnson, vom Standpunkte der Rechten nicht zu bedauern, habe man bisher mit Provisorien auskommen können, so werde das wohl noch weiter für einige Jahre möglich sein, während welcher Zeit die Regierung ohne Rücksicht auf die Proteste der Volkskammer die Befestigungsarbeiten fortsetzen werde. Die Regierung habe diese Arbeiten auf eigene Verantwortung begonnen und werde sie auch zu einem gewissen Abschlusse bringen. Er habe auch schon Befehl zur Inangriffnahme der Befestigungsarbeiten der Kopenhagener Westfront gegeben. Die vollständige, in zwei Jahren fertig zu stellende Feldbefestigung, wozu er noch 13 Millionen nöthig habe, könne man eben als einen „vorläufigen Abschluß" betrachten, bis die Kammer sich dazu entschlösse, auf der gegebenen Grundlage die Kopenhagener Landbefestigung zu einer permanenten zu machen. Es sei vielleicht sogar wünschenswerth, wenn eine kürzere Pause in den Landbefestigungsarbeiten nach Fertigstellung der Feldbefestigung eintrete, damit man in der Zeit energisch die Seebefestigung der Hauptstadt vollenden könne. Die Behauptung, daß man im Auslande mit Mißtrauen die Befestigungsarbeiten betrachte, sei eine thörichte, von der Opposition erfundene Verdächtigung (?). Ueberall im Auslande stehe die Ueberzeugung fest, daß die Befestigung eine defensive Maßregel sei, die keine Drohung gegen irgend eine andere Macht enthalte. Dänemark denke nicht daran, sich einer bestimmten Großmacht anzuschließen, als Kleinstaat kenne Dänemark nur das Bestreben, mit allen Mächten auf freundschaftlichen Fuße zu leben und die Neutralität zu bewahren. Ein gutes Einvernehmen mit allen Mächten sei auch thatsächlich vorhanden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Mai.

Wie gut und klug es war, daß der Magistrat und nach ihm mit erdrückender Majorität die Stadtverordnetenversammlung sich für das Project der Durchlegung der Breslauer Schifffahrtsstraße durch die Stadt entschieden hat, und wie sehr es zu verurtheilen ist, daß jetzt immer noch von gewissen Seiten her gegen dieses Project agitirt wird, das ist erst heute ganz und voll zu ermessen, wo uns der (in Nr. 313 telegraphisch mitgetheilte) beim Abgeordnetenhause eingebrachte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verbesserung der Oder und der Spree, vorliegt. Wenn es nämlich in der Stadtverordnetenversammlung noch als zweifelhaft hingestellt wurde, ob eine Verpflichtung der „Interessenten" anzuerkennen sei, den zur Durchführung der Oderregulirung erforderlichen Grund und Boden dem Staate kosten- und lastenfrei zur Verfügung zu stellen, so ist allen diesen Zweifeln dadurch ein Ende gemacht, daß der Entwurf ausdrücklich besagt, mit der Verbesserung des Schifffahrtsweges von Breslau nach Cosel solle erst dann vorgegangen werden, wenn der gesammte in Betracht kommende Grund und Boden (einschließlich des für die Nebenanlagen erforderlichen Terrains) „der Staatsregierung unentgeltlich und lastenfrei überwiesen oder die Erstattung der sämmtlichen staatsseitig für dessen Beschaffung im Wege der freien Vereinbarung oder der Enteignung aufzuwendenden Kosten einschließlich aller Nebenentschädigungen für Wirthschaftserschwernisse und sonstige Nachtheile in rechtsgiltiger Form übernommen und sichergestellt ist". Der Magistrat hatte also vollständig recht, wenn er in der Canalvorlage vor den großen Opfern, welche der Stadt durch die Anlage des Umgehungs-Canals erwachsen würden, eindringlich warnte. Er hatte in der Vorlage ausdrücklich hervorgehoben, daß sämmtlicher erforderlicher Baugrund auf städtischem Territorium gelegen sei, und daß von Privaten voraussichtlich nur der geringste Theil der Kosten aufgebracht werden würde. Nach der nicht angefochtenen und wohl auch — weil überall niedrige Sätze zu Grunde gelegt waren — nicht anfechtbaren Berechnung des Magistrats würden diese Kosten auf 2 500 000 Mark sich belaufen haben. Zu diesen $2^1/_2$ Millionen Mark würden aber noch die nicht minder großen Summen getreten sein, welche von der Stadt allein für den Erwerb des Grund und Bodens zur Anlage einer längs des 5 Kilometer langen Canals sich hinziehenden Straße, für Pflasterung, Beleuchtung und Canalisirung dieser Straße hätten veranslagt werden oder wenigstens auf lange Zeit hinaus zinslos vorgeschossen werden müssen, ferner die Kosten für Aufhöhung der Thiergarten- und Fürstenstraße und der in dieselben einmündenden Straßen und endlich die Kosten für Anlage der Düker und für Unterhaltung der Brücken. Im Ganzen waren alle diese Kosten auf vier Millionen Mark zu beziffern, während die Stadt jetzt durch Annahme des Projects I (Schiffbarmachung der Nordoder im Innern der Stadt) mit einem um mehr als das Fünffache kleineren Opfer (703 400 Mark) davonkommt. Unter solchen Umständen hat jeder Breslauer Steuerzahler das allergrößte und dringendste Interesse daran, daß der gegen das Durchlegungsproject, für welches sich die Vertretung der Stadt entschieden hat, gerichteten Agitation so wenig Vorschub wie möglich geleistet werde. In diesem Sinne ist der erwähnte Gesetzentwurf un-

gemein lehrreich für die Breslauer Steuerzahler. Uebrigens hat diese Agitation glücklicherweise schon deswegen keine Aussicht auf Erfolg, weil die Staatsregierung in den Motiven zu dem Entwurfe (siehe unter „Tel. Specialdienst“) mit großer Bestimmtheit für den Durchführungs-Canal eintritt. Sie betont mit Recht, daß es wesentlich darauf ankommt, „den Interessen einer großen, sehr gewerbthätigen Stadt, welche bei dem Projecte mit engen Berührungen betheiligt ist, nach Möglichkeit Rechnung zu tragen“. Die Regierung sagt ferner, daß dem einhellig gefaßten Beschlusse der städtischen Behörden die Beachtung „um so weniger versagt werden dürfe, als die Stadt Breslau nach ihrer Stellung in der Handelswelt zugleich Brennpunkt der wirthschaftlichen Interessen Schlesiens ist“. Gegen den von der Stadt nicht gewollten Umgehungs-Canal macht die Regierung in den Motiven geltend, daß bei einer Bauausführung wie es diejenige dieses Canals ist, sich nicht mit Bestimmtheit im Voraus abwägen lasse, welchen Rücksichten das größere Schwergewicht beizulegen sei. Und schließlich heißt es: „Es würde nur bei klar vorliegenden überwiegenden Gründen zu rechtfertigen sein, wollte man mit den Wünschen und Urtheilen derjenigen Vertretungen sich in Widerspruch setzen, welche vor anderen berüh'rt werden und die beste Fühlung mit den betheiligten Interessen besitzen müssen. Und deshalb glaubt die Staatsregierung sich für das von der Stadt Breslau bevorzugte und opferwillig unterstützte Project auch ihrerseits aussprechen zu sollen.“

— Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung, durch einen Antrag des Magistrats veranlaßt, einen Act der Humanität vollzogen, zu dem sie gesetzlich nicht verpflichtet war — was ja in der Regel bei solchen Acten nicht der Fall ist — für den ihr aber gerade deswegen um so mehr Anerkennung gebührt. Wie bereits gemeldet, hatte Herr Director Brandes während der Tage von 9ten bis 16. März, während welcher Zeit das Stadttheater aus Anlaß des Ablebens Kaiser Wilhelms geschlossen war, dem Personal der Bühne mit Rücksicht darauf, daß der größte Theil der Angestellten durch einen Ausfall der ganzen Gage in große Bedrängniß gerathen wäre, die Hälfte des garantirten Einkommens an Gage und Spielhonorar im Betrage von 4165,20 Mark ausgezahlt. Herr Brandes hatte dies, wie er den Mitgliedern damals erklärte, im Vertrauen darauf gethan, daß ihm von der Stadtgemeinde ein Theil dieser Summe ersetzt werden würde. Dadurch, daß die städtischen Behörden bereitwillig auf den bezüglichen Antrag des Herrn Brandes eingegangen sind und nahezu die Hälfte der verauslagten Summe (von 4165 M. 2000 M.) erstattet haben, hat also die Stadt ihrerseits nahezu ein Viertel der Gagen auf ihren Antheil genommen. Diejenigen Stadtverordneten, welche hierfür gestimmt haben, sowie alle diejenigen, welche mit diesem humanen Verhalten der städtischen Behörden gegen eine Anzahl unserer Mitbürger einverstanden sind, wird es interessiren, zu hören, wie in anderen Städten, an anderen Bühnen aus Anlaß der Landestrauer in Sachen der Gagenzahlung und des theilweisen Ersatzes des Ausfalls verfahren worden ist. Ein sehr interessantes, wenn auch keineswegs erschöpfendes Material boten nach dieser Richtung hin die Nummern 14, 15 und 16 der „Dramaturgischen Blätter“, des Organs der „Deutschen Bühnengenossenschaft.“ Es wurde hiernach, wie wir den betreffenden Nachrichten aus den verschiedenen Städten entnehmen, die volle Gage gezahlt an den königlichen und an fast allen Theatern in Berlin, am Theater in Altenburg, am großherzoglichen Theater in Oldenburg, in Freiburg i. B., in Hamburg-Altona, in Straßburg, und zwar hier auf Kosten der Stadt. Dem technischen Personal wurde die Gage ganz gezahlt in Chemnitz, Danzig, Königsberg, Stettin und Magdeburg. Die halbe Gage wurde gezahlt am fürstlichen Theater in Sondershausen, in Chemnitz (dem Chor-Personal), in Memel-Tilsit. Ein Drittel der Gage wurde in Metz mit Hilfe einer städtischen Subvention gezahlt, in Königsberg (dem Solopersonal) mit einer Subvention des Theater-Comités. In Heidelberg, wo die Mitglieder keine Gage bekamen, zahlte der Magistrat jedem Mitglied der Bühne für die Dauer der Landestrauer um Kaiser Wilhelm 12 Mark. In Landshut wurde ein Gesuch an die städtischen Behörden um Unterstützung abschläglich beschieden. Keine Gage und keinen Ersatz aus öffentlichen Mitteln gab es in Fürstenwalde, Görlitz, Guben, Halle, Insterburg, Flensburg, Kiel, Landshut (s. o.), Lübeck, Regensburg, Sagan, Speier, Stettin (für das Solopersonal), in Zeitz. Aus Magdeburg wird noch gemeldet, daß sich dort 23 Abonnenten den Betrag für die ausgefallenen Theaterabende zurückzahlen ließen (!), während allerdings 130 Abonnenten zu Gunsten der Mitglieder der Bühne davon Abstand nahmen. — Die Theater in Bromberg, Elbing, Nordhausen, Oppeln, Trier wurden vom 9ten März ab für die laufende Saison geschlossen.

---

* **Ensemble-Gastspiel.** Für die Zeit vom 16. bis 25. Mai steht uns ein Ensemble-Gastspiel mit den namhaftesten Gästen und Kräften in unserem Stadttheater bevor. Fräulein Adelheid Bernhardt aus Dresden, deren Name als Unternehmerin in den größten Städten Deutschlands rühmlichst bekannt ist, wird mit ihrer Künstlerschaar, welcher sich auch Hedwig Niemann-Raabe, Pauline Ulrich, Rosa v. d. Osten, Henriette Masson, Paul v. d. Osten und andere Künstler und Künstlerinnen von Ruf als Gäste angeschlossen haben, ein auf 10 Abende berechnetes Ensemble-Gastspiel absolviren. Frl. Bernhardt hatte bereits früher das Magdeburger, sowie Bremer Stadttheater zweimal für je 15 Vorstellungen gepachtet und dort, sowie in anderen großen Städten große Erfolge erzielt.

* **Vom Lobetheater.** Die letzte Sonntagsaufführung von „Mizekado“ und „Ein toller Einfall“ findet morgen, Sonntag, statt.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg ist nur für morgen, Sonntag, ein Bild von Eduard Grützner „Bei Hochwürden zu Tische“ ausgestellt. Es ist dies ein älteres Bild unseres berühmten schlesischen Landsmannes, aber eines der liebenswürdigsten Genrebilder, welche der Künstler geschaffen hat, dabei von einer außerordentlich subtilen Durchführung der Details und einer vorzüglichen Ausführung der Köpfe. Weiter sind als neu der Ausstellung eingereiht zwei Pastellbilder von Marie Spreler, Portrait und Studienkopf und ein Stillleben von Schmidt. Auch das Modell für das in Neisse aufgestellte Eichendorff-Denkmal von C. Seeger.

= **Immatriculation.** Gestern Nachmittag wurden in der evangelisch-theologischen Facultät immatriculirt 12 Studirende, in der katholisch-theologischen 4, in der juristischen 17, in der medicinischen 18, und in der philosophischen 17.

* **Die Hauscollecte für die Lutherkirche** hat trotz der ungünstigen Zeit, in der gesammelt wurde — die Collecte traf mit dem Nothruf für die Ueberschwemmten zusammen — in Breslau ein erfreuliches Resultat gehabt. Es sind bereis 15 000 M. eingegangen, obgleich noch die Sammlungen mehrerer Vertrauensmänner von St. Elisabet fehlen. Von dieser Summe wurden allein in der Gemeinde St. Bernhardin 9000 M. gesammelt. Von St. Elisabet sind bis jetzt 2160 M. 95 Pf. eingegangen. In den beiden genannten Gemeinden geschah die Sammlung durch Vertrauensmänner. In den übrigen Gemeinden wurde durch Collectanten gesammelt; dieselben brachten aus Maria-Magdalena 2336 M. 76 Pf., St. Salvator 1016 M. 18 Pf., Elftausend Jungfrauen 834 M. 10 Pf., Barbara 344 M. 81 Pf. ein. Aus den zu Breslau gehörigen Landgemeinden haben die Gemeindevorstände folgender Gemeinden gesammelte Beiträge eingesandt: Brockau 11 M. 10 Pf., Dürrgoy 36 M. 50 Pf., Hartlieb 15 M. 90 Pf., Lamsfeld 6 M., Oltaschin 8 M. 40 Pf., Woischwitz 19 M. 70 Pf., sämmtlich zu St. Salvator gehörig; ferner Mochbern 48 M. 35 Pf., Maria-Höfchen 9 M. 25 Pf., Kentschkau 4 M. 10 Pf., Klein-Gandau 5 M. 90 Pf., sämmtlich zu Barbara gehörig. Ueber das Ergebniß der Hauscollecte in der Provinz fehlen bis jetzt alle Nachrichten.

* **Beerdigung des Geh. Regierungsraths Dr. Ziegert.** Die Beerdigung des am 2. Mai verstorbenen Geh. Regierungsraths Dr. Hermann Ziegert fand am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen reformirten Kirchhofs aus statt. Der reichverzierte Sarg, den Kränze, Palmen und Blumen schmückten, war, umgeben von Topfpflanzen, auf schwarzem Katafalke in der Leichenhalle aufgebahrt. Das Fußende des Sarges zierte vor Allem ein Kranz mit breiter weißer Schleife, die in goldener Aufschrift die Widmung: „In dankbarer Verehrung“ trug — ihn hatte die deutsch-freisinnige Partei des Wahlkreises Oels-Wartenberg gesandt zum Danke dafür, daß der Verstorbene in früheren Jahren Abgeordneter dieses Kreises gewesen war. Außer zahlreichen Freunden und Bekannten des Verewigten und seiner Familie waren die Regierung, und unter Führung des Bürgermeisters Dickhuth die beiden communalen Körperschaften unserer Stadt durch Deputationen vertreten, auch die Vereine, zu denen der Verstorbene in Beziehung gestanden, hatten Vertreter entsendet. Die Trauerrede hielt der dem Verewigten nahe befreundet gewesene Pastor prim. Dr. Elsner. In herzlichen Worten gedachte der Redner der großen Verdienste des Dahingegangenen, seines biedern, graden Charakters, der Herzlichkeit seines Wesens, der Treue und Festigkeit seiner Ueberzeugung. Mit einem Gebete schloß der Geistliche seine ergreifenden Worte. Darauf wurde der Sarg erhoben und zum Grabe getragen, die Trauerversammlung, voran die Magistratsausreuter in ihrer historischen Tracht, folgte in langem Zuge. Nachdem der Sarg in die Tiefe versenkt war, schloß die Trauerfeier mit Gebet und Segen unter den üblichen Ceremonien.

ββ **Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung zu Breslau.** Die Bauarbeiten auf dem Ausstellungsplatze sind schon bedeutend vorgeschritten. Der Haupteingang befindet sich an der Kaiser Wilhelmstraße; ferner sind Zugänge resp. Zufahrten an der Südseite, gegenüber dem Restaurant zum „Kurgarten“, und an der Nordseite, dem Restaurant auf dem Friebeberge gegenüber. Zu beiden Seiten des Mittelganges und zu einander mit den Langseiten parallel verlaufend sind je 14, also zusammen 28 Hallen zur Aufnahme der Rinder aufgestellt. Nördlich und südlich von diesen Hallen sind die Hallen für Schafe und Schwarzvieh. Dicht an den Umfriedungslinien im Westen, Norden und Süden (in Hufeisenform gestellt) befinden sich die Hallen für die Pferde. Am westlichen Ausgange des Mittelganges breitet sich der „große Ring“ des Ausstellungsplatzes aus; hier befinden sich der Musikpavillon und die Restaurationsräume. An die Westseite des Ringes schließt sich die für mehrere hundert Personen berechnete Tribüne.

* **An die sämmtlichen Gerichtsbehörden der Provinz** hat der Herr Oberlandesgerichts-Präsident v. Kunowski unterm 4. Mai c. folgende Verfügung erlassen: „Es gehen an mich in rein-amtlichen Angelegenheiten vielfach Schreiben ein, welche an mich mit Angabe meines Namens adressirt sind. Hierdurch entstehen Verzögerungen und andere Inconvenienzen, welche vermieden werden, wenn dergleichen Schreiben oder Eingaben lediglich an: „den Oberlandesgerichts-Präsidenten“ ohne Beifügung des Namens adressirt werden, weil sie alsdann als zweifellos-amtliche alsbald erkennbar werden. Dies veranlaßt mich, es anzuregen, daß überall, wo nicht ganz besondere Umstände es anders bedingen, in letztgedachter Art adressirt werden möge. Von dieser Verfügung ist sämmtlichen Beamten Kenntniß zu geben.“

* **Verein der Schlesier in Breslau (gegründet 1867).** Die Mitgliederzahl dieses Vereins hat einen größeren Zuwachs dadurch erhalten, daß der größte Theil der Mitglieder der ehemaligen „Vereinigung der Breslauer“ dem Verein der Schlesier beigetreten ist. Die wöchentlichen Zusammenkünfte haben seit April aufgehört. — Die Betheiligung an der neu begründeten Wittwen- und Waisen-Stiftung ist eine sehr lebhafte. Im Juni soll die Berathung des Statuts für diese Stiftung durch eine außerordentliche Generalversammlung erfolgen.

* **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im April aufgenommen 119 Männer, 309 Frauen und 186 Kinder, zusammen 614 Personen, während im März zusammen 640 Personen Aufnahme gefunden hatten. Der Durchschnitt pro Tag betrug 20 Personen. Die höchste Zahl war am 3. April mit 27 Personen, die niedrigste am 13. April mit 15 Personen erreicht. Die Badeanstalt des Asylhauses, in welcher jeder Arme ein warmes Wannenbad nebst Seife und Badewäsche unentgeltlich erhalten kann, ist eröffnet.

* **Dienstjubiläum.** Der königliche Rechnungsrath und Landeskassen-Director Constantin Graeger in Breslau begeht morgen sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde demselben, da der Jubilar am 6. d. nicht in Breslau anwesend sein wird, schon gestern Mittag durch den Herrn Landeshauptmann von Klitzing der Herrn Director Graeger von Sr. Majestät dem König verliehene Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife in Gegenwart sämmtlicher Beamten der Provinzialverwaltung überreicht.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** In der am 4. d. Mts. unter dem Vorsitz des Oberlehrers Dr. Gärtner abgehaltenen Versammlung wurde zunächst beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die verlängerte Sternstraße bis Brigittenthal mit Gas beleuchten zu lassen. Nach einem Bericht des Fabrikbesitzers und Stadtverordneten Seidel über die Schritte, welche seitens des Vereins in der Frage bezüglich der Führung der Großschifffahrt durch Breslau geschehen seien, beschloß die Versammlung, am Mittwoch, den 30. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, das neue botanische Museum im botanischen Garten zu besuchen. Die Herren Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Cohn, Prof. Dr. Engler und Garteninspector Stein haben die Führung zugesagt. Demnächst hielt Herr Dr. Schottky den angekündigten Vortrag „über Deutsch-Afrika mit besonderer Berücksichtigung des Ostens“. Nach dem Vortrage wies ein Fragesteller darauf hin, daß in Folge der großen Bauthätigkeit in der Sandvorstadt und der damit verbundenen Vermehrung der Bevölkerung die Noth um Beschaffung von Schulklassen immer größer werde. Es sei darum zu verwundern, warum nicht mit dem projectirten Schulhausbau in der Fürstenstraße, wozu der Bauplatz längst angekauft sei, angefangen werde. Daraufhin wurde aus der Versammlung mitgetheilt, daß der eine Zugang zum Schulgrundstück in der Fürstenstraße sich noch im Privateigenthum befinde. Dieses Hinderniß müsse erst beseitigt sein, ehe man an den Bau gehen könne. Von anderer Seite wurde der Vorstand ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß in der Sandvorstadt wieder Anschlagstafeln angebracht würden. Es befänden sich in der ganzen Sandvorstadt keine Anschlagstafeln, nachdem diejenigen am Wintergarten beseitigt worden seien.

ββ **Der Feuer-Rettungs-Verein** hält am 7. Mai c., Abends 8 Uhr, seine Monats-Versammlung ab. Als Hauptgegenstand der Besprechung liegt die Einladung zur Betheiligung des Vereins an dem Provinzial-Feuerwehrtage am 16., 17., 18. Juni c. in Ohlau vor.

ββ **Einquartierung.** Im Monat April sind seitens der Stadt Breslau einquartiert worden: 17 Lieutenants, 5 Feldwebel, 2 Vicefeldwebel, 27 Unteroffiziere und 116 Gemeine und 1 Offizierpferd.

* **Der kaufmännische Verein Einigkeit** arrangirt am 13. d. Mts. in den Sälen des „Café Restaurants“ zum Besten der Ueberschwemmten einen Gesellschafts-Abend verbunden mit Soirée. Der gesammte Ueberschuß wird dem hiesigen Comité des Vaterländischen Frauen-Vereins überwiesen. (Näheres siehe im Inseratentheil.)

* **Das Rittergut Hünern** ist heute aus dem Besitz des Herrn von Uechtritz in den des Herrn Oberamtmanns H. Cohn-Schön-Ellguth übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 550 000 Mark. Wie wir hören, soll der Betrag um ca. 200 000 Mark gegen den s. Z. von Herrn von Bleichröder gezahlten zurückstehen.

* **Zoologischer Garten.** Der Bestand an Affen ist um zwei Orang-Utangs vermehrt worden. Dieselben bewohnen gemeinschaftlich einen der beiden großen Mittelkäfige des Pflanzenhauses; der größere von beiden fühlt sich augenscheinlich in demselben sehr wohl, während das Benehmen des kleineren noch etwas schüchtern und ängstlich ist. Unter den sonstigen Neuanschaffungen seien erwähnt 1 Serval, 1 Wickelbär (kleines Raubthierhaus), 1 Bennetts-Känguru, 1 Aguya-Adler, 1 Singschwan. An im Garten geborenen jungen Löwen befinden sich jetzt im Raubthierhause 9 Stück von 4 verschiedenen Würfen; das jüngste, 6 Wochen alte Paar wird noch von einer Hündin gesäugt. Geboren wurde außerdem ein Shetlandpony und ein Zebu. Sonntag, 6. Mai cr., ist billiger Eintrittspreis: 30 Pf. und 10 Pf.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Gestern hat der auf der Margarethenstraße wohnhafte Arbeiter Carl P. während der Abwesenheit seiner Ehefrau den Versuch gemacht, sich mittelst eines Rasirmessers das linke Handgelenk und die Pulsader zu durchschneiden. Als am Abend die Frau nach ihrer Wohnung zurückkehrte, fand sie ihren Mann schwer verwundet vor, so daß derselbe nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft werden mußte. Schwermuth soll das Motiv zu dem Selbstmordversuche gewesen sein.

—d. **Niederlage des Vereins schlesischer Gastwirthe zu Breslau von Flaschenbier.** In der am vergangenen Freitage im großen Saale des Café Restaurant abgehaltenen Versammlung sollte eine Frage zur Erledigung gebracht werden, welche schon wiederholt in Vereinsversammlungen wie in den Sitzungen eines ad hoc gewählten Ausschusses Gegenstand eingehender Berathungen gewesen ist. Der Umstand, daß der Flaschenbierhandel namentlich durch die Art seines Betriebes sich in geschäftlicher Beziehung dem Gastwirthsstande als außerordentlich nachtheilig erwiesen hat, drängte zur Erörterung der Frage, ob es nicht thunlich und zweckmäßig sei, daß der Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau selbst eine Niederlage vorerst für Bier in Flaschen errichte. Die Referenten des erwähnten Ausschusses, die Herren Mende, Woywode und Kapell, plaidirten mit großer Wärme für Errichtung einer solchen Niederlage. Alle diejenigen, welche sich an dem Unternehmen betheiligen, treten nach den Ausführungen der Redner nicht zu einer „eingetragenen“ Genossenschaft, sondern zu einer Consum-Gesellschaft zusammen, die den Zweck hat, ihren Mitgliedern Flaschenbiere aller Art zu billigerem Preise zu verschaffen und dem Verschleiß der Bierverleger an das Privatpublikum entgegenzutreten. Jedes Mitglied zahlt monatlich 1 M., bis das Einlagecapital die Höhe von 150 M. erreicht hat, wenn es das Mitglied nicht vorzieht, auf einmal genannte Summe zu erlegen. Mitglied kann jeder selbstständige Gastwirth werden. Von dem erzielten Geschäftsgewinn sollen 20 pCt. dem Reservefonds zugeschrieben, die übrigen 80 pCt. unter die Mitglieder je nach Verhältniß ihrer Bierentnahme vertheilt werden. Um nun für das Unternehmen sofort die nöthigen Betriebsmittel zu erhalten, beantragte der Ausschuß die Bewilligung eines zinsfreien Darlehns von 7000 M. auf ein Jahr aus der Vereinskasse. Nachdem noch Herr Anforge auf ein ähnliches, mit gutem Erfolge durchgeführtes Unternehmen der Gastwirthe in Hannover hingewiesen hatte, wurde die Errichtung einer Niederlage seitens des Vereins vorerst für Flaschenbier durch Acclamation einstimmig genehmigt. Der Antrag auf Bewilligung eines zinsfreien Darlehns von 7000 Mark aus der Vereinskasse auf ein Jahr gelangte in namentlicher Abstimmung mit 79 gegen 2 Stimmen zur Annahme. In den Ausschuß zur Leitung und Beaufsichtigung des Unternehmens wurden gewählt die Herren: Mänchen, Mende, Woywode, Kapell, Anforge, George, Seiffert-Scheitnig, Wanzek und Hey. Die Vertheilung der Aemter wurde dem Ausschusse überlassen. Mit dem Betriebe des Bierdepots soll sobald als möglich vorgegangen werden.

B. **Bodenbrand.** Heute Nachmittag, kurz nach 4 Uhr, erhielt die Feuerwehr von der Station Nr. 17 (Hummerei 1, Apotheke) den Feuerruf. Bei Ankunft der ersten Fahrzeuge war das Haus Hummerei Nr. 57, welches zugleich die Ecke der Schweidnitzerstraße und der Altbüßer-Ohle bildet, fast vollständig in Rauch eingehüllt. Es brannte in den Bodenräumen des Hauses, die das vierte Stockwerk desselben bilden, und zwar war hier, wie sich herausstellte, das Feuer in dem Spielwaarenlager der Firma Adolf Krakauer ausgebrochen, deren Verkaufslocal sich im Parterre desselben Hauses befindet. Die Feuerwehr übersah sofort, daß das Feuer nur mit einem Schlauch erfolgreich angegriffen werden könne. Nachdem etwa 20 Minuten Wasser gegeben worden war, konnten bereits die Ablöschungs- und Aufräumungsarbeiten beginnen. Um 5 Uhr 15 Minuten waren auch diese beendet, sodaß nunmehr die letzten Fahrzeuge nach der Hauptwache abrücken konnten. Es ist in der Hauptsache nur die Krakauersche Bodenkammer völlig ausgebrannt, die Flammen haben auch einen kleinen Theil des mit Zink gedeckten flachen Daches vernichtet. Außer den Spielwaaren verbrannten Doppelfenster und zwei, anderen Besitzern gehörige Schränke. Die Entstehungsursache des Feuers ist wieder einmal auf die Unvorsichtigkeit eines Lehrlings zurückzuführen. Der bei Krakauer im Geschäft befindliche 16 Jahr alte Max Haas ist wenige Minuten vor Ausbruch des Brandes noch in der betreffenden Bodenkammer gewesen. Er hatte sich seiner augenblicklichen Vernehmung durch die Flucht entzogen, wurde aber bei Abrücken der Feuerwehr durch Schutzleute zur Brandstelle gebracht und demnächst durch Herrn Polizei-Commissarius von Rädern vernommen. Soviel verlautet, hat sich Haas im Bodenraum eine Cigarre angezündet. Der Straßenverkehr ist während der Zeit des Brandes vollständig aufrecht erhalten worden, es waren außer Herrn Polizei-Inspector Schewenz fünf Revier-Polizei-Commissarien und eine große Anzahl Schutzleute zur Stelle.

* **Wiedergefundenes Geld.** Wir hatten am 22. April mitgetheilt, daß ein Brauergeselle aus der Provinz eine Erbschaft von ca. 3000 Mark erhoben. Von diesem Gelde will der lachende Erbe 2800 Mark in einen Koffer gelegt haben, den er der Herberge auf der Holteistraße zur Aufbewahrung übergab. Der Brauergeselle logirte sich anderweitig ein und forderte nach mehreren Tagen seinen Koffer zurück, aus dem aber der Betrag von 2800 Mark „verschwunden“ war. Jetzt stellt sich heraus, daß das Geld sich überhaupt nicht in dem Koffer befand, sondern daß es dem Brauergesellen von zwei Handwerksburschen, mit denen er verschiedene Kneipen besucht hatte, abgenommen worden war. Die beiden Handwerksburschen wurden vor einigen Tagen in Altwasser verhaftet; in ihrem Besitz befanden sich noch ca. 2500 Mark.

\+ **Im städtischen Armenhause** wurde gestern ein vierjähriger Knabe untergebracht, der auf dem Neumarkt sich verirrt hatte. Der Kleine ist mit einem dunklen Anzuge bekleidet.

—ρ **An der Maschine verunglückt.** Ein auf dem Schießwerderplatz wohnender Schlosser gerieth heute Vormittag in das Getriebe einer Maschine und erlitt eine Zerschmetterung des rechten Daumens, sowie eine schwere Quetschung der Hand.

= **Aufgefundene Leichen.** Heute Mittag, bald nach 12 Uhr, landete an der Sandbrücke der Leichnam eines Mannes. Die Leiche, die nur mit Hemd, Unterhosen und Stiefeln bekleidet war, hatte anscheinend schon sehr lange im Wasser gelegen, da sie zum großten Theile mit Schlamm bedeckt war. Der Leichnam wurde nach der königl. Anatomie geschafft. Da um die Mittagsstunde der Verkehr über die Sandbrücke ein sehr starker ist, so sammelte sich bald auf und in der Nähe der Brücke eine Menschenmenge an, welche sich erst nach dem Fortschaffen der Leiche wieder zerstreute.

\+ In der alten Oder, unweit der Fürstenbrücke, wurde gestern Nachmittag um 4 Uhr der Leichnam einer 50—55 Jahr alten Frauensperson aufgefunden. Die Entseelte, welche sofort nach dem königl. Anatomiegebäude gebracht wurde, hatte schwarzes Haar und war mit einer schwarzen Jacke, braunmellirtem Flanellkleide, blauer Schürze, blauen Strümpfen und schwarzen Zeugschuhen bekleidet.

\+ **Vermißt** wird seit dem 16. April cr. der 22 Jahre alte Kesselheizer Richard Feistel, bisher Große Dreilindengasse Nr. 8 wohnhaft. Der Genannte ist bartlos, von kleiner Statur und hat blonde Haare; bekleidet war er mit einem dunklen Anzug, schwarzen Filzhut und Halbstiefeln. Feistel trug eine silberne Cylinderuhr mit Nickelkette.

\+ **Zur Ermittelung.** Seit längerer Zeit befindet sich in Brixen in Tirol ein Mann in Haft, der sich als Handlungscommis Otto Stern ausgiebt, aus Luxemburg gebürtig und 29 Jahr alt zu sein behauptet. In seinem Besitze wurden mehrere Legitimationspapiere vorgefunden, welche auf Anselm Wertheim, Louis Cahn und Moritz Löb lauteten. Während seiner Haftzeit hat der Genannte Aeußerungen gethan, welche zu der Annahme berechtigen, daß er bezüglich seiner Person stets nur falsche Angaben gemacht, um die Behörden auf falsche Fährte zu führen. In letzterer Zeit ist jedoch ermittelt worden, daß Stern eigentlich Johann Kircher heißt und aus Breslau stammen soll. Wer über den Unbekannten Mittheilung machen kann, wird aufgefordert, sich im Bureau 5 des Polizei-Präsidiums zu melden, woselbst auch die Photographie des Kirchner zur Ansicht anliegt.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Bauinspector ein schwarz seidener Regenschirm, einem Schuhmachermeister von der Hirschstraße 3 gelb gestrichene Vorsatzläden, einem Kaufmann von der Blumenstraße ein Elfenbeinetui, enthaltend Fingerhut, Scheere 2c. 2c. von Stahl und vergoldet mit den Buchstaben J. H. Gefunden wurden: eine eiserne Wagenkette, eine silberne Brille, eine Pferdedecke und ein Portemonnaie mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

§ **Hirschberg,** 5. Mai. [Hochwasser. — Ein „Vergessener.“ — Malhügel.] In der vergangenen Nacht sind die Gebirgsflüsse in Folge des gestern Abend eingetretenen Regens wieder bedeutend gestiegen, jedoch ist eine Ueberschwemmungsgefahr ausgeschlossen. — In der letzten Nummer des „W. i. R.“ erinnert Herr Winkler-Schreiberhau an einen „Vergessenen“, den Kochelfall. Vor nun bereits 88 Jahren wurde dieser herrliche Punkt von dem Elternpaare unseres heimgegangenen Kaisers, König Friedrich Wilhelm III. und der unvergeßlichen Königin Luise, besucht. Aber noch harrt diese denkwürdige Stelle eines entsprechenden Gedenkzeichens. Wohl sind bei 2 Bäumen Holzgitter angebracht, um die Erinnerung an diesen hohen Besuch bei dem kommenden Geschlechte noch zu erhalten. Aber ein würdiges Denkmal sind sie wahrlich nicht. Unwillkürlich rufen sie bei dem Fremden die Frage hervor: „Welcher Unglücksfall hat sich denn hier zugetragen?“ Wenn sich jetzt in der treuen Hingabe

zu unserem entschlafenen Heldenkaiser überall der Wunsch regt, seinem Gedächtniß zu Ehren Denkmäler zu errichten, so ist es gewiß kein unberechtigtes Verlangen, auch an dieser herrlichen Stätte einen würdigen Denkstein aufzustellen. — Sonntag früh 6 Uhr begiebt sich eine Deputation des hiesigen Männer-Turnvereins nach der „großen Sturmhaube", um den Bauplatz für den zum Gedächtniß für Kaiser Wilhelm I. zu errichtenden Malhügel festzustellen.

—oe. **Bunzlau,** 4. Mai. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, die Bohrungen des artesischen Brunnens auf dem Viehmarkt, welche jetzt, ohne auf Wasser zu stoßen, bis zu einer Tiefe von 347 Metern gediehen sind, einzustellen. Sodann wurde eine Commission von 7 Mitgliedern gewählt, welche die Frage der Erledigung zuführen soll, in welcher Weise die Stadt mit der für jetzt und für die Zukunft nöthigen Wassermenge zu versorgen ist. Die Beschlüsse der städtischen Körperschaften betreffs der Regulirung der städtischen Forstverwaltung sind vom Regierungs-Präsidenten genehmigt worden.

* **Stroppen,** 4. Mai. [Unglücksfall.] Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ist einer hiesigen Familie zugestoßen. Dieselbe, ein kinderloses Ehepaar, hatte einen etwa 6jährigen Neffen aus Breslau auf längere Zeit zu sich genommen, damit der etwas schwächliche Knabe in der frischen Landluft sich erholen und kräftigen sollte. Vor einigen Tagen hatte der Knabe das Unglück, in ein, in dem Garten der Pflegeeltern befindliches Wasser-Reservoir zu stürzen und zu ertrinken. Die vom Trachenberger Amtsgericht vorgenommene gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der traurige Unfall lediglich der Unachtsamkeit des Verunglückten zuzumessen ist.

1\. **Königszelt,** 5. Mai. [Berichtigung.] Die in der heutigen Morgen-Nummer von mir veröffentlichte Mittheilung ist dahin zu berichtigen, daß eine Verlegung der Post nach dem Bahnhof bisher nicht geplant ist.

— **Trachenberg,** 4. Mai. [Stellenwechsel.] An Stelle des nach Görlitz versetzten Ober-Steuer-Controleurs Wilhelm ist der Ober-Steuer-Controleur Urban von Leobschütz, und an Stelle des ebenfalls am 1. Mai versetzten Ober-Control-Assistenten Buchner der Ober-Control-Assistent Winnenberg von Militsch hierher versetzt worden.

r. **Neumarkt,** 4. Mai. [Verschiedenes.] In der am Dinstag hierselbst abgehaltenen Kreistags-Sitzung wurde Graf Limburg-Stirum-Groß-Peterwitz als Mitglied des Kreis-Ausschusses gewählt. An Stelle der verstorbenen Kreistags-Abgeordneten Wuthe-Jerschendorf und von Röder-Groß-Gohlau wurden Nonne-Heidau und von Spiegel-Wültschkau gewählt. — Der Zinsfuß für Spareinlagen ist sowohl bei der hiesigen Kreis- als auch bei der hiesigen städtischen Sparkasse vom 1. Juli dieses Jahres ab auf drei Procent herabgesetzt worden. — Dem gräflichen Kammerdiener Klähr in Groß-Peterwitz im hiesigen Kreise ist das Allgemeine Ehrenzeichen aus Anlaß einer fünfzigjährigen Dienstzeit, in dem gräflich zu Limburg-Stirum'schen Hause verliehen worden.

* **Frankenstein,** 4. Mai. [Glockenweihe.] Die neuen Glocken, welche für die hiesige evangelische Kirche angeschafft worden sind, haben ein Gewicht von 1425 Klgr. (28 Ctr. 50 Pfd.), sind in der Glockengießerei der Gebr. Ulrich in Laucha a. U., Provinz Sachsen, angefertigt und kosten 3561 Mark. Die Tonart der Glocken ist E-dur. Die beiden alten Glocken hat genannte Firma für den Preis von 1190 Mark angenommen; der Restbetrag von 2371 Mark ist durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden. Die „Frank. Ztg." berichtet, daß die Glocken gestern Mittag vom Oberschlesischen Bahnhofe abgeholt wurden. Zu beiden Seiten des mit vier Pferden bespannten Wagens, auf dem die geschmückten Glocken standen, gingen weißgekleidete Jungfrauen; demselben folgten Mitglieder der Kirchgemeinde. Voran marschirte das hiesige Stadt-Orchester, welches mehrere Märsche während des Passirens der Strecke vom Bahnhof bis zur Kirche spielte. Auf dem Kirchhofe wurde ein Choral gesungen, worauf Herr Superintendent Gräve eine Rede an die Versammelten hielt und die Segnung der Glocken vornahm; hierauf wurden dieselben in den Glockenstuhl hinauf gezogen. Glücklich sind sie dahin gelangt und erklangen gestern Abend zum ersten Male, um die evangelischen Gemeindeglieder zum Dankgottesdienst einzuladen. Abends fand in Kehrs Garten ein Concert statt.

** **Brieg,** 4. **Mai.** [Verschiedenes.] Das vom hiesigen Männer-Gesangverein veranstaltete Wohlthätigkeits-Concert hat einen Reinertrag von 191,45 M. ergeben. — An dem am 12. August cr. in Ohlau stattfindenden 50jährigen Stiftungsfeste des dortigen Männer-Gesangvereins wird sich der hiesige Verein betheiligen. Die activen Vereinsmitglieder gedenken im Sommer eine Sängerfahrt nach Freiwaldau Oesterr.-Schl. zu unternehmen. — In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen Militär-Vereins wurde für den von Brieg scheidenden Vorsitzenden Kaufmann Jeran als neuer Vorsitzender Fleischermeister Ertelt gewählt. — Bei dem gestern Nachmittag seitens der hiesigen Schützengilde veranstalteten Stiftungsschießen des verstorbenen Commerzienraths Schärff gaben Gasthofbesitzer Mertz und Klempnermeister Dittrich die besten Schüsse ab.

\# **Beuthen OS.,** 5. Mai. [Theilung der hiesigen katholischen Parochie.] Mit Rücksicht auf die große Seelenzahl der Pfarrei Beuthen, für welche die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt nicht mehr ausreicht, ist ein Theil aus der St. Mariengemeinde ausgepfarrt und zu einer selbstständigen Pfarrgemeinde mit der Pfarrkirche ad St. Trinitatem unter dem Namen Trinitatis-Gemeinde vereinigt worden und hat hierzu der Cultus-Minister die staatliche Genehmigung ertheilt.

Δ **Myslowitz,** 5. Mai. [Zur Regelung der Schifffahrt auf der von Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich regulirten Przemsa] steht der Erlaß einer Polizei-Verordnung bevor. Wegen der endgiltigen Feststellung derselben wird am 29. d. M. ein Termin hierselbst stattfinden, an welchem Vertreter der Bezirkshauptmannschaft zu Krakau und als Commissarien der kgl. Regierung zu Oppeln der Reg.-Assessor Wiesand, die Landräthe zu Pleß und Kattowitz und der Kreisbauinspector Posern aus Pleß theilnehmen werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 5. Mai. [Zum Verkauf des Rittergutes Lowencice] erfährt das „Pos. Tagebl.", daß die Nachricht, wonach das genannte, im Kreise Jarotschin belegene Gut im Zwangsversteigerungstermine am 2. d. von Herrn Gutspächter Knoblich aus Petersdorf bei Breslau für 336 550 Mark erstanden worden sei, eine irrthümliche ist, das Gut in dem betr. Termin vielmehr von der Ansiedelungs-Commission für den Preis von 536 000 M. angekauft worden ist.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** den 5. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. — Schwerer Diebstahl und Begünstigung bezw. Hehlerei.] In Folge Anregung der obersten Postbehörde sind vor Jahren in verschiedenen Ober-Post-Directionsbezirken Consumvereine für die Postbeamten gegründet worden. Die Leitung der Post-Consumvereine wird gewissermaßen in amtlicher Form seitens mehrerer Oberbeamten gehandhabt. Die Stelle eines Lagerhalters bezw. Verkäufers wird einem der fest angestellten Unterbeamten zugewiesen; für seine besondere Mühewaltung erhält derselbe eine Tantième von der Brutto-Einnahme, welche 1 bis $2\frac{1}{2}$ pCt. beträgt. Auch für Breslau besteht ein Post-Consumverein.

Der Lagerraum und das Verkaufslocal desselben befand sich bis zum 1. Januar 1886 im Parterre des zum Hauptpostamt gehörig gewesenen Grundstücks Albrechtstraße „Zum Haupt Johannes". An dem genannten Tage siedelte das Lager nach dem Souterrain des neuen Postgebäudes an der Catharinenstraße über. Verwalter des Lagers war der Postbeamte Franz Horn. Dieser hatte sein Amt so gut verwaltet, daß fast nie ein Manco vorkam; stellte sich ein solches ein, so war es nur sehr gering. Mit der Uebersiedelung des Lagers in die neuen Räume begannen aber die Mancos eine stehende Rubrik zu bilden, so oft auch Revisionen und Inventuren aufgenommen wurden, immer fehlten Beträge von 80 bis zu 300 Mark.

In dem Zeitraum vom April 1886 bis ebendahin 1887 fanden acht Inventuraufnahmen statt, der Gesammtfehlbetrag in dieser Zeit betrug circa 700 Mark. Nach den bei der Uebernahme gestellten Bedingungen mußte Horn alle Mancos ersetzen; er erklärte mit Rücksicht hierauf seinen Vorgesetzten, daß er nach so vielen ihm unerklärlichen Verlusten das Lager nicht mehr weiter behalten wolle. Es wurde deshalb ein anderer Beamter, Namens Hübner, als Lagerhalter ernannt. Doch auch unter dessen Verwaltung nahmen die Verluste ihren Fortgang. Da nun auch Hübner demzufolge sehr bald auf die Verwaltung jenes Amtes verzichtete, ein anderer Lagerhalter aber nicht gefunden wurde, so sollte sich der Verein auflösen. Während des stattgehabten Ausverkaufs fanden auf Anregung des Oberpostdirectors erneut Besprechungen über Beibehaltung bezw. Neugründung des Vereins statt. Horn wurde unter der Zusicherung einer höheren Tantième und eines größeren Mancosatzes wieder für die Lagerhalterstelle gewonnen. Da derselbe mehrfach geäußert hatte, die Verluste könnten nur durch Diebstähle entstanden sein, so wurden die Sicherheitsmaßregeln betreffs des Lagerverschlusses erhöht. Horn selbst kaufte am 18. December 1887 ein neues Sicherheitsvorlegeschloß; schon nach etwa 2 Wochen war dasselbe anscheinend durch Nachschlüssel verdorben. Nach Reparatur dieses Schlosses verschärfte Horn seinerseits die geübte Aufsicht, es wurde unter Anderem bei dem am Abend stattfindenden Geschäftsschluß eine Lage feiner Sand innerhalb und außerhalb der Zugangsthür gesiebt; man glaubte dadurch die Fußspuren des Diebes entdecken zu können. Außerdem klebte Horn die Thüröffnung mittelst besonderer Papierstreifen zu, deren Vorrath sich ausschließlich in der verschlossenen Geldkassette befand, die Geldkassette war wieder unter besonderem Verschluß im Parterre-Expeditionslocale der Post. Die angebrachten Merkmale zeigten nie die Spuren eines Eindringlings, gleichwohl kamen fortdauernd verschiedene Waaren, z. B. Cognac, Chocolade, Cigarren, Fleischextract 2c. abhanden. Horn bemerkte fast jeden Tag das Fehlen einzelner Gegenstände, weil er nunmehr allabendlich ein genaues Waarenverzeichniß aufnahm. Er erzählte die gemachten Entdeckungen fast immer seinen Mitbeamten. Hierauf wurden neue Sicherheitsmaßregeln besprochen, und außerdem erklärte Horn, in einer bestimmten Nacht im Lager zu wachen. So gingen mehrere Wochen vorüber, ohne daß der Dieb je bei seiner Arbeit erwischt worden wäre. Der Dieb beging die Schlauheit, jetzt nicht mehr die Waaren aus den vorderen Reihen, sondern von hinten zu stehlen. Neben dem Fehlen von Waaren merkte Horn auch Verluste in der Geldkassette. Er notirte jede Münzsorte genau und doch stimmten die Beträge am nächsten Tage nicht. Um jedem Irrthum durch Verzählen zu begegnen, stellte er außerdem Abends die geschlossene Kassette auf die Geldwaage und notirte an versteckter Stelle das Gewicht. Eines Morgens fehlten circa 100 Gramm, was dem entdeckten Verlust vor 2 Mark 30 Pf. in Zehnpfennigstücken entsprach. Auf Anrathen des Postinspectors Hüttenhain war Horn in letzter Zeit schweigsamer geworden, er hatte alle Maßregeln und Verluste nur in aller Stille mit einem Collegen besprochen. Am Abend des 17. Januar bezog er wieder die Wache im Lagerraum. Er hatte sich aber diesmal ganz ordnungsgemäß aus dem Bureau entfernt, als ob er nach Hause ginge, dann war er durch den zweiten Eingang vom Graben aus in das Lager getreten. Hier schlug er auf leeren Säcken sein Lager auf. Die Nacht ging unter Schlafen und Wachen vorüber, er hörte die Uhr des Postamts 6 schlagen, ohne daß bis dahin eine Störung eingetreten wäre. Jetzt entschloß sich Horn nach Hause zu gehen. In diesem Augenblick hörte er schnelle Schritte die Treppe herabkommen, ebenso schnell und sicher wurden im Finstern das Vorlegeschloß und die Eingangsthür geöffnet, und es trat ein Mann herein. Horn hatte den Gashahn während der Nacht bis auf ein kleines Flämmchen herabgeschraubt, jetzt drehte er am Hahn um Licht zu bekommen. In der Aufregung drehte er aber verkehrt und war nun vollständig im Finstern. Der eben Eingetretene mußte das Geräusch gehört haben, er entfernte sich schnell. Noch ehe derselbe den Ausgang erreichte, gab Horn aus dem bereit gehaltenen Revolver einen Schrotschuß ab. Beim Aufblitzen des Schusses erkannte er ungefähr die Umrisse des Mannes. Derselbe schlug die Thür hinter sich ins Schloß und ließ den Schlüssel stecken, hatte also nach seiner Meinung den Wachthabenden eingeschlossen. Horn ging zur anderen Seite hinaus in den Corridor des Souterrains. Hier traf er auf den Haushälter Stiller, während gleich darauf der Posthilfsbote und Hausdiener Johann Fiola die zur Wohnung des Oberpostdirectors führende Treppe herabkam. Obgleich Horn dem Stiller mit lauter Stimme erzählte, es sei ihm soeben der Dieb aus dem Consumlager entlaufen, nahm Firla hiervon nicht die geringste Notiz, sondern pfiff während des Kohleneinraffens eine Melodie. Horn bezichtigte ihn jetzt direct des Diebstahls. Firla zeigte sich sehr empört und drohte mit Beschwerde bei seinen Vorgesetzten. Als diese um 8 Uhr eintrafen, brachte Firla in der That die Beschwerde an. Es wurde Herr Polizei-Commissarius Hußmann benachrichtigt, dieser schritt nach kurzem Verhör des Firla zur Durchsuchung der Wohnung desselben. Firla besaß in der einfenstrigen Kellerstube auffallend viel Sachen, z. B. 17 Paar Beinkleider, 8 Röcke, 9 Westen, 9 Stöcke, 6 Schirme, 5 Hüte, 8 Paar Manchetten mit Knöpfen, 13 Paar Handschuhe, 3 silberne Taschenuhren u. s. w. Außerdem fand man ein auf seinen Namen lautendes Viertellos der preußischen Klassenlotterie, eine Lebensversicherungspolice über 1500 Mark und 16 Postscheine, welche ergaben, daß Firla allmonatlich etwa einmal 10—20 M. an seinen Vater nach Baumgarten oder an die Mutter seiner Geliebten in Baumgarten gesandt hatte. Der Vorrath an Sachen und die erwähnten Ausgaben standen in keinem Verhältniß zu seinen Einnahmen, denn Firla hatte monatlich nur 45 Mark Gehalt und etwa 10 Mark Nebenverdienst. Durch abgesandte Schutzleute wurde in der Wohnung seiner Geliebten, der unverehelichten Strickerin Johanna Urbatsch, Haussuchung abgehalten. Es fanden sich neben verschiedenen Gegenständen, welche nach Aussage der Urbatsch von Firla herrührten, auch 59 Mark baares Geld vor. Firla bestritt seit circa 2 Jahren einen Theil des Unterhalts der Urbartsch und ihrer zwei Kinder, deren Vater er ist. Auf Grund dieser Verdachtsmomente ließ sich Firla endlich zu dem Geständniß herbei, daß er es gewesen, welcher bei dem Diebstahlsversuch überrascht worden sei, im Uebrigen wollte er nur dreimal Waaren im Betrage von etwa 15 Mark gestohlen haben. Es wurden in und außerhalb seiner Wohnstube versteckt eine ganze Menge Schlüssel und Dietriche vorgefunden, die größere Zahl derselben paßte zu den verschiedenen Behältnissen in jenem Flügel der Post. Betreffs der Herkunft der Schlüssel gab Firla an, dieselben rührten noch von seiner Lehrzeit her, Firla hat aber nicht bei einem Schlosser, sondern bei einem Schmiedemeister in der Matthiasstraße hierselbst die Schmiedeprofession erlernt; dann war er 3 Jahre beim Militär und wurde am 1. October 1885 diätarisch beim Postamte angestellt. Bei den weiteren Ermittelungen kam zur Sprache, daß seit etwa 2 Jahren auch in dem in einem eisernen Kasten verschlossenen Lager von Postwerthzeichen auffallend viele Mancos vorgekommen waren. Da zwei der Schlüssel des Firla auch für die Schlösser dieses Kastens paßten, so faßte man auch hinsichtlich der Diebstähle an Postwerthzeichen gegen Firla Verdacht. Unter den betreffenden Mancos, welche bei einem Umsatz von monatlich 70000 M. fast täglich festgestellt wurden, befand sich ein am 28. Mai 1886 constatirter Verlust in Höhe von 5 Mark; in gleichem Betrage hat Firla an jenem Tage eine Postanweisung an die Wittwe Urbatsch abgesandt.

Firla war bald nach der Entdeckung in Untersuchungshaft genommen worden; heute betrat er, aus derselben vorgeführt, die Anklagebank. Neben ihm nahm die bisher auf freiem Fuß befindlich gewesene unverehelichte Johanna Urbatsch Platz. Firla wurde beschuldigt, er habe vom October 1885 bis Januar 1888 durch eine große, ungezählte Menge einzelner Handlungen den Post-Consumverein um Waaren und Geld in Gesammthöhe von über 1000 Mark bestohlen, außerdem den Diebstahlsversuch am 18. Januar gemacht und aus dem Lager der Postwerthzeichen wiederholt kleinere Beträge gestohlen. Die Urbatsch war der Begünstigung angeklagt, welche sie in der Absicht begangen haben sollte, dem Firla die Vortheile seiner Verbrechen zu sichern. Gegen sie ergab die Beweisaufnahme nur die bereits angeführten Momente, daß es ihr hätte auffällig erscheinen müssen, wenn Firla so unverhältnißmäßig große Ausgaben machte. Sie versicherte, daß sie fortwährend gearbeitet und oft gedarbt habe, um nur die Kinder erhalten zu können. Firla ließ sich zu keinen weiteren Geständnissen herbei, insbesondere bestritt er die Entwendung der Postwerthzeichen.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichtsassessor Brossog, nahm schweren Diebstahl in mindestens 100 Fällen für erwiesen an und beantragte eine Gesammtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus gegen Firla, gegen die Urbatsch 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof konnte sich der Annahme nicht verschließen, daß die Waaren und Postwerthzeichen in mindestens 100 Fällen gestohlen worden sind, er hielt aber, entsprechend den stattgehabten Revisionen, nur 10 Fälle im Consumverein und einen an der Postkasse für erwiesen, die Einzelstrafe wurde auf je 2 Jahre Zuchthaus festgesetzt und Firla zu einer Gesammtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. Gegen die Urbatsch wurde nicht Begünstigung, sondern wiederholte einfache Hehlerei angenommen, ihre Strafe lautete auf 1 Jahr Gefängniß, 2 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

* **Schweidnitz,** 4. Mai. [Der Gerichtsvollzieher in Gefahr!] In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den Hausbesitzer Hermann Alter aus Sadebeckshöh verhandelt, welcher angeklagt ist, am 6. Februar d. J. versucht zu haben, den Gerichtsvollzieher Peter aus Reichenbach mit der Holzaxt todtzuschlagen. Peter hatte vom Amtsgericht in Reichenbach den Auftrag erhalten, in einer Proceßsache wider Alter 5,45 M. Gerichtskosten von Alter einzuziehen, und begab sich am 6. Februar nach Sadebeckshöh, um den Auftrag auszuführen. Obgleich Alter an diesem Tage im Besitze eines größeren Geldbetrages war, wollte derselbe die Zahlung nicht leisten. Er beschimpfte unaufhörlich den Beamten, den er schließlich mit einer Art bedrohte. Zu den Belastungszeugen gehörten mehrere Bewohner von Sadebeckshöh, die, durch den Lärm herbeigelockt, jener Scene in dem Zimmer des Angeklagten beiwohnten. Die Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten des Alter aus, der zu drei Jahren Gefängniß und dreijährigem Ehrverlust verurtheilt wurde.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent: Die Rede des Herrn Handelskammer-Syndicus Dr. Eras, gehalten in der Stadtverordnetensitzung vom 20. März 1888, betreffend die Wasserstraße, ist bei Otto Gutsmann, Ring 50, erschienen. Mitglieder der Handelskammer erhalten sie auch im Handelskammer-Bureau.

100, Kempen: Die Klassensteuer wird Ihnen, wenn Sie erwerbsunfähig und mittellos sind, auf Eingabe erlassen werden. Verordnungen über städtische Abgaben sind in allen Städten verschieden. In Breslau zahlen mittellose Einwohner Abgaben, wenn die Unterstützung, von der sie leben, von auswärts kommt. Leben die Unterstützenden in der Stadt, so ist der Unterstützte abgabenfrei.

P. Fischer: Sie sind nicht verpflichtet, das Buch zurückzusenden.

Sal. B: Nur S. und K.

X. Z. 20: Wer die Erlaubniß besitzt, Gastwirthschaft zu betreiben, bedarf keiner besonderen amtlichen Genehmigung zum Verkauf von denaturirtem Spiritus.

A. 102: Nein.

A. H.: 1) Es bedarf keines Testamentes, da die kinderlose Wittwe kraft des Gesetzes von ihren Eltern beerbt wird. 2) 30 Jahre ist die durchschnittliche Länge des menschlichen Lebens. 3) Stirbt der Miether, so sind die Erben ein halbes Jahr von Ablauf desjenigen Quartals, in welchem der Tod erfolgte, an den Contract gebunden nach §§ 371, I, 21 Allgem. Land-Recht.

Rathloser Hausbesitzer: Wenden Sie sich an den früheren Besitzer des Hauses und stellen Sie fest, ob er dem früheren Miether die Thür wirklich übergeben hat oder nicht.

Förster Gr. L.: Eine durch das Kreisblatt gehörig publicirte Polizei-Verordnung ist für Jedermann verbindlich. Unkenntniß derselben schützt vor Strafe nicht. Weder Guts- noch Gemeindevorstand ist verpflichtet, den Einzelnen von einer Verordnung noch besonders in Kenntniß zu setzen.

C. W. in R.: Die betreffende Lotterie ist ein Glücksspiel. — In Preußen ist das Spielen in der sächsischen Lotterie verboten.

E. M., hier: Man nimmt gewöhnlich den 25fachen Betrag des Reinertrages und capitalisirt dann diese Summe. Doch ist diese Berechnung stets unzuverlässig, da es auf Lage, Besitzer u. s. w. sehr ankommt.

Philipp N., hier: Wir werden bei unserem Referenten anfragen.

Cz., Breslau: Die Nachricht stammte aus bester Quelle; der Sicherheit wegen werden wir aber nochmals Erkundigung einziehen.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** [Vom 30. April bis 4. Mai.] Die Gesammthaltung der Börse war in der abgelaufenen Periode eine durchaus zuversichtliche. Die feste Stimmung, welche schon vorige Woche auf fast allen Gebieten Platz gegriffen hatte, machte sich diesmal mit verstärkter Intensität geltend. Die Folge war eine zum Theil nicht unbeträchtliche Steigerung, und wenn auch der Geschäftsumfang nur selten aus dem engsten Rahmen heraustreten konnte, so müssen wir doch constatiren, dass trotz dieser bestehenden Zurückhaltung der Abschluss hinsichtlich der Grundstimmung ein befriedigender war. Was die politische Situation anbetrifft, so scheint man die Ansicht adoptirt zu haben, dass eine ernste Störung des Friedens für die nächste Zeit nicht zu befürchten sei. Eine gewisse Verstimmung trat eigentlich erst am Freitag ein, und zwar speciell auf dem Russenmarkte, als das grosse rheinische Blatt über den möglichen Abgang des Herrn v. Giers orakelte, ausserdem aber den vor Kurzem wieder aufgenommenen Kampf gegen die betreffenden Werthe mit wahrem Feuereifer fortsetzte. Da auch sonstige officiöse Blätter dem Angriffe auf die russischen Fonds tüchtig secundirten, so darf es nicht auffallen, wenn für dieselben wieder grössere Verkaufslust von Seiten des Publikums auftrat und die Preise aufs Neue zurückgedrängt wurden. Nur durch die allgemeine günstige Stimmung ist ein stärkerer Rückschlag verhindert worden, welcher sonst bei der entschieden ablehnenden Haltung der Speculation den besprochenen Werthen gegenüber unvermeidlich gewesen wäre, zumal das Misstrauen in die Pläne Russlands ohnehin noch sehr rege ist. Es hält allerdings schwer, zu sagen, ob dasselbe direct für die allgemeine Unruhe, welche im Orient augenblicklich bemerkbar ist, verantwortlich gemacht werden kann; wenn es aber wahr ist, dass die russischen Truppen an den Grenzen weiter verstärkt werden, so lassen sich die vorhandenen Besorgnisse nicht ohne Weiteres von der Hand weisen. Hierzu tritt noch die Reactivirung des Generals Bogdanowitsch, welche einen entschiedenen Sieg der panslavistischen Richtung bedeutet. Russische Werthe waren also matt, und auch Valuta konnte sich nicht erholen. Letztere spielte in Berlin am letzten Liquidationstage eine hervorragende Rolle; es trat nämlich ein plötzlicher Stückemangel ein, als ein erstes Berliner Bankhaus zur effectiven Abnahme eines grossen Postens russischer Banknoten schritt, bei welcher Gelegenheit der Deport bis auf $1\frac{1}{4}$ M. stieg. Das Decouvert, welches hierbei constatirt wurde, mag wohl zum Theil als Rückendeckung für anderweitige Hausseengagements entstanden sein. — Oesterreichische Creditactien lagen sehr gut und scheinen im Begriff, in ihre frühere dominirende Stellung zurückzukehren. Die Speculation wendet sich dem so lange vernachlässigten Bankpapiere aufs Neue zu, weil sie glaubt, dass die finanzielle Lage des Instituts seit dem 1. Jan. sich bedeutend gebessert habe. Wir machten schon das vorige Mal darauf aufmerksam, dass die Rentenverkäufe der Rothschildgruppe in der letzten Zeit ziemliche Fortschritte gemacht haben. Dieselbe hat inzwischen $13\frac{1}{2}$ Millionen Gulden Ungarische Goldrente fest und ebenso viel in Option übernommen. Von dem fest übernommenen Betrage ist der grösste Theil bereits verkauft. Der Besitz an März-Rente ist auf circa neun Millionen Gulden, der an Mai-Rente auf einen kleinen Rest reducirt. Hiernach scheint die Creditanstalt, der Hauptbetheiligte der Gruppe, im laufenden Jahre an ihren Renten-Operationen bis jetzt schon einen ansehnlichen Nutzen realisirt zu haben. Auch rechnet man nach, dass die Courssteigerung der Türkischen Tabakactien und der Ofen-Fünfkirchen-Actien dem Institut seit Ende 1887 einen Gewinn von ansehnlicher Höhe gebracht haben muss. Die Anstalt hatte in der letzten Bilanz die in ihrem Besitz befindlichen 11944 Tabakactien zu $61\frac{1}{2}$ und 11348 Budapest-Fünfkirchen-Actien zu $163\frac{1}{2}$ aufgenommen. Heute notiren Tabakactien in Wien circa 100 und Ofen-Fünfkirchen circa 176, es ruht auf diesem Besitz also ein Buchgewinn, der nach Hunderttausenden zählt, und wenn derselbe auch nicht realisirt ist und bis zum Jahresschluss sich unter Umständen auch wieder verringern kann, so ist doch zuzugeben, dass für den Moment der innere Werth der Creditactie dadurch gestiegen ist. Von der eben erwähnten günstigen Stimmung des Bankenmarktes konnte Ungarische Goldrente nichts profitiren, dieselbe lag sogar selbst an animirten Börsen schwach. Man scheint noch immer grössere Forderungen für militärische Zwecke zu befürchten, zumal die fortgesetzt drohende Haltung Russlands an der österreichisch-galizischen Grenze leicht Massregeln zur Abwehr nothwendig machen könnte. — Laurahütte und Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien bildeten abermals den Punkt, von welchem aus die Speculation ihre Kreise zog. In ersterem Papier entwickelte sich bei sprungweiser Steigerung ein kolossales Geschäft und vermochte dasselbe seit drei Jahren zum ersten Male wieder den Paricours zu überschreiten. An der Berliner Börse soll diese Preissteigerung einen grossen Jubel hervorgerufen haben, ein Beweis, dass die Hausseengagements daselbst von beträchtlichem Umfange sein müssen. Unzweifelhaft hat sich das Eisengeschäft im letzten Jahre ausserordentlich gehoben und bietet das Zusammenschliessen der verschiedenen Branchen zu Conventionen eine gewisse Gewähr für die Zukunft. Auch hat die allerletzte Zeit speciell betreffs der Lage der Kohlen-Industrie einen erfreulichen Aufschwung gebracht, welcher nach der Bildung der Westfälischen Cokes-Handelsgesellschaft auch von Dauer zu sein verspricht. Dennoch mag manchem besonnenen Börsenmanne bei dem wilden Treiben etwas bange zu Muthe werden. Wer weiss, ob die Geschäfts-Resultate der beiden in Rede stehenden Bergwerkspapiere die hohen Erwartungen erfüllen werden! Eine etwaige Enttäuschung bei Festsetzung der nächsten Dividenden würde aber einen Rückschlag auf dem gesammten Montanactiengebiete zur Folge haben. — Der Industriemarkt verkehrte in getheilter Stimmung. Es notirten: Donnersmarckhütte $47\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$, Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien 82—85, Oppelner Cement $116\frac{1}{2}$ bis $114\frac{1}{2}$, Groschowitz $190\frac{1}{4}$—185, Linke $128\frac{1}{2}$—$125\frac{3}{4}$, Oelbank 84 bis $87\frac{3}{4}$.

Im Verlaufe handelte man:

1880er Russen $78\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$77\frac{7}{8}$—$78\frac{1}{8}$—$77\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—78.

1884er Russen $91\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—92—$91\frac{7}{8}$—92—$91\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—91 bis $\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$91\frac{1}{8}$.

Russische Valuta $168\frac{1}{4}$—168—169—$168\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—168—$168\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$ bis 168—$167\frac{3}{4}$.
Laurahütte $97\frac{3}{4}$—98—$97\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—97—$98\frac{7}{8}$—99—$98\frac{3}{4}$—$100\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$—$99\frac{3}{8}$—$100\frac{1}{8}$—100—$99\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$99\frac{7}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—99—$\frac{1}{4}$—$98\frac{1}{2}$ bis $98\frac{5}{8}$.
Oesterreichische Credit-Actien $139\frac{1}{2}$—141—$140\frac{1}{2}$—$141\frac{1}{4}$—$140\frac{1}{2}$—$139\frac{3}{4}$ bis $\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$139\frac{3}{4}$—$140\frac{1}{8}$—$139\frac{7}{8}$—$140\frac{3}{4}$—$141\frac{3}{8}$ bis $141\frac{1}{4}$.
Ungarische Goldrente $78\frac{3}{8}$—78—$77\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—78—$78\frac{1}{8}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Geldflüssigkeit hielt weiter an und drückte sich dies in festeren Fondscoursen aus. Alle hierher gehörenden Werthe wurden besser bezahlt. Preuss. 4proc. Consols stiegen 10 Cents. Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe begegneten regerer Nachfrage bei etwas erhöhtem Course. Posener $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe stiegen um $\frac{1}{4}$ pCt., Posener 4proc. Pfandbriefe blieben zu altem Course gesucht. Von 4proc. Prioritäten waren einige Sorten mehr gefragt und wurden entsprechend besser bezahlt. Bei nicht bedeutendem Angebote notiren Schles. 4proc. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen niedriger. 4proc. Landescultur-Rentenbriefe gefragt. Die neu an den Markt gebrachten $3\frac{1}{2}$proc. Hilfskassen-Obligationen gingen zu 99,50 bis 99,90 mehrfach um. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank behaupteten ihren alten Stand. Obligationen industrieller Gesellschaften sehr still. Geld war reichlich vorhanden. Disconten à $1\frac{7}{8}$—$1\frac{3}{4}$ pCt. gesucht. Tägliches Geld à $1\frac{3}{4}$ pCt. erhältlich.

△ **Schlesische Landschaftliche Bank.** Mit dem 31. März hat die Schlesische Landschaftliche Bank in Breslau das Rechnungsjahr 1887/88 geschlossen und über die Erfolge in demselben der Generallandschafts-Direction bereits Bericht erstattet. Nach demselben ist ein Reingewinn von 285 429 M. erzielt worden, welcher einer Verzinsung des 3 Millionen Mark betragenden Stammcapitals von $9\frac{1}{2}$ pCt. entspricht. Die Landschaftliche Bank hat ihren Kundenkreis vorzugsweise unter den schlesischen Gutsbesitzern, von denen im vorangegangenen Rechnungsjahr die Vermittelung des Instituts zu den umfangreichen Pfandbrief-Convertirungen sehr bedeutend in Anspruch genommen worden ist; daraus hatten naturgemäss ganz erhebliche Umsätze auf einzelnen Conten sich ergeben, die in dem eben abgelaufenen Rechnungsjahre wieder in normalen Grenzen sich bewegen. Solche Pfandbriefconvertirungen wurden von der Landschaftlichen Bank im Rechnungsjahr 1886/87 für 482 Gutsbesitzer mit 35,8 Millionen M. vermittelt, gegen 4,3 Millionen Mark im Rechnungsjahr 1887/88. Wenn gleichwohl das Ergebniss dieses letzten Berichtsjahrs eine bessere Verzinsung als diejenige des vorangegangenen ($9\frac{1}{2}$ pCt. gegen 9 pCt.) ergab, so wird man hierin einen Beweis für die günstige Entwickelung des Instituts zu finden haben. Im Wechselverkehr wurden Wechsel im Betrage von rund 6,5 Mill. M. (gegen im Vorjahr 5,1) erworben und dabei ein Discont-Erträgniss von 49 087 M. erzielt. Im Lombardverkehr wurden 1 441 600 M. neue Darlehne gewährt und 42535 M. für Zinsen verreinnahmt. Im Contocorrentverkehr war am 1. April 1887 ein Debetsaldo von 8 326 264 M., zu welchem im Rechnungsjahr 50 625 714 M. Neubelastungen und 55 950 879 M. Gutschreibungen traten; nach Abzug der Creditoren verblieb am Jahresschluss ein Saldo von rund 3 Millionen; an Zinsen und Provisionen im Contocorrent-Verkehr wurden 611 835 M., gegen das Vorjahr 151 744 M. mehr vereinnahmt. Im Effectenverkehr, welcher ausser dem Umsatze für eigene Rechnung hauptsächlich den Ein- und Verkauf der verschiedensten Werthpapiere für Rechnung der Kundschaft umfasst, wurde ein Ueberschuss von 110 975 M. erzielt und ein Bestand von 3 845 627 M. ins neue Rechnungsjahr hinübergenommen. Die Landschaftliche Bank erwirbt für ihre eigene Rechnung ausschliesslich erstklassige Fonds; jede Art von Effecten speculativer Natur, Actienwerthe und ausländische Rentenfonds sind grundsätzlich ausgeschlossen. Der im Bericht genau specialisirt nachgewiesene Effectenbestand setzt sich lediglich aus heimischen Pfand- und Rentenbriefen, Staatsanleihen und Prioritäts-Obligationen verstaatlichter Eisenbahnen zusammen, und ist zum Einkaufspreise berechnet. Dieser ist durchgängig wesentlich niedriger, als der zeitige Courswerth, und ein flüchtiger Ueberschlag ergiebt, dass der am 31. März verbliebene Effectenbestand einen über 100 000 Mark höheren Courswerth hat, als nach dem Erwerbspreis in die Bilanz eingestellt ist. Der Depositenverkehr hat sich im abgelaufenen Rechnungsjahre ebenfalls gehoben; es wurden 17 288 920 Mark eingezahlt, und der Durchschnittsbestand belief sich auf nahezu acht Millionen. Die auf dem Provisionsconto vereinnahmten Asservaten-Gebühren von 6869 M. ergeben, dass die zur Aufbewahrung von Werthpapieren bei der Landschaftlichen Bank seit Jahren bestehende Einrichtung in wachsendem Umfange von den verschiedensten Kreisen benutzt wird. Der Gesammtgewinn des Instituts hat 330 846 M. betragen, wovon auf Verwaltungskosten 36 132 Mark, auf Tantièmen an die Bankbeamten 8841 M. und für Abschreibung auf Inventar 443 M. abgehen. Nachdem dann noch 15 607 M. dem „Reservirten Capital" zugeschrieben werden, verbleibt ein Nettogewinn von 269 820 M., welcher zur Verfügung der Schlesischen Generallandschaft bleibt, bezw. an dieselbe abgeführt wird.

?? **Actiengesellschaft Kramsta.** Der Aufsichtsrath der Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (Kramsta) hat am Donnerstag in Breslau eine Sitzung gehalten. In derselben ist beschlossen worden, eine ausserordentliche Generalversammlung zu berufen und derselben den Antrag auf eine theilweise Zurückzahlung des Actiencapitals zur Genehmigung zu unterbreiten. Bekanntlich verfügt die Gesellschaft über reiche, aus Rücklagen angesammelte Baarfonds, welche im Betriebe keine Verwendung finden und seit längerer Zeit theils in Effecten angelegt, theils an Bankhäuser gegen niedrige Zinsen ausgeliehen sind. Die Verwaltung wird nunmehr beantragen, dass per Actie, die jetzt einen Nominalwerth von 600 M. hat, eine baare Rückzahlung von 100 M. erfolge und dass demnach künftig jede Actie mit nur 500 M. an dem Unternehmen betheiligt sein soll. Das Actiencapital würde demgemäss von 9 auf $7\frac{1}{2}$ Millionen Mark reducirt werden.

* **Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank.** Essen, 4. Mai. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde im Geschäftshause der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank hierselbst deren 21. ordentliche Generalversammlung abgehalten. Anwesend waren 17 Actionäre, welche für sich und in Vollmacht 448 Actien mit 77 Stimmen vertraten. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Herr Ludwig Huyssen, dem am 12. Juni v. J. gestorbenen Mitbegründer der Bank und langjährigen Mitgliede ihrer Verwaltung, Herrn Ewald Hilger zu Franzenshöhe bei Werden, einen warmen Nachruf, dem die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen beitraten. — Die Jahresrechnung ergiebt einen Gewinn von 176 688,03 M., dessen Verwendung nach den Anträgen der Verwaltung genehmigt wird. Danach werden dem Capital-Reservefonds 17 668,80 M. überwiesen, 120 000 M. als Dividende von 60 M. auf die Actie (= 10 pCt. der Einzahlung) gezahlt, 20 000 M. zur Begründung eines Relicten- und Pensions-Unterstützungsfonds bewilligt und die nach Entrichtung der statut- und vertragsmässigen Gewinnantheile verbleibenden 570,29 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Capital-Reservefonds stellt sich zuzüglich seiner Zinsen aus 1887 nunmehr auf 418 068,80 M., der Dispositionsfonds für besondere Fälle auf 48 500 M. Das am Jahresschlusse in Kraft befindliche Versicherungscapital ist gegen das Vorjahr um 34 Millionen auf 1 045 205 683 M., die Prämien-Einnahme um 90 486 M. auf 1 846 210 M. gestiegen. An Brandschäden waren 1794 — gegen 1621 in 1886 — zu erledigen; gezahlt sind, abzüglich des Ersatzes aus der Rückversicherung, 622 897,61 M. und reservirt 70 000 M. Mehr als 10 000 M. haben für eigene Rechnung drei Schäden gekostet. Ein Antrag auf Gewährung eines Beitrags von 3000 M. für die Ueberschwemmten in den deutschen Stromgebieten findet einstimmige Annahme und soll dieser Betrag dem Dispositionsfonds entnommen werden. — Die hiernach stattgehabten Wahlen ergaben die Wiederwahl der nach dem Turnus Ausscheidenden und die Wahl des Herrn August Waldthausen zum Mitgliede des Vorstandes, sowie der Herren Dr. jur. Wilhelm Baare zu Bochum und Fabrikbesitzer Friedrich Peltzer zu M.-Gladbach zu Mitgliedern des Verwaltungsraths. — Ueber den bisherigen Gang des Geschäfts im laufenden Jahre wurde mitgetheilt, dass die ersten vier Monate recht befriedigend verlaufen sind. — Das Gewinn- und Verlust-Conto, sowie die Bilanzen befinden sich im Inseratentheile.

* **Concordia, Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.** Dem uns vorliegenden Berichte für das Jahr 1887 zufolge war der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft ein günstiger. Während auf der einen Seite der Zugang an neuen Versicherungen sich besser gestaltete als in den letzt vergangenen Jahren, ist namentlich der freiwillige Abgang von Versicherten bei Lebzeiten weit niedriger, als er sich seit einer langen Reihe von Jahren gezeigt hat. Durch Rückkauf, Aufgabe und Reduction sind im vergangenen Jahre noch nicht $1\frac{3}{4}$ pCt. der überhaupt versicherten Personen und Capitalien ausgeschieden — ein verhältnissmässig sehr niedriger Procentsatz. Der gesammte Versicherungsbestand ist bis ult. 1887 auf 28 565 Personen mit 167 891 155 Mark Capital und 343 239 M. Jahresrente gestiegen. Gegen die Gefahr der Beschädigung auf Reisen waren (zur jährlichen Prämie von 10 M. für 10 000 M. Versicherungssumme) 1305 Personen mit 22 964 100 M. Capital versichert. An Prämien wurden 5 637 366 M., an Zinsen und sonstigen Einnahmen 2 410 104 M., zusammen 8 047 470 M. erzielt. Ausgezahlt wurden an fälligen Versicherungs-Capitalien, Renten und Rückkaufspreisen 3 720 213 M. und an Dividenden der Versicherten 460 690 M., während 600 723 M. den mit Gewinn-Antheil Versicherten als Dividende gutgeschrieben worden sind. Durch Tod sind 518 Personen aus der Todesfallversicherung ausgeschieden, wodurch im Ganzen 3 011 071 M. zahlbar geworden sind. Die Activa der Gesellschaft betragen gegenwärtig 81 172 266 M. In Darlehen auf Hypotheken und Unterpfänder sind jetzt 50 179 684 M. angelegt. Der Effectenbestand hat sich auf 3 075 918 M. gehoben. Die Prämienreserve ist um 2 008 980 M. gestiegen und beträgt nunmehr 38 636 062 Mark. Das Guthaben der Sparkasse ist auf 3 498 082 M. angewachsen. Die gesetz- und statutmässige Capital-Reserve beträgt 2 724 291 M. Die gesammten Garantie-Fonds erreichten Ende 1887 71 859 918 M. oder 42,8 pCt. der gesammten Versicherungssumme. Die Dividende für 1887 beträgt 23 pCt. gegen 24 pCt. 1886. — Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

A—z. **Schienen-Verkauf der Eisenbahn-Direction Breslau.** Die grossen Mengen ausrangirter Schienen, welche auf den einzelnen Stationen der zu der genannten Direction gehörigen Betriebsämter lagern, standen zum Verkauf im Wege der öffentlichen Submission. Die Verkaufsnachweisungen sind für jedes Betriebsamt besonders aufgestellt und enthalten die Quantitäten der bei den Stationen lagernden Schienen nach den Profilen und Längen in Unterabtheilungen zerlegt. Es entstehen auf diese Weise eine solche Unmasse von Positionen, dass eine auch nur auszugsweise Wiedergabe der gebotenen Preise hier unthunlich ist. Die Betheiligung an der Submission war nicht allzu gross und beschränkte sich hauptsächlich auf Händler von hier, aus Berlin und den Lagerorten, die Preise entsprachen der Conjunctur. Beispielsweise betrugen die Höchstgebote per 100 kg für: in Ohlau lagernde 16 145 kg Eisenschienen 130,8 mm hoch, 6,59 m lang 6,80 Mk., 23 334 kg desgl. 5,65 m lang 6,75 Mk., in Breslau 22 390 kg 6,59 m lang 6,67 Mk., 10 469 kg 5,65 m lang 6,67 Mk., in Ohlau 62 265 kg Flussstahlschienen 130,8 mm hoch, 6,59 m lang, 6,24 Mark, 17500 kg 3,76—6,59 m lang 6,26 M., 10 600 kg Zungenschienen von Stahl in Breslau O. S. 5,37 M., 31 550 kg Schmelzeisen in Ohlau 5,16 M., 66 503 kg Eisenschienen Prof. R. O. U. E. 6,59 m lang, 6,69 M.

* **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.** Der gegenwärtige Geschäftsstand der Gesellschaft befindet sich im Inseratentheile. Auch auf die daselbst enthaltenen Geschäfts-Offerten machen wir besonders aufmerksam.

* **Marienhütte bei Kotzenau.** Die ordentliche Generalversammlung findet am 29. Mai, Vormittags 10 Uhr, zu Berlin Wilhelmstrasse 92/93 statt. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 5. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	4.	5.
Mainz-Ludwigshaf.	105 70	105 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 60	83 —
Gotthardt-Bahn	125 50	126 50
Warschau-Wien	137 70	138 —
Lübeck-Büchen	168 60	170 70
Mittelmeerbahn	120 90	121 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	4.	5.
Breslau-Warschau	52 90	52 90
Ostpreuss. Südbahn	114 —	113 80

Bank-Actien.

Cours vom	4.	5.
Bresl. Discontobank	93 70	93 40
do. Wechslerbank	97 70	97 80
Deutsche Bank	158 10	158 50
Disc.-Command. ult.	192 —	193 —
Oest. Credit-Anstalt	140 —	142 10
Schles. Bankverein	113 70	113 70

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	4.	5.
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 50	42 50
do. Eisenb. Wagenb.	126 10	126 20
do. verein. Oelfabr.	87 10	89 50
Hofm. Waggonfabrik	119 70	119 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 70	113 90
Schlesischer Cement	185 50	186 70
Cement Giesel	158 —	157 70
Bresl. Pferdebahn	134 —	134 —
Erdmannsdrf. Spinn.	73 20	73 20
Kramsta Leinen-Ind.	131 80	131 80
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	144 50	145 —
Donnersmarckhütte	47 —	47 —
Dortm. Union St.-Pr.	71 50	71 30
Laurahütte	98 90	98 60
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 50	103 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	134 10	132 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	84 —	84 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	133 70	— —
do. St.-Pr.-A.	136 —	136 —
Bochum. Gussstahl. ult	151 —	150 70
Tarnowitzer Act.	29 70	— —
do. St.-Pr.	77 20	75 50
Redenhütte St.-Pr.	92 —	92 50
do. Oblig.	106 70	107 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	179 50	— —
Schl. Dampf.-Comp.	119 75	119 90

Inländische Fonds.

Cours vom	4.	5.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	108 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 20	101 20
Preuss. Pr.-Anl. de55	151 50	152 40
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 60	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 25
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	102 —	102 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 40	102 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 90	99 90

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	4.	5.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 50	100 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	— —	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 30	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	51 20	52 20

Ausländische Fonds.

Cours vom	4.	5.
Italienische Rente	95 50	95 50
Oest. 4% Goldrente	88 50	88 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	62 50
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	64 50	64 40
do. 1860er Loose	111 50	111 70
Poln. 5% Pfandbr.	51 60	51 50
do. Liqu.-Pfandbr.	46 —	46 20
Rum. 5% Staats-Obl.	91 70	91 70
do. 6% do. do.	104 —	104 10
Russ. 1880er Anleihe	78 10	78 20
do. 1884er do.	91 50	91 70
do. Orient-Anl. II.	50 20	50 20
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	81 40	81 60
do. 1883er Goldr.	104 10	104 10
Türkische Anleihe	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	91 70	92 90
do. Loose	35 60	35 20
Ung. 4% Goldrente	78 —	78 20
do. Papierrente	68 90	68 70
Serb. amort. Rente	77 80	77 80
Mexikaner	86 10	86 25

Banknoten.

Cours vom	4.	5.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 60	160 65
Russ. Bankn. 100 SR.	168 30	168 15

Wechsel.

Cours vom	4.	5.
Amsterdam 8 T.	— —	168 95
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $28\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	160 35	160 35
do. 100 Fl. 2 M.	159 90	159 90
Warschau 100 SR 8 T.	167 70	167 85

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%.

Berlin, 5. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest, besonders Credit.

Cours vom	4.	5.
Oesterr. Credit. ult.	139 87	142 25
Disc.-Command. ult.	191 75	193 25
Berl. Handelsges. ult.	153 62	154 37
Franzosen ult.	93 12	93 25
Lombarden ult.	35 75	35 75
Galizier ult.	82 50	82 75
Lübeck-Büchen ult.	169 —	171 12
Marienb.-Mlawka ult.	54 50	55 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	93 25	93 62
Mecklenburger ult.	150 —	150 12

Cours vom	4.	5.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 50	105 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	70 62	71 50
Laurahütte ult.	98 37	99 50
Egypter ult.	80 75	81 12
Italiener ult.	95 12	95 37
Ungar. Goldrente ult.	77 75	77 87
Russ. 1880er Anl. ult.	77 75	78 12
Russ. 1884er Anl. ult.	91 12	91 62
Russ. II. Orient-A. ult.	50 —	50 —
Russ. Banknoten ult.	167 50	167 50

Berlin, 5. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	5.
Weizen. Gewichen.		
Mai-Juni	178 —	174 75
Septbr.-Octbr.	180 —	178 —
Roggen. Flau.		
Mai-Juni	123 50	122 50
Juni-Juli	126 —	125 25
Septbr.-Octbr.	131 —	130 25
Hafer.		
Mai-Juni	120 75	120 —
Septbr.-Octbr.	122 75	122 25

Cours vom	4.	5.
Rüböl. Still.		
Mai-Juni	45 60	45 60
Septbr.-Octbr.	46 —	46 —
Spiritus. Flauer.		
loco (versteuert)	99 80	— —
do. 50er	54 50	54 30
do. 70er	35 —	35 —
50er Mai-Juni	54 20	54 —
50er Aug.-Septbr.	55 80	55 40

Stettin, 5. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	5.
Weizen. Matt.		
Mai-Juni	178 —	177 —
Juni-Juli	179 50	177 80
Septbr.-Octbr.	180 —	179 —
Roggen. Matt.		
Mai-Juni	119 —	119 —
Juni-Juli	120 —	121 50
Septbr.-Octbr.	127 —	126 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 50	11 50

Cours vom	4.	5.
Rüböl. Unverändert.		
Mai-Juni	47 —	47 —
Septbr.-Octbr.	47 —	47 —
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 80	53 30
loco mit 70 Mark	34 —	34 20
Mai-Juni 70er	33 50	33 80
August-Septbr. 70er	34 90	35 50

Liverpool, 5. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester.

Wien, 5. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	5.
Credit-Actien	278 50	280 80
St.-Eis.-A.-Cert.	231 20	231 75
Lomb. Eisenb.	78 25	77 50
Galizier	204 50	205 —
Napoleonsd'or	10 04	10 04

Cours vom	4.	5.
Marknoten	62 25	62 20
4% ung. Goldrente	97 45	97 42
Silberrente	80 40	80 40
London	126 85	126 85
Ungar. Papierrente	85 90	85 92

Paris, 5. Mai. 3% Rente 82, 27. Neueste Anleihe 1872 105, 72. Italiener 96, 50. Staatsbahn 467, 50. Lombarden —, —. Egypter 403, 75. exl. Fest.

Paris, 5. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	5.
3proc. Rente	82 17	82 40
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 60	105 75
Italien. 5proc. Rente	96 45	96 65
Oesterr. St.-E.-A.	467 50	470 —
Lombard. Eisenb.-A.	175	177 50

Cours vom	4.	5.
Türken neue cons.	14 25	14 42
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$87\frac{5}{8}$	$87\frac{3}{4}$
do. ungar. 4pCt.	78 68	78 93
1877er Russen	— —	— —
Egypter ex	412 18	405 31

London, 5. Mai. Consols 99, 07. 1873er Russen 93, 75 Egypter 79, 62. Schön.

London, 5. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. — Bankauszahlung 100 000 für Lissabon. — Ruhig.

Cours vom	4.	5.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	99 07	99 07
Preussische Consols	106	106 —
Ital. 5proc. Rente	$95\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{8}$
Lombarden	6 15	6 15
5proc. Russen de 1871	$90\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1873	$93\frac{1}{4}$	94 —
Silber	— —	$42\frac{1}{4}$
Türk. Anl., convert.	14	$14\frac{1}{8}$
Unificirte Egypter	$79\frac{1}{4}$	$79\frac{1}{2}$

Cours vom	4.	5.
Silberrente	64	64
Ungar. Goldr. 4proc.	$77\frac{1}{2}$	$77\frac{3}{4}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 5. Mai. Mittag. Credit-Actien 225. Staatsbahn $185\frac{7}{8}$. Lombarden —, —. Galizier $164\frac{3}{4}$. Ungarische Goldrente 78, —. Egypter 80, 90. Laura —, —. Fest.

Köln, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 65, per Juli 18, 65. Roggen loco 13, 25, per Mai 13, 35, per Juli —, —. Rüböl loco 25, —, per Mai 24, 40. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 170—175. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 126—130, russischer loco fest, 100—105. Rüböl geschäftslos, loco 46. Spiritus sehr still, per Mai $22\frac{1}{4}$, per Juni-Juli $22\frac{1}{2}$, per Juli-August 23, per August-September $23\frac{3}{4}$. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht). Weizen loco per Mai —, per November 208. Roggen loco per Mai 105, per October —.

Paris, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Mai 24, 25, per Juni 24, 25, per Juli-August 24, 25, per Septbr.-December 23, 75. Mehl behauptet, per Mai 52, 75, per Juni 52, 80, per Juli-August 52, 80, per Sept.-Decbr. 52, 75. Rüböl ruhig, per Mai 52, 50, per Juni 52, 75, per Juli-August 53, —, per September-December 54, 25. Spiritus träge, per Mai 44, —, per Juni 44, 25, per Juli-August 44, 25, per September-December 42, 75. — Wetter: Schön

Abendbörsen.

Wien, 5. Mai, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 282, —, Galizier 205, —, Marknoten 62, 22, 4proc. Ungar. Goldrente 97, 37. — Sehr fest.

Frankfurt a. M., 5. Mai, Abends 7 Uhr 12 Minuten. Credit-Actien 226, 25, Staatsbahn 185, 75, Lombarden $60\frac{7}{8}$, Galizier 165, 25 Ungar. Goldrente 78, —, Egypter 81, 10. Fest, Schluss schwächer.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin,** 5. Mai. Im Herrenhaus wurde die Provinzialordnung für Schleswig-Holstein nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt, der Antrag Kropatscheck fast einstimmig abgelehnt, dagegen gaben alle Redner der Hoffnung auf eine präciser gefaßte Regierungsvorlage in dieser Angelegenheit Ausdruck. Die nächste Sitzung ist unbestimmt, wahrscheinlich am 16. Mai.

Das Abgeordnetenhaus nahm die Debatten wieder auf mit dem Gesetzentwurfe, betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Tirschtiegel, der in dritter Lesung genehmigt wurde. Der Antrag der freisinnigen Partei auf Erlaß der Relictenbeiträge für die Volksschullehrer, der besonders von dem Abgeordneten Meyer (Breslau) vertheidigt wurde, wurde in dritter Berathung von derselben Mehrheit wie in der zweiten angenommen. Bemerkenswerth ist nur, daß bei der Abstimmung einige Centrumsmitglieder, wie Frhr. v. Schorlemer-Alst und Prinz Arenberg, sich der conservativen Partei gegen den Gesetzentwurf anschlossen. Auch der freisinnige Antrag auf Erlaß eines Gesetzes über Verhütung von Wildschäden fand bei den Rednern aller Parteien beifällige Aufnahme und wurde einer Commission von vierzehn Mitgliedern überwiesen. Zum Schluß erledigte das Haus eine Anzahl Petitionen. Am Montag kommt die Odervorlage und das Ordensgesetz zur Berathung.

Herrenhaus. 12. Sitzung vom 5. Mai.
12 Uhr.

Am Regierungstische: v. Puttkamer, Lucius, v. Friedberg und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die einmalige Schlußberathung über den vom Hause der Abgeordneten abgeänderten Entwurf einer Kreis- und Provinzial-Ordnung für Schleswig-Holstein.

Der Referent Ober-Bürgermeister Adickes empfiehlt dem Hause den Beitritt zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, da die getroffenen Abänderungen theils principiell nicht von Bedeutung, theils wirkliche Verbesserungen gegen die frühere Fassung seien.

Ohne Debatte beschließt das Haus demgemäß und nimmt das Gesetz in der vorliegenden Fassung im Ganzen definitiv einstimmig an.

Es folgt der mündliche Bericht der Communal-Commission über den Gesetzentwurf betr. das Diensteinkommen und die Pension der Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten (Antrag Kropatscheck).

Die Commission beantragt durch ihren Referenten Oberbürgermeister Küpper (Krefeld), auch diesmal wieder wie vor zwei Jahren den Entwurf abzulehnen. Die für die Gleichstellung der Lehrer an diesen Anstalten mit denen an staatlichen Anstalten geltend gemachten Gründe konnten die Commission, obwohl sie denselben durchaus sympathisch gegenüberstand, nicht zur Annahme des Entwurfs bestimmen, da sie einen derartigen unnöthigen Eingriff in die Selbstverwaltung derjenigen Corporationen, Städte u. a., welchen jetzt die Fürsorge für diese Anstalten obliegt, nicht gutheißen wollte. Maßgebend für die Beurtheilung der Forderung des Entwurfs seien doch die localen Verhältnisse, welche jene Corporation selbst am besten zu würdigen wissen würde.

Frhr. v. Manteuffel wird für den Antrag stimmen, bittet aber für seine Person den Cultusminister, demnächst selbst die Initiative zur gesetzlichen Regelung der Frage zu ergreifen, zumal da ja der Minister selbst den Antrag Kropatscheck im Abgeordnetenhause durchaus nicht ganz zurückgewiesen habe. Einen unnöthigen Eingriff in die Selbstverwaltung könne er darin nicht erkennen. Die Lehrer an diesen Anstalten seien gar nicht Communalbeamte. Eingriffe wie dieser seien schon oft in Selbstverwaltung gemacht worden.

Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim schließt sich im Ganzen den Ausführungen des Vorredners an. Auch er würde bedauern, wenn man sich dem Entwurfe gegenüber ganz ablehnend verhielte. Er lege großen Werth darauf, daß die höheren städtischen Lehranstalten nicht allmälig in das Eigenthum des Staates übergehen, und denke auch in diesem Punkte nicht so pessimistisch wie heute die Vertreter der meisten betheiligten Communen. Die Unterhaltung höherer Anstalten sei eigentlich eine hervorragende Staatsaufgabe, so daß — unbeschadet der historischen Entwickelung — jede Stadt in einer städtischen höheren Lehranstalt zugleich wichtige Staatsinteressen wahrnehme, und es sei gewiß kein unerhörter Gedanke, daß der Staat nach erfolgter Gleichstellung der Lehrer

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

zugleich von Gesetzes wegen einen Beitrag zur Unterhaltung dieser Anstalten leiste.

Oberbürgermeister **Bötticher** (Magdeburg): Bei aller Sympathie für die Lehrer kann ich mich doch nur auf den Standpunkt der absoluten Gleichstellung stellen. Die Durchführung der Schablone würde für die Lehrer keineswegs immer die größte Gerechtigkeit bedeuten, für die Communen aber vielfach eine directe Vergewaltigung sein. Zustimmen könne er der Forderung, daß den Lehrern die an staatlichen Anstalten zugebrachte Dienstzeit bei der Pensionirung angerechnet werde, ebenso der Forderung der Relicten-Versorgung, welche letztere Frage aber bei der praktischen Durchführung auf die größten Schwierigkeiten stoße. Alle diese Punkte könnten aber heute nicht entschieden werden. Das Gesetz sei daher abzulehnen. Vielleicht trete noch in dieser Session die Petitionscommission mit einem Antrage betreffs der Relictenversorgung an das Haus.

Geh. Rath **Bredt** erklärt den Entwurf in seiner Fassung für so mangelhaft, daß er nicht angenommen werden könne. Vielleicht aber erwäge der Cultusminister nochmals die Sache, deren Bedeutung an sich die Commission durchaus nicht verkennt, und bringe dem Landtage einen besser durchgearbeiteten Entwurf. Dringend wünschenswerth sei die endliche Regelung der Wittwen- und Waisenversorgung, die gegenwärtig sehr im Argen liege. Dem Commissionsantrag gemäß wird der Entwurf gegen die Stimme des Ober-Bürgermeisters Helfritz-Greifswald abgelehnt. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Schluß $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Die nächste Sitzung des Hauses wird, wie der Präsident mittheilt, etwa am 16. Mai stattfinden. Die genaue Festsetzung hängt von dem Fortgange der Arbeiten im Abgeordnetenhause ab.

Abgeordnetenhaus. 57. Sitzung vom 5. Mai.

11 Uhr.

Am Ministertische: v. **Bötticher**, v. **Goßler** und Commissarien.

Eingegangen ist der Entwurf eines Gesetzes, betr. die **Verbesserung der Oder und der Spree.**

In dritter Berathung wird der Gesetzentwurf, betr. die **Errichtung eines Amtsgerichts in der Stadt Tirschtigel**, angenommen, nachdem

Abg. **Krebs**-Braunsberg (Centr.) seiner Freude darüber Ausdruck gegeben hat, daß die Justizverwaltung mit diesem Gesetz einem dringenden Bedürfniß abgeholfen hat.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. Abänderung des Gesetzes über die **Erweiterung, Umwandlung und Neuerrichtung von Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer** vom 22. December 1869 Antrag Berling.

Die Abgg. **Althaus** u. Gen. beantragen dazu folgende Resolution:

„In Erwägung, daß bei der unzureichenden Beschaffenheit des vorliegenden Materials die Tragweite des vorgelegten Gesetzentwurfs sich nicht übersehen läßt, und in dem Vertrauen, daß gemäß den Erklärungen der königlichen Staatsregierung spätestens in nächster Session dem Landtage ein Gesetzentwurf zugehen wird, durch welchen den Volksschullehrern gleiche Vortheile bezüglich der Versorgung ihrer Hinterbliebenen zugewandt werden, wie sie den unmittelbaren Staatsbeamten durch Erlaß der Relictenbeiträge bereits zu Theil geworden sind, über den vorliegenden Gesetzentwurf zur Tagesordnung überzugehen."

In der General-Discussion erhält das Wort zunächst

Abg. **Korsch** (cons.): Ueber das Ziel des Gesetzes seien alle Parteien einig. Seine Freunde seien für das Gesetz, weil es die Wünsche des Hauses präciser ausdrückte, als die Resolution Althaus. Wir können auf diesen Weg nicht folgen. Wir können es mit der Autorität und Majestät des Gesetzes und der Sr. Majestät unserm Allergnädigsten Herrn schuldigen Ehrfurcht nicht vereinbaren, eine Resolution in die feierliche Form eines Gesetzes mit der Einleitung „Wir Friedrich, von Gottes Gnaden" zu kleiden. (Sehr richtig rechts.) Deshalb haben wir die motivirte Tagesordnung beantragt. Das Gesetz hebt die von den Lehrern bisher geleisteten Beiträge auf, sagt aber nicht, wer sie zukünftig übernehmen soll. Unsere Stellung deckt sich im Wesentlichen mit derjenigen der Regierung. Ueber das Ziel sind wir alle einig. Die besseren Freunde der Lehrer sind aber die, welche den allein gangbaren Weg, der zum Ziele führt, gehen wollen. Die, welche den ungangbaren Weg des Antrages Berling gehen wollen, täuschen die Lehrer.

Geh. Ober-Finanzrath **Germar**: Die Stellung der Staatsregierung deckt sich im wesentlichen mit der Stellung der conservativen Partei.

Abg. **Eberty** (dfr.): Die Erklärung der Regierung ist nicht überraschend, sie hat seit Einbringung des Antrages diesen Standpunkt vertreten. Materiell hat sie sich niemals darauf eingelassen, obwohl der Unterrichtsminister in der ersten Lesung erklärte, er wünsche, daß diese Sache nicht Aemulationen zwischen den Parteien, sondern gemeinsame Arbeit herbeiführen möge. In der Commission erklärte der Regierungs-Commissar sogar, man wolle für die Volksschullehrer noch viel mehr thun, die Regierung müsse sich die Initiative dazu aber vorbehalten. Es handelt sich um weiter nichts, als durch ein organisches Gesetz ein Normalstatut für Wittwen- und Waisenkassen der Volksschullehrer zu schaffen. Es ist nicht richtig, daß die Materie noch nicht klar genug sei und sich die finanziellen Folgen noch nicht übersehen ließen. Eine auf Thatsachen gegründete Kritik ist an dem Gesetze überhaupt noch nicht geübt worden. Es sind nur allgemeine Floskeln darüber gemacht, daß das Material dafür noch nicht vorhanden sei. In den drei Monaten seit Einbringung des Antrages hätte die Regierung das Material beschaffen können, bei gutem Willen wäre es in acht Tagen möglich. Mit solchen Dingen dürfen Sie uns nicht kommen! Reißen wir doch die Maske herunter! Ihnen ist der Antrag nur unangenehm, weil er von uns kommt! (Unruhe rechts.) Deshalb haben Sie sich mit der Regierung verbunden und decken sich außen mit Versprechungen. Die Majorität wird aber für uns sein.

Geh. Finanzrath **Germar**: Die Regierung hat schon in der Commission erklärt, daß sie die Sache thunlichst fördern und dann einen Entwurf vorlegen wolle. Sie hat dies zur Abkürzung von vornherein erklärt. Wenn Anfragen an sie ergangen wären, hätte sie auch materiell sich auf die Sache eingelassen. Wir müssen erwägen, welche dringenden Bedürfnisse mit Hilfe der vorhandenen Mittel zuerst befriedigt werden können. Gemäß den Erklärungen, die seit Jahren abgegeben sind, war es die erste und dringendste Aufgabe, die unmittelbaren Staatsbeamten in ausgiebiger Weise zu bedenken und dann die Communalschullasten zu erleichtern. Im Princip sind wir auch darüber einig, daß wir auch für die Volksschullehrer bezüglich der Versorgung der Hinterbliebenen dieselben Vortheile herbeiführen müssen, wie für die unmittelbaren Staatsbeamten. Die Durchführung ist zur Zeit noch nicht möglich. Die Regierung hat aber das Princip ausgesprochen, in Uebereinstimmung mit der Landesvertretung, weil sie eine Agitation der Volksschullehrer vermeiden wollte, welche glauben könnten, daß an ihr Interesse überhaupt nicht gedacht werde, und es eines Drängens ihrerseits bedürfe. Nun gebe ich unbedenklich zu, daß es in der verflossenen Zeit möglich gewesen wäre einen Gesetzentwurf festzustellen (Abg. **Rickert**: Hört, hört!), welcher die Ziele der Regierung klar gelegt hätte. Aber dann hätten diese Vorarbeiten bei den Behörden die Priorität vor anderen dringenden Staatsaufgaben erhalten müssen. Geht man ferner in überstürzter Weise mit einem solchen Gesetz vor, so läuft man Gefahr, nicht den geeigneten Weg zum Ziele zu beschreiten, sondern ein Gesetz zu machen, dessen Ausführung sich nachträglich Schwierigkeiten entgegenstellen, so daß man einsieht, es wäre besser gewesen, wenn man sich die Sache genauer überlegt hätte. Wenn es sich um ein hervorragendes Staatsinteresse gehandelt hätte, hätten solche Rücksichten zurücktreten müssen. Aber daß ein solches vorliegt, stelle ich bestimmt in Abrede. Dieses Verfahren ist in der Gesetzgebung die Regel. Die Gesetze müssen gründlich vorbereitet sein. Deshalb ist das Verfahren der Regierung allein zulässig. Wir haben schon von sämmtlichen Behörden Berichte erhalten über diese Sache. Die letzten sind erst in diesen Tagen eingegangen. Und nun soll die Sache erst technisch bearbeitet werden.

Abg. Dr. **Kropatscheck** (cons.): Das Wettlaufen um die Gunst der Lehrer kam am Schluß der Rede des Abg. Eberty recht zu Tage, als er von dem Herunterreißen der Maske sprach. Danach kann doch wohl von Aemulationen die Rede sein. Als ich den Gesetzentwurf zum ersten Male sah, sagte ich mir: „So schlecht ist dein eigener Gesetzentwurf über die Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten denn doch nicht, trotz der Kritik darüber von der linken Seite." Bei den Lehrern der höheren Anstalten war die Sache dringender, weil diese noch nicht einmal die gesetzliche Relictenversorgung haben, wie die Volksschullehrer. Die Herren vom Centrum und von der freisinnigen Partei fanden natürlich meine Vorschläge ganz unerhört. Wenn sich Herr Dr. Brüel mit dem kritischen Scharfblick des Abg. Richter in Verbindung setzt, wird er vielleicht auch gegen den Antrag Berling Bedenken haben. Weshalb sind die Herren so enthaltsam gegen die Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten und so freigebig gegen die Volksschullehrer? Herr Dr. Brüel vermuthete in meinem Antrage Wahlrücksichten, die ich absolut nicht gehabt habe. Aber vielleicht kann man bei jenem Herren etwas Aehnliches wie Wahlagitation vermuthen.

Abg. v. **Eynern**: Es handelt sich jetzt nicht mehr um den Antrag Berling, der nur die erste Anregung gab, sondern um einen Gesetzentwurf, den die Commission und das Haus angenommen hat. Wir werden trotz der Erörterungen des Commissars für den Gesetzentwurf stimmen, wenn auch nicht aus den Gründen, welche Herr Eberty Namens seiner Partei angeführt hat. Die Regierung hat den hier vorgeschlagenen Weg nicht für einen ungangbaren und undurchführbaren erklärt und deshalb haben auch wir keine Veranlassung, ihn kurzweg abzulehnen. Wir betrachten den Gesetzentwurf gewissermaßen als eine Resolution, welche wir der Regierung zu dem Zwecke überweisen, um uns eventuell im nächsten Jahre eine andere Gesetzesvorlage zu machen. Der Einwand der Regierung, daß sie bis jetzt ein solches Gesetz nicht genügend habe vorbereiten können, ist nicht stichhaltig. Das Volksschullastengesetz war viel weniger vorbereitet als dieses Gesetz. Habe ich Herrn Korsch richtig verstanden, so hat er gesagt, wenn wir für dieses Gesetz stimmen würden, so würden wir damit die Majorität des Gesetzes verletzen oder gar die Ehrfurcht vor Seiner Majestät. Ich möchte doch den Herrn bitten, bei so kleinen Differenzpunkten nicht so viel Worte zu machen (Beifall) und nicht einer anderen Partei so unsubstanciirte Vorwürfe zu machen. (Beifall.)

Abg. v. **Minnigerode** (cons.): Wenn Abg. v. Eynern einen feierlichen Gesetzentwurf als eine Resolution bezeichnet, dann ist eine Kritik des Abg. Korsch wohl berechtigt. (Gelächter links.) Wenn die Regierung den Weg nicht einschlagen will, den das Haus einschlagen will, dann hilft alles Reden nichts. Um allen falschen Deutungen vorzubeugen, bemerke ich, daß der Finanzminister der Erste war, der diese Maßregel als Ansicht der Regierung ankündigte.

Abg. **Meyer** (Breslau): Die Rede des Abg. Kropatscheck hat mir dieses Mal ganz besonders gefallen. In rücksichtsvollerer Form kann man einen Gesetzentwurf nicht bekämpfen, als indem man sich jedes Grundes enthält, der gegen denselben sprechen könnte. Nun macht man uns staatsrechtlich Schwierigkeiten. Man deutet uns an, daß wir in irgend einer Weise aus dem Kreise unserer Rechte herausgetreten sind. Vom Regierungstische aus hat man neulich die Rechte der Regierung und des Abgeordnetenhauses auf der Goldwage abgewogen, nach meinem Dafürhalten nicht mit richtigen Gewichten. (Heiterkeit.) Dem gegenüber ist es sehr natürlich, daß auch die angegriffene Körperschaft sich auf den Buchstaben der Verfassung beruft und ihre Rechte pointirt. Nach Art. 64 der Verfassung steht jeder Kammer das Recht zu, Gesetze vorzuschlagen. Es ist garnicht angebracht, uns deswegen den Vorwurf eines unconstitutionellen Verhaltens zu machen. (Rufe rechts: Das haben wir nicht gethan!) Und wenn man einen Gesetzentwurf vorschlägt, muß man auch die Einleitungsformel mitmachen. Es wird jetzt bestritten, daß man uns vom staatsrechtlichen Standpunkte aus Vorwürfe gemacht habe. Wenn man uns vorwirft, die Majestät des Gesetzes zu verletzen, so ist das doch wahrlich kein Rosenwasser. Das ist doch ein Vorwurf, über den man einigermaßen in Erregung gerathen kann. Wenn die Regierung unseren Gesetzentwurf an dieser oder jenen Stelle für mangelhaft gehalten hätte, dann hätte sie uns einen Gegenvorschlag machen sollen. Das ist aber, wie wir heute hören, absichtlich unterblieben. Unter diesen Umständen haben wir die Verpflichtung, da wir das Zustandekommen des Gesetzes wünschen, dasselbe auf dem von uns betriebenen Wege weiter zu betreiben. Damit haben wir die Verantwortlichkeit, die uns obliegt, erschöpft. Die ausführliche Antwort, welche uns der Herr Commissarius auf unsere frühere Anfrage jetzt ertheilt hat, wird von uns vollkommen gewürdigt. Er hat erklärt, die Regierung hätte den Gesetzentwurf fertig machen können, sie habe ihn nur darum nicht fertig gemacht, weil er ihr nicht in dem Maße dringlich, wie andere gesetzgeberische Arbeiten, erschienen sei. Wir halten ihn für dringlich, darum wünschen wir, daß er womöglich noch in dieser Session zu Stande kommt.

Geh. Rath **Germar** bestreitet, daß sein heutiger Standpunkt mit dem von ihm früher eingenommenen irgendwie in Widerspruch stehe.

Abg. **Brüel**: Will man hier ein Gesetz machen, so muß man auch das Material dazu vollständig übersehen können. Macht das Haus ohne eine solche materielle Grundlage ein Gesetz, so übertritt es zwar nicht seine formelle Befugniß, wohl aber tritt es seiner eigenen Würde zu nahe. Ich stimme deshalb gegen das Gesetz, obwohl ich seine Ziele durchaus billige, und für die Resolution Althaus. (Beifall rechts.)

Abg. **Rickert**: Der Herr Commissar hat heute selbst zugegeben, daß es nicht ausgeschlossen gewesen wäre, einen Gesetzentwurf mit diesen Zielen in dieser Session auszuarbeiten. Daraus geht hervor, wie berechtigt mein neulicher Vorwurf war. Will man einen solchen Gesetzentwurf bekämpfen, so ist man auch verpflichtet, sachliche Gründe dafür anzuführen, warum dieser Weg nicht gangbar ist. Das Verhalten der Conservativen ist mir ganz unerklärlich. Bis vor wenigen Tagen haben sie genau auf demselben Standpunkt gestanden wie wir, und ein Theil von ihnen hat vorgestern trotz v. Rauchhaupt und Korsch dieselbe üble That begangen wie wir. Die Herren haben sich eben der Regierungsvorlage anbequemt.

Geh. Rath **Germar** giebt zu, daß er gesagt habe, der Gesetzentwurf hätte noch in dieser Session ausgearbeitet werden können. Er habe ausdrücklich hinzugefügt, daß diese Sache vor dringlicheren Aufgaben hätte zurücktreten müssen.

Abg. v. **Minnigerode**: Einen verfassungsrechtlichen Vorwurf haben wir der Linken wegen Einbringung des Gesetzentwurfs gar nicht machen wollen. Wir haben nur erklärt, daß der feierliche Eingang mit dem Namen der allerhöchsten Person nicht vereinbar sei mit einem Gesetz, welches nach der Meinung der Linken nur den Charakter einer Resolution trägt.

Abg. **Raemisch** (natl.): Wir halten den Weg, welchen dieses Gesetz einschlägt, allerdings für gangbar, da er die Bedeutung hat, bis zur Einleitung der künftigen Reform etwas Positives zu schaffen. Ein Sprung ins Dunkle wird damit nicht gethan, denn die Summe, um die es sich hier handelt, läßt sich eng begrenzen. Der einzige Einwand, welchen Herr Korsch vorgebracht hat, daß wir nicht wüßten, wer denn eigentlich für den Ausfall aufzukommen habe, ist nicht stichhaltig. Wir haben wiederholt betont, daß der Staat als Eventualverpflichteter den Ausfall zu tragen hat.

Abg. v. **Zedlitz** (Frconf.): Wir werden auch in dritter Lesung für den Gesetz-Entwurf stimmen. (Beifall links.) Es ist nicht ohne Vorgang, daß aus dem Hause heraus ein Theil einer Materie gesetzlich geregelt wird, von der seitens der Regierung erklärt wird, daß sie in eine gesetzgeberische Erwägung über dieselbe eingetreten sei. Ich erinnere in dieser Beziehung an das kleine Nothgesetz für Posen, auf dem Gebiete der Wegeordnung. Die Regierung hat zu diesem Gesetz-Entwurf weder eine positive noch eine negative Stellung eingenommen. Nehmen wir dieses Gesetz an und die Regierung überzeugt sich inzwischen, daß dieser Weg nicht gangbar ist, so kann sie uns einen anderen Vorschlag machen; überzeugt sie sich aber, daß er gangbar ist, so hat sie sofort etwas Fertiges und es wird viel Zeit erspart. Ich bitte Sie deshalb, den Gesetz-Entwurf möglichst einstimmig anzunehmen. (Beifall.)

Die Generaldiscussion wird geschlossen.

In der Specialdiscussion wird die motivirte Tagesordnung gegen die Stimmen der Conservativen, des freiconservativen Abg. Gerlich und der Centrumsmitglieder Dr. Brüel, von Schorlemer-Alst, Prinz v. Arenberg abgelehnt, der Gesetz-Entwurf mit großer Mehrheit, zu der auch einige Conservative gehören, in seinen einzelnen Bestimmungen und im Ganzen **angenommen.**

Es folgt die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs betreffend die **Verleihung von Corporationsrechten an Niederlassungen geistlicher Orden und ordensähnlicher Congregationen der katholischen Kirche.**

Abg. Prinz v. **Arenberg**: Es liegt mir die Pflicht ob, im Namen meiner Fractionsgenossen der Staats-Regierung unsere aufrichtige Anerkennung und unsern lebhaften Dank auszusprechen für diesen neuen Schritt auf dem Wege des kirchenpolitischen Friedens. Die Vorlage deckt sich in ihrem Zweck und in ihren Wirkungen im Wesentlichen mit meinem Antrage vom 29. Februar d. J., in dem ich denjenigen geistlichen Orden, welche vor Erlaß des Gesetzes vom 31. Mai 1875 im Besitze der Corporationsrechte waren und welche jetzt wieder zugelassen sind, die Corporationsrechte wieder ertheilen wollte. Auf die juridische Frage, welche der Herr Minister im Herrenhause berührt hat, will ich hier nicht eingehen und bemerke nur, daß mit diesem Gesetz mein Antrag erledigt ist.

Abg. **Magdzinski** (Pole) wird für das Gesetz stimmen, trotzdem zu seinem Bedauern der Orden der Elisabetherinnen in seiner Heimathprovinz nicht zugelassen worden ist. Die Geschichte werde über diese Zurücksetzung der Polen seitens der Regierung, die, unbekümmert um das Auftreten der Socialdemokratie, so wenig die Interessen des Volkes berücksichtige, denen durch jene wohlthätig wirkenden Orden die besten Dienste erwiesen werden können, ihr Urtheil fällen.

Der Gesetz-Entwurf wird hierauf in erster und sodann in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Es folgt die erste Berathung des **Antrags Berling** und Genossen auf Annahme eines Gesetz-Entwurfs, betr. den **Schutz der Landwirthschaft gegen Hochwild.** Der Erlös für das auf Anordnung der Aufsichtsbehörde erlegte Wild ist zur Staatskasse abzuführen. Derselben fallen die Kosten der getroffenen Anordnungen und der Ausführung derselben zur Last.

Als Mitantragsteller erhält das Wort

Abg. **Drawe** (dfr.): Mancher von Ihnen wird erstaunt sein über die Anspruchslosigkeit unseres Antrages. In der That haben wir noch viel weitergehende Ansprüche zu erheben. Wir hatten nur die Absicht, dem Hause und der Regierung eine Anregung zu geben. Nachdem wir gestern einer so entgegenkommenden Stimmung im Hause begegnet sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß wir unsern Antrag erweitern. Dahin gehört zunächst die Regelung der Wildschadenfrage. Wenn heute eine Kuh durch fremdes Gebiet läuft, ohne gerade einen großen Schaden zu thun, so verfällt der Eigenthümer einer Strafe. Ganze Haufen von Wild können dagegen ohne Entschädigung im Felde des Nachbarn arge Verwüstungen anrichten. Ferner wünschen wir noch eine anderweite Regelung des Wildschongesetzes. Andere Wünsche werden wir in der 14er Commission vortragen, die ich hiermit beantrage.

Abg. **Hartmann** (cons.): Auch meine Partei hält das gegenwärtige Jagdgesetz für unzureichend zum Schutz der Landwirthschaft. Wir haben nichts mehr bedauert, als daß die von der Regierung vorgeschlagene neue Jagdordnung nicht zu Stande kam. Wir sind gern bereit, an dem Zustandekommen dieses Gesetz-Entwurfs und zwar in einer Commission mitzuarbeiten. So wie er vorliegt, ist er in mancher Beziehung unvollständig und unklar. So fehlt es an Zwangsbestimmungen für den Fall, daß der Jagdberechtigte den Vorschriften des Gesetzes nicht nachkommt. Eine commissarische Berathung ist deshalb nothwendig, weil nach der Geschäftsordnung solche Anträge aus dem Hause, welche eine Geldbewilligung involviren, vorher einer commissarischen Berathung überwiesen werden müssen. Ich beantrage den Gesetz-Entwurf der Agrarcommission zu überweisen.

Abg. **Conrad**-Pleß, (C.): Der Gesetzentwurf will die Noth und das Elend beseitigen, das durch den Wildschaden herbeigeführt wird. Versprechungen sind immer gemacht worden, es ist aber noch nichts geschehen. Der Wildschaden trifft hauptsächlich die ärmeren Gegenden, da in reichen Gegenden, wo guter Ackerboden ist, kein Wald existirt. Der Wildschaden ist eben deshalb doppelt hart, weil er arme Leute trifft. Der Minister hat allerdings für die fiscalischen Forsten die Abschießung eines Theiles des Wildes angeordnet. Auf den großen Forstbesitz, der sich in Privathänden befindet, hat er aber keinen Einfluß. Durch die Eingatterung hat der Forstbesitzer allerdings Kosten, aber wenn er die nicht will, kann er ja sein Wild abschießen. Auch bei Eisenbahnbauten wird ja auf Schädigung von Privatinteressen keine Rücksicht genommen. Hochwildhalten ist ein reines Privatvergnügen, aber kein nobles, wenn andere Leute dadurch Schaden haben. Schon bei der Jagdordnung vor vier Jahren habe ich solche Vorschläge gemacht, wie sie der vorgelegte Gesetzentwurf enthält. Nehmen wir diesen an, so bringen wir wenigstens eine kleine Hilfe. (Beifall links.)

Abg. **Francke**-Tondern (natlb.): Schon bei der Jagdordnung haben wir den Standpunkt vertreten, daß Schwarzwild in Freiheit ausgerottet werden solle, daß es aber gestattet sein muß, in Umzäunungen ebenso wie Löwen, Tiger, Leoparden 2c. auch Sauen zu halten. In Hessen-Cassel ist die Eingatterung bereits gesetzlich, und doch ist das ein classisches Land für Wildschaden geblieben. Da das Wild auch ausbrechen kann, ist der Antrag nicht vollständig, es muß auch eine gesetzliche Regelung des Wildschadenersatzes eintreten. Diese Frage ist aber juristisch sehr schwierig. Wir wollen den Forstbesitzer haftbar machen, die Conservativen wollen den Schadenersatz unter den Feldmarkbesitzern repartiren. Wegen der juristischen Schwierigkeiten ist auch die Agrarcommission nicht passend, wenn wir etwas zu Stande bringen und nicht blos ein Begräbniß für den Antrag haben wollen. Ich beantrage deshalb die Ueberweisung an eine besondere Commission.

Abg. **Meyer** (Breslau): Man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist, und so warm für die Beseitigung des Wildschadens werden wir Sie sehr lange nicht wieder bekommen, wie gerade jetzt, am Schlusse der Legislaturperiode. (Heiterkeit.) Wir sind gestern auf das Angenehmste dadurch berührt worden, daß auch Herr von Rauchhaupt in so warm von Herzen kommender und zu Herzen dringender Weise sich dafür ausgesprochen hat. Man müsse doch den Landwirthen, die bisher durch die reichen Jagdbesitzer zu Schaden kamen, helfen. Das war für uns eine sehr angenehme Ueberraschung, wir möchten diese angenehme Stimmung benutzen, um noch in dieser Session etwas zu Stande zu bringen (Hört! hört! rechts), denn nach astronomischen Vorausberechnungen ist anzunehmen, daß dieselbe Wärme bei Ihnen sich erst nach fünf Jahren wieder einstellen wird. (Heiterkeit.) Wenn wir nicht die Verfassungsänderung beschlossen hätten, würde sich diese Wärmetemperatur schon nach 3 Jahren wieder einstellen; fünf Jahre ist uns aber ein wenig zu lange, und das Wort „Begräbniß" des Herrn Abgeordneten Francke ist mir durch Mark und Bein gegangen. Nein, wir wollen den Gesetzentwurf nicht begraben; wir wollen ihn fertig bringen. Dann werden wir bei den nächsten Wahlen es rühmen, wie warme Unterstützung wir für unsere Bestrebungen diesmal auch bei den Conservativen gefunden haben. Immer sind Sie nicht so warm gewesen. Dieselbe Petition, die gestern mit annähernder Einstimmigkeit der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde, lag schon vor einem oder zwei Jahren vor. Damals hat keiner von Ihnen für die Ueberweisung gestimmt oder gesprochen. Sie haben die Petition stillschweigend in den Schlund der Tagesordnung gestürzt. Diesmal ist sie auch nur durch das Ungefähr eines blinden Hammelsprungs einem bösen Schicksal entgangen, als wir vor acht Tagen bei der Abstimmung darüber nicht beschlußfähig waren. Sonst wäre da der Antrag auf Tagesordnung angenommen worden. Daß sie gestern diesem Schicksal entging, verdanken wir dem höchst staatsmännischen Verhalten des Herrn von Rauchhaupt, dem ich auch dafür in seiner Abwesenheit den wärmsten Dank ausspreche. Bei dieser warmen Stimmung werden wir etwas zu Stande bringen. Die Regierung hat ja gegen unseren Vorschlag ebenfalls nichts einzuwenden, denn sonst hätte sie wahrscheinlich einen Commissarius hierher geschickt, der ihre Einwendungen vorgebracht hätte. (Heiterkeit.) Auch der Abg. Hartmann hat sich entgegenkommend ausgedrückt. Ich hoffe also, wir werden etwas zu Stande bringen, aber ich bitte dringend, in dieser Session. Denn entrinnt die Sache jetzt kraftlos unseren Händen, so müssen wir fünf Jahre warten. Der Abg. v. Huene war im Irrthum, als er gestern meinte, die Agrarcommission würde nunmehr in der Lage sein, alle Petitionen wegen Entschädigung von Wildschäden zur Berücksichtigung zu empfehlen. Herr v. Huene sieht ein Bischen zu schwarz. Die nächsten Jahre können Sie es halten, wie Sie gewohnt sind. Für das fünfte Jahr würde ich diese Praxis empfehlen, wenn wir nicht jetzt Vorsorge treffen. Ob Wildschaden oder Eingatterung, will ich heute nicht zu einer großen Streitfrage machen. Thun Sie nur etwas, was uns zum Ziele führt, wir sind Ihnen für den kleinsten Schritt des Entgegenkommens in Dankbarkeit verbunden. Der Gedanke des Wildschadenersatzes ist nicht von der Hand zu weisen, obwohl der ganze Begriff in der Luft schwebt. Der Grund des Uebelstandes liegt in der juristisch schwankenden Beschaffenheit des jagdbaren Thieres. Sie sagen mir, wer kann für das Thier verantwortlich sein, das ihm nicht gehört, das Wild ist res nullius. Juristisch hat das sehr viel für sich. Es ist der Boden des römischen Rechts. Aber dieses gestattet auch, die res nullius zu vernichten. Will man das Thier tödten, so sagen Sie, es gehört uns, wenn nicht als Eigenthum, so doch als Jagdbeute. Wenn erst jedes Stück Wild der Büchse des ersten Besten verfallen darf, so begehren wir keine Criminalstrafe. Wir wollen sonst nicht gerne Strafbestimmungen und stellen uns lieber auf den Boden der Selbsthilfe. Der, dem seine Arbeit durch ein Thier zerstört wird, soll zur Büchse greifen und das Wild erlegen können. Indessen wollen wir in der Commission darüber verhandeln, aber immer unter dem Vorbehalt, in dieser Session fertig zu werden, sonst können wir unseren Wählern die freudige Botschaft nicht mittheilen, daß Sie mit uns zusammengegangen sind. Agitationszwecke verfolgen wir nicht, wir wollen es ja nicht allein, sondern mit Ihnen machen, und wenn wir uns an Ihrer Seite befinden, so sind wir ebenso, wie Sie, über den Vorwurf erhaben, daß wir unerlaubte Wahl-

agitationen treiben. Wir wollen die Sache an eine Commission verweisen, aber nicht an die Agrarcommission, gegen die habe ich meine stillen Bedenken. Sie denkt nicht ganz unbefangen in der Sache, so daß sie den Interessen der Jagdliebhaber vielleicht geneigter gegenübersteht als den Interessen dessen, der sich vor Wildschaden schützen will. Bewilligen Sie uns also eine besondere Commission, nur eine ganz kleine von 14 Mitgliedern. (Heiterkeit.)

Abg. Wessel (frc.): Wenn man Abhilfe schaffen will, kann man auch über die Frage des Wildschadenersatzes nicht so leicht hinweggehen; deshalb bedarf der Antrag einer eingehenden commissarischen Berathung. Die Agrarcommission scheint uns aber gerade geeignet, weil sie sich schon oft mit Beschwerden über Wildschaden befaßt hat, und deshalb am leichtesten noch in dieser Session ein Gesetz zu Stande bringen könne.

Abg. Hartmann (cons.): Um die Freude des Abg. Meyer über unser Zusammengehen zu erhöhen, ziehe ich meinen Antrag auf Ueberweisung an die Agrarcommission zurück. Wenn aber lauter Juristen in die Commission gewählt würden, kämen wir wahrscheinlich in dieser Session nicht mehr damit zu Ende. (Heiterkeit.)

Abg. v. Huene (C.): Ich habe den Abg. Hartmann gebeten, die Agrar-Commission damit zu verschonen. (Abg. Meyer (Breslau): Ich achte das!) Uebrigens glaube ich, die Juristen haben mehr Interesse für die Landwirthschaft, als die Landwirthe selbst.

Der Gesetzentwurf wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Berathung von Petitionen.

Mehrere Petitionen von katholischen Kirchenvorständen und Pfarrern wegen Herausgabe gesperrter Staatsgelder werden der Regierung als Material für die betr. Gesetzesvorlage überwiesen.

Ebenso wird eine Petition von Synagogengemeinden um Befreiung der jüdischen Cultusbeamten und Elementarlehrer von directen Gemeindeabgaben der Regierung als Material überwiesen.

Dasselbe geschieht mit einer Petition verschiedener schleswig'scher Gemeinden wegen Aufhebung der Freiheit von Schullasten für die adeligen Güter.

Verschiedene Petitionen von Beamten (Kreisboten, Gerichtsschreiber, Gerichtskasseneinnehmer und Gerichtsdiener) um Gehaltsverbesserung bezw. anderweite Berechnung der pensionsberechtigten Gehälter werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die Petition des Gefängniß-Inspectors Himmel in Ratibor um Bewilligung einer persönlichen Functionszulage für die Gefängniß-Inspectoren wird zur Erwägung, die Petition eines Amtsgerichtskassen-Rendanten um Bewilligung einer Functionszulage zur Berücksichtigung überwiesen.

Schluß 3½ Uhr.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr (**Oder- und Spree-Regulirung, kleinere Vorlagen, Petitionen**).

Vom Kaiser.

*** Berlin, 5. Mai.** Der Kaiser hatte auch zu heute eine gute Nacht, nachdem schon der gestrige Abend in recht günstiger Weise verlaufen war und das Fieber seit 14 Tagen den niedrigsten Abendstand (38,2) gezeigt hatte. Die heutige Morgentemperatur betrug 37,2 Grad. Der hohe Patient hat gestern Steh- und Gehversuche gemacht, welche heute wiederholt werden sollten. Der Appetit ist recht befriedigend. Bei warmem Wetter hoffen die Aerzte, dem Kaiser den Aufenthalt im freien Parke gestatten zu können. Ob freilich das Fieber vollständig schwinden wird, bleibt, der „Voss. Ztg." zufolge, abzuwarten, da die Steigerung der Körperwärme nicht allein von der Entzündung im Wundcanal abhängt, die jetzt fast gehoben ist. Abgesehen davon, daß der Kaiser in Folge Zunahme der Kräfte selbst das Bedürfniß hat, sich zu bewegen, sind die Veränderungen der Lage wie des Aufenthalts von den Aerzten schon angeordnet worden, um die Wirksamkeit verschiedener Organe, die durch die lange Bettruhe träge geworden waren, wieder anzuregen und zu beleben. Die von dieser Maßnahme erhofften Wirkungen haben sich bereits gezeigt. Heute Morgen blieb der Kaiser trotz des fieberfreien Zustandes wegen der empfindlichen Kühle der Witterung etwas länger als gestern im Bette und erhob sich erst gegen Mittag, um alsdann den Tag in der gleichen Weise wie gestern zu verbringen. Heute früh wurde von Berlin nach dem Charlottenburger Schloß ein eigenartig construirtes Zelt transportirt, welches dort im Schloßpark aufgestellt wird und zum Aufenthalt des Kaisers bei gutem Wetter bestimmt ist. Für das zu erbauende Zelt wird die Kaiserin mit zwei Baumeistern erst heute einen passenden Platz im Park aussuchen. Die Aerzte wünschen, daß zur Hebung der Körperkräfte der Kaiser sich viel bewegt.

Berlin, 5. Mai,*) 12 Uhr 35 Min. Mittags. Der Kaiser ist außer Bett und nahm Vormittags den Vortrag Albedylls entgegen. Die Temperatur der letzten 24 Stunden ist niedriger als zu irgend welcher Zeit seit dem Eintreten des Fiebers. Der Kaiser machte gestern wohlgelungene Gehversuche, welche heute wiederholt werden. Der Appetit ist zufriedenstellend.

Berlin, 5. Mai, 3 Uhr 35 Min. Der Kaiser empfing Mittags den Besuch der Kaiserin Augusta und der Prinzessin von Meiningen und nahm die Meldung des Generals Hüllessem entgegen. Der Kronprinz, welcher gestern Nachmittag Carl Schurz in Audienz empfing, nahm Vormittags eine militärische Besichtigung in Spandau vor und empfing nach der Rückkehr den Vortrag des Kriegsministers. Die Kronprinzessin eröffnete Vormittags 11 Uhr den unter ihrem Protectorat veranstalteten Bazar zum Besten der Genossenschaft der deutschen Bühnenangehörigen im königlichen Schauspielhause.

Begründung der Odervorlage.

*** Berlin,** 5. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ging zunächst die **Begründung zu der gestern mitgetheilten Odervorlage** ein. Wir entnehmen derselben in Nachfolgendem den auf **Schlesien** bezüglichen Theil, derselbe lautet:

Bei der Berathung des von der Staatsregierung im Jahre 1886 vorgelegten Gesetz-Entwurfs betr. den Bau neuer Schifffahrtscanäle und die Verbesserung vorhandener Schifffahrtsstraßen ergab sich ein weitreichendes Einverständniß darüber, daß vermieden werden müsse, durch die Herstellung des Dortmund-Emshafen-Canals ohne gleichzeitige Regulirung der Oder eine Verschiebung der Absatzverhältnisse der Steinkohle zu Gunsten des westfälischen und zum Nachtheile des oberschlesischen Bergbaues herbeizuführen. Es wurde demgemäß für erforderlich erachtet, durch dasselbe Gesetz, welches Staatsmittel für den Ausbau jener westlichen Wasserstraße bereit stellte, auch die Canalisirung der oberen Oder zu sichern und erfuhr daher der vorgelegte Entwurf die Vervollständigung, in welcher er unter dem 9. Juli 1886 Gesetz wurde. Die Verbesserung der Schifffahrt auf der oberen Oder von Breslau bis Kosel findet sich in dem Gesetze hinter der Verbesserung der Schifffahrts-Verbindung von der mittleren oder nach der Oberspree bei Berlin, demgemäß als zweiter Theil der Aufgabe eingegliedert, welche in ihrer Gesammtheit die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße von Oberschlesien nach Berlin zum Gegenstande hat. Nur für den ersten Theil dieser Aufgabe konnten der Staatsregierung schon damals die Mittel zur Verfügung gestellt werden, denn das Project für die Verbesserung der Schifffahrt auf der oberen Oder mußte erst ausgearbeitet werden. Dasselbe liegt jetzt vor und soll in seinen Theilen näher dargelegt werden.

Auf eine Beleuchtung der wirthschaftlichen Bedeutung des Projects wird mit Rücksicht darauf verzichtet werden können, daß dieselbe in den Verhandlungen des Landtages vom Jahre 1886 in erschöpfender Weise bereits vorliegt und die Erörterung in dieser Hinsicht abgeschlossen erscheint, nachdem durch das Gesetz vom 9. Juli 1886 die Bewilligung von Staatsmitteln für das Unternehmen unter den gesetzgebenden Factoren grundsätzlich festgestellt worden ist. Es wird bei dieser Sachlage genügen zu sagen, daß in der Schätzung der Staatsregierung, was die wirthschaftliche Bedeutsamkeit des Unternehmens für Handel und Industrie der Provinz **Schlesien** anlangt, keine Aenderung eingetreten ist. Die Forderung, welche im § 2 des Gesetzes Ausdruck gefunden hat, folgt der Erwägung, daß die besondere Beziehung, welche das Unternehmen zu den Interessen der Provinz hat, eine Präcipualleistung rechtfertigt. Dieselbe ist auf die Summe von 1 610 020 M. veranschlagt worden und tritt damit aus einem Verhältnisse zu den Gesammtkosten, wie es die Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der interessirten Kreise einzuhalten gebietet, nicht heraus. **Von dieser Summe wird ein Betrag von 550000 M. von der Stadt Breslau als Präzipualleistung gedeckt, indem sie die in Anspruch zu nehmenden städtischen Grundstücke im Taxwerthe von 275000 Mark unentgeltlich hergiebt und zum Ankauf der Mühlengrundstücke, welche erworben werden müssen, gleichzeitig den abschlagsmäßigen Preis von 275 000 Mark zu vergüten übernimmt.** Die Summe der Grunderwerbskosten ermäßigt sich dadurch auf 1 060 020 Mark. Im Uebrigen wird in Aussicht genommen, für die Benutzung der Anlagen, welche zu Nutzen der Schifffahrt hergerichtet werden sollen, eine Abgabe in der Bemessung zu erheben, daß nicht nur die Unterhaltungskosten gedeckt, sondern auch das aufgewandte Capital virzinst und nach Möglichkeit amortisirt werde.

Beschreibung und technische Begründung.

Das Project will die Schifffahrtsbedingungen auf der oberen Oder von Cosel bis unterhalb Breslau dahin verbessern, daß Schiffe bis 8000 Ctr. gleich 400 To. Tragfähigkeit bei Cosel beladen werden können, um bis Stettin, nach Vollendung des Oberspreecanals auch bis Berlin und Hamburg geführt zu werden. Von der **Neissemündung abwärts bis Breslau** sind die Bedingungen der Schiffbarkeit in diesem Umfange schon jetzt im wesentlichen vorhanden. Im Uebrigen bedarf es, um dieselbe herzustellen, folgender Bauwerke, welche unter Bezugnahme auf die beigefügte Uebersichtskarte kurz erläutert werden sollen;

1) der **Herstelluug eines Sicherheits- und Umschlaghafens bei Kosel**

2) der **Canalisirung der Oder von Cosel bis zur Neissemündung,**

3) des **Baues neuer Schifffahrtsschleusen bei Brieg und Ohlau,**

4) der **Herstellung des Schifffahrtsweges durch Breslau.**

Die Kosten dieser Anlagen sind veranlagt:

zu 1) auf 2 443 000 M.,
2) auf 14 800 000 M.,
3) auf 885 000 M.,
4) auf 5 000 000 M.,
zusammen auf 23 128 000 M,

Davon gehen ab die zu 4 **von Seiten der Stadt Breslau zu übernehmenden** Bauausführungen mit 75 550 M.

Bieiben 23 052 450 M.

1) **Der Sicherheits- und Umschlaghafen bei Kosel.**

Auf Grund eingehender Erwägungen und technischer Untersuchungen ist als die geeignetste Stelle für den neu anzulegenden Hafen das Gelände befunden worden, welches dicht unterhalb der Ueberschreitung der Oder durch die Eisenbahnlinie Gleiwitz-Neisse und die Abzweigung des Klodnitz-Canals auf dem rechten Stromufer ein wenig mehr als 2 Km. Entfernung von der Stadt Kosel und so belegen ist, daß sich hier ein Eisenbahnanschluß von dem Bahnhofe Kosel-Kandrzin aus unschwer erreichen läßt. Die Größe des Hafens war auf Grundlage sachverständiger Schätzung aus den betheiligten Industrie- und Handelskreisen zu bemessen, welche für einen vollentwickelten Verkehr folgende Ziffern annimmt.

a. Thalverkehr 1 500 000 To. Steinkohlen, 150 000 To. andere Bergwerkserzeugnisse, 50 000 landwirthschaftliche und sonstige Erzeugnisse, zusammen 1 700 000 To. Umschlag vom Lande auf die Wasserstraße.

b. Bergverkehr 200 000 To. Eisenerze, 100 000 Kaufmannsgüter.

Zusammen 300 000 To. Umschlag vom Wasser aufs Land.

Zur Bewältigung dieses Verkehrs sollen zwei je 90 Meter breite Hafenbecken mit 15 Hectar Wasserfläche dienen. Vorerst soll jedoch nur das eine 750 Meter lange Becken in der Verlängerung der 16 Meter in der Sohle breiten Hafeneinfahrt und ein kleiner Theil des zweiten zur Ausführung kommen. Diese 8 Hektar großen Hafenflächen können 150 große Schiffe behufs Ueberwinterung aufnehmen und werden diesen nach Niederlegung der Nadelwehre im Winter mindestens 80 Cubikmeter Wassertiefe bieten, während der Betriebszeit dagegen wird der Hafen im Stau des Wehrs bei Januschkowitz liegen, und dadurch eine geringste Wassertiefe von 2,0 Meter erhalten. Für den Umschlag im im Thalverkehre sollen vorweg drei Kohlenkipper eingerichtet werden, welche je 150 Doppelwagen oder je 1500 To. Kohlen in zehn Stunden, also je 225 000 To. in 150 Betriebstagen jährlich verstürzen können. Die Aufstellung weiterer Kipper soll den Interessenten freigestellt bleiben. Die Vermehrung der anschließenden Stellgeleise ist jedoch im Entwurf bereits ausreichend berücksichtigt worden. Der gesammte Kohlenverkehr soll auf der Landzunge zwischen den beiden Hafenbecken vereinigt, für den Lösch- und Ladeverkehr von Kaufmannsgütern aber soll der oderseitige Kai ausgerüstet werden, auf welchem zunächst die Errichtung eines kleinen Güterschuppens und die Aufstellung dreier fahrbarer Dampfkrähne beabsichtigt wird. Für den Verkehr des Landfuhrwerks und für den Eisenbahnanschluß wird gleichzeitig durch Ladestraßen und eine einfache Geleisegruppe gesorgt werden. Eine Zufahrtstraße von Cosel her nach dem Bedürfnisse des Verkehrs während der Bauzeit muß gleich zu Anfang hergestellt werden. Die Gütergeleise sowie die Kohlengeleise sollen auf dem kürzesten Wege mit einem Aufstellungsbahnhofe neben der Eisenbahn Gleiwitz-Neisse und dieser durch ein neben der genannten Bahnlinie anzulegendes Geleise mit dem Bahnhofe Cosel-Candrzin verbunden werden. Die Ladeflächen und Gütergeleise sollen durchweg hochwasserfrei, die Kohlengeleise aber so hoch gelegt werden, daß auch bei einem Wasserstande, der um etwa 60 Centimeter den höchsten schiffbaren Wasserstand der Odre übersteigt, die Verladung der Kohlen mittelst der Kipper in die Schiffe möglich bleibt. Es wird der Zukunft überlassen bleiben, auf die Verbindung des Hafens mit dem Clodnitzcanal durch einen kurzen Stichcanach Bedacht zu nehmen.

2) **Die Canalisirung der Oder von Cosel bis zur Neissemündung.**

Die Oder führt bei dem gewöhnlichen niedrigen Sommerwasserstande im oberen Theile der fraglichen Strecke 11 Kubikmeter und nach Aufnahme der Hotzenplotz und der Malapane 21 beziehungsweise 25 Kubikmeter Wasser in der Secunde, während das Gesammtgefälle 26,67 Meter auf 84,5 Kilometer oder 1 : 3170 beträgt. Unter diesen Verhältnissen kann die für den Verkehr mit größeren Schiffen erforderliche Vertiefung des Stromes nicht mittelst der gewöhnlichen Regulirung durch Einschränkungswerke, sondern nur durch die Canalisirung, d. h. Aufstauung des Stromes durch Nadelwehre und Ueberwindung des vereinigten Gefälles durch Kammerschleusen erreicht werden. Die Anzahl der Staustufen ist, wie die Uebersichtskarte ersehen läßt, auf 12 festgesetzt in der Weise, daß die Länge der Haltungen 4,87—8,57 Kilometer beträgt, wobei die Schleusengefälle zwischen 1,8 und 2,6 Meter die Höhen der Stauspiegel über der festen Sohle der Nadelwehre zwischen 2,55 und 3,20 Meter schwanken und die Wehrrücken mindestens 1,0 unter Mittelwasser oder in der Höhe des gewöhnlichen niedrigen Sommerwassers liegen, damit bei höheren Wasserständen nach Niederlegung der Nadelböcke die Schiffe thalwärts über das Wehr fahren können. Am oberen Ende der Haltungen liegen die Stauspiegel 0,50 Meter über dem gewöhnlichen niedrigen Sommerwasser, so daß sich hier eine geringste Wassertiefe von 1,5 Meter über der durchschnittlichen Höhenlage der Flußsohle herausstellen wird. Da nun dem Plane für die Regulirung der Oder unterhalb der Neissemündung eine geringste Wassertiefe von 1,0 Meter bei Niedrigwasser zu Grunde gelegt ist, so werden durch die genannte Bestimmung der Stauspiegelhöhe auch weitergehende zukünftige Verbesserungen des unteren Stromlaufes ausreichend berücksichtigt. Die Weite der durchweg innerhalb des Strombettes zu erbauenden Nadelwehre ist so berechnet worden, daß die vom bordvollen Strom geführte Wassermenge ohne schädlichen Stau durch die geöffneten Wehre abfließt. Das Längenmaß der wahren Wehre, welches sich zwischen 80,4 und 128,4 m bewegt, ist behufs Erleichterung der Ausführung auf zwei Oeffnungen vertheilt worden. Die Abführung des Hochwassers in der Thalrinne der Oder wird eine Aenderung nicht erleiden. Die Schiffschleußen liegen in besonderen Schleußenkanälen von 16 m Sohlenbreite und erhalten gleich den Schleußen beim Oder-Spreekanal die folgenden Abmessungen: 55,0 m nutzbare Kammerlänge + 8,6 m Thorweite, 2,0 Meter Wassertiefe auf den Drempeln; die Kammer kann sonach ein großes Fahrzeug von 8000 Centnern oder 400 To. Tragfähigkeit, oder zwei gewöhnliche Oderkähne aufnehmen. Für eine im Fall des Bedürfnisses später neben der beschriebenen Schiffsschleuse zu erbauende Schleppzugsschleuse von 350 Meter nutzbarer Länge sind die Bauplätze schon im vorliegenden Entwurf vorgesehen. Um den Wanderfischen die Ueberwindung des Wehrstaus zu ermöglichen, wird neben jedem Wehr ein Fischpaß angelegt. Das Schleusenmeister-Dienstgeschäft wird auf einer hochwasserfreiem Insel zwischen Wehr und Schleuse erbaut und enthält die Wohnungen für einen Schleusenmeister und einen Wehrwärter. Auf den freien Strecken enthält der Strom eine Spiegelbreite von 35 bis 60 Meter bei Mittelwasser und eine Sohlenbreite von 20 bis 40 Meter. Durch drei einfache und einen Doppeldurchstich werden die schärferen Krümmungen des Stromlaufs soweit beseitigt, daß der kleinste Krümmungsmesser 300 Meter mißt. Bei dem Ausbau der Ufer soll den Bedürfnissen des Schifffahrtsbetriebes durch Treideln besondere Rücksicht zugewandt werden. Die zu erwartenden Hebungen des Binnenwasserstandes, namentlich in den Ländereien, welche in der Nähe der Staustufen liegeu, sollen durch Aufhöhung der Flächen und deren Entwässerung möglichst unschädlich gemacht werden. Für solche Benachtheiligungen aber, welche sich dessenungeachtet nicht vermeiden lassen, sind angemessene Entschädigungssummen im Kostenanschlage vorgesehen, nicht minder für Wirthschaftserschwernisse bezüglich der durch die Durchschnitte abgeschnittenen Landflächen und zur Schadloshaltung der Mühlen an den Nebenflüssen, welche durch vermehrten Rückstau leiden werden. Auf dem bestehenden Deichschutz gegen Hochwasser werden die projectirten Anlagen keinen nennenswerthen Einfluß ausüben, da alle höheren Fluthwellen bei niedergelegten Wehren nach wie vor in dem vollen Stromprofile zum Abfluß gelangen sollen, auch die in Aussicht genommenen Durchstechungen scharfer Stromkrümmungen unterhalb Kosel einerseits eine Verstärkung des relativen Gefälles zur Folge haben, andererseits Eisversetzungen daselbst entgegenwirken, werden also nach beiden Richtungen hin nur vortheilhaft auf die Ermäßigung der den Deichen drohenden Gefahren einwirken können. Eine Abweichung von der regelmäßigen Anordnung einer Schleusen- und Wehranlage machen die schwierigen Stromverhältnisse bei **Oppeln** erforderlich. Dort wird in der großen Oder ein neues Nadelwehr dicht unterhalb des alten Wehres und daneben die neue Schiffsschleuse vorgesehen. Das Wehr im Mühlengraben neben der vorhandenen Kammerschleuse muß gleichzeitig erhöht und in der Winske, einem Nebenarme, der besonders für die Abführung der Hochwasser wichtig bleibt, ein Nadelwehr von 36,6 m Weite errichtet werden. Bezüglich der untersten Staustufe an der Neissemündung ist außer der in der Karte dargestellten Anordnung noch eine zweite in Erwägung genommen, wonach das Nadelwehr um 1 Kilometer stromabwärts verlegt, ein längerer Schleußencaual bis zu einen Punkte geführt wird, wo die Oder den Neissefluß aufgenommen hat und bereits 38 statt 25 Kubikmeter Wasser in der Secunde beim gewöhnlichen Sommerwasserstande führt.

3) Neben den bestehenden Kammerschleusen in Brieg und Ohlau, welche für den kleineren Schiffsverkehr erhallen werden, müssen behufs Durchführung der größeren Schiffsgefäße Schiffsschleusen in den Abmessungen erbaut werden, welche als die bei dem Oder-Spreekanal angenommenen oben bereits angenommen worden sind. Gelegentlich dieser Neubauten soll für Erweiterung der Liegeplätze ober- und unterhalb der Schleusen und für bessere Gestaltung der Ein- und Ausmündung der Schleußencanäle gesorgt werden. In Brieg ist außerdem eine Regelung des Schleußencanals, der Umbau einer Straßenbrücke und die Verlegung des Schleußenmeister-Dienstgehöftes erforderlich.

Ein Theil des Hochwassers, welches die Oder führt, wird oberhalb der Stadt Breslau am „Strauchwehre" seitlich abgezweigt und durch die „Alte Oder" in einem großen Bogen um den Stadttheil „Odervorstadt" herum dem Hauptstrom unterhalb der Stadt wieder zugeführt. Im Innern der letzteren ist das natürliche Gefälle des Stromes durch zwei, dem Mühlenbetriebe nutzbar gemachte Staustufen unterbrochen, die zu demselben gehörigen Werke nebst den erforderlichen Wehren, Gerinnen und Freiarchen sind über mehrfache Verzweigungen des Stromes vertheilt. Für die Schifffahrt werden die beiden Gefälle durch zwei in den südlichen Stromarmen befindliche Schiffsschleusen, die „Sandschleuse" und die „Bürgerwerderschleuse", überwunden. Dieselben sind nur für Fahrzeuge von der Größe der gewöhnlichen Oderkähne eingerichtet. Ihre Vergrößerung ist nach Lage der örtlichen Verhältnisse unthunlich und kann daher für größere Fahrzeuge der Weg in das Unterwasser von Breslau nur durch Herstellung neuer Schleusen eröffnet werden, welche die mehrerwähnten Abmessungen haben. Im übigen muß das Stromprofil vor der Universität erheblich verbreitert und die Sandbrücke erweitert und höher gelegt werden. Um auf der Matthiasinsel Raum für eine neue Schleuse und die zugehörigen Zufahrtscanäle zu gewinnen, muß in der oberen Staustufe das Nadelwehr und das Matthiaswehr nebst Fluthrinne abgebrochen und dafür an einer anderen Stelle ein gleichwerthiges Wehr hergestellt werden. In der unteren Staustufe muß das „Große Wehr" behufs Einlegung der größeren Schleuse unter Beseitigung der dabei hinderlichen Mühlenwerke durch einen Neubau ersetzt werden. Das gegenwärtig nicht schiffbare Unterwasser des Großen Wehrs der „Norderoder" muß schiffbar gemacht werden. Die Gesammtkosten dieser Bauten sind auf den Betrag von 5 000 000 Mark veranschlagt, wovon die Stadt Breslau Ausführungen im Werthe von 75 550 Mark übernommen hat.

Nach einem andern, hier zu erwähnenden Projecte würde die durchgehende Schifffahrt nicht durch die Stadt, sondern in einem Canal nördlich — durch die Odervorstadt geführt werden. Die Entwürfe und Kostenanschläge auch hierfür liegen vor. Dieser Canal würde etwa 400 m unterhalb des Strauchwehrs von der oberen Oder abzweigen, um mit 2 m Tiefe und 16 m Sohlenbreite in ziemlich gleichbleibendem Abstande von der Alten Oder durch den noch unbebauten Theil der Odervorstadt geführt zu werden, welche einen Deichpolder bildet. In der Nähe der Rosenthaler Brücke nöthigt dann die vorgeschrittene Bebauung dazu, den Deichpolder zu verlassen und den Canal weiterhin im Vorlande des Deiches zu führen, bis er etwas unterhalb des Hafens der Oberschlesischen Eisenbahn in die untere Oder einmündet. Um das Hochwasserprofil der Alten Oder nicht zu beschränken, würde die Zurückverlegung des rechtsseitigen Deiches vorzusehen sein. Die zur Ueberwindung der Gefälle erforderlichen beiden Schiffsschleusen würden am oberen und unteren Ende des Canals errichtet werden. Die obere Schleuse würde zugleich zur Abhaltung des Hochwassers der oberen Oder dienen, wogegen der Eintritt des Hochwassers der unteren Oder durch ein besonderes Fluththor an dem Punkte erfolgte, an welchem der Canal den Polder der Odervorstadt zu verlassen hätte. Innerhalb der letzteren würde der Canalwasserspiegel nur geringen Schwankungen unterworfen und dessen Höhe so zu bemessen sein, daß der Grundwasserstand und die Vorfluth dieses Stattheiles nicht uachtheilig beeeinflußt werden können.

Dieses — zweite — Project würde eine Umgestaltung des Bebauungsplanes für die Odervorstadt bedingen und daher auch die Brücken vorsehen, welche im Zusammenhange damit erforderlich erscheinen. Die Ausführungskosten für die Herstellung dieses Schifffahrtsweges sind auf 5 300 000 M., also auf 300 000 M. mehr als das erstgedachte Project veranschlagt.

Bei vergleichender Abwägung der Entwürfe muß jedoch im Vordergrunde gehalten werden, daß es wesentlich darauf ankommt, den Interessen einer großen, sehr gewerbthätigen Stadt, welche bei dem Projecte mit engen Berührungen betheiligt ist, nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Insbesondere die städtischen Behörden zu Breslau haben sich einhellig für den Ausbau des Schifffahrtsweges durch die innere Stadt ausgesprochen. Die Staatsregierung wird diesem Urtheile ihre Beachtung aber u... so weniger versagen dürfen, als die Stadt Breslau nach ihrer geographischen Lage sowohl, wie nach ihrer Stellung in der Handelswelt zugleich Brennpunkt der wirthschaftlichen Interessen der Provinz Schlesien ist.

Die Interessen der durchgehenden Schifffahrt für sich und auch einige technische Rücksichten mögen auf den Entwurf hinweisen, welcher die Schifffahrtsstraße durch die Odervorstadt führen würde. Das ruhige und stete Wasser des Canals, der gesicherte Winterstand, den er den Schiffen gewähren würde, die Freiheit der Fahrt außerhalb des Bereichs der städtischen Brücken sind ja immerhin bemerkenswerthe Vortheile. Indeß bei einer Bauausführung, wie diejenige, um welche es sich handelt, läßt es sich nicht mit Bestimmtheit im Voraus abwägen, welchen Rücksichten das größere Schwergewicht zukommt; jedenfalls würde es nur bei klar vorliegenden überwiegenden Gründen zu rechtfertigen sein, wollte man mit den Wünschen und Urtheilen derjenigen Vertretungen sich in Widerspruch setzen, welche vor anderen berührt werden und die beste Fühlung mit den betheiligten Interessen besitzen müssen. Und deshalb glaubt die Staatsregierung sich für das von der Stadt Breslau bevorzugte und opferwillig unterstützte Project auch ihrerseits aussprechen zu sollen.

Bisher ist erst der erste Bogen der Begründung gedruckt, der Rest und die Uebersichtskarte fehlen noch.

*** Berlin,** 5. Mai. Der **Reichskanzler Fürst Bismarck** begab sich heute Nachmittag 3 Uhr zum Vortrage bei dem Kaiser nach Charlottenburg.

*** Berlin,** 5. Mai. Dem Venehmen nach dürfte der Kaiser die allerhöchste Ordre, betreffend die **Gnadenbezeugungen** heute unterzeichnet habeu, sodaß die Publication in den ersten Tagen der kommenden Woche zu erwarten steht.

*** Berlin,** 5. Mai. Der „Reichsanzeiger" meldet an erster Stelle: Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberbürgermeister **von Forckenbeck** in Anerkennung der Thätigkeit desselben zur Unterstützung der Ueberschwemmten den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen. — Die Veröffentlichung an von den andern Ordensverleihungen gesondertem

Ort und mit Angabe der Gründe, was bisher nie geschah, erregt hier allgemeines Aufsehen.

* **Berlin,** 5. Mai. Entgegen anderweitigen Mittheilungen hören wir, daß die **Adelung des Professors Gneist** sich bestätigt; außerdem werden noch u. A. geadelt: der Unterstaatssecretär im Cultusministerium Dr. Lucius, der Unterstaatssecretär im Landwirthschaftlichen Ministerium Marcard, der Amtmann Dietze=Barby und der Rittergutsbesitzer Waedjen.

* **Berlin,** 5. Mai. Nach der Berliner Meldung eines Frankfurter Localblattes empfing der Fürst Bismarck dieser Tage den Besuch zweier hervorragenden Persönlichkeiten des Auslandes und sprach sich dabei mit großer Offenheit über die politische Lage aus. Er befürchte keinerlei Friedensstörung in nächster Zeit, über die Absichten des Zaren sei er vollständig beruhigt; es sei gleichgiltig, welche Stellung einzelnen Panslavistenführern im officiellen Rußland eingeräumt worden sei, der Zar gestehe diesen Personen keinerlei Einfluß auf die auswärtige Politik zu. In Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten glaubte Fürst Bismarck sicher zu sein, daß die österreichischen Staatsmänner keine nervöse Reizbarkeit zeigen würden, falls irgend etwas dort aus dem gewöhnlichen Geleise kommen sollte; man werde immer England bei der Besetzung Konstantinopels den Vortritt lassen. Die boulangistische Bewegung überging Fürst Bismarck mit der ironischen Bemerkung: Für Deutschland habe dieselbe keine Bedeutung.

* **Berlin,** 5. Mai. Die „Berl. Pol. Nachrichten" schreiben: Der **Gesetzentwurf wegen Verbesserung der Oder und Spree** erfüllt Wünsche, welche in dem Abgeordnetenhause laut geworden und in wiederholten Anträgen und Beschlüssen zum Ausdruck gelangt sind. Die Staatsregierung hat nicht gezögert, diesen Wünschen zu entsprechen, welche mit ihren eigenen, auf die Förderung der wirthschaftlichen Interessen der Länder gerichteten Intentionen zusammentreffen. Wenn dabei in erster Linie die Verbesserung der Verkehrsbeziehungen des **Oberschlesischen Montanreviers** in Betracht kommt, so wird dies angesichts der wirthschaftlichen Bedeutung dieses Productionsgebietes der großen Zahl von Arbeitern, deren Wohl und Wehe von dem Stande der Montanindustrie abhängt, und der ungünstigen geographischen Lage des genannten Gebietes fast durchweg begründet zu erachten sein. Daß aber der Staat bei der Verbesserung seiner Wasserstraßen nicht ausschließlich die Interessen des Verkehrs und der Schifffahrt berücksichtigt, sondern den Interessen der Landescultur volle Berücksichtigung und weitgehende Fürsorge zutheil werden läßt, beweist die **Regulirung der unteren Oder**, bei der auch die staatsseitig vorzunehmenden Correctionen weniger der Schifffahrt dienen, als zugleich die Sicherung und Melioration der anliegenden reicher Entwickelung fähigen Ländereien ermöglichen sollen. Nicht unerwünscht ist es ferner, daß mit der Herstellung einer leistungsfähigen **Wasserstraße durch Berlin** zugleich eine wesentliche Verbesserung der Gesundheits= und Verkehrsverhältnisse der Reichshauptstadt erzielt und damit auch hierneben den Schifffahrtsinteressen eine erhebliche Besserung ermöglicht werden kann. Von einer Beeinträchtigung oder Gefährdung der wichtigen Bauten, welche an dem zu verbessernden Spreestrande liegen, kann so wenig die Rede sein wie von der Beeinträchtigung der Pläne, welche bezüglich der **Erbauung eines würdigen Doms und der Erweiterung der Museumsanlagen** bestehen. Wenn schließlich in Abgeordnetenkreisen der Gedanke gehegt wird, bei diesem Anlaß die Initiative zu einer dem gegenwärtigen Stande der Angebote entsprechenden Ermäßigung der Beiträge der Adjacenten für den **Dortmund=Ems=Canal** herbeizuführen, so liegt es in der Natur der Sache, daß die Staatsregierung selbst das lebhafteste Interesse daran hat, baldthunlichst die Hindernisse beseitigt zu sehen, welche der Inangriffnahme des Baues bisher entgegenstanden. Es liegt ferner aber auch weiter in der Natur der Sache, daß die principiellen Bedenken, welche gegen eine Abweichung von der gesetzlichen Voraussetzung kostenfreier Hingabe des Grundes und Bodens vom Standpunkte der Regierung zu erheben sind, nicht unwesentlich abgeschwächt werden müßten, wenn die Vertretung der Steuerzahler aus eigener Initiative sich für eine Ermäßigung der Interessenbeiträge zu Lasten der Staatskasse entscheiden sollte.

△ **Berlin,** 5. Mai. Die Annahme des **Schullastengesetzes** durch die Regierung ist auf Grund der heutigen Herrenhausbeschlüsse wahrscheinlich; auch ist es möglich, daß bereits in definitiver Abstimmung das Abgeordnetenhaus diese Lösung acceptirt.

* **Berlin,** 5. Mai. Bei der **leichten Cavallerie**, vorerst bei den Husaren, wird der „Post" zufolge vielleicht außer Säbel und Carabiner auch noch die Lanze (ohne Fähnchen) eingeführt. Die Versuche hiermit, insonderheit die Erwägungen, der wievielte Theil einer jeden Schwadron mit diesem Kampfmittel zu versehen wäre, sind jedoch noch zu keinem entscheidenden Abschluß gelangt.

* **Berlin,** 5. Mai. Meldungen aus Belgrad bestätigen, daß der frühere Cabinetschef, **General Gruic**, aus der Armeeliste gestrichen worden ist, weil er einem Correspondenten gegenüber die unwahre Aeußerung gethan, der österreichische Gesandte sei eifrig bemüht gewesen, den Sturz seines Cabinets herbeizuführen. Die „Neue Freie Presse" erzählt, die Mission Nelidow's in Athen habe darin bestanden, Griechenland für den Fall eines österreichisch=russischen Krieges zu einer solchen Haltung zu bewegen, daß die Türkei zu Gunsten Oesterreichs nicht activ einschreiten könnte. Nelidow habe jedoch seinen Zweck nicht erreicht.

* **Berlin,** 5. Mai. Dem ordentlichen Professor **Schneider** an der Universität **Breslau** ist der Rothe Adler=Orden 4. Klasse verliehen worden.

† **Frankfurt a. M.,** 5. Mai. Der „Frkft. Ztg." wird aus Sofia mitgetheilt: Ende des Monats wird die **Fürstin Clementine** mit großem Gefolge zu längerem Aufenthalt hier erwartet.

!! **Wien,** 5. Mai. **Schönerer** wurde zu 4 Monaten schweren Kerkers, womit der Verlust des Adels und des Mandats verbunden ist, verschärft durch zwei Fasttage im Monat, verurtheilt. Gerstgrasser erhielt 2 Monate Kerker. Schönerer nahm das Urtheil ruhig und auf meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an wegen Nichtbeeidigung der Entlastungszeugen. Vor dem Landesgericht fand eine große Ansammlung von Antisemiten statt, die Schönerer mit Hochrufen empfingen, seinem Miethswagen das Pferd ausspannten und ihn fortziehen wollten. Die Wache trieb die Menge auseinander, vier Verhaftungen wurden vorgenommen.

!! **Wien,** 5. Mai. Die Entlastungszeugen Schönerers, die mit ihm in die Redaction des „Tagblatts" eingedrungen waren, sagen übereinstimmend aus, nicht Schönerer, sondern die Redacteure des „Tagblatts" haben gerufen „Thüren besetzen!". Schönerer habe auch nicht gerufen: „Schlagt Sie nieder!" Sie gaben jedoch zu, daß er gesagt habe: „Nieder auf die Kniee. Juden leistet Abbitte!" Alle sind bemüht, den Ueberfall als harmlosen Besuch, um die wahre Nachricht über den Tod des Kaisers Wilhelm zu erfahren, hinzustellen. Erst durch das hähmische Benehmen der Redacteure sei Schönerer gereizt worden. Der Staatsanwalt hielt im Plaidoyer die Anklage in allen Punkten aufrecht. Dann hielt Schönerer eine halbstündige Rede, in welcher er heftig auf die Presse schimpfte und in so große Erregung gerieth, daß der Präsident ihn zu größerer Ruhe ermahnen mußte. Um 9 Uhr zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück.

* **Paris,** 5. Mai.*) Im Strafproceß Chatelain ist die Oeffentlichkeit ausgeschlossen worden. Daher nehmen radicale Blätter an, daß es dem Angeklagten wirklich gelungen ist, ein Lebelgewehr mit Patronen seinen Auftraggebern auszuliefern.

* **London,** 5. Mai.*) Dillon setzt die Agitation gegen die Einmischung des Papstes in die irischen Händel fort. Die Mitglieder mehrerer irischer Kirchengemeinden beschlossen, den Gottesdienst demonstrativ zu verlassen, wenn das Decret des Papstes gegen den Feldzugsplan von der Kanzel verlesen würde.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 5. Mai. Die Ernennung des ersten Botschaftssecretärs in London, Freiherrn von Plessen, zum Generalconsul in Budapest ist vollzogen.

Berlin, 5. Mai. Der Verein der Spritfabrikanten Deutschlands hat in einer heute hier stattgehabten Versammlung den von der Spiritusbank für Deutschland vorgeschlagenen Vertrag genehmigt. Letzterer war von circa 70 Procent der Spritfabrikanten bereits unterzeichnet.

Paris, 5. Mai. Anläßlich der Arbeitseinstellung der Glasfabrik Pantin bildeten die Glasfabrikanten der Departements Seine und Seine et Oise ein Syndicat und beschlossen, die Feuer noch heute ausgehen zu lassen, wenn die Arbeiter Pantin's die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Sämmtliche Glasfabrikanten beschäftigen 3000 Arbeiter. Der Polizeipräfect, welchem die Fabrikanten Mittheilung von ihrem Entschlusse machten, ersuchte sie, Concessionen zu machen.

Marseille, 5. Mai. Der Adjutant Chatelain, welcher vom Kriegsgericht für schuldig befunden wurde, mit fremden Mächten Verbindungen unterhalten zu haben, um ihnen Waffen und dazu gehörige Munition auszuliefern, wurde zur Einschließung in einen befestigten Platz, Degradation und Verlust der Militärmedaille verurtheilt.

Lissabon, 5. Mai. Eine Versammlung portugiesischer Weinbauern beschloß eine Ausstellung portugiesischer Weine in Berlin zu veranstalten, um den Absatz derselben in Deutschland zu fördern.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** In der heutigen sehr stark besuchten Generalversammlung des **Vereins der Spritfabrikanten Deutschlands** gab der (zur Minorität der Nordhäuser Spritfabrikanten gehörige) Fabrikbesitzer Carl Sturm aus Nordhausen vor Eintritt in die Tagesordnung die Erklärung ab, „dass im Gegensatz mit den in den Zeitungen in diesen Tagen verbreiteten Nachrichten die Verhandlungen zwischen den Nordhäuser Branntweinbrennern und dem Gründungscomité für die Spiritusbank in Deutschland durchaus noch nicht gescheitert seien; er sei vielmehr von den grössten und einflussreichsten Brennern Nordhausens beauftragt, um die Aufrechterhaltung der denselben gemachten Offerte zu bitten, da es voraussichtlich leicht gelingen werde, alle Nordhäuser Brenner zur Annahme der sehr vortheilhaften Bedingungen zu veranlassen". Der Vertrag wurde genehmigt, 70 pCt. haben bereits ihre Beitrittserklärung unterzeichnet. — Was aber die Erklärung des Herrn Sturm betrifft, so geht der „Voss. Ztg." aus Nordhausen die Drahtmeldung zu, dass die Berichte der Zeitungen durchaus richtig sind; die grosse Mehrheit der Nordhäuser Branntweinbrenner ist gegen den Anschluss an die Spiritusbank. Die Majorität, mit welcher die dortigen Kornbranntweinbrenner die Vermittelungsvorschläge des Dr. Calberla aus Berlin bezüglich des Beitritts zur Spiritus-Commissionsbank abgelehnt haben, war sehr bedeutend, indem von den hier bestehenden über 70 Firmen, die jährlich 20 bis 25 Mill. Liter Sprit verbrauchen, nur 8 mit einem Spritbedarf von circa $2\frac{1}{2}$ Millionen Liter dafür stimmten. Der Termin für die Beitrittserklärung ist übrigens bis zum 20. Mai verlängert. — Die Abendblätter veröffentlichen die sehr ausführliche Arbeit der Subcommission des Börsen-Commissariats, betreffend die leitenden Gesichtspunkte, welche sich aus der bisherigen Praxis des Börsen-Commissariats bei Behandlung der in § 13 der revidirten Börsen-Ordnung vorgeschriebenen Einführungs-Prospecte ergeben haben. Die $3\frac{1}{2}$ proc. Anleihe der Stadt Mainz, welche bekanntlich von der Darmstädter Bank und der Seehandlungs-Societät übernommen wurde, kommt am 8. und 9. d. M. zur Subscription, und zwar hier in Berlin bei den beiden vorgenannten Instituten, ferner in Darmstadt und Frankfurt a. M. bei den Niederlassungen der Darmstädter Bank. Die Anleihe umfasst 3 000 000 M., welche für Hafen-, Strom-, Canalstrassen- und andere Bauten Verwendung finden sollen. Sie trägt, wie erwähnt, $3\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen und wird vom 1. September 1889 ab mit $\frac{1}{2}$ pCt. jährlich getilgt; doch hat die Stadt Mainz sich vorbehalten, vom Jahre 1897 ab die Anleihe ganz oder theilweise nach vierteljährlicher Kündigung heimzuzahlen. Der Subscriptionspreis ist auf 98,80 M. für 100 M. festgesetzt worden.

† **Frankfurt a. M.,** 5. Mai. Die „Frkft. Ztg." meldet: Zwischen der **Provinzbank** von Buenos-Ayres und einem deutsch-französichen Consortium schweben Verhandlungen wegen der Uebernahme der neuen $4\frac{1}{2}$ procentigen **Argentinischen Staatsanleihe** von etwa 20 Millionen Pesos. Die Verhandlungen sind schon weit vorgeschritten.

Berlin, 5. Mai. **Fondsbörse.** Nach anfänglichen Schwankungen brach sich heute die Haupttendenz wieder Bahn, da die Meldungen vom Befinden des Kaisers immer günstiger lauten und die allgemeine politische Lage von der Börse als beruhigt angesehen wird. Die feste Strömung ging heute von den össterreichischen Credit-Actien aus, und zwar auf Wiener Meldungen von dauernder Steigung der türkischen Tabak-Actien. Credit-Actien schlossen $2\frac{3}{8}$, Disconto-Commandit $1\frac{3}{8}$, Deutsche Bank $\frac{3}{8}$, Berliner Handelsgesellschaft $\frac{3}{4}$ pCt. besser. Deutsche Fonds waren fest, Ungarn, Egypter und Russen $\frac{1}{2}$, Italiener $\frac{1}{4}$ pCt. höher. Russische Noten waren $\frac{1}{8}$ M. schwächer. Am Bahnenmarkt lagen die meisten Werthe fest und höher. Mecklenburger etwas schwächer. Von Montanwerken gewannen Laurahütte zu $99\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{8}$. Bochumer Gussstahl $\frac{1}{8}$, Dortmunder Union $\frac{7}{8}$ pCt. Am Cassamarkt waren höher: Redenhütte St-.Pr. 0,50, Donnersmarckhütte 0,50, Oberschl. Bedarf 0,50, Schles. Kohlen 0,50 pCt. niedriger Marienhütte (Kotzenau) 2,40, Oberschles. Eisen-Ind. 2, Schles. Zinkhütten 0,50. Von Industriepapieren stiegen Bresl. Oelfabrk 2,40, Görlitzer Maschinen 1, conv. 1,50, Schles. Cement 1,25, dagegen büssten ein: Görl. Eisenb.-Bed. 1,35, Oppelner Cement 0,80, Schering 2,90, Schles. Leinen 0,90 pCt.

Berlin, 5. Mai. **Productenbörse.** Heute gestaltete sich die Tendenz für Getreide entschieden flau, ohne dass bestimmende äussere Einflüsse vorlagen. — **Weizen** loco fest, Termine 3 M. schwächer, Mai $176\frac{1}{2}$—$74\frac{3}{4}$, Mai-Juni $176\frac{1}{2}$—$74\frac{3}{4}$, Juni-Juli $178\frac{1}{4}$—$76\frac{1}{2}$, Juli-August $179\frac{1}{2}$—$78\frac{1}{4}$, September-October $178\frac{3}{4}$—78. — **Roggen** loco fast ohne Umsatz, Termine ca. 1 M. niedriger, Mai 123—$22\frac{1}{2}$, Mai-Juni 123—$22\frac{1}{2}$, Juni-Juli $125\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$, Juli-August 128—$27\frac{1}{4}$, September-$130\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$. — **Hafer** loco behauptet, Termine $\frac{3}{4}$ (1 M. billiger), per Mai $120\frac{3}{4}$—20, Mai-Juni $120\frac{3}{4}$—20, Juni-Juli $120\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$, Juli-August $122\frac{1}{4}$ bis $121\frac{1}{2}$, September-October $123\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$. — **Roggenmehl** 15 Pfennige niedriger. — **Mais** fester. — **Kartoffelfabrikate** unverändert. — **Rüböl** bei schwachem Geschäft behauptet. — **Petroleum** umsatzlos. Spiritus war heute diversen Schwankungen unterworfen, indem bald die Offerten bald der Begehr überwiegend hervortraten. Preise schlossen etwa 20 Pf. niedrigriger als gestern. Die Auffassung bezüglich des Gelingens des Spiritusbankprojectes schien heute keineswegs so günstig wie gestern. Versteuerter Spiritus gekündigt 120 000 Liter. Kündigungspreis 89,9 M., per diesen Monat 99 M. bez., per Mai-Juni 99 M. bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe gek. 4000 Liter. Kündigungspreis 54 Mark, loco ohne Fass 54,3 Mark bez., per diesen Monat 54,2 bis 54,3 bis 54 Mark bez., per Mai-Juni 54,2 bis 54,3—54 M. bez., per Juni-Juli 54,4—54,5—54,2 M. bez., per Juli-August 54,8—54,9—54,8 M. bez., per August-September 55,9—55,4 bis 55,5 M. bez., per September-October 55,9—56,1—55,5—55,6 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Ver-brauchsabgabe gekündigt 70000 Liter, Kündigungspreis 34,2 M., loco ohne Fass 35 M. bez., per diesen Monat 34,5—34,6—34,4 M. bez., per Mai-Juni 34,5—34,6—34,4 M. bez., per Juni-Juli 34,7—34,9—34,7 M. bez., per Juli-August 35,4—35,6—35,3 M. bez., per August-September 35,9—36,1—35,9 M. bez., per September-October 36,1—36,2—36 M. bez.

Hamburg, 5. Mai, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai $63\frac{1}{2}$, per September $53\frac{1}{4}$, per Decbr 54, per März 1889 54. Ruhig.

Hamburg, 5. Mai, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai $63\frac{1}{2}$, per September $55\frac{3}{4}$, per December 54, per März 1889 54. Ruhig.

Havre, 5. Mai, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 74,00, per Sept. 68,00, per December 65,50. Alles ruhig.

Magdeburg, 5. Mai. **Zuckerbörse.** Termine per Mai 13,20 M Gd., 13,25 M. Br., per Juni 13,35 M. bez. u. Gd., per Juli 13,45—13,475 Mark bez. u. Gd., per August 13,55—13,60 M. bez. u. Br., 13,55 M. Gd., per September 13,45 M. bez., 13,425 M. Gd., per Octbr. 12,80 M. Br., per Octbr.-Decbr. 12,65 M. Gd., 12,70 M. Br., per Novbr.-December 12,60 M. bez., 12,625 M. Gd., 12,65 M. Br. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 5. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 36,00 bis 36,25, weisser Zucker träge, per Mai 38,80, per Juni 39,10, per Juli-August 39,60, per October-Januar 35,8.

London, 5. Mai. **Zuckerbörse.** 96 proc. **Javazucker** $15\frac{1}{2}$, ruhig, **Rüben-Rohzucker** $13\frac{1}{4}$, ruhig.

London, 5. Mai. Rübenzucker Notirungen ganz nominell Bas. 88, per Mai 13, 3, per Juni 13, $4\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{4}$ pCt., per Juli 13, 6, neue Ernte 12, $7\frac{1}{2}$.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Vom Standesamte. 4./5. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Nokelsky,** Reinhold, Haushälter, ev., Bergstraße 11, **Kaufmann,** Dorothea, ev., Michaelisstr. 22. — **Thremer,** Josef, Schuhmachermeister, k., Roßgasse 3, **Wolf,** Caroline, ev., ebenda. — **Seiler,** Hermann, Dachdecker, k., Schulgasse 20a, **Horn,** Maria, k., ebenda.

Standesamt II. **Pörsch,** Stephan, Hotelbes., ev., Gleiwitz, **Tröster,** Minna, ev., Schillerstraße 6. — **Fuchs,** Ernst, Bäcker, ev., Lewaldstr. 11, **Hamann,** Anna, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kramer,** Josef, Anstreicher, 54 J. — **Illguth,** Bertha, Nähterin, 21 J. — **Wolf,** Gustav, S. d. Formers Gustav, 3 J. — **Kirchner,** Susanna, geb. Kaschner, Schneidermeisterfr., 68 J. — **Klein,** Elsa, T. d. Handelsm. Josef, 1 J. — **Fieber,** Gertrud, T. d. Schneidermeisters Carl, 2 J. — **Seydler,** Max, Gymnasiast, 18 J. — **Steiner,** Engelbert, S. d. Tischlers Wilhelm, 6 M. — **Weiner,** Rosalie, geb. Krock, Arbeiterwittwe, 41 J. — **Berger,** Richard, S. d. Schneiders Arthur, 1 J. — **Kurz,** Ernst, Haushälter, 20 J. — **Haack,** Juliane, geb. Nitke, Schuhmacherfrau, 68 J. — **Hoch,** Helene, T. d. Brauers Eduard, 1 J. — **Geier,** Franz, Oberlehrer, 67 J. — **Scherhaus,** Clara, T. d. Lohgerbers Carl, 1 J.

Standesamt II. **Gembus,** Emma, T. d. Arbeiters Gustav, 1 J. — **Jung,** Julius, Kaufmann, 58 J. — **Schmiedkowska,** Caroline, geb. Wehner, Fleischermeisterwittwe, 58 J. — **Jache,** Clara, T. d. Maurers Carl, 6 M. — **Sempert,** Richard, S. d. Brenners Ernst, 1 M. — **Bursian,** Max, S. d. Arb. Wilhelm, 6 M. — **Raue,** Caroline, Wirthschafterin, 87 J. — **Halbach,** Gustav, Kaufmann, 43 J. — **Schammer,** Elfriede, T. d. Arb. Carl, 3 J. — **Arlt,** Martha, T. d. Arb. Johann, 3 M. — **Ober,** Josef, S. d. Brauers August, 9 J. — **Jaroschek,** Curt, S. d. techn. Eisenb.=Secr. Carl, 17 T. — **Kipke,** Emilie, Verkäuferin, 31 J. — **Plaschke,** Johanna, geb. Völkel, Wirthschaftsbeamtenwittwe, 75 J. — **Glantz,** Bertha, T. d. Schmieds Carl, 2 J. — **Skrobotz,** Aug., Schuhmacher, 26 J. — **Reinert,** Ida, T. d. Tischlers Eduard, 9 W. — **Reiser,** Wilh., Arbeiter, 57 J. — **Woitscheck,** Ida, Näherin, 20 J. — **Genfert,** Emilie, geb. Maczewska, Kaufmannsfrau, 54 J.

Vergnügungs=Anzeiger.

Helm=Theater. Die Direction dieses Theaters gedenkt die Sommer=Saison Mitte Mai mit einem zum Theil neuen Personal zu eröffnen. Das Garten=Etablissement hat eine gänzliche Renovation erfahren und auch die Bühne ist mit neuen Decorationen versehen worden. Gastspiele mit renommirten und in Breslau beliebten Künstlern sind gesichert, gute Novitäten angekauft. Auch in diesem Jahre wird das Helm=Theater das einzige Sommer=Theater in Breslau sein. Heute Sonntag gelangt „Stadt und Land" oder „Der Viehhändler aus Oberösterreich" zur Aufführung. Der Anfang ist für heut um 8 Uhr angesetzt. Das Concert beginnt schon um 5 Uhr. Morgen Montag wird die Operette „Der Blaubart" wiederholt.

• **Zeltgarten.** Die Concerte finden bei günstigem Wetter in dem in voller Frühlingspracht prangenden Garten statt. Im Laufe der vergangenen Woche concertirte die Capelle des Grenadier=Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm und am Mittwoch die Capelle des Leib=Kürassier=Regiments (Schlesisches) Nr. 1, Dirigent: Stabs=Trompeter Altmann. Sowohl die Wahl als die sorgfältige Ausführung der Programm=Nummern fand stets die volle Anerkennung der Anwesenden. Heute Sonntag concertirt wiederum die Kürassier=Capelle, ebenso morgen Montag.

• **Victoria=Theater. (Simmenauer Garten.)** Das seit dem ersten auftretende Ensemble findet reichsten Beifall. In erster Reihe ist es die musikalische Blumen=Ausstellung der Original=Remmon=Troupe, welche größtes Interesse erregt. Diese Novität besticht vor Allem schon das Auge durch ihre glänzende, farbenprächtige Ausstattung, aber auch die Darsteller, 2 Damen nnd 2 Herren, erweisen sich in ihren musikalischen Vorträgen als Künstler I. Ranges. Eine andere Leistung I. Ranges ist die Production der Miß Alma auf rollendem Globus. Die jugendliche Künstlerin vollführt ihre equilibristischen Künste auf der stets wankenden Kugel mit größter Sicherheit und Eleganz. Den Schluß der glänzend ausgestatteten Nummer bilden die schwierigsten Evolutionen auf einer nur einen Fußbreiten hohen Brücke. Die Wiener Duettisten Lindner und nnd Haber verfügen über schöne Stimmmittel, was ihre humoristischen, durchweg neuen Vorträge wesentlich unterstützt. Die Grotesktänzer Geschw. Rossini gefallen sehr durch ihre originellen Grotesk= und Verwandlungstänze. In Frl. Kathi Richter ist eine tüchtige Concert= und Liedersängerin gewonnen worden. Der Komiker Otto Köhler verabschiedet sich heute von dem Publikum, ebenso ist das Gastspiel der beiden Zwillingsschwestern Schuhmann nur noch auf einige Tage bemessen. Von heute ab finden jeden Sonntag zwei Vorstellungen statt, um 4 Uhr und 7 Uhr, und zwar berechtigt ein einfaches Billet zum Besuche beider Vorstellungen. Die Vorstellungen finden bei günstiger Witterung im Garten statt.

Vermischtes.

• **Eine interessante Gerichtsentscheidung.** Am 7. März cr. entschied die Strafkammer des Königlichen Landgerichts I. zu Berlin, daß die Ankündigung solcher Arznei=Mittel, deren Verkauf in den Apotheken gestattet, nicht verboten sei. Es handelte sich in dem vorliegenden Falle um die seit vielen Jahren bekannten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche gegen die, vom Berliner Polizei=Präsidenten bezüglich der öffentlichen Anpreisung resp. Ankündigung von Arznei= oder Geheimmitteln erlassene Verordnung verstoßen haben sollten. Nach Anhörung der Sachverständigen entschied der Gerichtshof:

„Hiernach sind die Brandt'schen Schweizerpillen nicht als Geheimmittel anzusehen; denn Geheimmittel sind diejenigen sich als Heilmittel ankündigenden Zubereitungen, welche ihre Bestandtheile und deren Zusammensetzung nicht erkennen lassen (Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen Bd. XVI S. 360). Ueber die chemische Zusammensetzung der Schweizerpillen giebt jede Schachtel Aufschluß. Die Pillen sind auch nicht Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich untersagt ist, wohl aber sind sie Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich beschränkt ist. Sie sind nämlich pilulae, welche nach § 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 als Heilmittel nur in Apotheken verkauft und feilgehalten werden dürfen.'

„SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM."

Apollinaris

NATÜRLICH KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Die Füllungen betrugen im Jahre 1887

11,894,000

Flaschen und Krüge.

VI. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, den 9. Mai 1888, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

1) Zur Mittheilung:
   a. Rundschreiben des Handelstags-Präsidiums, betreffend die Vertretung des deutschen Handelstags bei der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers;
   b. Zuschrift der Königl. mechanisch-technischen Versuchsanstalt in Charlottenburg, betreffend die Erweiterung ihres Thätigkeitsgebietes;
   c. Rescript des Herrn Handelsministers, betreffend die Entscheidungen italienischer Gerichtshöfe über die wesentlichen Erfordernisse eines Wechsels;
   d. Rescript des Herrn Handelsministers, betreffend die Ausfertigung von Ursprungszeugnissen für die nach Italien gehenden Waaren.
2) Zur Ratihabition:
   Petition an den Herrn Handelsminister, betreffend die österreichische Zollerhöhung für Leim rc.
3) Feststellung des neuen Spiritusschlußzettels;
4) Gutachten an den hiesigen Magistrat, betreffend eine Schließung der steueramtlichen Niederlage für Fett und Fettwaaren auf hiesigem Packhofe;
5) Gutachten an den Handelstagsausschuß, betreffend eine Abänderung der Concursordnung.

Der Vorsitzende.
Molinari. [5574]

Ein großartiges Zeugniß. **Grasdorf**, b. Reichenbach in Schlesien. Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank für die wunderbare Wirkung von Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen auszusprechen. Vor mehreren Jahren fand sich bei mir ein Kopfschmerz und das quer über die Stirn ein, außerdem verlor sich der Appetit, ich hatte einen häßlichen pappigen Geschmack im Munde, ich fühlte mich unbehaglich voll, trotzdem ich sehr wenig essen konnte, eine Beklemmung der Brust, der Athem wurde sehr kurz, ferner eine furchtbare Müdigkeit in den Beinen, daß ich die Treppen kaum steigen konnte, schlafen konnte ich des Nachts sehr wenig, schwitzte furchtbar, wurde dabei schwach und schlaff, ich war des Morgens viel müder, als des Abends, wenn ich zur Ruhe ging, der Stuhlgang verlor sich fast ganz. Es war an einem schönen Sommertage, da las ich in dem Wanderer aus dem Eulengebirge Ihre werthe Empfehlung Ihrer Schweizerpillen, ich las, was für Uebel dieselben beseitigen sollten, da alles mit den meinigen übereinstimmte, so ging ich sofort und holte mir eine Schachtel. Ich nahm nun alle Tage Morgens nüchtern 3 Pillen, nach Verlauf von 4 Tagen spürte ich, daß sich der Stuhlgang einstellte, auch etwas Appetit, der Kopfschmerz ließ desgleichen nach, kurz und gut, nach Verlauf von 14 Tagen schwanden alle Uebel zusehends, ich nahm immer weiter 3 Pillen und sah mit Staunen, daß ich nach 3 bis 4 Wochen wieder hergestellt war, ich habe es dem lieben Gott und Ihnen gedankt, daß ich die Gelegenheit hatte, von Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen Gebrauch machen zu können. Mir war leicht um Brust und Kopf, ich konnte wieder hell aufsehen, ich war wieder froh und lustig, das Essen schmeckte mir gut, auch die Müdigkeit in allen Gliedern war verschwunden, möchte doch ein jeder an dergleichen Uebeln leidende Mensch sich Ihrer unübertrefflich guten Schweizerpillen bedienen, wo er sichere Hilfe findet. Seit dieser Zeit, wenn ich dergleichen Uebel spüre, bediene ich mich nur Ihres Präparates und es ist in wenigen Tagen wieder gut, namentlich ist es erforderlich im Frühjahr und im Herbste. Ich werde Ihre hochgeschätzten Pillen empfehlen, so lange ich leben werde. Julius Großpietsch. Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel M. 1 vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Vornamen. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben. [2744]

Dankschreiben.

Durch Anwendung der **Gesundheitsseife des Herrn Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bin ich von heftigem Reißen vollständig hergestellt worden,** wofür ich Herrn **Oschinsky** meinen verbindlichsten Dank sage.

Laskowitz, Kr. Ohlau, 4. April 1888. **Carl Fieber.**

[5565]

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Da Ihre Gesundheits-Seife wirklich gut ist, ersuche freundlichst, mir 10 Fl. Gesundheits-Seife à 1 M. per Nachnahme zu senden.

Neuhaus, Kr. Sagan, 2. März 1888.

Schaefer, Herzoglicher Hegemeister.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg Museum.

Neu: Grützner: Bei Hochwürden zu Tische. **Marie Spieler:** Pastellbilder. **Schmidt:** Stillleben. **C. Seeger:** Eichendorff-Denkmal.

Oelgemälde *werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.*
***F. Karsch**, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.*



Entoutcas und Sonnenschirme,

sämmtliche Neuheiten,

empfehle [4701]

in größter Auswahl

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Etablirt 1847.

Franz Nitschke,

Schirmfabrikant,

Ring 34 und Schweidnitzerstr. 51.

Vorjährige elegante Sonnenschirme werden mit Verlust ausverkauft.

Für Hypotheken

haben wir **bei längerer Unkündbarkeit, mässigen Zinsen und unter coulanten Bedingungen** Verwendung und erbitten Offerten [5502]

Ed. & Em. Gradenwitz,

Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 1, I. Etage.

Cöln-Mindener 3½ % Prämien-Anleihe	M. 0,50	p. Stück
Kurhessische 40 Thaler-Loose	„ 3,50	„ „
Gothaer I Prämien-Pfandbriefe	„ 1,30	„ „
„ II „ „	„ 0,80	„ „

versichern zu beigesetzten Preisen gegen Coursverlust in den bevorstehenden Ziehungen

Gebrüder Herzberg,

Ring 10|11. [5559]

Wiesbadener Kochbrunnenseife, Wiesbadener Kochbrunnen, Sämmtliche Mineralwässer

in stets frischester Füllung empfehlen [5518]

Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Von den gegen **Magen- und Darm-Krankheiten, Fettleibigkeit, Gicht rc.** zur Anwendung kommenden Brunnen hat der **Wiesbadener Kochbrunnen** im Gegensatze zu den Carlsbader und Marienbader Wässern, welche gleichfalls bei diesen Leiden zur Anwendung kommen den **außerordentlichen Vorzug** durch eine **mildere Wirkung** auf die Schleimhäute eine **raschere Aufnahme** in das Blut zu erzielen und dadurch auf die **Verdauungsorgane sehr günstig einzuwirken,** den **Appetit anzuregen** und das **allgemeine Wohlbefinden zu heben.** Der Wiesbadener Kochbrunnen ist in den Apotheken, Drogen- u. Mineralw.-Hdlgn. erhältlich auch direct durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir. [2032]

Aufklärung! Hilfe! Rettung! bringt jedem Lungen- und Nerven-Kranken die **Sanjana-Heilmethode.** Versandt **kostenfrei** durch den Secretair der Sanjana-Company, Herrn **E. Wirtgen** zu **Cöln a. Rh.**

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer,** Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

Natürliche Mineralbrunnen diesjähriger Füllungen empfingen Umbach & Kahl, Taschenstrasse 20.

Sämmtliche Bade-Ingredienzen, künstliche Mineralwassersalze von **Dr. Sandow,** Hamburg. **Natürliche Quellsalze.** 5508

Viele Bartlose

würden gerne etwas gegen diesen Mangel männlicher Zierde thun, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld wegzuwerfen. Zuverlässig reell und unschädlich ist das „Pilocarpin-Präparat" Dr. **Krell's** Barttinctur zur Erzeugung eines vollen kräftigen Bartes binnen sechs Wochen selbst bei noch ganz jungen Leuten unter der Garantie, daß ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird. Flacon M. 2,90 nur **dir.** von **F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.** (Angabe des Alters nöthig.) [0209]

Garantie gegen Mottenfrass.

Tagtäglich gehen uns Anerkennungen über das von uns vor einigen Jahren eingeführte Mottenschutzmittel **Antisetin** zu, und übernehmen wir nach diesen erzielten Erfolgen bei richtiger Anwendung desselben jede gewünschte Garantie gegen Mottenfrass. Antisetin ist ausschliesslich nur zu haben bei [5008]

Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885. [12]

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Für die Ueberschwemmten sind in Folge Aufrufs des Provinzial-Hilfs-Comités **bei der Landes-Haupt-Kasse** von Schlesien ferner eingegangen:

Erlös eines Wohlthätigkeits-Concerts in Bräuer's Etablissement, Gabitzstraße Nr. 12, (incl. von Frau Erbsaß Kretschmer 10 M., Grundbesitzer Seemann 5 M., verw. Erbsaß Schirrmacher 3 M.) 132,50 Mark, Kreiskasse Beuthen OS. 1400 M., Kreiskasse Guhrau 510,56 M., Kreiskasse Neumarkt 868,78 M., Landrathsamt Löwenberg 800 M., Landrathsamt Sprottau 400 M., Veteranen- und Kriegerverein Hermsdorf 83 M., Landrathsamt Rosenberg 88,90 M., Gemeinde Ober-Mühlatschütz 16,10 M., Pastor Ratsch, Würgsdorf, 3 M., Breslauer Morgenzeitung (Sammlung) 327,70 M., Langfurth hier 2 M., Kreis Waldenburg 600 M., Kreis Wohlau 2700 M., Kreis Schweidnitz 1850 M., Kreis Striegau 1000 M., Landkreis Görlitz 2495,55 M., Schlesische Zeitung (Sammlung) 4940,30 M., Amtsbezirk Chorzow 156,35 M., Amtsbezirk Klein-Dombrowka 54,25 M., Ober-Glogau (Sammlung) 305,10 M., Amtsbezirk Donnerau 79,80 M., Lotterieverein „Gemüthlichkeit", Mehlgasse 41, 10,50 M., Landrathsamt Rothenburg OL. 608,46 M., Landrathsamt Lüben 1520 M., Landrathsamt Gr.-Wartenberg 300 M., Gemeinde Rosdzin 100 M., Landrathsamt Löwenberg 322,97 M., Gemeinde Heinrichau, Kreis Waldenburg, 25,36 Mark, Gemeinde Schlesisch-Falkenberg 10,35 M., Pastor Krebs-Mondschütz (Sammlung) 4 M., Gemeinde Kreisewitz 1,10 M., Bürgerschaft Zülz 133,30 M., Spielgesellschaft Zülz 11,70 M., Hilfscomité zur Unterstützung Ueberschwemmter in Görlitz 1000 M., Stadtgemeinde Hirschberg 300 M., Stadt Schönau (Sammlung) 82,50 M., Landrathsamt Falkenberg 250 M., Kreis Münsterberg 1000 M., Landrathsamt Frankenstein 1047,68 Mark, Stadt Bernstadt (Sammlung) 262,66 M., Stadt Tost (Sammlung) 135,45 Mark, von Herrn Oberpräsidenten gesammelt 25,70 M., Stadt Neustadt (Sammlung) 742,90 M., Wohlthätigkeits-Concert in Trebnitz 210 Mark, desgleichen in Obernigk 55,30 M., Landrathsamt Pleß 280 M., Amtsvorstand Wirschkowitz 157,55 M., Hilfscomité in Grottkau 965,50 M., Kreis Leobschütz 500 M. Zusammen 28876,87 M. Hierzu die bereits veröffentlichten 113310,09 M., mithin im Ganzen bis jetzt 142186,96 M.

Breslau, den 4. Mai 1888. [2759]

Für die Ueberschwemmten sind ferner eingegangen von:

Sammlung im Guts- und Gemeindebezirk Hausdorf, Kreis Bolkenhain, 75,30 M., einer Geburtstagsfeier im Tivoli 6 M. Sammlung durch die Expedition der „Schlesischen Zeitung", 12. Rate, 743,30 M., Carl Böhme 30 M., den Schulkindern von Pogarell u. Alsenei, Kreis Brieg, 12,50 M., R. K. 20 M., Carl Bartsch 1 M., Ertrag des Wohlthätigkeits-Concerts und Blumenverkaufs im Zoologischen Garten 1182,01 M., Ertrag einer am 29. April von der Herzogl. Musikschule in Rauden veranstalteten Erinnerungsfeier an unseren unvergeßlichen Kaiser Wilhelm 168 Mark, Packmeister Langosch (für Stolp) 1 M., den in Waldenburg geborenen Berkwerksbesitzer Carl Reinhard Pflücker in Lima, z. Z. in Neapel 100 M., Sammlung von Einzelfahrern des deutschen Radfahrerbundes am Stammtisch in der Landschänke 10 M., Krautwurst 1 M., Sammlung durch die Expedition der „Schles. Volkszeitung", 3. Rate, 1000 Mark, S. Gottschalk 10 M., F. R. Liebrecht 10 M., Verein jüngerer Buchhändler, Rübezahl, 2. Rate, 7,35 M., von den Unterbeamten und Arbeitern der Bahnmeisterei Heinrichau 13,20 M., Vaterl. Frauen-Zweig-Verein Brieg, 6. Rate, 400 M., do. 7. Rate 400 M., do. 8. Rate 400 M., do. Rybnik, 2. Rate, 100 M., do. Görlitz, 9. Rate, 300 M., do. Tarnowitz, 6. Rate, 100 M., do. Kattowitz, 3. Rate, 1070 M., do. Glatz, 1. Rate, 585,96 M., do. Schweidnitz, 4. Rate 20 M., do. Tost, 1. Rate, 75,55 M., do. Lähn, 2. Rate, 98,95 M., do. Leobschütz, 5. Rate, 102 M., do. Waldenburg, 6. Rate, 610,62 M., do. Strehlen, 3. Rate, 46 M., do. Hirschberger Thal, 5. Rate, 13 M., nachträglich von einigen Gemeindemitgliedern in Goschütz durch Superintendent Böhmer 15 M., zusammen 7727,74 M. Hierzu die zuletzt ausgewiesenen 82 981,20 M., Summa 90 708,94 M.

Außerdem gingen ein an Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhwerk rc. von A. B. Naphtali, J. B., Marie Hesse, Ewald Krause in Neumarkt i. Schl., Frau Wanjura, Amtsvorsteher Kranz in Wüstegiersdorf, Binens Krahl in Beuthen O.-S., Auguste Albin aus einem Nachlaß für alte Leute, Baronesse von Zedlitz-Kapsdorf-Mörschelwitz, von vielen Ungenannten, von den Vaterl. Frauen-Zweigvereinen Landeshut, Schweidnitz, Ratibor, Ober-Weistritz, vom Magistrat der Stadt Breslau (5 Packete).

Wir bitten um weitere Gaben, welche dankend in Empfang nehmen unser Schatzmeister, Herr Theodor Wiskott, Flurstraße 3, und die Expedition dieser Zeitung.

Breslau, den 5. Mai 1888.

Der Prov.-Verband der Vaterländ. Frauen-Vereine Schlesiens und der Vaterländ. Frauen-Zweig-Verein in Breslau.

A. Herzogin von Ratibor.
Marie Moriz-Eichborn. [2758]

Für die Ueberschwemmten zur Vertheilung durch das Provinzial-Hilfs-Comité gingen ferner bei uns ein:

Sammlung von Fr. Kfm. Röbricht 5 M., Frau Goldschmidt aus der Sparkasse 3 M., Fr. Regina Neisser für Posen 2 M., Emil Neisser aus der Sparkasse, für Posen, 1 M., Seydel für Posen 10 M., B. R. 5 M., M. K. 4 M., Legal 10 M., aus einer Kegelgesellschaft 10 M. [2794]

Expedition der Breslauer Zeitung.

Von einer Anzahl **alter Pförtner** wird beabsichtigt, in diesem Jahre das **Schulfest** durch ein **gemeinschaftliches Abendessen** zu feiern. Mit Rücksicht auf die Pfingsttage soll dasselbe schon [2789]

Dinstag, den 15. Mai, 1/2 8 Uhr, im weißen Adler

hier stattfinden. Preis des Couverts 4 Mark. Alle alten Schüler der **Landesschule Pforte** werden ersucht, sich zu betheiligen und ihre Anmeldung einem der Unterzeichneten möglichst bis zum 12. d. M. zuzustellen.

Breslau, 5. Mai 1888.

Kranold, Kgl. Eisenbahn-Directions-Präsident. Oberschles. Bahnhof.

Landsberg, Stadtrath, Königl. Commerzien-Rath, Zimmerstraße 4.

Verein schlesischer Thierärzte.

Versammlung:

Sonntag, den 13. Mai cr., Vorm. 11 Uhr, zu Breslau im Logenhause Antonienstraße 33.

Gäste sind willkommen. [5517]

Dr. Ulrich.

Verein reisender Kaufleute Breslau.

Anmeldungen zu der **Zobten-Partie** erbitten wir spätestens bis zum **10. Mai cr.** [6827]

Der Vorstand.

Verein reisender Kaufleute Breslau.

Gesellige Zusammenkunft jeden Sonnabend Abend und Sonntag, Vormittags 11 bis 1 Uhr, im **„Münchner Kindl"**.

Der Vorstand. [6828]

Königl. preuss. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur **2. Klasse 178. Lotterie** muss **bis Freitag, d. 11. c., Abds. 6 Uhr,** planmässig geschehen. — Da **Donnerstag, d. 10. c.** (Himmelfahrtstag), **kein Loose-Verkauf** stattfindet, empfiehlt es sich, die Erneuerung möglichst **vorher** zu bewirken.

Breslau, den 6. Mai 1888.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer.

Schwimm-Lehr- und Bade-Anstalt,

Salzstraße Nr. 14. [7021]

Beginn der Saison am 1. Mai cr. Um gütigen Zuspruch bittet hochachtend

Th. Steikowsky.

Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Ein satirisches Nachspiel zu Echegaray's „Galeotto".

Am 8. Mai erscheint:

Die erste Nacht
oder
Die letzten Consequenzen.

Von

J. V. Widmann.

Ein Nachspiel in einem Act zu „Galeotto".

Drama von José Echegaray. [5560]

8°. Elegant broschirt 50 Pf.

Der geistreiche und scherzhafte Einacter von J. V. Widmann, dem bekannten Redacteur des „Berner Bund", wird nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen ein hohes Interesse zu erwecken.

Bestellungen nehmen sämmtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes an.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Noemi** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Adolf Schönlank** aus Posen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2745]
Lódz, im Mai 1888.
Adolph Dobranicki und Frau.

Noemi Dobranicka,
Adolf Schönlank,
Verlobte.
Lódz. Posen.

Statt besonderer Meldung.
Die heute erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich ergebenst anzuzeigen
Hermann Schmidt und Frau **Anna**, geb. **Krebs**.
Berlin, den 4. Mai 1888.

!! Handschuh-Ausverkauf !!
in Seide, Zwirn u. Flor zu spottbilligen Preisen. Seid. Damenhandschuhe d. Paar 75 Pf., 10knöpfige 1—1,25 M., seid. Herrenhandschuhe mit Schloß nur 1 M. Kinderhandschuhe von 15 Pf. an. Ein langer Garnhandschuh 45 Pf. [6957]
Geschw. Braniss,
Carlsplatz 1.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh $10^{1}/_{2}$ Uhr verschied nach langem qualvollen Leiden unsere innigstgeliebte herzensgute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, [7008]

Frau Emilie Gensert, geb. Maczewska,

im Alter von 54 Jahren.

Breslau, den 5. Mai 1888.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, den 8. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

Nach langen Leiden verschied plötzlich am 2. Mai der Ehren-Obermeister [6908]

Herr Pracht senior.

Seit drei Decennien hat der Verstorbene das Amt als Obermeister mit seltener Pflichttreue verwaltet, bis er durch Krankheit veranlasst war, dasselbe niederzulegen.

Ehrenvolles Andenken werden wir ihm stets bewahren.

Breslau, den 4. Mai 1888.

Sattler-, Riemer- und Täschner-Innung.

Am 4. dieses Monats verschied zu Nicolai nach schwerem Leiden unser hochverehrter theurer College,

der Rechtsanwalt und Notar

Justizrath Gustav Giller.

Er war ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes, treu und gewissenhaft als Beistand seiner Clienten, und hingebend in seiner Freundschaft. [5584]

Sein edler Sinn und seine gewinnende Herzensgüte sichern ihm das ehrenvollste Andenken im Herzen seiner Freunde und Collegen.

Gleiwitz, den 5. Mai 1888.

Die Rechtsanwälte des Königlichen Landgerichts.

Heute Mittag gegen 12 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines guten Sohnes, des Baueleven

Max Janusch,

im noch nicht vollendeten 18. Lebensjahre. [5526]

Mit tiefem Schmerz zeigt dies ergebenst an

J. Janusch,
Königl. Seminarlehrer.

Zülz, den 4. Mai 1888.

Aus Anlass des Hinscheidens und der Beerdigung unseres geliebten **Vaters, Grossvaters** und **Schwiegervaters** sind uns so überaus zahlreiche Beweise freundlichen Gedenkens und liebevoller Theilnahme zugegangen, dass es unmöglich ist, unsern tiefgefühlten Dank dafür auf einem anderen als diesem Wege auszusprechen. [2762]

Breslau, den 5. Mai 1888.

Im Namen der Hinterbliebenen

Professor Dr. L. Hirt.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Neffe, Vetter und Schwager [7000]

Georg Metzenberg

erwiesene Theilnahme sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank aus.

Breslau, im Mai 1888.

Die Hinterbliebenen.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres theuren unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders [7006]
Theophil Auerbach
erwiesene Theilnahme sagen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Johanna Auerbach.

Eine gepr., musikal. **Lehrerin** w. Std. z. erth. Gefl. Off. erb. u. Ch. S. T. 17 Postamt 5. [6971]

Schönstes Geschenk!
Von **kleinen Portraits**, besonders von **Photographien Verstorbener**, fertige ich große Wandbilder [6811] **schon von 3 Mark an.** Prompte Erledigung schriftl. Aufträge.
Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.

Pianinos I. Ranges v. 380 M. an, kostenfreie Probesendung. **Monatsraten à 15 Mk.** Fabr. Horwitz, Berlin, Ritterstr. 22.

Congress-Stoff
zu Gardinen, Stores, Bettdecken, Schürzen, glatt und gestreift, in weiß, crême, mode und buntgestreift [5566]
in größter Auswahl
zu
Original-Fabrikpreisen.
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.

Tapeten
in allen Genres, vom einfachsten bis zum elegantesten, empfiehlt zu bekannt billigen Preisen [6482]
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, gold. Gans,
Klosterstraße 5.
Muster franco!



Metall-Mansarden-Bedachung.
Ewald Kitter,
Breslau,
Matthiasstr. 15.

Ausverkauf.
Ein großer Posten reinleinene Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher mit unmerklichen Webefehlern, Decken zum Besticken, einzelne Oberhemden spottbillig bei
H. Silberstein,
[5047] Schloßohle 18.

Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.
Königlicher Hoflieferant.
Täglicher Eingang von
Neuheiten
für die
Frühjahrs- u. Sommer-Saison
in
Costumes, Confections und Kleiderstoffen [5503]
jeder Art.
Auswahl großartig, Preise zeitgemäß niedrig.
Straßen- und Reise-Costumes, Paletots, Regenmäntel
im englischen Genre, ganz besonders empfohlen.

Außergewöhnlich preiswürdig:	Außergewöhnlich preiswürdig:
55 cm brt. **reinseid. schwarze Merveilleux** von 2,25 M. an,	105 cm brt. **croisirte Beiges für Reisekleider** von 1,50 M. an,
55 cm brt. **reinseid. farbige Merveilleux** von 3,00 M. an,	1 Posten **gestreifte Wollstoffe**, 105 cm brt., von 1,25 M. an,
46 cm brt. **gestreifte Surah** von 1,90 M. an.	**reinwoll. Stoffe** mit Borduren von 1,50 M. an.

Ausstellung.
Zwei elegante und reich ausgeführte
Wäsche-Braut-Ausstattungen
liegen von **Montag, den 7.**, bis **Mittwoch, den 9. Mai**, complett fertig, gewaschen, gebunden und mit Monogrammen versehen, in 3 Schaufenstern meines Geschäftslocals zur gefälligen Besichtigung aus.
Eduard Bielschowsky junior, [5525]
Special-Magazin für Anfertigung completter Wäsche-Braut-Ausstattungen.

Louis Wohl's Wwe.,
Nr. 9. Ohlauerstraße neben dem „weißen Adler" **Nr. 9.**
Costumes- und Mäntel-Confection
in anerkannt geschmackvollster Ausführung.
Wollene Kleiderstoffe und Elsässer Waschstoffe
in großartigen Sortimenten
zu sehr soliden Preisen! [5519]

Damen-Reise- u. Promenaden-Hüte
(vornehmer Genre).
Sonnenschirme — En-tout-cas.
[4500] Handschuh — Fächer.
J. Wachsmann, Hofl.

Damen-Confection.
Hochaparte Neuheiten
in [5586]
Umhängen, Visites, Jaquetts und Regenmänteln
empfehlen
vermöge **unserer sehr geringen Spesen** zu den **allerbilligsten festen Preisen.**
Barschall & Greiffenhagen,
1. Etg. Schuhbrücke 78. 1. Etg.

Corset-Fabrik.



[6938]

Corset-Specialität. En gros & en détail.
Orthopädische Geradehalter Corsets zur Gleichstellung hoher Schultern und Hüften zc. zur Abhilfe gegen Verkrümmung des Rückgrates von 6,50 M. an.
Corsets in den besten Façons, mit besten Uhrfederstahlschienen 4, 6, 8, 10 und 12 M., mit echtem Fischbein 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 u. 22 Mark.
Faulenzer als Reise- oder Negligé-Corsets 4,50 M.
Umstands-Corsets, mit od. ohne Nährvorrichtung mit bestem Gummieinsatz 13 u. 17 M.,
Corsets für extrastarke Damen 8, 10, 12—22 M.
Einlagen zur Verschönerung der Büste 0,75—4,00 M.
Corsetschoner, Hygiaea-Binden, Tricot-Taillen zc.
Anna Brüchner's Nachfolger,
Ohlauerstraße 87, III. Thür vom Ringe.



Elegante Derby-**Herren-Handschuhe** mit Raup. u. Schloss **1,75 M.**
L. Heiman, 5 Schweidnitzerstr. 5,
Handschuh-Fabrik, vis-à-vis dem Hofl. **Alb. Fuchs.**

Perlen in allen Façons und Farben, **Brosches, Armbänder u. Colliers** in Jett, Coralle und Silber. [7027]
August Dünow, Carlsstraße 45.

Verlobungsanzeigen,
Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, moderne Briefpapiere und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen**
werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4, 1. Etage,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [4666]

Gegründet 1846. W. Müller's Prämiirt 1881.
Erste Special-Gardinen-Waschanstalt
Breslau, Klosterstraße 29,
empfiehlt sich den **hochgeehrten Herrschaften zur Reinigung aller Arten von**
Crême-, bunten u. weißen Gardinen.
Durch **langjährige Erfahrung** in dieser Branche ist alles in Anwendung gebracht, was zur **Conservirung** dient, auch durch die **neuesten Einrichtungen** die **schnellste Bedienung** gesichert.
Anerkannt beste Ausführung, bei billigster Preisstellung.
Abholen und Zurückbringen durch meinen Wagen unentgeltlich. [5645]

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, Neuschestr. 57, eine
Strumpfwaaren- und Tricotagen-Fabrik
en gros & en détail
errichtet habe. [6943]
Durch gute Waaren, streng solide Bedienung, wie durch äußerst billige Preise werde ich bestrebt sein, mir das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.
Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, empfehle ich mich hochachtungsvoll ergebenst
L. Neumann jr.,
Strumpfwaaren- und Tricotagen-Fabrik,
Neuschestraße 57.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, Weidenstraße Nr. 8, fertigt von dazu gegebenem Haar Ketten in modernen, schönsten Mustern, auch Zöpfe, Chignons u. Dreher gut und billig. Zum Verkauf habe Zöpfe, auch einzelne Haarsträhne zc. zc., sowie alle in das Fach schlagende Artikel.

Stadt-Theater.

Sonntag. Letztes Gastspiel des Herrn Josef Kainz, vom Deutschen Theater in Berlin „Galeotto." Drama in 3 Acten und 1 Vorspiel von José Echegaray. Deutsch von Paul Lindau. (Don Ernesto, Herr Josef Kainz.)
Montag. „Carmen." Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet.
Dinstag. „Unsere Frauen." Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und F. von Schönthan.

Lobe-Theater. 5548

Sonntag und Montag.
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Wallner-Theaters.
„Ein toller Einfall."
„Der Mizekado."

Helm-Theater. 5546

Sonntag. „Stadt und Land", oder: „Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich." Posse mit Gesang in 4 Acten von Kaiser.
Montag. Der Blaubart. Operette.

Ausschank von vorzügl. Helm-Bräu.

Zeltgarten.

[5545] Heute
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1,
Capellmeister Herr Altmann.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.
Morgen ☞ Concert von derselben Capelle.
Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [7007]
Großes Concert
der Trautmann'schen Kapelle.
Anfang 6 Uhr.
Entrée 30 Pfennige.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes [5524]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10,
Capellmeister Herr Erlekam.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [6967]
Garten-Eröffnung.
Großes
Militair-Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
unter Leitung des Stabstrompeters
Herrn W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage dieser Woche:
Montag, Freitag u. Sonnabend.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute Sonntag:
2 Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr und 7 Uhr.
(Bei günstiger Witterung im Garten.)
☞ Ein einfaches Billet berechtigt zum Besuche beider Vorstellungen.
Auftreten der Original Remmow-Troupe mit ihrer musikalischen
Blumen-Ausstellung.
Miss Alma, gr. Production auf rollendem Globus, Lindner u. Haber, Wiener Duettisten, John und Mary Rossini, Grotesktänzer, Kathi Richter, Concertsängerin, Otto Köhler, Gesangshumorist.
Nur noch einige Tage die schönen Zwillingsschwestern Cäcilie u. Josefine Schuhmann.
[5549] Entree 60 Pf.

Paul Scholtz' Etablissement.

Heute Sonntag, d. 6. Mai 1888:
Großes
Tanz-Kränzchen.
Bei günstigem Wetter im Garten
Frei-Concert von 5—8 Uhr
unter persönlicher Leitung des Herrn Director Baumgart. [2774]
Anfang bei günstigem Wetter 8 Uhr, bei ungünstigem Wetter 5 Uhr.
Ende 1 Uhr.
Entrée: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Stadt-Theater Breslau.

Vom 16. bis 25. Mai 1888
Großes Ensemble-Gastspiel
unter Leitung des Fräulein Adelheid Bernhardt aus Dresden.

Damen-Gäste:
Pauline Ulrich, Königl. Sächs. Hofschauspielerin. — Rosa Hildebrand vom Deutschen Theater in Berlin. — Henriette Masson, Königl. Hofschauspielerin. — Die Hofschauspielerinnen Koch-Egger, Schmidt, Evers u. A. m.

Herren-Gäste:
Paul von der Osten, Königl. Sächs. Hofschauspieler. — Otto Othbert vom Wallnertheater in Berlin. — Fritz Schwemer, Hofschauspieler. — Die Herren Dombrowsky, Fritzsche, Koch, Ernst, Fuchs, Burg u. s. w.

Zur Aufführung sind in Aussicht genommen:
Feenhände. Lustspiel in 5 Acten von Scribe. — **Eine vornehme Ehe.** Schauspiel in 5 Acten von Feuillet. — **Die Erzählungen der Königin von Navarra.** Lustspiel in 5 Acten von Scribe und Legouvé. — **Gräfin Lea.** Schauspiel in 5 Acten von P. Lindau. — **Fedora.** Schauspiel in 4 Acten von Victorien Sardou. — **Die Bezähmung der Widerspänstigen.** Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare. — **Cyprienne.** Lustspiel in 3 Acten von Sardou. — **Mit dem Strome.** Lustspiel in 4 Acten von M. v. Ernest. — **Tilli.** Lustspiel in 4 Acten von Francis Stahl. — **Graf Waldemar.** Schauspiel in 5 Acten von Gustav Freytag.

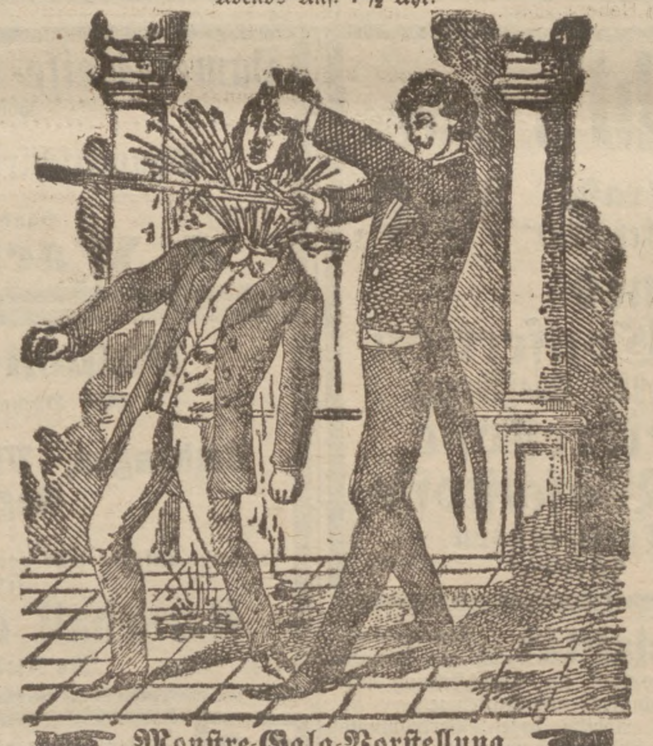
Es wird auf diese Vorstellungen von heut ab ein **Bons-Abonnement** zu folgenden Preisen an der Kasse des Stadttheaters eröffnet: [5576]

10 Bons	Fremdenloge	M. 35.	10 Bons	Parquet-Loge	M. 20.
10 „	I. Rang-Proscenium	„ 30.	10 „	Parquet	
10 „	I. Rang-Loge		10 „	II. Rang-Proscenium	
10 „	I. Rang-Balcon	„ 25.	10 „	II. Rang-Loge	„ 15.
10 „	Orchesterloge		10 „	II. Rang-Balcon	

Diese Bons können in beliebiger Anzahl von verschiedenen Theilnehmern zu jeder Vorstellung benutzt werden.
Das Bons-Abonnement wird am **16. Mai** geschlossen, und treten dann **bedeutend erhöhte Kassenpreise** ein.

Unwiderruflich letzte Woche.
Thalia-Theater.
Eden-Theater.

Heute Sonntag:
2 Haupt-Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr auf allen Plätzen kleine Preise, mit eben so reichhaltigem Programm wie Abends, worauf das geehrte Publikum der Umgegend besonders aufmerksam gemacht wird.
Abends Anf. $7^1/_2$ Uhr.



☞ **Monstre-Gala-Vorstellung.** ☜
Mittags und Abends
Aufführung der großartigen
Original-Geister- u. Gespenster-Erscheinungen.
Satans-Streiche
oder: Ein Abenteuer in den Schluchten der Pyrenäen.
Große geheimnißvolle Pantomime, dargestellt von 40 Personen.
Elektrische Licht- und Feuer-Effecte.
Die fliegenden Köpfe. Die höllischen Kannibalen.
Der Hexensabbath. Flamina, die Tochter der Hölle.
Auferstehung der Todten. Die tanzenden Scelette.
Zum Schluß: 500 000 Teufel. Große diabol. Apotheose.
Vorher:
Die Zauberwelt, durchweg neue phänominelle Darstellungen.
Der dressirte Hahn. Sonst und Jetzt.
Der fliegende Clown. !! Imenser Succeß. **Die Kartenfontaine.** Amer. Tric!!
Die Hinrichtung eines lebenden fremden Herrn aus dem Publikum.
Große Enthauptungsscene im 19. Jahrhundert.

Auftreten des schwed. Ballet-Ensemble
☞ **Nord-Sterne.** ☜
Luft-Koryphäe Signorita Benita.
König Kalakaua's Reise um die Erde etc.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Billets am Tage bei Herrn Schleh.
Montag: Anf. $7^1/_2$ Uhr. Vorstellung. [5567]

Münchener Hackerbräu,

a. d. Promenade.
Garten-Eröffnung.
à Seidel Hackerbräu-Bier 20 Pf.
Abonnements im Mittagstisch, à la carte **zu jeder Tageszeit**, nur beste Küche. [5512]
Täglich Vorm. 9—12 Uhr: **Gothaer Rostwürstchen.**

Liebich's Etablissement

Heute Sonntag, den 6. Mai c.,
unwiderruflich letzte humoristische Soirée der neuen Leipziger Quartett- u. Couplet-Sänger
unter Leitung des Herrn **Adolf Ascher,** ältestes Mitglied der ersten Leipziger Sänger **Neumann, Metz, Hoffmann** ꝛc.,
Herren **Ascher, Lachmann, Hecht, Augustin, Brösicke** und des italien. Opernsängers u. Concertmalers **Signor Traviesi.**
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Anfang 7 Uhr. [5547]

Kaufm. Verein Einigkeit.

Zum Besten der Ueberschwemmten
Sonntag, den 13. Mai 1888,
im Saale des Café Restaurant,
☞ **Gesellschafts-Abend** ☜
mit Soirée.
Im Interesse des regen Besuches werden Gastbillets bei Herrn A. Goldberger, Reuschestraße Nr. 13, verabfolgt. [7035]

Handwerker-Verein.

Mittwoch, den 9. Mai, **Vortrag** des Herrn **Rector Niebel-Wohlau:** „Die totale Sonnenfinsterniß vom 14. August 1887."
Gäste willkommen. [5544]

J. O. O. F. Morse □ 6. V. A. 6. Stiftgsf. u. Fest □.

F. z. ⊙ Z. d. 8. V. 7. R. □ II.

H. 7. V. $6^1/_2$. J. □ I. u. Be. Conf.

Ver. △ d. 7. V. 7. Beamt. W. △ u. B. I.

Mein Stern! [7015]
J. tr. L. innigsten Gruß u. Kuß.
„Vergiß mein nicht."

D. D. i. e. — A.

Erkennungsz. l. auf W. u. m. Vornam. Hauptpost. [2742]

Bin auch so froh! Trübe Tage. 5. Bitte.

H. R. Antw. verspät. hauptpostl.

Das **Kroll'sche Bad**
empfiehlt für die Uebergangssaison das angenehm temperirte
Winterbassin
mit seinen kalten und warmen Douchen. [5579]

Gräfenberger Abreibungen u. Massagen werden in- u. außerh. der Anstalt ausgef.
Die Saison für den **gefahrlosen**
Schwimmunterricht
im **Winterbassin,**
später im gedielten **Oderbassin,**
begann am 1. Mai.

Ich habe mich in [6913]
Falkenberg OS.
niedergelassen und bin zum Notar ernannt.
Schönfeld,*)
Rechtsanwalt.
*) Nicht Schönfeldt, wie in gestriger Nummer irrthümlich gedruckt.

Vom 8. Mai prakticire ich in Königsdorff-Jastrzemb. [6494]
Dr. Karfunkel.

Dr. A. Berliner
impft Tauentzienstrasse 72a
Dinstag u. Freitag 3 Uhr.

Impfung 7003
ausschließlich mit frischer Kuhpockenlymphe täglich 3 Uhr Nachm.
Dr. H. Goldschmidt,
Nicolai-Stadtgraben 8, II.

Juristisches Seminar zu Berlin SW.

Lankwitzstraße 14 I. (a. Tempelhofer Ufer), geleitet von einem landr Rechtsanwalt und Notar a. D. Curse (jederzeit und jederart) zum I. u. II. juristischen Examen. Schriftl. Anmeldung. Sprechstund. $8^1/_2$—$9^1/_2$ U. Vorm., sowie 3—4 U. Nachm. Honorar mäßig, a. Wunsch gestundet. [2468]

Neu!! Scherzhaft. Neu!!
Schießbilder m. Knall-Effect, Scherz für Jung u. Alt, 100 Blatt 2,50, **Novitäten im Salonfeuerwerk, Bauernfänger,** originell, Dtzd. 1,50, **Mirliton** (Radauflöte) ꝛc. ꝛc.
empfiehlt [2781]
R. Gebhardt's Papier-Hdlg., Albrechtsstr. 13.

Volks-Garten.

Heute zur Eröffnung:
Großes Militär-Concert
von der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11
unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Reindel.**
Anfang 4 Uhr. [5523]
Entree à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Volks-Garten.

Donnerstag, den 24. Mai:
I. Sinfonie-Concert
des Trautmann'schen Orchesters.
Abonnements-Karten für alle 15 Concerte zum Preise von 1,50 Mk. pro Person sind bei nachstehenden Firmen zu haben: [5522]
Th. Lichtenberg, Zwingerplatz 2. **Leop. Buckansch,** Schmiedebrücke 17/18. **P. Dierig,** Lehmdamm 56. **P. Guder,** Scheitnigerstr. 6. **P. Hoffmann,** Monhauptstr. 27. **J. Kubis,** Sternstr. 2. **S. Münzer,** Schweidnitzerstr. 8. **J. Neumann,** Klosterstraße 10. **Wilhelm Urban,** Kaiser Wilhelmstraße 5, **B. Putz,** Gneisenauplatz 2. **Schwartze & Müller,** Ohlauerstraße 38. **L. A. Schlesinger,** Ring, Ecke Blücherplatz. **C. O. Streckenbach,** N. Sandstr. 17. **R. Weiß,** Schweidnitzerstr. 1. **H. Wollstein,** Taschenstr. 19, sowie im Comptoir **Pariser Garten** und **Volks-Garten** beim Restaurateur.
Anfang der Concerte 6 Uhr.
Kassenpreis: Erwachsene 30, Kinder 20 Pf.

Liebich's Etablissement.

Abonnement für die Sommersaison 1888.
Für die vom 16. Mai cr. ab beginnenden täglichen
Concerte der hiesigen Stadttheater-Capelle,
Orchesterbesetzung ca. 40 Mann,
unter persönlicher Leitung des
Königlichen Musikdirectors und Professors
Ritter Ludwig von Brenner
werden **Abonnementbillets für Familien** (3 Personen) à 10 Mk.,
dto. für eine Person . . . . . . à 5 „
nur in beschränkter Anzahl in der **Schletter'schen** Buch- und Musikalienhandlung, Schweidnitzerstraße 16/18, abgegeben.
Entrée 30 Pf., bei **Sinfonie-Concerten (Donnerstags) 50 Pf.** Die Vorverkaufsstellen für Dutzend-Billets zu ermäßigten Preisen werden noch bekannt gegeben. [5407]



Sonntag, den 6. Mai, bei günstiger Witterung Vormittags **Früh- und Promenadenfahrten** von 7 bis 11 Uhr, stündlich nach **Oswitz, Schwedenschanze, Masselwitz.**
Nachmittags **Tourfahrten** um 1^{40}, 2^{10}, 3^{0}, 3^{30}, 4^{0}, 4^{40}, 5^{20}, 6^{0}, 6^{10} und 7 Uhr nach **Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz.**
Von 4 Uhr ab in Villa Masselwitz: [2739]
☞ **Freiconcert,** ☜
ausgeführt von der Capelle des Director E. Werner.
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.

Eichen-Park.

Eröffnung des Restaurants.
[5542] Ausschank vorzüglichen
Bock- und Lagerbieres.

Gebr. Roesler's Etablissement.

Der Garten ist eröffnet.
[5541] Ausschank von vorzüglichem
Bock- und Lager-Bier.

[5543] **„Tivoli."**
Eröffnung der Sommer-Saison:
Donnerstag, den 10. Mai cr.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem
Königl. Landgerichte zu Neisse
zugelassen. [5564]
Mein Bureau befindet sich im 1. Stocke des Buchmann'schen Hauses, Ecke Ring und Breslauerstrasse.
Grzimek, Rechtsanwalt.

Vix-Bara

Avize (Champagne)

Carte noire à Flasche 4,00 Mark,
„ „ **demi sec** à „ 3,75 „
Bei Abnahme von Originalkörben à 12, 25 und 50 Flaschen
entsprechende Preisermässigung
empfiehlt [6972]

W. Schicht, Breslau,

44 Schweidnitzerstrasse 44,
Niederlage der Weingrosshandlung von

F. W. Borchardt, Berlin,

Kaiserlich Königlicher Hoflieferant,

General-Dépôt für Deutschland.

Böhmische und Schlesische Bettfedern. | **Bettwaaren-Magazin** von | **Halb-Daunen und Graue Daunen.**

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl. königl. u. königl. Hoflieferant,
Lieferant des kaiserl. Post-, königl. preuss. Beamten- und Privat-Beamten-Vereins,
Breslau, am Rathhause 26,
empfiehlt:

Complete Betten von den einfachsten Dienerschafts- bis zu den feinsten seidenen Eiderdaunen-Betten.
Einfache und elegante Holz- und Eisen-Bettstellen, Kinderbettstellen und Wiegen, Engl. Baby-Körbe.

Matratzen u. Keilkissen mit Sprungfedern, Rosshaar, Alpengras und Holzwolle nach Wiener System.
General-Dépôt der von **Schemnitzky**'schen Patent-Holz-Matratzen für Hospitäler. Pariser Schlaf-Woll-Matratzen, Matratzendecken.

Bettwäsche für Herrschafts-, Kinder- und Domestikenbetten in grösster Auswahl.
Sämmtliche Wäsche für Kasernen, Lazarethe, Krankenanstalten, Hospitäler, Schlafwagen, Passagier-Dampfer, Hôtels etc. etc. [5504]
Wollachs, Couvertures, Steppdecken, weisse und bunte Piqué- und andere Bettdecken.

Feinste Schwanen-Daunen. | Illustrirte Preis-Courante, Proben und Kosten-Anschläge gratis und franco. | **Isländische und Grönländische Eider-Daunen.**

Hierdurch machen wir bekannt, dass wir Herrn **Max Breier** (Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik), Lehmdamm Nr. 48 zu Breslau, unsere **Vertretung** und den **Alleinverkauf** unseres Kalks für **Breslau** und **Umgegend** übertragen haben.

Gross-Strehlitz, den 1. Mai 1888.

Gross-Strehlitzer Kalkwerke

Steinitz & Co.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich das allseitig anerkannte **vorzüglichste Product** der Gross-Strehlitzer Kalkwerke Steinitz & Co. zu den **billigsten** Preisen. [5408]

Hochachtungsvoll

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik.

Max Breier.

Fischer & Nickel, Breslau, Neue Taschenstrasse 1a.

Breslau, April 1888.

Vielfachen Irrthümern u. Verwechselungen vorzubeugen, beehre ich mich, wiederholt bekannt zu geben, dass die
Haar- u. Baumwolltreibriemen der Rossendale Belting Compagnie, Manchester,
welche sich allen anderen Textilriemen gegenüber dadurch auszeichnen, dass sie vermöge ihrer **patentirten unzerstörbaren Kanten** auch bei **Kreuz- u. Gabellauf** verwendbar sind,
nur allein echt bei

Haar- und Baumwoll-Treibriemen der Rossendale Belting-Compagnie, Manchester,
mit patentirten unzerstörbaren Kanten, für Kreuz- u. Gabellauf.

Fischer & Nickel, Breslau

Fischer & Nickel, Danzig

J. Spohn & Reinhardt, Stettin

zu haben sind.

Hochachtungsvoll
A. Battefeld,
General-Depositär
für die östlichen Provinzen Deutschlands.

Fischer & Nickel, Breslau, Neue Taschenstrasse 1a.
Fischer & Nickel, Danzig, Milchkannengasse 20.

Fischer & Nickel, Danzig, Milchkannengasse 20.

Nachdem unsere [012]

Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.

Größte Haltbarkeit, große Ersparniß an Feuerung.

Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien, Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,

Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

Berlin Jerusalemerstr. 41. | **Berlin** Burgstraße 27. | **Berlin** Friedrichstr. 143/149. | **Berlin** Alexanderstraße 49.

Sonnen-Schirme, Entoutcas, Regen-Schirme,

Fabrikat prämiirt in
Wien — Berlin — Philadelphia

Berlin Anhaltstraße 8. | **Hamburg** Neuer Wall 80.

Modernste halbseidene und seidene Sonnenschirme und Entoutcas	p. Stück $2\frac{1}{2}$, 3, 4 u. 6 Mk.
Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen u. Entoutcas in reichster Ausstattung	„ 8, 9, 10–25 „
Neueste Touristenschirme für Damen und Herren	„ von $1\frac{1}{2}$–8 „
Dauerhafte Regenschirme in Gloria, Halbseide und Seide	von 3,50, 4, 6, 8–12 „

Zurückgesetzte Sonnenschirme und Entoutcas werden mit bedeutendem Verlust verkauft.

Breslau Schweidnitzerstraße. | **Bremen** Obernstraße 50.

Schirm-Fabrik **Alex Sachs,** Königl. Hoflieferant,
Schweidnitzer- und Carlsstr.-Ecke „zur Pechhütte".

Magdeburg Breiter Weg 59. | **Leipzig** Katharinenstraße 6. | **Dresden** Georgsplatz 11. | **Frankfurt a. M.** Zeil 25.

Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Schau- und Lustspiele

von

Paul Lindau.

Inhalt: Jungbrunnen. — Mariannens Mutter. — Galeotto, Bearbeitung nach dem Spanischen des José Echegaray.
Ein Band 8°.
Hochelegant broschirt M. 4,50; fein gebunden M. 6.

Lindaus Dramen sind mit dem größten Erfolge über alle deutschen Bühnen gegangen. Ganz besonders hat „Jungbrunnen" und das eigenartige Stück „Galeotto" Aufsehen erregt, letzteres als die erste gelungene Uebertragung eines Werkes Echegarays, des bedeutendsten Dramatikers des modernen Spaniens.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes. [5561]

Oberschles. Holz-Comptoir Burschik & Mann, Filiale Breslau, Gr. Feldstr. 30,
offeriren von ihren Dampfsägewerken Rybnik, Naschütz u. Rudzinitz OS. schöne kief. u. ficht. Tischler- u. Bauwaare, Birk.-, Erlen- u. Eichenmaterial.

Wir empfehlen:
Patent-Zug-Sonnenjalousieen.
Glas-Ventilations-Jalousieen von 4 Mark an.
Holzspahn-Tapete gegen feuchte Wände und zur Zimmer-Decoration.
Licht-Reflexspiegel zur Erhellung dunkler Räume.
Stahlblech-Rolljalousieen.
Holz-Rolljalousieen.
Holz-Roll-Jalousiestäbe für Tischlermeister.
Holzdraht-Rouleaux für Schaufenster und Privatwohnungen.
Alle Reparaturen werden prompt besorgt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 310.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,
Filiale: Breslau, Ring 2,
M. L. Buch.
[2303]



Central-Geschäft Breslau
79. Ohlauerstrasse 79.

Echt russische Cigaretten
von
Bracia Polakiewicz, Warschau.
Hochrenommirte Fabrikate.
Vielfach preisgekrönt.
Neu: Cigaretten ohne Klebstoff (Sans colle). [017]
Vertreter für Deutschland:
Leopold Hamburger,
Berlin C 2.



Bezug aus starkem — nicht schmutzendem Manillastoff!

Durch Ausheben des eis. Bügels
Schaukelstuhl!
Ohne Armstützen . . . . M. 4.—
Mit „ (wie Abbildg.) = 5.—
Stühle, Bänke, Fauteuils, Claviersessel mit Rohr und amerik. Patentsitzen! Kinderwagen, Schularbeits-Pulte, Krankenwagen, Feld- und Triumphstühle 2c.
Kataloge gratis!

Feist & Lipschütz,

Junkernstr. 13, I. (neb. gold. Gans).
Specialität: [5571]
Sitzmöbel, Kindermöbel und compl. Einricht. f. Restaur.

H. Meinecke,

Albrechtsstraße 13,
empfiehlt
fein Lager von fertigen

Eisschränken

neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maße in kürzester Frist angefertigt. [4972]

Aufruf

an alle Unverheirateten vom Bürger- bis zum Adelstand, welche eine **reiche** Verheiratung suchen. Wenn Sie eine reiche, glückliche und passende
Verheiratung
wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht übersehen. Verlangen Sie einfach in Ihrem eigenen Interesse unbedingt unsere
reichen Heirats-Vorschläge. Porto 20 Pf. in Briefmarken.
Die Uebersendung unserer
reichen Heirats-Vorschläge an Sie in großer Zahl und reicher Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert. Adresse: General-Anzeiger, Berlin SW. 61 (amtlich registrirt, größte Institution der Welt!) **Für Damen frei.**

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, ev., Kaufmann und Hausbes. in einer Stadt nahe an Breslau, 43 Jahr alt, mit 3 gutgezogenen Kindern, in guten Verhältnissen, ist in Folge gänzlichen Mangels an passenden Damenbekanntschaften gezwungen, sich auf diesem Wege wieder zu verehelichen. Junge häusliche und wirthschaftliche Damen von guter Bildung und angenehmem Aeußeren im Alter von 25 bis 35 Jahren, welche auf dieses ernst gemeinte Gesuch reflectiren wollen, werden hierdurch höflichst ersucht, w. Adressen mit näherer Angabe der Verhältnisse und Beifügung der Photographie unter Chiffre A. B. 155 Donnerstag d. 10. d. Mts., an die Expedition dieser Zeitung einzusenden. Photographien werden im nichtconvenirenden Fall franco zurückgesandt. Anonyme Offerten und Unterhändler bleiben unberücksichtigt. Strengste Discretion selbstverständlich. [5507]

Ernstgemeinter Heirathsantrag.

Ein Mädchen, 22 Jahre alt, **mos.,** anspruchslos und wohlerzogen, in der Hauswirthschaft sehr tüchtig, angenehme Erscheinung, wünscht sich zu verehelichen. Mitgift 3000 M. und vollständige Aussteuer. Ernstgemeinte Anträge erbeten unter Chiffre **J. M. 4248** durch die Exped. des Berl. Tageblattes, Berlin SW. Discretion verbürgt und verlangt. [2767]

Ein **Schadchen** wird für mittlere Stände gesucht. Off. erbeten unter Chiffre E. S. 20 a. d. Exped. d. Bresl. Z.



Haupt-Niederlage

und [5568]

Versendungs-Comptoir

sämmtlicher natürlicher

Mineralbrunnen

und

Quellenproducte

erhält fortlaufend frische Füllungen, direct von den Brunnen-Directionen bezogen.

Hermann Straka,

Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Robert Beil,

Bank- und Wechselgeschäft,
Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 3, [4135]
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren aller Art. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc.

Sommersprossen, gelbe Flecke, Röthe der Haut und Sonnenbrand beseitigt die bewährte **Gurkenmilch** von **E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25 [4851]

Oeffentliche Plenarsitzung der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln

Mittwoch, 9. Mai 1888, Nachmittags 1 Uhr, in Form's Hôtel zu Oppeln.

Tages-Ordnung.

1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Antrag, betr. die Erhöhung zollfreier Einfuhr von Nutzholz. 3) Antrag auf baldige Ausführung der Secundärbahn Neustadt—Zülz—Krappitz—Gogolin in Verbindung mit Friedland OS., sowie Bau einer Linie Kreuzburg—Jellowa. 4) Festsetzung zweier Gutachten. 5) Antrag, betr. Broschüre des Dr. Hahn über das Markenschutzgesetz. 6) Privatdepeschenverkehr auf Stationen von Nebenbahnen. 7) Antrag, betr. die Einrichtung von Kilometer-Coupons, die Beschränkung des Handgepäcks, die Ermäßigung des Gepäcktarifs. 8) Antrag, betr. die neuere Auslegung des Gewerbesteuergesetzes seitens der Direction der Verwaltung der directen Steuern bezüglich Besteuerung der von auswärtigen Fabrikanten bei ihren Berliner Agenten unterhaltenen Waarenläger. 9) Festsetzung von Grundsätzen, nach welchen die Anmeldungs- und Eintragungspflicht in das Handelsregister bemessen werden könnte. 10) Antrag, betr. die Ausführungsbestimmungen zu dem Zuckersteuergesetz vom 9. Juli 1887. 11) Antrag, betr. den Wagenmangel auf den Eisenbahnstationen. 12) Festsetzung des Etats pro 1888/9. 13) Antrag auf Wahl einer Commission zur Feststellung des Jahresberichts pro 1887. 14) Antrag, betr. die von der Königlichen Friedrichshütte beabsichtigte Errichtung eines Waaren-Verkaufslagers und eines Gasthauses. 15) Antrag, betr. Herbeiführung einer durchgreifenden Schulreform. 16) Antrag, betr. die Concursordnung. 17) Antrag des Centralverbandes deutscher Industrieller, betr. Beisteuer zu einem Preßfonds. 18) Antrag, betr. die Tarifirung von Eisenvitriol. 19) Ergänzung der bestehenden Rechtsformen für gesellschaftliche Unternehmungen. 20) Ermäßigung der Kohlentarife aus Oberschlesien nach dem Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg. [2764]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 4454

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundcapital	M.	8 000 000.
Prämien-Einnahme im Jahre 1887	=	4 674 806.
Prämien-Reserve ult. 1887	=	1 380 258.
Schäden- u. Capital-Reserve ult. 1887	=	961 134.
Bezahlte Brandschäden 1864—1887	=	40 257 056.

Die Gesellschaft versichert gegen

Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden

zu festen und niedrigen Prämien. Die übernommenen Verbindlichkeiten werden prompt und gewissenhaft erfüllt. Gern bereit zur Aufnahme von Versicher.-Anträgen sind sämmtliche **Haupt- und Special-Agenten**, sowie die unterzeichnete [5069]

General-Agentur für Schlesien: Julius Krebs, Albrechtsstr. 30.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.

Grundsätzliche Unanfechtbarkeit der Policen sofort nach deren Einlösung. **Ausgedehnteste Frist** für die Zahlung der Prämien. **Sofortige Auszahlung der Sterbecapitalien ohne irgend welchen Abzug.**

Kriegsversicherung für die **ganze Dauer der Wehrpflicht** gegen die **einmalige Zusatzprämie** von **nur 20 Mark** für **10 000 Mark Capital.**

Ohne zu Nachzahlungen verpflichtet zu sein, sind die mit Gewinn-Antheil Versicherten am gesammten Geschäftsgewinn der Gesellschaft betheiligt. Schon nach **2** Jahren **Beginn der mit der Versicherungsdauer voraussichtlich steigenden Dividende.**

Versicherungen gegen Unfälle auf Reisen zur jährlichen Prämie von 10 Mark für 10000 Mark Capital.

Versicherte Capitalien zu Ende April 1888	M.	168,945,821
Gesammtfonds der Gesellschaft zu Ende 1887	=	81,172,266
Garantiefonds für die Lebensversicherten	=	71,859,918

oder **42,8 %** der gesammten Versicherungssumme.

Hypotheken und Unterpfänder nebst Solawechseln zu Ende 1887	=	74,179,684
Seither ausgezahlte Sterbefallcapitalien	=	45,690,800

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich die Vertreter der Gesellschaft, sowie [5511]

Die Verwaltung der General-Agentur für Schlesien

Carl A. Mand, Ober-Inspector,

Breslau, Gräbschnerstr. 1, Eingang Sonnenstr. 18,

an welchen man sich auch behufs **Uebernahme von Vertretungen** wenden wolle.

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler, Patent- u. Techn. Bureau,** Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Friedrichstr. 180 **BERLIN W.** Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, **Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten** Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco. [0211]

Für Hypotheken auf hiesigen Grundbesitz haben in Beträgen jeder Höhe mit 4¼ pCt. Verzinsung 10—15 Jahre fest bestens Verwendung. [6792]

Moritz Werther & Sohn, Schweidnitzerstadtgraben 13.

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt und empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden,** alle Formen der **Gicht,** sowie **Rheumatismus.** Ferner gegen **catarrhalische Affectionen** des **Kehlkopfes** und der **Lungen,** gegen **Magen- und Darmcatarrh,** sowie gegen **Hämorrhoidalleiden.** Chemische Analyse von Herrn *Dr. Th. Polek,* **Geh. Regierungs-Rath, Prof. an der Univ. zu Breslau.** Die **Wilhelmsquelle** verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. **Hauptniederlage** bei den Herren **H. Fengler,** Reuschestr. 1, **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka,** am Rathhaus 10. [0208]

Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Sanct Anna-Kurquelle

zu Altreichenau bei Freiburg i. Schlesien,

ein reiner alkalischer Säuerling und zugleich Natron-Lithium-Quelle, empfohlen bei allen chronisch-catarrhalischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. — **Eröffnung der Trink- und Badekur am 1. Mai c.** — Der Kurort ist von Freiburg und Salzbrunn, als den nächstgelegenen Eisenbahnstationen der Breslau-Freiburger Bahn, sowie von den Stationen Ruhbank und Wittgendorf der Schlesischen Gebirgsbahn bequem und schnell zu erreichen. Zwischen Altreichenau und Freiburg cursiren täglich einmal Post und Omnibus. Bequeme und gesunde Wohnungen sind in hinreichender Zahl vorhanden und ist die Brunnenverwaltung zu jeder Auskunft hierüber gern bereit.

Versand des Brunnens zu jeder Zeit durch [4300]

Die Brunnen-Verwaltung zu Altreichenau bei Freiburg i. Schl. und R. Stiller in Breslau, Albrechtsstrasse 35/36.

Niederlage in Mineralbrunnen-Handlungen und Apotheken.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 407 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, **hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges,** durch seine **Molkenanstalt,** (Kuh-, Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten,** der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen **des Kehlkopfs,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht** und **Hämorrhoidalbeschwerden,** insbesondere auch geeignet für **Blutarme** und **Reconvalescenten.** Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. **Versendung des altbewährten „Oberbrunnens"** durch die Herren **Furbach & Strieboll** in **Ober-Salzbrunn.** Nachweis von Wohnungen durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

„Kefir" in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker unter specieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet. [0209]

Bad Warmbrunn,

Station Reibnitz der Schlesischen Gebirgsbahn. Station Hirschberg.

alkal. salin. Thermen v. 25—43° C., berühmt durch unübertroffene Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, bes. Neuralgien und Lähmungen, Residuen von Entzündungen und Verletzungen; Knochenbrüchen, Schußwunden, Contracturen; ferner Flechten, Syphilis, Metallvergiftungen, Abdominal-Plethora, chron. Katarrhe der Athmungs-, Verdauungs- und Harnorgane bei hämorrhoid., rheumat., gichtisch. Diatese, gewisse Frauenleiden. Saison vom 1. Mai bis October. Auskunft und Prospecte durch die Bade-Verwaltung. [0209]

Soolbad Kösen,

Station der Thüringer Bahn.

Saison-Eröffnung: Anfang Mai. Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation, Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische und eisenhaltige Trinkquellen. Herrlichste Lage. Auskunft u. Prospecte durch **Die Königl. Bade-Direction.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Retour- u. Saisonbillets 45 Tage giltig. Klimatischer Terrain-Kurort, 1500' hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen u. waldreichen Bergen. Für Lungen- u. Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth u. chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, Eisensäuerling, Mineralbäder, regulirbare kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung. Saison vom Mai bis October. Bis 5 Juni u. v. 15 August ab ½ Kurtaxe. Auskunft und Prospecte durch die Bade-Inspection.

Schwefelbad Trencsin-Teplitz.

Die Perle der Karpathen in Oberungarn ist von der Eisenbahnstation Tepla—Trencsin-Teplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau über Oderberg—Silein in neun Stunden erreichbar, hat 32° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatisch - gichtische Leiden.** Hat großen, schönen Park, Hochquellen-Wasserleitung, gute Wohnungen, vorzügliche Restaurationen u. wunderschöne Umgebung.

In dieser Saison wird auch das neuerbaute Bad „hammam", welches, mit orientalischem Luxus ausgestattet, sehr elegante Einzelbäder hat und in jeder Hinsicht eine Sehenswürdigkeit ist, zum erstenmale eröffnet. An den meisten größeren Bahnstationen sind Billete für die Hin- und Herfahrt mit Preisermäßigung zu bekommen. Saison-Beginn 1. Mai. Illustr. Programme versendet gratis die **Badeverwaltung.**



Bad Nauheim.

Hôtel Sprengel.

Gutes Haus in schönster Lage. Billigste Berechnung für Pension. [2564]

Besitzer Ferd. Sprengel.

Wie neu! werden Kronleuchter, Girandolns Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Ammeli,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke. 5297

Pleß OS.

Hôtel schwarzer Adler,

gegenüber dem fürstlichen Parke; solide und aufmerksame Bedienung, empfiehlt sich angelegentlichst. 0210

Louis Schröder.

Hôtelwagen am Bahnhofe.

Kuranstalt Hedwigsbad

Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort

Trebnitz in Schlesien.

Post — Telegraphie. Bahnstation.

Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [2696]

Terrainkuren.

Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.

6 Aerzte in der Stadt.

Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt

Die Badeverwaltung.



Thalheim. Kur- und Wasser-Heil-Anstalt

zu Bad **Landeck** in Schlesien. — Prospecte auf Wunsch. Anfragen an den Anstaltsarzt **Dr. med. A. Voelkel.** [0211]

EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt an Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge** gegen alle **katarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens** u. s. w. angewendet. [0210]

EMSER NATRON-LITHIONQUELLE (WILHELMSQUELLE)

zeichnet sich durch die Menge der festen Bestandtheile vor anderen Natron-Lithionquellen vortheilhaft aus.

Zu beziehen durch die bekannten Niederlagen und Apotheken.

König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad-Ems.

Bad Cudowa.

Eröffnung Ende April. Schluss im Octob. — Prov. Schlesien, im Heuscheuer-Gebirge.

1235 Fuss über dem Meeresspiegel. **Post- u. Telegraphenstation. Retour- und Saisonbillets** 45 Tage gültig bis Halbstadt. [5509]

Einzige Arsen-Eisenquelle Deutschlands, bewährt seit dem Jahre 1622 gegen **Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neuralgien, Neurasthenie, Rückenmarksleiden, Lähmungen, Herzkrankheiten, Rheumatismus u. Frauenkrankheiten,** sowie zur Erhaltung der Jugendfrische u. Elastizität der Haut. Die **Gottholdquelle,** stark **lythionhaltig,** gegen **Harn-, Blasenleiden** und **gichtische Beschwerden.** Vorzügliche **Moor-, Stahl-, Gas-, Douche-** und **Dampfbäder, Electrotherapie, Massage, Milch-** und **Molkenkuren.** Täglich: **Concerte, Reunions, Kinder-** und **Waldfeste, Künstler-Concerte, Theater** etc. etc. **Billige bequeme Wohnungen; vorzügliche Verpflegung** bei sehr mässigen Preisen. Bade-Aerzte: Geheimer Sanitätsrath Dr. G. Scholz, Dr. Jacob, Dr. F. Scholz. Jede gewünschte Auskunft und Prospecte gratis. **Wegweiser mit 27 Illustrationen** gegen **1 Mark** in Briefmarken.

Die BADE-DIRECTION.

Königliches

Nordseebad Norderney

Frequenz 1887: 14,780 Personen. — Eröffnung 15. Juni.

Tägliche Dampferverbindung mit Geestemünde und Norden, zweimal wöchentlich mit Hamburg, Leer und Wilhelmshaven. — Prospecte gratis. [0210]

Besuchtestes deutsches Seebad.

Ostseebad Misdroy

Klimatischer und Terrain-Curort, — Saison: 1. Juni bis 30. September. Herrliche Lage unmittelbar an der See und dem prächtigsten Laub- und Nadelwalde mit meilenweiten Promenaden. — Gesunde, ozonreiche Luft. — Vorzügliche Bade-Anstalten zu kalten Seebädern; neuerbaute comfortable eingerichtete Warmbade-Anstalt, in welcher See-, Sool-, Schwefel-, Stahl-, Eisen-, Fichtennadel- und Moor- ꝛc. Bäder verabreicht werden. — Massage. — **Neuerbautes Curhaus** mit Conversations-, Lese-, Musik- und Spielsälen. — Comfortable Hotels und Privatwohnungen zu allen Ansprüchen. — Theater, Reunions, Concerte, Jagd, Fischerei. — Frequenz 1887: 6500 Gäste excl. Passanten. — Tägliche Dampfschiff-Verbindung mit Stettin. — Eisenbahn-Verbindung über Swinemünde. — Auf beiden Touren 45 Tage giltige Saison-Billets und einfache Billets mit directer Gepäckbeförderung bis Misdroy. — Prospecte gratis. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direction.**

Johannisbad in Böhmen.

Ich erlaube mir zur Kenntniß zu bringen, daß ich die Hotels: „Johannisbad" und „Deutscher Kaiser" übernommen und auf's neue und eleganteste hergerichtet habe. Zimmer, aufs eleganteste eingerichtet, zu den niedrigsten Preisen, für die Herren Touristen Vorzugspreise. Mittagsessen à la couvert von 12 Uhr bis 3 Uhr; ein Couvert, bestehend aus 6 Gängen, zu 1 Fl., mit einer kleinen Flasche Ungarwein 1 Fl. 30 Kr. — Nach der Karte steht das Speisen zu jeder Zeit entweder in großen oder kleinen Portionen bereit. — Gewöhnliches, Pilsner, Nürnberger und Kulmbacher Bier stets frisch vom Zapfen; alle Weinsorten am Lager. — Bei längerem Aufenthalt Aufnahme in Pension. — Ein Glas vorzüglichen Kaffee's 12 Kr., eine Portion 15 Kr. — Gartenpromenade und Equipage im Hause. [5259]

Hochachtungsvoll **Adalbert Hlava, Hotelier.**

Curort Teplitz-Schönau in Böhmen.

Das **fürstlich Clary'sche Curgartenhaus,** das **Herrenhaus** und **Fürstenbad in Teplitz,** dann das **fürstlich Clary'sche Neubad** in **Schönau** werden mit **15. April 1888 eröffnet.**

In diesen Etablissements befinden sich nicht nur die **heilkräftigen Mineralquellen** und **Bäder im Hause,** sondern dieselben bieten auch den P. T. Badegästen **comfortable eingerichtete billige Wohnungen** von **7 Fl. ö. W. aufwärts pro Woche.**

Bestellungen sind an die **Verwaltungen** der **obgenannten Badeanstalten** zu richten. [0209]

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
Oscar Giesser, Breslau, Junkern-Strasse 33.

Kranken-Wagen- und Kinder-Wagen-Fabrik.

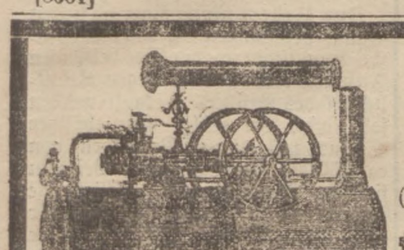
Erstes Versandt-Geschäft an Private zu Fabrikpreisen
empfehlen elegante Neuheiten von **Kinder-Wagen, Kindersitz-Wagen u. Kranken-Wagen.** Krankenbetttische.





Pat. Kinderstühle
mit Spiel und Bild von 12 Mark an.
Sanitäre **Kinderschreibpulte,** Rohr-Garten-Möbel, **Blumentische, Rohrplatten-Koffer,** sehr leicht montirte **Reisekörbe, braun, mit Einsatz,** für die Reise extra leicht, **Damenhutkoffer,** für Damenschneiderei **Rohrfiguren** billigst.

[3001] **Götz Söhne,** Albrechtsstraße Nr. 30, vis-à-vis der Post.



Röhrenkessel,
Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfpumpen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4455]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Die Vereinsbank in Berlin
Actien-Gesellschaft.
Bureau und Wechselstube: Leipzigerstrasse 95.

übernimmt die Besorgung des

An- und Verkaufs von Werthpapieren

zu den Coursen der Berliner Börse, sowie auch die Ausführung von **Börsen-Zeitgeschäften;** es beträgt die hierfür in Ansatz gebrachte **Provision** {einschliesslich Courtage}: **1/10 Procent.**

Die **Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgeloosten Stücken,** sowie die **Controle der Verloosungen,** die **Einholung neuer Couponsbogen** wird den Kunden der Vereinsbank **kostenfrei** unter Berechnung der Porto-Auslage besorgt; ebenso wird **über Ausloosung von Effecten kostenfrei Auskunft** ertheilt. Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Coupons bereits einige Zeit **vor Verfall** zu coulanten Coursen.

Darlehen auf börsengängige Werthpapiere provisionsfrei **zu 4 bis 6 Procent** per annum je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehen vereinbart werden.

Verzinsung von Baareinlagen in provisionsfreier Rechnung bis auf Weiteres.
bei vereinbarter Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung zu 2 pCt. per **Jahr.**
bei „ 3tägiger Kündigung „ 3 pCt. „
bei „ 6wöchentlicher „ $3^1/_2$ pCt. „
bei „ 6monatlicher „ 4 pCt. „
(Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher ertheilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen zu- resp. abgeschrieben werden.) [5520]

Disconto- und Cheques-Verkehr. Wechsel-Domicilirung.
Reichsbank-Giro-Conto.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Capital-Vermögen	M. 23 186 615.
Versicherungs-Bestand	„ 95 905 061.
Prämien- und Zinseneinnahme	„ 4 361 438.
Bisher gezahlte Vers.-Summe u. Rente	„ 20 270 609.

Die Gesellschaft übernimmt:
Lebens-, Renten- u. Aussteuer-Versicherungen,
erstere ohne oder mit vom vierten Jahre ab zu vertheilender Dividende; gewährt
Diensteautionen
für versicherte Beamte und giebt [5557]
Policenvorschüsse
auf solche Versicherungen, die drei Jahre und länger in Kraft sind. Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind und werden stets prompt erfüllt.

Gern bereit zu jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungsanträgen sind sämmtliche **General-, Haupt-** und **Special-Agenten,** sowie die ergebenst unterzeichnete

Subdirection Breslau:
Julius Krebs, Albrechtsstraße 30.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Die Anlieferung von 10000 Centner Granitkopfsteinen VI. Sorte für die Pflasterung des Zufuhrweges auf dem Bahnhofe Ziegenhals soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind unter Anschluß von einem Probesteine versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Lieferung von Granitkopfsteinen für Bahnhof Ziegenhals" versehen, bis zum Eröffnungstermin **am 18. Mai d. J., Mittags 12 Uhr,** bei uns einzureichen.
Die Bedingungen liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen postfreie Einsendung von 60 Pf. von uns bezogen werden. [5533]
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Neisse, den 28. April 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der **am 29. Mai cr., Vormittag 10 Uhr,** in der Wilhelmstraße 92/93, im Architektenhause stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
ergebenst eingeladen. [5558]
Tagesordnung:
1) Vorlegung des Jahresberichtes nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Feststellung der Dividende.
2) Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge an den Vorstand und Aufsichtsrath.
3) Wahl zum Aufsichtsrath.
4) Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Diejenigen Actionaire, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben spätestens bis zum 26. Mai cr., Nachmittags 6 Uhr, ihre Actien
bei der **Gesellschaftskasse,** oder
bei dem Bankhause Riess & Itzinger hier,
zu hinterlegen (§ 31 des Statuts).
Berlin, den 4. Mai 1888.
Der Aufsichtsrath des Eisenhüttenwerks Marienhütte bei Kotzenau Actien-Gesellschaft (vormals Schlittgen & Haase).
Wilhelm Itzinger.

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein, à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [0201]
J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Gute Wäsche! nur durch **Amerikan. Waschpulver** von **Saubere Wäsche! E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt, Ohlauerst. 24/25.**

Ein j. Mann f. vorz. rituelle Pension bei **Fr. J. Unger, Gartenstr. 43.**

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers
und unter Hohem Protectorate
Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.

Dritte Marienburger
Geld-Lotterie.
Ziehung am 11., 12. und 13. Juni 1888.
unter Aufsicht der Königlichen Preussischen Staatsregierung.
3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.
Hauptgewinne:
90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000 Mk. etc.
Ganze Loose à 3,— Mark.
Halbe Loose à 1,50 Mark.
empfiehlt und versendet prompt (auch gegen Briefmarken)
Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Telegramm-Adresse: „Lotteriebank, Berlin."
Für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste sind 20 Pf. (unter Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.
Man bittet den Namen, Ort und Wohnung auf der Postanweisung deutlich zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Einundzwanzigstes Geschäftsjahr. 1887.

Die laufende Versicherungssumme betrug Ende 1887 M. 1 045 205 683.

I. Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahme.

1) Gewinn-Vortrag aus 1886		M. 3 938. 69.
2) Prämien-Reserve aus 1886		„ 598 700. 10.
3) Brandschaden-Reserve aus 1886		„ 87 000. —.
4) Prämien abzüglich Ristorni, für M. 873 885 946. Versicherungs-Summe		„ 1 846 210. 53.
5) Zinsen		„ 81 415. 23.
6) Diverse		„ 4 420. 47.
		M. 2 621 685. 02.

Ausgabe.

1) Prämien für rückversicherte M. 344 212 443		M. 819 155. 85.
2) Prämien-Reserve für eigene Rechnung		„ 603 202. 10.
3) Brandschäden abzüglich Rückversicherung:		
bezahlte	M. 622 897. 61.	
schwebende	„ 70 000. —.	„ 692 897. 61.
4) Provisionen und Verwaltungskosten		„ 293 917. 53.
5) Steuern, Abgaben und Verwendungen für gemeinnützige Zwecke		„ 18 418. 40.
6) Abschreibungen		„ 2 000. —.
7) Verlust auf Effecten		„ 5. 50.
8) Zinsen des Reservefonds		„ 15 400. —.
9) Ueberschuss: Ueberweisung an den Capital-Reservefonds	M. 17 668. 80.	
statut- und vertragsmässige Tantièmen	„ 18 448. 94.	
Dividende an die Actionaire (M. 60 auf die Actie)	„ 120 000. —.	
zur Begründung eines Relicten- und Pensions-Unterstützungs-Fonds	„ 20 000. —.	
Gewinn-Vortrag	„ 570. 29.	„ 176 688. 03.
		M. 2 621 685. 02.

II. Summarische Bilanz pro 31. December 1887.

Activa.

1) Depotwechsel der Actionaire	M. 4 800 000. —
2) Immobilien: das Gesellschafts-Grundstück	„ 164 000. —
3) Hypotheken	„ 863 751. 42
4) Effecten: Courswerth am 31. December 1887 M. 983 217. 50 eingestellt mit	„ 950 951. 35
5) Cassa-Bestand und Giro-Guthaben bei der Reichsbank	„ 59 907. 77
6) Guthaben bei Banquiers	„ 438 848. 25
7) Guthaben bei Gesellschaften, Agenturen etc.	„ 168 349. 50
8) Mobilien und Materialien, abgeschrieben	„ — —
	M. 7 445 808. 29.

Passiva.

1) Actien-Capital		M. 6 000 000. —.
2) Capital-Reservefonds	M. 385 000. —.	
Zinsen pro 1887	„ 15 400. —.	
Ueberweisung ult 1887	„ 17 668. 80.	„ 418 068. 80.
3) Dispositionsfonds für besondere Fälle		„ 48 500. —.
4) Relicten- und Pensions-Unterstützungsfonds		„ 20 000. —.
5) Schaden-Reserve für eigene Rechnung		„ 70 000. —.
6) Prämien-Reserve für eigene Rechnung		„ 603 202. 10.
7) Diverse Creditoren		„ 146 550. 16.
8) Nichterhobene Dividende aus 1886		„ 468. —.
9) Dividende (M. 60 auf die Actie)		„ 120 000. —.
10) Tantièmen		„ 18 448. 94.
11) Gewinn-Vortrag		„ 570. 29.
		M. 7 445 808. 29.

Essen, den 3. Mai 1888.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank.

Der Vorstand. L. Huyssen. **Der Director.** Bandhauer. [5583]



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

[05]

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Knauth & Petterka**'schen Concursmasse gehörige **Waarenlager in Weinen aller Gattungen, Liqueuren, Cognacs, Aracs** 2c., sowie die vornehme Mobiliar-Einrichtung der Weinstuben nebst den Geschäfts-Utensilien sollen im Ganzen verkauft werden.

Die Besichtigung des Lagers 2c. kann **Montag und Dinstag, den 7. und 8. d. Mts.**, in den Stunden von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends in den Geschäftslocalitäten **Ring Nr. 51** erfolgen, woselbst auch die gerichtliche Taxe und die Verkaufsbedingungen zur Einsicht ausliegen. [5569]

Schriftliche Kaufofferten sind unter Beifügung einer Bietungs-Caution von **500 Mark bis Mittwoch, den 9. Mai a. c., Abends 6 Uhr**, in dem Bureau des Unterzeichneten, **Feldstraße 11c**, abzugeben.

Breslau, den 6. Mai 1888.

Der Concursverwalter.
Johann Adolph Schmidt.

Concurs-Masse.

Das zur **L. Czech'schen** Concursmasse in **Zawodzie** gehörige Waarenlager, enthaltend: [5554]

Manufactur-, Kurz- und Colonialwaaren im Taxwerthe von Mk. 3275,23,

werde ich

Freitag, den 11. Mai, Vormittags 10½ Uhr,

in dem in **Zawodzie** gelegenen Geschäftslocal meistbietend im Ganzen verkaufen.

Besichtigung des Lagers kann auf vorherige Meldung bei dem Unterzeichneten **am 8. und 9. d. M.** erfolgen.

Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Kattowitz.

Der Concurs-Verwalter Gustav Scherner.

Gegen Zahnschmerzen und schlechte Zähne empfiehlt sich der Gebrauch von **Eukalyptus Mundwasser** von **E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.**

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Paul Herde

zu **Leuthen**, Kreis Neumarkt i. Schl., wird heute,

am 4. Mai 1888,
Vormittags 12 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Marcus Kalmus** zu Neumarkt i. Schl. wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 20. Juni 1888

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 26. Mai 1888,
Vormittags 12 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 20. Juli 1888,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. I, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 1. Juni 1888

Anzeige zu machen. [5535]

Königliches Amts-Gericht zu Neumarkt i. Schl.

Beglaubigt:
Schindler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [5552]

Simon Krebs

zu Tarnowitz ist der Concurs eröffnet.

Verwalter: Beigeordneter **Sobanja** zu Tarnowitz.

Anmeldungsfrist für Concursforderungen

bis 14. Juni 1888 einschließlich.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 20. Juni 1888 einschließlich.

Erste Gläubigerversammlung

am 29. Mai 1888,
Vormittags 10½ Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

den 28. Juni 1888,
Vormittags 10 Uhr.

Tarnowitz, den 3. Mai 1888.

Schneider,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Rudolf Keller

zu **Reichenbach** wird nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich aufgehoben. [5536]

Reichenbach u. d. Eule,
den 3. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut die unter Nr. 14 eingetragene Firma [5538]

Julius Fiebiger

in **Freistadt**, Inhaber: der Kaufmann **Heinrich Julius Fiebiger** in Freistadt, gelöscht worden.

Freistadt i. Schl., d. 27. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der unverehelichten

Josefine Brimmek

zu Cosel ist durch Beschluß des Königlichen Amts-Gerichts zu Cosel heute,

am 4. Mai 1888,
Nachmittags 1 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Concurs-Verwalter der Rendant **Louis Spitz** zu Cosel.

Anmeldefrist

bis zum 25. Mai 1888.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Termin

den 1. Juni 1888,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 25. Mai 1888

Anzeige zu machen. [5585]

Bekannt gemacht auf Anordnung des Königlichen Amts-Gerichts.

Cosel, den 4. Mai 1888.

Kaschny,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Putzwaarenhändlers [5550]

J. Seidel

zu Ostrowo ist heute

am 3. Mai 1888,
Nachmittags 5 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Joseph Landé** zu Ostrowo ist zum Concursverwalter ernannt.

Anmeldefrist

bis 19. Juni 1888.

Erste Gläubigerversammlung

den 2. Juni 1888,
Vormittags 11 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

den 28. Juni 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht Ostrowo.

Offener Arrest und Anzeigepflicht

bis zum 31. Mai 1888.

Ostrowo, den 3. Mai 1888.

Fuchs,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute die Auflösung der unter Nr. 98 eingetragenen Handelsgesellschaft

Krause & Tank

in Neisse eingetragen worden. [5551]

Neisse, den 30. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter laufende Nr. 156 die Firma

Carl Hammer

zu Zabrzeg und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Hammer** zu Zabrzeg eingetragen worden. [5553]

Myslowitz, den 2. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 10 die Firma [5537]

E. W. Haag

zu **Muskau** und als deren Inhaber der Seifenfabrikant **Ernst Haag** zu Muskau am 30. April 1888 eingetragen worden.

Muskau, den 30. April 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 41 eingetragenen Firma

Adolph Apt

zu Lublinitz der vertragsmäßige Uebergang des Handelsgeschäfts mit unveränderter Firma auf den Kaufmann **Moritz Apt** zu Lublinitz vermerkt, jene Firma gelöscht und demnächst unter Nr. 189 die Firma

Adolph Apt

zu Lublinitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Apt** daselbst heut eingetragen worden. [5534]

Lublinitz, den 1. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Wegen Amtsniederlegung wird am **1. Juli a. c.** der hiesige **Bürgermeister-Posten** frei und soll von da ab unter nachstehenden Bedingungen wieder besetzt werden. [5428]

1) Der neu anzustellende Bürgermeister bezieht ein pensionsfähiges Gehalt von 4500 M. jährlich.
2) Zur Uebernahme von Neben-Aemtern ist die Genehmigung der städtischen Behörden erforderlich.
3) Wählbar sind diejenigen Herren, welche bereits in der Communal-Verwaltung thätig gewesen sind, auch sollen solche zugelassen werden, welche das zweite juristische oder Verwaltungs-Examen abgelegt haben.

Bewerbungen sind bis **1. Juni a. c.** and. **Stadtverordneten-Vorsteher** Herrn Rentier **Schulze** hier zu richten.

Sprottau, den 1. Mai 1888.

Der Magistrat.

Für Monat Juni **sucht** einen **Schochet** zur Vertretung [2772
Cantor Fleischhacker
in **Hirschberg in Schles.**

Jagdverpachtung!

Die Jagd auf den der Stadtgemeinde Breslau gehörigen Rittergütern Nieder-Stephansdorf (mit Vorwerk Jäschkendorf) und Kobelnick, Kreis Neumarkt, sowie auf den Rustical-Ländereien von Nieder-Stephansdorf und Jäschkendorf im Gesammtflächeninhalte von 996 ha 88,73 a soll alternativ entweder einzeln in zwei Bezirken oder im Ganzen auf die Zeit bis Ende April 1894 alsbald anderweitig meistbietend verpachtet werden. [5314]

Hierzu ist ein Licitations-Termin

auf Mittwoch, den 9. Mai 1888,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Bureau II, Elisabethstr. 10, 2 Tr., Zimmer 36, anberaumt.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Nur die im Termine bis 12 Uhr Erschienenen werden zum Bieten zugelassen. Von Breslau aus ist über Bahnhof Neumarkt das Jagdrevier Nieder-Stephansdorf in ¾ Stunden, das Revier Kobelnick in 1½ Stunden, letzteres auch über Bahnhof Dyhernfurth ebenfalls in 1½ Stunden zu erreichen.

Breslau, den 30. April 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Verdingung

der Ausführung von

a. gewölbten Canälen in der **Rosenthaler- und Paulinenstraße,**
b. Thonrohrcanälen in der **Trebnitzer- u. östlichen Matthiasplatz-Straße,**
c. Beton- u. Thonrohrcanälen in der **westlichen Matthiasplatz- und Moltkestraße.**

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine

17. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O. Elisabetstraße 10 II, Zimmer 31, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden. [5555]

Breslau, den 3. Mai 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Wiederherstellung des Sockels am Blücherdenkmale in schwedischem Granit soll in Submission vergeben werden. [5556]

Die Offerten sind bis **Donnerstag, den 17. Mai 1888, Vormittags 12 Uhr**, im Bureau VII Rathhaus, Zimmer 38, abzugeben, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen einzusehen sind und von wo dieselben gegen Selbstkostenpreis bezogen werden können.

Eröffnung der Offerten geschieht zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter.

Breslau, den 2. Mai 1888.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Oeffentliche Submission.

Zum Neubau eines Rauhfourage-Magazins an der Wilhelmsbrücke Nr. 1.3.5 sollen

1) die Erd- u. Maurerarbeiten,
2) die Zimmerarbeiten,
3) die Steinmetzarbeiten und
4) die Asphaltarbeiten

} incl. Materialien-Lieferung

in getrennten Loosen an den Mindestfordernden vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Freitag, den 18. Mai 1888,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Amtslocale — Werderstraße Nr. 23a/24 — angesetzt, woselbst auch die Bedingungen während der Dienststunden eingesehen werden können. [5539]

Breslau, den 3. Mai 1888.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 3000 Stück Streckengestelle (Doppelt I Profil) aus Flußeisen für das fiskalische Steinkohlenbergwerk **Königin Luise** bei Zabrze soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten hierauf werden bis zum Eröffnungstermin **Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr,** erbeten.

Die Bedingungen und Skizze können entweder gegen Zahlung der Copialien von 1,5 Mark von uns bezogen oder während der Amtsstunden bei uns eingesehen werden.

Zabrze, den 1. Mai 1888. [5540]

Königliche Berginspection.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Kaufmann **Ismar Schiller**'schen **Concursmasse** von hier gehörigen Waaren, insbesondere [2763]

große Roßlederabfälle, Schäfte, butterfarbene, bunte u. braune Schafleder, Unterleder, Filzstoffe, div. Schuhmacherartikel, sowie die **Geschäfts-Utensilien,** darunter **1 Geldschrank, 1 Doppelpult** 2c.

werden **im Einzelnen u. Parthien** Alte Taschenstraße Nr. 9, im Hofe links, von **Montag, den 7. Mai c.** ab, ausverkauft.

Breslau, 6. Mai 1888.

Carl Michalock,
Concursverwalter.

Große Auction.

Montag, den 7. Mai, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.:**

3 Gebinde feinen Cognac (60 bis 100 Ltr.), **2 Gebinde Rum** (60—70 Liter), sowie **300 Fl. feine Weine, als Schloß Vollradser, Liebfraumilch, Steinwein, Pontet Canet, St. Julien, Monopol-Champagner** 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Uhren-Auction.

Dinstag, den 8. Mai, Vormittag v. 10 Uhr ab, versteigere ich **Herrenstr. 7a** im Laden, wegen Aufgabe des dortigen Uhrengeschäfts:

verschiedene feine Tisch-, Wand- u. Weckeruhren, 1 Ladentisch und sonstige Utensilien, 1 Regulierofen 2c. [6958]

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Stiller Socius

mit 30—40,000 M. zur Uebernahme eines alten gangbaren **Pfandleih-Geschäfts gesucht.** Off. u. St. 10 Briefk. der Bresl. Ztg. [7031]

Ein erfahrener Leiter eines bedeutenden **Sägewerkes** wünscht sich mit einigem Capital bei einem bestehenden [2773]

Holzgeschäft

zu betheiligen event. ist derselbe bereit, eine schon bestehende **Filiale** oder die **Vertretung** einer größeren **Holzhandlung** resp. **Sägewerks** zu übernehmen. Off. unt. **K. 10** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Avis

[2672] **für**

Herrenschneider!

Herrenschneider,
die gewillt sind, sich
Stofflager
hinzulegen,
können zu **civilen Preisen**
solche von einem größeren
Tuch- u. Buxkins-Engros-Geschäft unter
günst. Bedingungen
auf **Credit** beziehen.

Offerten unter **V. Z. 3839** an die Exped. des **„Cottbuser Anzeiger"** in **Cottbus.**

Die in Breslau seit fast 50 Jahren bestehende, erfolgreich betriebene

Anstalt des Ersten Breslauer Droschken-Vereins für Droschken 1. und 2. Klasse,

verbunden mit **Equipagen-Verleihung,** ist die Besitzerin Willens, im Ganzen **zu verkaufen.** Auskunft wird ertheilt im Comptoir, Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 66, pt. [6951]

Kurhaus-Restaurant

in einem schles. Bade ist eingetretener Verhältnisse halber an cautionsfähigen Pächter sofort zu verpachten.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter Angabe von Referenzen sub B. D. 156 der Exped. der Bresl. Ztg. zu übergeben. [5513]

Socius.

6945

Routin. jung. Kfm. wünscht sich mit 20—24 000 Mk. an ein. nachweisl. rentabl. Geschäft thät. zu betheiligen od. ein solches käufl. zu übernehmen. Off. unt. H. L. 22 Exped. d. Bresl. Ztg.

Agenten-Gesuch!

Ein leistungsfähiger Tuchfabrikant sucht für Breslau einen tüchtigen und gut eingeführten **Agenten** oder **Commissionär,** welcher den Verkauf seiner Fabrikate **(schwarze Tuche, Croisé, Satin** 2c.**)** übernimmt.

Off. sub E. R. 200 mit Angabe der Bedingungen bef. die Annoncen-Exp. von **Rud. Mosse, Görlitz.**

Agent-Gesuch.

Eine sehr leistungsfäh. Jupons-, Schürzen- und Tricot-Taillen-Fabrik sucht für dortigen Platz einen tüchtigen Vertreter.

Offerten sub **K. U. 1220** bef. **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königsstr. 55. [2769]

Eine alte, gut eingeführte Preußische Feuer-Vers.-Act.-Gesellschaft sucht [2735]

unter äußerst günstigen Bedingungen

für d. hies. Platz noch einige

Vertreter.

Geeignete Bewerber, Kaufl., pens. Beamte 2c., wollen gefl. Offerten richten an **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** unter H. 22146.

Eine renommirte Berliner Tischdeckenfabrik **wünscht** einen tüchtigen Vertreter, welcher bei der großen Kundschaft in Breslau u. Schlesien gut eingeführt ist. [2761]

Offerten unter O. E. 734 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Ein Wiener Kaufmann wünscht die Vertretung eines leistungsfähigen Kohlenwerks event. die Errichtung einer Rutsche hier.

Briefe an **Ferd. Erm,** poste rest. Landstraße, Wien.

Zinshaus ist zu vertauschen.

2571

H. Biermann, Vorwerksstr. 74a.

Ein größeres Haus

mit **Garten,** in bester Gegend, ist mit zeitgemäßem Ueberschuß durch den Besitzer **zu verkaufen.** Anfr. unter E. H. 23 i. d. Briefkasten der Breslauer Zeitung. [7013]

Ruhesitz.

Mein in vorzügl. Lage des schönen **Riesengebirges** befindliches Haus mit 9 freundl. Zimmern, reichl. Zubeh., Balcon, Veranda u. gr. Lustgarten (Stall leicht einzurichten) ist krankheitshalber billig zu verkaufen u. z. T. sofort zu beziehen. [2768]

Adr. unter **J. U. 6167** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

In Ohlau,

Garnisonstadt, Gymnasium und Mädchen-Mittelschule, ist in bester Lage am Schloßplatze ein [2760]

herrschaftl. Wohnhaus

mit großem Hof, schönem, gut eingerichteten Garten und Pferdeställen, für 4 Pferde ausreichend, per bald unter annehmbaren Bedingungen

zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer **R. Sulitze.**

In einer größeren Provinzialstadt Posens ist **ein Grundstück** mit **großen Stallungen, Remisen** und **Garten,** auch geeignet zur Anlage einer Brauerei, wegen Erbschaftsregulirung unter günstigen Bedingungen bald **zu verkaufen.**

Offerten unter Nr. M. 26 in der Exped. der Bresl. Ztg. [6995]

Gasthof-Verkauf.

In einer Kreisstadt Niederschl., nahe dem Bahnhof, ist ein Gasthof mit Gesellschafts-Garten, Tanzsaal, 2 Gastzimmer, 1 Billardzimmer, 5 Fremdenzimmer, Stallung für 50 Pferde, 1 Hinterhaus m. 2 Zimmern **sofort zu verkaufen** durch **L. Korant** in **Steinau a. O.** Hypothekenstand fest. Preis 40 000 Mark. Anzahlung 12—15,000 Mark.

Vorzügliche Capitalsanlage.

Zur Uebernahme einer im besten Gange befindlichen, in einer Provinzial-Hauptstadt an der See belegenen **Fabrik,** welche **nur** wegen Kränklichkeit des Besitzers verkauft werden soll, wird ein stiller oder thätiger Socius mit einem Vermögen von ca. 150 000 Mark gesucht. Bei dem fixirten **Verkaufspreis** rentirt die Fabrik mit 20% und ist noch sehr ausdehnungsfähig. Offerten unter **H. 22134 an Haasenstein und Vogler, Breslau.** [2738]

Ein in Mecklbrg. vor d. Stadt, an Chaussee u. schiffb. Flusse, z. Abs. all. Prod. sowie z. Anlage e. Stärke- u. Kartoffel-Syrup-Fabrik s. günstig beleg. **Gut,** ca. 430 Hekt. (ca. 33 Last 1650 Morg.), gut. Invent., Gebäude in baulichem Stande, viel Torf, geringe Abgb., ca. 2 Stund. v. Berlin per Bahn, w. Besitzer Alters- und Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Fordrg. 165 000 M., Anzahlung 40 000 M. Ein. rüst. u. intell. Mann s. empfohl. [2356]

Johst, Notar,
Schwerin i. M.

In einer größeren Gymnasialstadt ist ein Grundstück in lebhaftester Geschäftsgegend, in welchem seit Jahren ein flottes Restaurant mit bestem Erfolge betrieben wird, bei Anzahlung von 20 000 Mark zu verkaufen und sofort mit vollem Inventar zu übernehmen. [5397]

Offerten befördert unt. Chiffre L. M. 148 die Expedition der Breslauer Zeitung.

Gutsverkauf.

Meinen Großgrundbesitz, Areal 57 Hektar, Nummer 60 zu Kuhnern, Kreis Striegau, mit leb. und todt. Inventar, bin ich Willens aus freier Hand sofort **zu verkaufen.**

Gebäude massiv; sowie alles im besten Zustande. [6825]

Ein gangbares **Manufactur- und Modewaaren-** eventl. **Leinengeschäft** in der Provinz wird **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter Chiffre **A. 1** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zur Weiterbeförderung. [2750]

Eine Bäckerei, sowie **ein Fleisch- u. Wurst-Geschäft,** in vorzüglicher Geschäftslage, sind in einer größeren Garnisonstadt Oberschles. **zu verpachten.** Auskunft ertheilt

[5530] **F. Ziegler,**
Reisse, Berlinerstr. 10.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Specialarzt [01]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil** gehoben durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin,** nur **Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c.

7004

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischoffstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Damen! find. Aufn., sowie Rath u. Hilfe in discr. Leiden. Off. M. M. 48 hauptpostlag. [7017]

1888. Natürliche Mineralbrunnen 1888.

direct von den Quellen empfängt fortlaufend Zusendungen die [5515]

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen

H. Fengler, Reuschestr. Nr. 1, 3 Mohren.

Eau des Circassiennes-, Glyzerin-, Schwefelmilch-, Theer-, Schwefel-, Ichthyol, Vaselin-, Frost- u. Lilienmilch-Seife von **Franz Kuhn,** Parf. **Nürnberg,** in **Breslau** nur allein bei **E. Gross,** Neumarkt Nr. 42.

Natur-Moselweine,

per Fl. 0,75, 0,90, 1,15, 1,40 Mk. excl. Glas (absolute Reinheit garantirt)

Weinhandlung Teichstraße Nr. 9. 6962

E. W. E.

Unsere beliebten Kaffeesorten sind:

Nr. 107.	Carlsbader Mischung . . .	M. 1,60.
„ 102.	Arabisch. Mocca . . .	„ 1,60.
„ 118.	Grünl. Java-Mocca . . .	„ 1,50.
„ 139.	Wiener . . .	„ 1,50.
„ 151.	Holländische . . .	„ 1,30.
„ 150.	Campinas, kräftig . . .	„ 1,17.

Emmericher Waaren-Expedition
J. L. Kemkes.

Haupt-Geschäft: Albrechtsstraße Nr. 1,
[4980] Ecke Ring.
2. Geschäft: Gartenstr. 21a, Ecke Neue Schweidnitzerstr.
3. Geschäft: Matthiasplatz 2, Ecke Moltkestraße.
4. Geschäft: Klosterstraße 3, in der Nähe der Feldstr.

Garantie für reinen Geschmack. — Verkauf von ½ Pfund an.

Weißdorn — Weißdorn — Weißdorn,

geschult und noch im Einschlag liegend, empfiehlt zu Heckenanlagen, das Tausend zu 12, 15, 18 und 24 Mark, [2755]

Guido von Drabizius' Baumschule zu Kletschkau, Breslau.



Alte berühmte echte

St. Jacobs-Magentropfen

der Barfüsser Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- u. Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magenkatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschm. ꝛc. — Näh. in dem jeder Flasche beilieg. Prosp. Zu hab. i. d. Apoth. Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk. Depots: **Hofapotheke, Liegnitz — Hofapotheke, Schweidnitz — Adler-Apotheke, Görlitz — Adler- u. Löwen-Apotheke, Grünberg — Stadt-Apotheke, Bunzlau — in der alten Apotheke, Beuthen O.-Schl.,** — sowie ferner zu beziehen durch: **F. Heise, Brieg** (en gros) — **Ernst Goldmann, Neisse — C. Sperling, Leobschütz.** [01]



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch **Jene** zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, **sachgemäß** zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel **volles** Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** ꝛc. als auch **Zahn-, Kopf-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** ꝛc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige** Preis von **50 Pfg.** bezw. **1 Mk.** ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme **nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an.** Vorrätig in **den** meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Marien-Apotheke in Nürnberg.** Nähere Auskunft erteilen: **F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

Fabrikmarke

[01]

Antisetin gewährt den **sichersten Schutz** gegen **Mottenfraß!**
Antisetin wird **nicht gestreut,** sondern an den Sachen befestigt!
Antisetin behält **jahrelang** seine Wirkung.
Antisetin ist **echt** zu haben in der Drogerie von [4419]
Otto Kahl, Breslau, **2 Neue Schweidnitzerstr. 2.**

Montag, den 7. Mai cr.,

werde ich an hiesiger Börse, Mittags 12 Uhr, öffentlich versteigern:

a) 9 Stückfaß Alkohol 93%, enthaltend 517 545 L%,

b) 4 Doppeloxhofte Alkohol 95%, enthaltend 179 360 L%,

sofortige Abnahme auf dem Lager Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 65. Zur Berechnung maßgebend ist die steueramtliche Ermittelung. Der Kaufpreis versteht sich per 10 000 L% gegen Nettocasse bei Empfang der Waare. Die auf der Waare lastende Verbrauchsabgabe beträgt 70 M. per 10 000 L%. Auf vier Wochen leihfreie Gebinde sind franco Breslau zurückzustellen. [6973]

Breslau, den 6. Mai 1888.

Hermann Radlauer,
vereideter Makler.

Die Einrichtung der im Jahre 1885 neu erbauten, früher **Franke & Scholz'schen Dampfmühle** und **Dampfbäckerei** ist im Ganzen oder getheilt durch den Unterzeichneten **zu verkaufen.** Die Mühle wurde durch die Herren **Gebr. Seck** in **Dresden** nach den neuesten Erfahrungen erbaut und war nur 1¼ Jahre im Betriebe; sämmtliche Maschinen sind demzufolge noch in vorzüglichem, fast neuen Zustande.

Es sind vorhanden: [4954]

1 Compound-Dampfmaschine von 120 indicirten Pferdekräften, geliefert von der Sächs. Maschinenfabrik zu Chemnitz, vorm. Rich. Hartmann.
2 Dampfkessel mit je 70 qm Heizfläche mit den nöthigen Speisepumpen ꝛc. — von derselben Firma geliefert.
4 Mahlgänge mit Räderantrieb und eisernem Mühlengebiet.
5 compl. Walzenstühle nebst Reservewalzen; 1 Vorquetschwalzenstuhl, 10 Centrifugalsichtmaschinen, 7 Vorsichter, 1 Griesputzmaschine, 1 Staubsammler, diverse Trieures, Tarare, Reinigungsmaschinen, Aufzüge, Elevatoren, Transmissionen ꝛc.; 1 Spitzgang, 1 Mischmaschine und verschiedenes anderes Mühlen-Inventar. Endlich 2 continuirliche Dampf-Backöfen.

Leobschütz, im April 1888.

Heinrich Bruck.

Vorzüglichen

Tafel- und Suppen-Spargel,

täglich zwei Mal frisch gestochen, zum **allerbilligsten** Tagespreise,

Frische Gurken, frische Morcheln,

Täglich frischen

!! Maitrank !!

von recht gutem Moselwein und echten frischen Rheinischen Maikräutern, sehr beliebt, à Flasche 75 Pf. excl. Glas,

Vorzügliche

Bowlenweine,

weiss und roth, à Fl. 75 Pf.,

Moselblümchen,

ein ganz ausgezeichneter Tafelmosel, à Fl. 1 Mark,

Besten Gesundheits-Apfelwein zur Cur, à Fl. 50 Pf.,

Château Lafitte,

ein ausserordentlich gehaltreicher französischer Rothwein, à Fl. 1 M., **Valdepenas,** à Fl. 1,20 M., **Navarra,** à Fl. 1,40 M., Beides recht volle, weit und breit sehr gern begehrte, echt spanische Rothweine,

Recht guten Champagner,

à Flasche 3 Mark, bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 2,70 Mark,

Alte Tokayer, Madeira, Sherry, Portwein und Marsala

zu sehr soliden Preisen.

!! Haupt-Niederlage !!

der echten

Vöslauer Roth- und Weissweine

von dem Haupt-Weinbergsbesitzer Herrn **Robert Schlumberger.** Dieselben werden von den Herren Aerzten zur

Carlsbader Cur

ganz besonders empfohlen. Diese Weine geben wir zu den uns vorgeschriebenen Preisen ab und zwar: **Vöslauer** à Fl. 1,25 M., **Vöslauer Goldeck** à Fl. 1,75 Mark, **Vöslauer Goldeck Cabinet** à Fl. 2,25 Mark excl. Fl.. Von unseren reichhaltig assortirten **Cigarren-Lägern** heben wir als besonders empfehlenswerth hervor: **Borneo,** à Mille 40 M., **Estimada u. Cornelia,** à Mille 50 M., **Alice u. Excelente comida,** à Mille 60 M., **Carola,** à Mille 75 M., **El Juceso u. Idylio,** à Mille 80 M.,

!! Figaro !!

echter Cuba-Import, sehr beliebt, à Mille 80 M., empfehlen [5527]

Gebrüder Heck's Nachfolger,
Erber & Kalinke,
Ohlauerstrasse 34.

Aufträge von Auswärts werden prompt und mit grösster Sorgfalt ausgeführt.

---

26 Pf. das Pfund feinsten weißen Farin.
1 Mk. 30 Pf. das Pfund Perl-Kaffee.
18 Pf. das Pfund Pflaumen.
Lagerbier à Flasche 10 Pf.

Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, [7020]
Ecke Weißgerbergasse.

Frische große Eier,

Mandel 48 Pf., Schock 1 M. 85 Pf., frische **Morcheln,** Liter 40 Pf., reines **Gänsefett,** Pfd. 80 Pf., **nur Sonnenstraße 17, Burchard.**

Vorzügliche

Braunschweiger 87er Gemüse-Conserven

Schnittbohnen 1/1 Ko. 50 Pf., 1/2 Ko. 35 Pf., junge Erbsen 1/1 Ko. 60 Pf., 1/2 Ko. 35 Pf., Brechbohnen Ko. 35 Pf., Carotten ½ Ko. 45 Pf. in Blechbüchsen bei [6959]

G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24.

Eine neue stehende Dampfmaschine von 315 mm Cylinder und 522 mm Hub mit Expansion und Tangye-Regulator, sowie eine selbstthätige Bohrspindel zum Cylinder ausbohren, werden ganz billig abgegeben Breslau, Flurstraße 9. [6944]

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke ꝛc. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jed. einzeln. Theil dazu fertigt in bester Arbeit [5685]
Aug. Burkhardt, Breslau, Basteig. 5.

Sackbänder

von bestem Material, à Mk. 20 pr. Centner, hat abzugeben [6953]
S. Tikotin, Schweidnitz.

Petroleum- und Oelbarrels

kaufe jedes Quantum **zu** höchstem Tagespreis ab jeder Station.
Feste Offerten erbittet [5589]
B. Kallmann, Kattowitz.

---

2 Gummibäume sehr bill. z. verk. **Ohlauerstr. 18,** Mittelhaus II. Et.

Eiserne Gartenmöbel

billig b. **A. Gerth,** Tauentzienstr. 61.

Bauplätze zu Villen mit alten Bäumen in der Thiergartenstr. sind zu verk. Näh. Ohlauerstr. 78, 2 Tr. r.

Spargel,
frisch, von bekannter Güte,
im Comptoir von
Reimann & Thonke
und im Delicatessen-Geschäft
von **Carl Schampel.**

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Ein Käser sucht Abnehmer für lange **Spitzkäse,** à Woche 2 Ctr. Näh. i. Ausschank Friedr.-Wilhstr. 40b.

כשר **Fleischextr.** empf. **Ad. Neumann** in Fa. **Leiser, L. Sachs, Jacob Sperber.**

Hochfeinen, garantirt seidefreien

Rothklee,

90 pCt. Keimfähigkeit garantirt;
seidefreie, ächte Provenger

Luzerne,

92 pCt. Keimfähigkeit garantirt, sowie **Gelbklee, Incarnat- und Tannenklee** zu billigst. Preisen.

Grassamen

in allen Sorten und in vorzüglichsten Mischungen für Wiesen und Rasenplätze;

Rübensamen

in den größten, besten und ertragreichsten Sorten, als: Mammouth, Oberndorfer, Leutewitzer und größte englische Riesen; [4724]

Waldsamen,

als: Kiefer, Fichte, Lärche, Tanne, Rotherle, Weißerle, Birke u. s. w. offerirt zu billigsten Preisen unter Garantie

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

A. Wecker's
Seifenpulver
höchst praktisch u. bill. z. Wäsche.
Dampf-Haus- u. Toiletteseifenfabr.
Ernst Wecker,
[4552] **Klosterstraße 8.**

Die höchsten Preise für getragene Herren-Kleidungsstücke zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [6778]

---

200 Morgen Zuckerrüben per Herbst frei Breslau **gesucht.**
Z. F. 153 Exped. der Bresl. Ztg.

Taubendünger

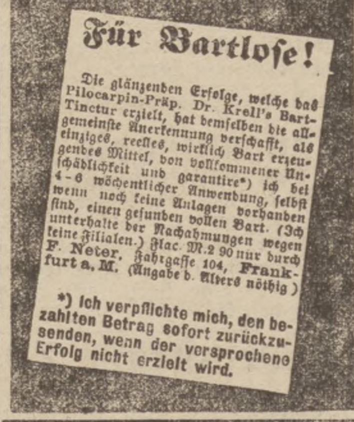
habe wieder mehr. Ctr. abzug. Off. sub **T. A. 27** Briefk. d. Bresl. Ztg.

Frische Möven- u. Kiebitz-Eier,
hochfeinsten hellgrauen
Astrach. Caviar
vom Eislager,
fetten ger. Lachs,
echt Braunschweiger und Gothaer
Winter-Wurst,
frischen Pumpernickel,
neue reife
Malta-Kartoffeln,
Rhein. Waldmeister
und Maiwein-Essenz,
schönste vollsaftige
Citronen u. Orangen
in Orig.-Kisten und ausgepackt billigst. [5573]

Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

Billig verkauft
drei noch neue **Fensterjalousien Moritzstr. 23,** part. rechts. [7001]

Ein Kirschbaumsopha m. braun. Rips, 1 Schaukästchen bill. z. verk. **Neudorfstr. 15.** Aulich, Tapezierer.



Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, [2753] **1887: 1331.**

Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

Gepr. Erzieherinnen, Kindergärtn., deutsche u. franz. Bonnen, Kinderpfleg., erprobte Kräfte mit d. besten Zeugn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Repräsent., Reisebegl., Gesellsch., Wirthschaft. u. Stützen jed. Confession. mit den best. Zeugn. vers. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Gesucht e. gepr. Kinderpfleg. zu e. 4jähr. Kinde auf Nachm. Meld. v. 9–12 Vorm. Wallstr 23, I, l.

Für ein sehr lebhaftes feines Detail-Geschäft wird eine sehr tüchtige zuverlässige [5457]

Cassirerin

per 1. Juni c. bei hohem Salair zu engagiren gesucht.

Nur solche, die vorzügliche Zeugnisse über langjährige Thätigkeit aufzuweisen haben und schöne Handschrift besitzen, wollen ihre Offerten unter Chiffre A. Z. 152 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederlegen.

Eine tüchtige Directrice,

welche die Abnahme von Damen- und Herren-Strohhüten durchaus selbstständig leiten kann, und guten Geschmack im Entwerfen von Dessins, sowohl für **Sommer-** als auch **Winterhut-Confection** besitzt, wird bei hohem Gehalt per bald respective 1. Juli gesucht. Off. pers. o. schriftl. erbitten **Freund u. Krebs,** Strohhut-Fabrik, Breslau, Alte Taschenstraße 3, I. [2777]

Ein gebildetes jung. Mädchen, gleichviel welcher Conf., Kindergärtnerin, die in häuslichen Arbeiten, Handarbeiten u. Schneiderei geübt, wird zur Erziehung eines 6-jährigen Knaben und eines 4-jährigen Mädchen per 1. Juli **gesucht.** [6869]

Schriftl. Meld. mit Beifügung von Zeugn., Photographie u. Gehaltsansprüchen werden umgehend erbeten.

Frau Hamburger,
Posen, Saphiaplatz Nr. 3.

Schwimmlehrerin

gesucht.

Ich suche für meine **Wasserheil-** und **Bade-Anstalt** eine **geprüfte Schwimmlehrerin** zum sofortigen Antritt und sehe schriftlichen Angeboten mit Angabe der Ansprüche entgegen.

Dr. Freise, Görlitz,
[6936] **Moltkestraße 26.**

Mohair-Häkl. m. s. Neudorfstr. 35, I.

Wirthinn., Köchinn. empf. Gartenstr. 9.

---

1 Lehrmädch. z. f. Damenschneid. m. sich Ritterplatz 9, 3. Etg. **Förster.**

Für meine Nichte, jüd., 15 Jahr alt, für jedes Geschäft passend, **suche Stellung.** [5562]

Bedingung Familienanschluß!

Off. erbitte u. „Vormund 159 W." an die Exped. d. Bresl. Ztg. zu senden.

Eine Pflegerin für alten Herrn, Dame od. zu leid. Kinde, die sich schon in Stellungen bewährt, **eine Kinderwärterin** mit langj. Attesten empfiehlt das Plac.-Bureau v. **L. Friede,** Christophoripl. 6.

Ein seit einigen 20 Jahren in einem größeren **Holz- u. Kohlen-Geschäft thätiger älterer Buchhalter sucht,** da das Geschäft aufgelöst wird, anderweit **Stellung** per 1. Juni oder 1. Juli cr. Adressen unter **B. R. 11** Exped. der Bresl. Ztg. erbet.

Buchhalter und Verkäufer gesucht.

Für mein Modewaaren-, Leinen- und Tuchgeschäft suche ich **zum** 1. Juli a. c. einen **durchaus tüchtigen Buchhalter,** welcher **auch** beim Verkauf und am Lager thätig sein muß. [5582]

Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
H. Friedländer.

Ein erf. Kaufm., mos., in ges. Jahren, der dopp. Buchf. mächt., **sucht Stellg.** als **Buchh., Reisender** oder **Beschäftigung auf einem Comptoir.** Offerten sub **A. Z. 18** postlagernd **Kosten** (Posen). [2771]

---

1 Mühlenbuchhalter

(kath.) wird per 1. Juli cr. für eine nach neuestem System gebaute mittl. Handelsmühle auf dem Lande gesucht. [5581]

Derselbe hat Comptoir und Expedition zu versehen, sowie auch kleinere Reisen zu machen, muß anspruchslos, durchaus zuverlässig, erfahren und ordnungsliebend sein.

Refl. mit Pa.-Zeugn., die Caution stellen können, bevorzugt.

Abschriftl. Zeugn., curr. vitae und Photographie unter W. D. 29 an die Exped. der Bresl. Ztg. gefl. einzusenden.

Ein gut empfohlener [5514]

Reisender

für die Korkenbranche per 1. Juli oder früher gesucht.

Off. sub **A. Z. 157 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.**

Für m. **Gal.-, Kurz- u. Spiel-Waaren-Engros-Geschäft suche** e. m. Branche u. schles. Kundschaft vertrauten, erfahrenen [2776]

Reisenden.

Nur solche Bewerber wollen Off. sub **M. 12** an **Rudolf Mosse, Breslau,** senden.

Darm-Branche.

Eine Darmhandlung erster Ordnung wünscht einen tüchtigen branchekundigen Reisenden bei gutem Salair event. per bald zu engagiren. [7016]

Herren, welche in der Lage sind, unzweifelhaft nachzuweisen, daß sie zuverlässig sind, in der Darmbranche mehrere Jahre mit gutem Erfolge gereist haben, wollen ihre Offerten unter D. B. 25 an die Exped. der Bresl. Ztg. senden.

Reisender,

gut eingeführt u. d. langjähr. Reisen erfahren, wünscht sich zu verändern. Gefl. Offerten sub R. 7 Exped. der Bresl. Ztg. [6956]

Ein mit der Knopf-, Posamenten- u. Kurzwaaren-Branche und der Kundschaft in Oberschlesien und Posen vertrauter

tüchtiger Reisender

wird für ein hiesiges, gut eingeführtes **Engros-Geschäft** gesucht. [7034]

Offerten unter B. G. 28 Expedition der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann wird für ein hies. Engroshaus in Colonialw. als **Reisender** (ohne Religionsuntersch.) zum baldigen Antritt **gesucht.**

Adr. S. R. postlag. Breslau.

Für meine **Lederhandlung en gros u. Ausschnitt suche** ich einen tüchtigen [2731]

Commis.

A. M. Remak,
Breslau, Kupferschmiedestr. 37.

Für unsere **Manufactur- u. Modewaaren-Abtheilung suchen** wir per 1. Juli cr. eventl. auch früher einen tüchtigen, selbständigen **Verkäufer.** [5470]

Gebrüder Hahn, Gleiwitz.

Ein tücht. Specerist, in Destill. bewand., kath., 23 J. alt, militärfrei, poln. sprech., **sucht,** gest. auf gute Zeugn. u. Refer., bald od. 1. Juli c. Stell. a. **Verkäufer, Lagerist** od. **Contor.** Gefl. Off. erbet. unter R. 100 an **H. E. Anders Nachflgr., Wollstein.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Für eine Destillation in ff. Liqueuren und Spirituosen wird ein in dieser Branche durchaus vertrauter tüchtiger Reisender event. für bald gesucht, der mit der Pa.-Kundschaft in Schlesien, namentlich in Oberschlesien, bestens bekannt sein muß. [7032]

Offerten mit Angabe über bisherige Thätigkeit und der Gehaltsansprüche bitte im Briefkasten der Schlesischen Zeitung unter L. M. # 98 niederzulegen.

Für mein **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche** ich per 1. Juli cr. einen [5532]

älteren Commis,

der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche bei freier Station nebst Zeugnißabschriften erwünscht.

L. Klimsa,
Guttentag OS.

Einen praktischen [5531]

Destillateur

mit schöner Handschrift **suche** zum Antritt per 1. Juli cr.
Gehalt 360 Mark p. a. bei freier Station.

Louis Schott, Glatz.

Ein durchaus erfahrener tücht.

junger Mann,

der sich hauptsächlich für das Lager und für kleinere Reisen eignet, wird für ein **Galanterie-, Kurz-, Leder- u. Spielwaaren-Engrosgeschäft** per bald oder per 1. Juli zu engagiren **gesucht.** [2674]
Nur mit der Branche vertraute Bewerber wollen sich melden unter Chiffre **J. 984** bei **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein **junger Mann,** von angenehmem Aeußeren, der schon einige Jahre als Commis thätig u. mit der Branche genau vertraut ist, kann sich zum sofortigen ev. späteren Antritt **melden.** Beifügung von Marken verbeten. [5446]

Max Glaser, Zabrze, Posamenten-, Weiß- und Kurz-Waaren-Geschäft.

---

1 j. **Mann, Manufacturist,** flotter Verkäufer, **sucht,** gestützt auf Prima-Zeugnisse, per 1. Juli in einem Detail-, am liebsten aber Engros-Geschäft dauernde Stellung. Off. A. Z. 50 postl. Trachenberg erbet.

Ein **junger Mann,** firm in einfach. und doppelt. Buchführung, Correspondenz u. Expedition, wünscht per bald Stellung. Güt. Off. erb. **C. B. 300 postlagernd Posen.**

Ein **junger Mann** mit guten Referenzen, in der **Buchführung** u. **Comptoirarbeiten** sicher, wird sofort oder pr. 1. Juni **gesucht.**
Offerten und Gehaltsansprüche unter **S. B. 4035** bei **Rudolf Mosse, Dresden,** abzugeben. [2770]

Ein praktischer Brettmühlenverwalter,

der auch Correspondenz und Buchführung versteht, sowie Geschäftsreisen machen kann, **sucht Stellung,** jedoch nur in der Stadt.
Offerten sub **J. 9** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2780]

Landwirth, 28 Jahre alt, militairfrei, mit Führung der Amtsvorsteher- u. Standesamts-Geschäfte als auch im Rechnungswesen vertraut, **sucht,** gestützt auf vorzügl. Zeugnisse, **Stellung** als **Inspector** oder **Rechnungsführer.** Gefl. Offerten sub **M. 24** Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein [6963]

Friseurgehülfe,

welcher tüchtig in **Cabinet, Rasiren u. Tischarbeiten,** melde sich bei **R. Schamburg, Coiffeur, Königsstraße 1.**

Ein Zuschneider

ersten Ranges findet in einem hiesigen großen Herrengarderoben-Bestellungsgeschäft hochsalarirte Stellung. Nur bestbefähigtste Herren wollen sich melden unter W. B. 158 Exped. der Breslauer Zeitung.

Einen tüchtigen [5516]

Uhrmachergehilfen

sucht per 15. Mai a. c.
S. Glück, Königshütte.

Ein tüchtiger, umsichtiger, fleißiger **Schäfte-Zuschneider** bittet am hiesigen Orte um dauernde lohnende Stellung. Das Nähere **Friedrich Wilhelmstraße 38** bei **Weidlich.**
Pünktlichkeit auch bei weiter Entfernung zugesichert. [2726]

Für mein **Galanterie- u. Luxuswaaren-Geschäft** suche 2 **Lehrlinge** per bald. [5471]
Adolph Rose Nachf. Jacobowitz, Gleiwitz.

Einen unverh. **Kutscher** f. e. f. herrsch. Haus sucht **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Für mein Destillationsgeschäft

suche per sofort einen

Lehrling.

Th. Abraham,
[2716] **Schweidnitz.**

Barbierlehrling f. s. m. Klosterstr. 83.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zu vermiethen

ein feines möbl. zweifenstr. Zimmer **Holteistr. 36,** 1. Etage rechts, an einen auch zwei Herren. [7022]

---

1 anst. Frl. f. Wohn. Ritterpl. 9, 3. Etg.

Tauentzienplatz 1,

Ecke Schweidnitzerstraße,
ist im 2. Stock eine Wohnung von circa 11 Zimmern, Balcons, Badecabinet rc., per ersten October, auf Wunsch auch früher **zu vermiethen.**
Näheres beim Wirth, erste Etage rechts daselbst. [2747]

Moritzstraße 29

ist die hochelegante
1. Et., mit 5 Zim., Balc., Badecab. rc.,
2. " " 5—8 " "
3. " " 5 " "
per bald oder ersten Juli cr. **zu vermiethen.** [2748]
Näheres bei Herrn Kaufmann **Fleischer** daselbst, parterre.

Schweidnitzer Stadtgr. 9

ist der **3. Stock,** bestehend aus ca. 10 Zimm., Balcons rc., mit herrlicher Aussicht auf Promenade und Exerzierplatz, im Ganzen oder getheilt, per 1. Juli oder October **zu vermiethen.**
Näh. bei Herrn **Wolffschütz** daselbst.

Ring Nr. 36

ist die zweite Etage, 3 Zimmer, **Küche** und Beigelaß, für jährlich 750 Mark per 1. Juli a. c. zu vermiethen.
Näheres bei **Pariser & Strassner, Ring Nr. 37.** [5529]

Berlinerstraße 8

eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. zu verm.

Mauritiusstraße 16

herrschaftl. freundliche Wohnung von 5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Nebengelaß, Erker rc., per bald oder später zu vermiethen. [015]

Tauentzienplatz 10B

ist die
zweite Etage
per
Januar a. f.
eventuell per
October d. J.
zu vermiethen. [0210]
Näheres beim **Hauswirth.**

Matthiasplatz 20

sind **2 hochherrschaftliche Wohnungen** von 5 Zimmern im Hochparterre und 3. Etage per 1. Juli und 1. October **zu vermiethen.**
Näheres **1. Etage** links daselbst.

Feldstraße 15b,

a. d. Klosterstraße,
1 schöne Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet, Küche u. Beigel., per 1. Juli zu verm.

Halbe 3. Etage

zu 4 eleg. Zimmern u. s. w. bald zu verm. **Margarethenstraße 6.**

Sommer-Wohnung,

in großem, schönem Garten gelegen, zu vermiethen **Michaelisstraße 6.**

Schweidnitzerstraße 50

ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Albrechtsstr. 13

ist eine größere Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst Beigel., im 3. Stock belegen, per sofort oder später zu vermiethen; besonders für Pensionats sich eignend. [0224]

Zu Bureauzwecken

geeignet, sind 4 hofwärts belegene Räume per sofort oder später **zu vermiethen.** [014]
Näheres **Salvatorplatz 8** beim Portier.

Neue Taschenstraße 4,

per **1. Juli** zu vermiethen:
1. Etage, 4 Zimmer, 2 Cabinet, Zubehör, Gartenbenutzung.
Preis 1200 Mark.

Freiburgerstr. 36

ist die Hälfte der 2. und 3. Etage, aus 7 resp. 5 Zimmern, vielem Nebengelaß rc. bestehend, vollkommen hochelegant renovirt, mit Gartenbenutzung, per sofort, oder 1. Juli a. c. billig zu vermiethen. [6952]
Näheres daselbst hochparterre rechts.

Eine 1. Etage von 5 Zimmern, Küche u. Beigelaß in ruhigem Hause

mit Gartenbenutzung

bald oder später zu vermiethen
Salzstraße 34.
Näheres beim Portier der Fabrik.

Kronprinzenstraße 27, erste oder zweite Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Beigelaß u. Garten, alles elegant u. neu renovirt, bald zu vermiethen.

Carlsstr. 12, II,

1 Wohn., auch für Geschäftszwecke sehr geeignet, zu verm. bei **Auerbach.**

Kaiser Wilhelmstr. 53

halbe 1. Et. m. Balcon per bald u. Hochpart. per 1. October cr. z. v.

Sadowastr. 17

hochherrsch. 1. Et., 5 Zimm., Cabinet, Badestube rc., per bald zu vermieth.

Moritzstraße 12

die halbe 1. Etage, 5 eleg. Zimmer, Bade- u. Mädchenst., per 1. Juli cr. z. v.

Nicolaistr. 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die erste u. zweite Etage zu Wohnung, Bureaux rc., auch getheilt, bald oder später zu vermiethen. [6966]

Neue Schweidnitzerstr. 10

sofort ev. per 1. Juli Hochparterre für 250 Thlr. z. v. Näh. hochpart. links.

Ohlauerstraße nahe der Promenade **Wohnungen** 3. Etage, 4 und 5 Zim., Zubeh., ev. im Zusammenhange, à 600 u. 750 Mk. zu verm. Näheres Ohlauerstr. 45, 1. Et., im Comptoir.

Schwertstr. 11,

1. Juli halbe 1. Etage zu vermiethen.

Hummerei 52|53

ist sofort oder per 1. Juli cr. die zweite Etage, vor **nicht** langer Zeit herrschaftlich renovirt, zu vermiethen.
Näheres parterre im Comptoir bei **L. Manasse.** [6941]

Zu vermiethen

Antonienstr. 28

der erste Stock, eine Werkstelle mit Feuerherd, auch große Remise bald oder später, billig.
Zu erfragen zweite Etage.

---

3. Etage 4 eleg. Zim. u. Beig., vornh., Ecke Albrechtsstr., per 1. Juli c. zu vermieth. Näheres Albrechtsstraße 42, im Laden.

Das elegante Hochparterre

zur **Kaiserecke,** Höfchenstraße 35, und Sadowastr. 76, besteh. aus 6 Zimmern, Küche und Badezimmer, ist per sofort oder später preiswerth zu vermiethen.
Näh. daselbst durch den Hausmeister.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind verschiedene Wohnungen mit Gartenben. zu vermiethen. [7023]

Zwingerstr. 5a,

Promenade, ist die **erste Etage,** 7 Zimmer und Beigelaß, bald oder zum 1. Juli **zu vermiethen.**
Näheres 2. Etage. [2775]

Nicolaistr. 79,

1. Viertel vom Ringe, ist die zweite Etage für 250 Thlr. zu verm. [6981

Wilhelmsbrücke 2,

Ecke Schießwerderstr., hochelegante herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. [6989]

Blücherplatz 11

ist die große 3. Etage (neu renovirt) zu vermiethen. [6988]
Näheres daselbst II. Etage.

Antonienstraße 11|12

ist eine elegante Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Mädchenzimmer rc., per 1. October für M. 1350 p. a. zu verm. [6979]

Matthiasplatz 1

Ecke Moltkestr., ist die halbe erste Etage von 6 Zimmern, Badecabinet u. s. w. per 1. Juli zu verm. [7028]
Näheres daselbst 1. Etage, links.

Eine Wohnung

ist im Hause **Ring 1,** 1. Etage, für den Preis von 1100 M. zu verm. per Johanni cr. Das Näh. zu erfr. bei **Lustig & Selle,** Marstallgasse 3.

Klosterstraße 16

sind die halbe 1., 2., 3. Etage, renovirt, sofort zu vermiethen.

Klosterstraße 16a

ist die halbe zweite Etage, renovirt, per October zu vermiethen. [6993]

Palmstraße 28

sind die 1. und 3. Etage, renovirt, mit Gartenbenutzung sofort zu vermiethen.

Tauentzienstr. 71,

Ecke Taschenstraße, ist per Juli die Hälfte der ersten und dritten Etage zu verm. Näh. **Junkernstr. 27.** bei **Silbermann.**

Ring 52

sind im eleganten Neubau größere und kleinere Wohnungen per Juli oder später zu vermiethen. [6987]

Ohlauerstraße 78
ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

Gartenstr. 46a

hochelegante Wohnungen zu vermieth.
Näheres dort. [6991]

Carlsstraße 38

ist die sehr freundliche 2. Etage für 350 Thlr., die 3. Etage für 100 Thlr. per 1. Juli oder per 1. October c. zu vermiethen. [6990]

Museumplatz 4,

ist die 2. Etage, (5 Zimmer, Badestube, Nebengelaß), per 1. October preiswürdig zu vermiethen. [6982]

Altbüßerstraße 61, [6669]

Ecke Junkernstr., ist der 1. Stock (4 Zimmer, Cabinet, Entree, Küche) per 1. Juli z. verm. d. **Wolff,** 3. Et.

Laden

Herrenstraße 7a, Ecke Nicolaistraße, zu vermiethen. Näheres bei **M. Berger,** Kupferschmiedestraße 8, zwischen 1 und 3 Uhr. [2778]

Freiburgerstr. 5

ist ein **Parterre-Local** nebst angrenzender Wohnung per 1. Juli cr. zu vermiethen. [2782]
Auskunft erfolgt daselbst.

Riemerzeile 14

ist ein vollständig umgebautes

Geschäftslocal

im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen. Näheres durch **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85.

Ring 14, Becherf.,

Geschäftslocal part. u. 1. Et., Wohn. 2. Etage. Näheres bei **Zellner.**

Sonnenstraße 22

ein Laden mit anschließender Wohn. zu verm. Näheres 2. Etage rechts.

Ein Laden

ist im Hause **Ring 1,** Front nach Nicolaistraße, bald oder per 1. Juli für den Preis von 800 Mark zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei **Lustig & Selle,** Marstallgasse 3.

Reuschestr. 46

ist ein **Laden** mit großem Schaufenster und großen, daranstoßenden Lagerräumen für M. 1400 p. a. per bald zu vermiethen. [6978]
Ebendaselbst ist auch **1 Keller** u. **2 Remisen** zu vermiethen.

Eckladen, Gartenstr. 7,
worin flottes Specerei-, Delicateß-, Aussch.-Geschäft betrieben, auch vorz. zur **Conditorei, Bibliothek rc.** geeignet, sofort zu verm. [6997]
Näheres bei **Fuchs** daselbst.

Ein Laden

zu vermiethen **Junkernstraße Ecke Schuhbrücke Nr. 81.** [6934]
Näheres im Schuhladen.

Ein schönes Local

zur Etablirung eines **Manufactur- u. Modewaaren-Geschäfts,** wird per 1. October cr. in einer Provinzialstadt **zu miethen gesucht.** [2751]
Gefällige Offerten unter Chiffre **B. 2** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zur Weiterbeförderung.

Zu einem

כשר **Restaurant**

sind passende Räume in sehr geeignetem Stadttheil zu vermiethen. [6904]
Näheres unter **A. B. 14** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Feldstraße 15b,

a. d. Klosterstraße,
1 heller, trockener Lagerkeller per bald oder 1. Juli zu vermiethen. [6850]

Ein schönes **Geschäftslocal,** in welchem seit mehr als 20 Jahren ein Gold- und Silberwaarengeschäft betrieben wurde, ist sofort zu vermiethen. **Ladeneinrichtung** kann mit übernommen werden. [5570]
M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Freundl. Zimmer mit Gartenben. empfiehlt für Sommergäste mit oder ohne Pension **Leder,** Gottesberg.

Breitestraße 4 und 5 1 **Wohn., 5 Zimmer** Beigelaß, für **240** Thlr., das Papier-Geschäftslocal per Johanni für **350** Thlr, eine Wohnung im **ersten Stock,** 7 Zimmer und Beigelaß, auch getheilt zu vermiethen.

Deutsche Landwirthschafts-Ausstellung.

Die Anmeldungen von Fremden zum **Besuch der großen landwirthschaftlichen Ausstellung** auf dem **Friebeberg** in den Tagen vom **7. bis 11. Juni a. c.** sind von ganz Deutschland und über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus so **zahlreich,** daß wir heut schon jene Wohnungen, die hier in Hôtels zur Verfügung stehen, als absolut **nicht ausreichend** bezeichnen müssen. [2756]

Wir ersuchen deshalb unsere Mitbürger, für obige Zeit uns freundlichst **Wohnungen in entsprechender Lage offeriren zu wollen.** — Wesentlich ist: Angabe von Straße und Hausnummer, Etage, Zahl der Betten u. Preis pro Tag mit u. ohne Frühstück. — Wir werden gern die prompte Vermittelung bewirken und ersuchen, gefällige Offerten an Herrn Commerzienrath **Rosenbaum,** hier, **Ring 26,** zu richten.

Matthiasplatz 7, mit Garten,
ein elegantes Hochpart., 6 Zimmer, Badezimmer, Küche u. s. w., **per bald** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister. [6402]

Berlinerstraße 67 ist die Hälfte der 2. und 3. Etage sowie
Berlinerstraße 72 die Hälfte der 1. Etage per sofort **zu vermiethen.**

Ohlauerstr. 83, Ecke Schuhbrücke,

ist die **erste Etage,** zu Geschäftslocalitäten und Bureaus geeignet, per 1. October (event. früher) zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Ring 45,

dritte Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Cabinet, **Küche** nebst Zubehör, per 1. Juli zu vermiethen. Näheres zweite Etage. [6949]

Schweidnitzerstraße 37

(Meerschiff)
ist die 2. Etage ganz oder getheilt bald zu vermiethen. [6977]

Höfchenstraße Nr. 6,

dicht am Museumsplatz, ist in der **ersten Etage** eine fein renovirte Wohnung, bestehend aus einem zweifenstrigen Vorderzimmer, ein Zwischencabinet, ein großes Berlinerzimmer, ein zweifenstriges Hinterzimmer, Küche und Mädchengelaß, Speisekammer, Boden und Keller rc., **sofort,** auch per **October cr.,** für 720 Mark zu vermiethen. [2757]
Näheres beim Hausmeister und durch
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, II. Etage.

Ich suche per October od. Januar in der Schweidnitzerstr.

ein größeres Geschäftslocal

mit sehr schönem Schaufenster. Offerten unter G. H. 21 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [6933]

Die von der Firma Elsner & Moritz, Kupferschmiedestraße 16, seit 20 Jahren innehabenden Localitäten nebst Wohnung sind per 1. October zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Etage. [5578]

Albrechtsstr. 29, **dem Haupt-Eingange des neuen Postgebäudes gegenüber, großer, heller, eleg. hergerichteter** **Laden** sofort oder später zu vermiethen.

Die Parterre-Räume

der Villa in Pöpelwitz, Berliner Chaussee 58, bestehend aus 7 Zimmern, sind mit Gartenbenützung, Wagenremise und Stallung zu 4 Pferden, vom 15. Mai ab zu vermiethen. [6998]
Näheres daselbst.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	9	SW 5	wolkig.	
Aberdeen	757	8	WNW 6	heiter.	
Christiansund	751	6	WNW 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen	767	5	SSW 2	wolkenlos.	
Stockholm	761	7	SW 2	wolkenlos.	
Haparanda	755	2	SSO 2	Regen.	
Petersburg	764	4	W 1	bedeckt.	
Moskau	764	11	SO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	770	9	W 3	h. bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	767	8	SSW 1	wolkig.	
Sylt	766	7	WSW 4	h. bedeckt.	[Gewitter.
Hamburg	768	6	WSW 3	wolkig.	Gest. Vor- u. Nachm.
Swinemünde	768	7	NNW 2	bedeckt.	Thau.
Neufahrwasser	768	10	SO 1	wolkenlos.	
Memel	768	6	SW 2	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	769	6	SW 4	wolkenlos.	
Karlsruhe	761	10	SW 5	wolkig.	
Wiesbaden	771	7	N 1	Regen.	Gest. öfters Regen.
München	771	9	W 1	heiter.	
Chemnitz	771	6	WSW 3	wolkig.	Nebel.
Berlin	769	7	WNW 2	bedeckt.	
Wien	769	8	NW 2	bedeckt.	
Breslau	770	7	WNW 4	wolkig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	765	9	ONO 7	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich im Allgemeinen wenig verändert; ganz Mittel-Europa steht unter dem Einflusse hohen Luftdruckes. Dementsprechend ist daselbst das Wetter ruhig und vielfach heiter. Die Temperatur liegt in Deutschland erheblich unter der normalen, in Kassel um 6 Grad. In Hamburg, Wilhelmshaven und Magdeburg fanden Gewitter statt. In Kiel sind Graupeln, in Wilhelmshaven und Hamburg Hagel und Schnee gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.